

LEBEN





Leben

Der unfehlbare Beweis aus dem Worte des
Schöpfers, daß er für den Menschen den
Weg schuf, sich ewigen Lebens auf Erden zu
erfreuen, und daß die Erde in ein Paradies
verwandelt werden wird

Von J. J. Rutherford

Verfasser von

„Die Harse Gottes“

„Versöhnung“

„Regierung“

„Befreiung“

„Schöpfung“

„Hölle“

und andren Schriften

Auflage 1400000

Herausgeber:

Internationale Bibelforscher-Vereinigung
Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg — Brooklyn, N. Y., U. S. A. — Bern
London, Toronto, Sydney, Cape Town, Wien, Brünn u. andre Länder

J e h o v a G o t t

dem großen Geber ewigen Lebens

ist dieses Buch gewidmet

„Die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben
in Christo Jesu, unserem Herrn.“

Verlagsrecht 1929 von
J. F. Rutherford

„LIFE“, German
Printed in Germany

Druck: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg

Vorwort

Seit Jahrhunderten sucht der Mensch nach dem Vorn ewiger Jugend, um sich ewiger Gesundheit, ewigen Friedens und endlosen Glückes erfreuen zu können. Das große Geheimniß aber blieb immer in Gottes Hand. Doch jetzt ist seine Zeit gekommen, es den Menschen zu enthüllen, und allen, die nach Erkenntniß trachten, den Ausblick auf den Weg zu ewigem Leben auf Erden zu eröffnen. Jesus hat gesagt: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ Das beweist, daß eine Erkenntniß des Lebensweges nötig ist. Dieses Buch ist geschrieben worden, um die Menschen zu befähigen, diese unbezahlbare Erkenntniß zu gewinnen. Der große geheime Schatz der Wahrheit ist Gottes Wort, und dort muß der Wahrheitslucher sie finden. Die folgenden Seiten werden den Leser befähigen, diese Erkenntniß zu gewinnen.

Hiob ist ein hervorragender Charakter der Bibel. Das Buch, das seinen Namen trägt, ist lange Zeit ein Geheimniß gewesen, welches erst zu Gottes bestimmter Zeit verstanden werden sollte. Nachfolgend werden die prophetischen Worte des Buches Hiob bekannten Tatsachen gegenübergestellt, wodurch dem Forscher ermöglicht wird, die Bedeutung dieses Buches zu verstehen.

Wenn die Menschen zur Vollkommenheit des Körpers und Geistes wiederhergestellt werden und dann in Wohlstand, Gesundheit, Friede und Glückseligkeit ewig auf der

Erde leben könnten, so würden alle die Welt bedrängenden Schwierigkeiten gelöst sein. Gerade das sind die Segnungen, welche Gott jetzt dem Menschen austut. Gottes Weg ist Leben durch Loskauf und Wiederherstellung, und darum ist dies auch für den Menschen der einzige Weg zum ewigen Leben. Jedermann muß zur Erkenntnis dieser Tatsache gebracht werden. Eltern sind es sich selbst und ihren Kindern schuldig, sich diese Erkenntnis anzueignen. Sie ist erreichbar für alle Menschen.

Der Verfasser

Einführung der Herausgeber

Dieses Buch ist kein Propagandamittel und ist nicht dazu bestimmt, irgendeinem Propagandaplan zu dienen. Seine Blätter enthalten lebenswichtige Tatsachen für die Erziehung des Volkes. Der Leser wird nicht gebeten, sich irgendeiner Sache anzuschließen, noch wird das von ihm erwartet. Er wird nicht um Geldbeiträge ersucht, noch wartet man darauf, daß er solche gibt. Es werden ihm einfach Tatsachen vor Augen geführt, die es ihm ermöglichen sollen, Gottes Weg, das heißt den einzigen Weg zu sehen, auf welchem der Mensch ewiges Leben auf Erden erreichen kann.

Jehova Gott hat unsre Erde für den Menschen und den Menschen für die Erde geschaffen. Er allein kann und wird dem Menschen ewiges Leben auf der Erde geben. Dieses Buch lenkt die Aufmerksamkeit des Lesers auf Gottes gnadenvolle Vorsehung für den Menschen. Die darin vorgelegten Beweise zeigen, daß Gottes bestimmte Zeit gekommen ist, daß der Mensch den Weg zum Leben erkennen und verstehen soll.

Das vorliegende Werk ist kein Buch, welches Religion (im Sinne jener Nachahmung des Christentums, die man heute als Religion bezeichnet) zu verbreiten wünscht, sondern es reißt die Maske vom Gesichte der Heuchelei, der menschlichen Überlieferung und alles Formenwesens, und hält dem Menschen die Wahrheit vor Augen. Wenn Sie es lesen, werden Sie es auch verstehen können und sich darüber freuen. Dieses Buch wird hinausgeschickt mit dem vollen Vertrauen, daß es große Lasten von den Herzen der Bedrückten nehmen und den Trauernden Freude bringen wird.

Die Herausgeber

L e b e n

Kapitel 1

Wiederherstellung

Salomon Isaaksohn hatte achtzig Jahre seiner Lebensreise hinter sich. Ein stürmischer Weg lag hinter ihm. Sein Körper gebeugt durch Jahre voll Mühe und Leiden; sein Haar weiß wie frisch gefallener Schnee, verhüllte sein lang herabwallender Bart die eingefallene Brust. Der alte Mann saß vor dem Eingang seines bescheidenen Heimes und las in einem stark abgegriffenen Folianten der Heiligen Schrift. Dann und wann wandte er sich an sein treues Weib, Rebekka, und sprach mit ihr über einen auf ihre Väter der Vorzeit sich beziehenden Schrifttext. Vor langer Zeit hatte er zusammen mit seinem guten Weibe eine weite Reise nach der Heiligen Stadt gemacht, und dort hatten sie mit andren ihres Volkes Tränen vergossen vor der Mlagemauer, deren Steine, wie angenommen wird, Salomo der Weise aus-hauen ließ. Gleich anderen ihres Volkes hatten sie ein tiefes Verlangen und eine gewisse Hoffnung, daß einmal die Zeit kommen möge, da ihr Volk wieder in den Besitz des verheißenen Landes gelangen werde.

Der Eingang zum Vorgarten dieses bescheidenen Heims stand halb offen. Der zum Hause führende Piesweg auf beiden Seiten war mit würzig duftenden, früh im Juni blühenden Blumen eingesäumt. Taupropfen

des Morgens hingen noch an den Blättern der Rosen, und die Kolibris schwirrten umher und tranken den Nektar in den Blüten der Sträucher; die Singvögel in den Zweigen des Immergrün im Vorgarten zwitscherten ihre frohgemuten Morgenliedchen. Das Bild war einfach, aber so freundlich und einladend. Ein junger Mann kam des Weges daher, erkannte mit schnellem Blick die gute Gelegenheit, schritt frischen Schrittes durch den Eingang auf das Haus zu und begrüßte, als er sich genähert hatte, den Alten mit offenem Lächeln und einem fröhlichen „Guten Morgen!“ Der Alte erwiderte den Gruß mit traurigen Augen und einem gewissen Klang in seiner Stimme.

„Ah, ich sehe, Sie lesen in dem guten heiligen Buch“, sagte der junge Mann. „Ich hoffe, Sie finden dabei viel Freude an diesem schönen Sunimorgen.“

„Freude?“ erwiderte der alte Mann. „Nein, eher Traurigkeit. Ich habe soeben meiner lieben Frau Rebekka aus dem neunzigsten Psalme vorgelesen. Diese Worte wurden vor langer Zeit von Mose geschrieben. Sie wurden von ihm als Gebet zu Jehova gesungen, und sie klingen wie ein Trauergefang. Ich habe meiner Frau, Rebekka, eben gesagt, daß Mose unseren Zustand trefflich beschrieben hat. Junger Mann, Sie sind noch in der Vollkraft der Jugend, aber eines Tages werden auch Sie alt geworden sein und so beschaffen sein, wie Sie mich jetzt sehen. Junge Leute sollten in der Heiligen Schrift unterrichtet werden. Lassen Sie mich Ihnen einmal diese Worte der Weisheit von Mose vorlesen, und behalten Sie sie in den kommenden Tagen im Gedächtnis. Mose hat über den Menschen geschrieben: „Sie sind wie ein Schlaf, am Morgen wie Gras, das aufsprößt; am Morgen blüht es und sproßt es auf; am Abend wird es

abgemäht und verdorrt. Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir hinweggeschreckt. Du hast unsere Ungerechtigkeiten vor dich gestellt, unser verborgenes Tun vor das Licht deines Angesichts. Denn alle unsere Tage schwinden durch deinen Grimm, wir bringen unsere Jahre zu wie einen Gedanken. Die Tage unserer Jahre — ihrer sind siebenzig Jahre, und wenn in Kraft, achtzig Jahre, und ihr Stolz ist Mühsal und Nichtigkeit, denn schnell eilt es vorüber, und wir liegen dahin.“ — Psalm 90 : 5—10.

„Aber“, sagt der junge Mann, „bitte lesen Sie doch auch den dritten Vers und dann auch die Verse zwölf bis siebzehn desselben Gebetes Moses, und Sie werden darin manchen Trost und Hoffnung finden.“

Darf ich sie für Sie lesen? — —

„Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder! So lehre uns denn zählen unsre Tage, auf daß wir ein weises Herz erlangen! Kehre wieder, Jehova! — Bis wann? — Und laß dich's gereuen über deine Knechte! Sättige uns frühe mit deiner Güte, so werden wir jubeln und uns freuen in allen unseren Tagen. Erfreue uns nach den Tagen, da du uns gebeugt hast, nach den Jahren, da wir übles gesehen. Laß deinen Knechten erscheinen dein Tun, und deine Majestät ihren Söhnen. Und die Huld des Herrn, unseres Gottes, sei über uns! Und befestige über uns das Werk unserer Hände; ja, das Werk unserer Hände, befestige es.“

„Junger Mann, ich sehe, daß Sie kein Jude sind und daß sie noch sehr jung sind, und darum wundere ich mich, welche Hilfsmittel Sie wohl benutzen mögen, um die Worte Moses mit Verständnis betrachten zu können.“

„Aus dem Türschildchen schließe ich, daß Sie Herr Salomon Isaaksohn sind. Bitte, Herr Isaaksohn, denken Sie nicht, es sei unhöflich, daß ein junger Mensch, wie ich bin, so zu Ihnen spricht, der Sie ein weißes Haupt und dem die Jahre Weisheit gegeben haben. Ich versichere Ihnen, daß ich nicht meine eigene Gelehrsamkeit und Weisheit vorbringe, sondern nur die Worte dessen wiederhole, in dem alle Weisheit ist. Jehova ist der Gott Ihrer Väter. Er ist der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs, Moses, Davids und Salomos des Weisen. In den Worten, die Sie vorhin gelesen haben, ist die Weisheit des allmächtigen Gottes ausgedrückt. Sie werden sich erinnern, daß David sagt: ‚Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.‘ (2. Samuel 23 : 2) Durch dieselbe Macht bewegt, hat auch Mose die Worte, die Sie eben gelesen haben, gesprochen und niedergeschrieben. Der Geist Gottes, des Herrn, ist seine dem Menschenauge unsichtbare Macht. Gott übt diese Macht über die Menschen nach Belieben aus und veranlaßt sie, das zu schreiben, was er von ihnen geschrieben haben will. Das ist es, was nach meinem Verständnis David meinte, wenn er erklärt, daß des Herrn Geist auf ihm war. Ohne Zweifel hat Mose auf das Diktat Jehovas hin über Gottes Absicht mit dem Menschen geweissagt. Die bestimmte Zeit muß kommen, da diese Prophezeiung erfüllt werden und der Mensch ihre Bedeutung verstehen wird. Andernfalls wäre kein Grund zur Aufzeichnung einer solchen Prophezeiung da. Die Tatsachen scheinen nun endgültig zu beweisen, daß Gottes bestimmte Zeit zur Erfüllung der Prophezeiung jetzt gekommen ist, und damit auch die Zeit, da die Menschen diese Weissagungen und andre ähnlicher Art verstehen sollen; und ihr richtiges Ver-

ständnis muß dem Menschen Freude bringen. Darum habe ich vorhin meine Hoffnung ausgedrückt, daß Ihnen die Lektüre der Heiligen Schrift Freude bereite.

Wenn Gott sich Moses und Davids bedient hat, um Prophezeiungen niederzuschreiben, so ist es vernünftig, anzunehmen, daß er auch andere Männer gebraucht hat, Tatsachen aufzuzeichnen, welche, nachdem sie wirklich eingetreten sind, die Erfüllung dieser Prophezeiungen bedeuten. In keinem Fall ist die Weissagung oder die Aufzeichnung ihrer Erfüllung ein Ausdruck menschlicher Weisheit. Durch Prophezeiung hat Gott vorausgesagt, was zu seiner bestimmten Zeit mit dem Menschen geschehen wird. Wenn gewisse Ereignisse eintreten, und solche Ereignisse oder Tatsachen genau auf den in der Prophezeiung beschriebenen Zustand passen, so sind wir ganz berechtigt zu der Schlußfolgerung, daß wir die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung erreicht haben. Die Tatsache, daß die Hebräer eine so lange Zeit die ausschließlichen Bewahrer der alttestamentlichen Heiligen Schrift gewesen sind, und die weitere Tatsache, daß sie und die Nichtjuden die Schrift mit so viel Interesse und Nutzen gelesen haben, beweist Gottes Absicht, den Menschen durch ihr Studium Trost zu vermitteln.

Der Psalm, den Sie vorhin gelesen haben, ist eine Weissagung. Darin erklärt Mose im wesentlichen, daß Gott den Menschen in den Tod gehen läßt und dann zu ihm spricht: „Kehret zurück, ihr Menschenkinder!“ „Kehret zurück!“ Ja, woher und wohin denn? dürfen wir mit Recht fragen. Was der Mensch besaß und verloren hat war Leben, und die erwähnte Rückkehr muß daher die Rückkehr vom Tode bedeuten, um dem Menschen das Leben wiederherzustellen. Dann heißt es in dem Gebete

Moses, daß Gott es sich gereuen lassen, oder daß er seine Verfahrungsweise mit dem Menschen ändern möge. Das kann nur bedeuten, daß Gott den Menschen aus dem Tode hervorbringen und ihn auf den Weg zum ewigen Leben leiten wird. Während aller vergangenen Jahrhunderte ist der Mensch ins Grab hinabgesunken. Aus dieser Erklärung Moses müssen wir schließen, daß Gott den Menschen aus diesem Zustande zurückbringen wird. Daß dies die zum Ausdruck gebrachte Hoffnung ist, wird durch die Worte Moses im vierzehnten und fünfzehnten Verse ersichtlich: „Sättige uns frühe mit deiner Güte, so werden wir jubeln und uns freuen in allen unseren Tagen. Erfreue uns nach den Tagen, da du uns gebeugt hast, nach den Jahren, da wir übles gesehen!“

Der Hinweis auf die „Güte“ Gottes besagt, daß durch ihre Ausübung zu seiner Zeit der „Zorn“ in der Form von Leiden und Tod aufhören und statt dessen Leben gegeben werden soll, damit dann fortan der Mensch immerdar froh und glücklich sein möge. Die Worte Moses: „Laß deinen Knechten erscheinen dein Tun, und deine Majestät ihren Söhnen“, müssen dahin verstanden werden, daß Gottes Tun den Menschen aus dem Grabe hervorbringen und ihn zum Leben wiederherstellen wird, und das wird seinen treuen Knechten Freude und ihren Kindern Ruhmeserhebung bringen.

Wenn Sie überzeugt wären, daß Ihre Leiden aufhören, daß Sie zu den Tagen Ihrer Jugend wiederhergestellt werden und Ihr Fleisch frischer als das eines Kindes werden soll, so würden Sie sich darüber gewiß sehr freuen. Ich nehme wahr, daß Sie glauben, daß die Heilige Schrift, so wie sie aufgezeichnet ist, die Wahrheit, das heißt Gottes Wort ist. Erlauben Sie mir bitte, Sie daran zu erinnern, daß Hiob folgende Worte ge-

geschrieben hat: „Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Frühlingskraft. Er wird zu Gott flehen, und Gott wird ihn wohlgefällig annehmen, und er wird sein Angesicht schauen mit Jauchzen; und Gott wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten.“ (Hiob 33 : 25, 26) Gewiß hat Hiob hier auf Jehovas Diktat hin eine Prophezeiung ausgesprochen. Ohne Zweifel hat Mose, wie der Psalm, den Sie vorhin gelesen haben, zeigt, um das Kommen dieses glücklichen Zustandes.

Ich bemerke, daß Sie an die Schrift als das wahre Wort Jehovas durch seine Propheten glauben. Die Tatsache, daß Ihre Bibel so stark abgegriffen ist, beweist, daß Sie glauben. So gewiß nun, wie Gott Mose und Hiob veranlaßt hat, über seinen Vorsatz zu schreiben, den Menschen aus dem Tode zurückzubringen und ihm die Segnungen der Jugend, der Gesundheit und des Lebens zu geben, ebenso gewiß wird Gott dieses große Werk auch tun. Sie werden sich erinnern, daß Gott einen andern seiner Propheten bewegte, den göttlichen Vorsatz in folgenden Worten aufzuzeichnen: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ „Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen!“ — Jesaja 55 : 11; 46 : 11.

Ich bitte Sie auch, dessen zu gedenken, daß Gott seinen heiligen Propheten Daniel schreiben ließ, daß eine Zeit großer Zunahme des Wissens unter den Menschen kommen würde, und daß dann die fleißigen und aufrichtigen Sucher nach Wahrheit sie verstehen werden. Um

den Menschen zu befähigen, an Hand der Dinge, die ihm täglich vor Augen treten, die Zeit der Erfüllung jener Prophezeiung zu verstehen, ließ Gott den Propheten Daniel ferner weissagen, daß zu jener Zeit sowohl ein großes Hinundherrennen als auch eine Zunahme des Wissens sein würde. (Daniel 12 : 4, 10) Daß wir heute in dieser Zeit leben, ist gewiß. Es ist kaum nötig, Sie auf diese Tatsachen aufmerksam zu machen, weil Sie wohl wissen, daß man von den raschen Verkehrsmitteln unserer Zeit in den Tagen Ihrer Jugend nicht einmal geträumt hat. Gewiß sind die Leute, die diese raschen Verkehrsmittel handhaben oder herstellen, keineswegs so weise wie Salomo. Warum aber führten Salomo und andere Leute seiner Zeit diese wundervollen raschen Verkehrsmittel nicht ein? Die einzige Antwort darauf ist, daß damals Gottes bestimmte Zeit hierfür noch nicht gekommen war. Aber heute ist die bestimmte Zeit da, und diese Dinge sprechen heute eine berechte Sprache zu uns. So ist jetzt die Zeit zur Erfüllung der Wahrheit und zur Freude für die, die es sehen und verstehen, gekommen: Viele Bücher werden gegenwärtig veröffentlicht, worin die in Erscheinung tretenden Tatsachen behandelt werden, und indem sie mit den Prophezeiungen verglichen werden, wird auf diese Art bewiesen, daß die bestimmte Zeit zum Verständnis der Heiligen Schrift gekommen ist. Das ist die Quelle meiner Erkenntnis, wonach Sie gefragt haben. Meine Freude ist groß, daß ich nicht nur diese wundervollen Wahrheiten verstehen, sondern sie auch anderen bringen und dadurch traurige Herzen froh machen darf. Es bedeutet eine wahre Freude für die Menschen, zu erfahren, daß Jehova der große Gott der Gerechtigkeit und Liebe ist, und daß alle Segnungen

von ihm ausgehen. Die Botschaft, daß das Menschengeschlecht aus Tod und Leiden herausgehoben werden und zu Leben und Glück zurückkehren soll, ist die beste Neuigkeit, die den Menschen gebracht werden kann.

Wiederherstellung bedeutet, einen ehemaligen, aus gutem Grunde verlorenen Besitz wiederherzustellen. Nur der, der diesen Besitz gab und danach auch zurücknahm, kann ihn wiederherstellen. Hiob hat unter göttlicher Eingebung gesagt: „Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gebriesen.“ (Hiob 1 : 21) Zu seiner guten Zeit und auf seine gute Weise wird Gott dem Menschen eine volle Gelegenheit geben, die Wiederherstellungssegnungen zu genießen. Mose hat geschrieben: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott. Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder!“ Zweifellos bedeuten diese Worte, daß Gott den Menschen aus einem guten Grunde in den Tod gesandt hat und ihn zu bestimmter Zeit wieder aus dem Tode zurückbringen will. „Kehret zurück!“ bedeutet, daß der Mensch zu seinem früheren Stande zurückkommen wird. Das muß die göttliche Verfahrensweise sein, weil die Heilige Schrift es so erklärt. Die Tatsache, daß das die göttliche Regel ist, bedeutet, daß sie zur bestimmten Zeit auf alle Menschen angewandt werden wird, weil Gott nicht die Person ansieht.

Wiederherstellung ist die große Gabe für die Menschheit. Sie muß sowohl die Toten als auch die noch nicht Gestorbenen einschließen. Betrachten Sie doch die schönen Blumen, die da in Ihrem Vorgärtchen blühen. Vor wenigen Monaten war es noch Winter, und selbst die Büsche schienen abgestorben zu sein. Im Frühling aber

lebten sie wieder auf, entfalteten ihre Blätter, und die Blüten begannen zu blühen. Das veranschaulicht trefflich den Zustand der Menschheit. Eine lange, dunkle und trostlose Winterszeit liegt hinter ihr, wo Milliarden menschlicher Wesen gestorben sind, und andre Milliarden sind noch auf dem Wege zum Tode begriffen. Die Winterszeit des Todes geht zu Ende. Der Frühling im Vorhaben Gottes ist herbeigekommen, und darum ist die Zeit da, wo das Volk zur Erkenntnis der Segnungen, die Gott für die Menschen bereit hält, erwachen soll. Sowohl Juden wie Nichtjuden sollten nun frohlocken, daß Jehova der allein wahre Gott ist, und daß von ihm das Leben ausgehen muß. Er ist der große Lebengeber. Wie aber sollen die Menschen auf dem rechten Wege geleitet werden? Gottes Prophet hat geschrieben: ‚Dein Wort ist Leuchte meinem Fuße und Licht für meinen Pfad.‘ (Psalm 119 : 105) Das bedeutet somit, daß der Mensch Gottes Wort verständnisvoll lesen und dessen Begleitungen folgen muß.

Es scheint ganz klar zu sein, daß Gott nicht beabsichtigt hat, daß sein Wort vor der hierfür festgesetzten Zeit verstanden werde; wenn aber die bestimmte Zeit da ist, dann soll der Weise es verstehen. (Daniel 12 : 10) Ein weiser Mann ist der, der aufrichtig und ernstlich in Gottes Wort nach der Wahrheit sucht und sodann sein Tun und Lassen entsprechend einstellt. Er muß seine Erkenntnis aus der Heiligen Schrift und aus den wirklichen, sie erfüllenden Tatsachen schöpfen; und wenn er weise ist, richtet er seinen Lebensweg damit übereinstimmend ein. Ist das nicht im Einklang mit der Vorschrift, die Mose in seinem Gebete niedergelegt hat? ‚So lehre uns denn zählen unsere Tage, auf daß wir ein weises Herz erlangen!‘

(Psalm 90 : 12) Wenn die bestimmte Zeit gekommen ist, muß jeder, der Verständnis erlangen will, in Gottes Wort forschen und dabei sich aller Hilfsmittel bedienen, die Gott, der Herr, den Menschen zu ihrer Aufklärung jetzt an die Hand gegeben hat. Beachten Sie in Verbindung hiermit die Worte des Propheten Jehovas:

„Hörche, mein Volk, auf mein Gesetz! neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes! Ich will meinen Mund aufthun zu einem Spruche, will Rätsel hervorströmen lassen aus der Vorzeit. Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben, wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem künftigen Geschlecht erzählend den Ruhm Jehovas und seine Stärke, und seine Wunderwerke, die er getan hat. Denn er hat ein Zeugnis aufgerichtet in Jakob, und ein Gesetz gestellt in Israel, die er unseren Vätern geboten hat, um sie ihren Söhnen kundzutun; damit sie kenne das künftige Geschlecht, die Söhne, die geboren werden sollten, und sie aufstünden und ihren Söhnen erzählten; und auf Gott ihr Vertrauen setzten, und die Taten Gottes nicht vergäßen, und seine Gebote bewahrten.“ — Psalm 78 : 1—7.

Da Gott seine Absicht ausgedrückt hat, den Menschen zu einer gewissen Zeit seine Prophezeiung verstehen zu lassen, und da wir an den Tatsachen erkennen können, daß die Zeit zum Verständnis gekommen ist, sollten wir da nicht erwarten dürfen, daß Gott weitere Hilfsmittel zur Erwerbung des in seinem Worte enthaltenen Wissens beschaffe? In diesen Tagen der Erkenntnis sind Bücher geschrieben oder zusammengestellt worden, worin die Schrifttexte über gewisse Grundwahrheiten zusammengebracht sind. Diese Schriftausagen,

betrachtet im Lichte der vor uns liegenden allgemein wahrnehmbaren Tatsachen, befähigen den Menschen, manche der wundervollen Vorsehungen Gottes zur Segnung der Menschheit zu sehen. Wir wissen, daß niemand je ein Heilmittel für die unglücklichen Zustände, worunter die Menschen gelitten haben, hervorgebracht hat. Gott allein hat das Allheilmittel. Gottes Heilmittel für die Menschen auf der Erde besteht darin, sie aus dem Tode hervorzubringen, und sie zu Gesundheit, Kraft und Leben wiederherzustellen. Diese Tatsachen sind in gegenwärtig veröffentlichten Büchern dargelegt, die es den Menschen ermöglichen, ihre Bibeln hervorzuholen und sie in verständnisvoller Weise zu lesen. Es ist mein Vorrecht, Ihre Aufmerksamkeit auf einige dieser Bücher zu lenken. Ich habe etliche hier bei mir und möchte sie gerne bei Ihnen zurücklassen. Das ist meine Art und Weise, die frohe Botschaft von den nahen Wiederherstellungssegnungen, die Gott für alle Nationen und Völker auf der Erde bereit hält, zu predigen.

Die Wahrheit

Alle aufrichtigen Menschen wünschen die Wahrheit zu kennen. Wie aber kann man wissen, was Wahrheit ist, und woher sie kommt? Es muß ein Höchster da sein, der über allem ist, und von dem alles Gute kommt. Dieser Höchste ist Jehova Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde. (Jesaja 42 : 5) Er ist Gott, der Allmächtige, und seine Macht kennt keine Grenzen. (1. Mose 17 : 1—3; 35 : 11) Er ist 'der Höchste', und er ist erhaben über alle andren. (Psalm 91 : 1) Jehova Gott ist gerecht, weise und der eigentliche Ausdruck der Liebe.

Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und sonder Trug, gerecht und gerade ist er.' (5. Mose 32:4) Er ist darum der Quell der Wahrheit. Sein Wort ist sein Ausdruck der Wahrheit zum Nutzen des Menschen. Alle Wege Jehovas sind wahr und recht. (Psalm 33:4) Daher bedeutet ein Verständnis seines in der Heiligen Schrift ausgezeichneten Wortes, die Wahrheit zu haben. Die Wahrheit ist herrlich und harmonisch, und wenn sie recht verstanden wird, ist sie für den Menschen liebliche, herzerfreuende Musik. König David war ein vortrefflicher Harfenspieler. Der Name David bedeutet 'Geliebter Gottes', und es steht geschrieben, daß David ein Mann nach dem Herzen Gottes war. (1. Samuel 13:14) Passenderweise vergleicht darum Gott seine Wahrheit mit einer Harfe. Die Bibel deutet an, daß die Harfe, das ist seine Wahrheit, zuerst eine lange Zeit gebraucht, und dann erst verstanden und wertgeschätzt werden würde, und daß ihre Musik denen, die hörende Ohren haben, Freude bringen würde. Er ließ in seinem Worte folgende schöne Erklärung aufzeichnen: 'Höret dies, ihr Völker alle; nehmet es zu Ohren, alle Bewohner der Welt; sowohl Menschenöhne als Männeröhne, Reiche und Arme allzumal! Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinnen meines Herzens soll Einsicht sein. Neigen will ich zu einem Spruche mein Ohr, mein Rätsel eröffnen bei der Laute [oder H a r f e]. — Psalm 49 Vers 1—4.

Ein Gleichnis ist eine geheimnisvolle, dunkle Rede. Der Herr ließ viel von seinem Worte auf solche Weise schreiben, damit die Bedeutung bis zu der für die Enthüllung festgesetzten Zeit verborgen bliebe. Satan,

der Feind, hat überdies viel falsches Verständniß des Wortes Gottes verursacht, um dadurch den Namen Jehovas zu lästern. Gott hat vorausgesehen und vorausgesagt, daß er zu seiner bestimmten Zeit die Wahrheit seinem Volke wiederherstellen und dem Verständniß seines Volkes erschließen würde, damit es sehe und frohlocke. Der erste Teil des Wiederherstellungswerkes besteht darin, dem Volke die so lange verborgen gewesene Wahrheit wiederzubringen. Eine Veranschaulichung hierfür sind die Erfahrungen Israels nach seiner Wegführung in die Gefangenschaft nach Babylon. Die Tempelgefäße wurden von den Babyloniern fortgeschafft. Zu bestimmter Zeit aber benutzte Gott Cyrus, den Perser, diese Gefäße dem Tempel oder Hause des Herrn zurückzugeben. Sie wurden Sesebazar (Serubbabel) ausgehändigt, um wieder in dem Tempel aufgestellt zu werden, nachdem dieser wieder aufgebaut sein würde. Gleicherweise hat Gott sich seines Gesalbten bedient, um bei seinem Volke das Verständniß der Wahrheit wiederherzustellen; und daher kann die Wahrheit des göttlichen Planes gegenwärtig verstanden und wertgeschätzt werden. Die Wiederherstellung der Wahrheit beweist endgültig, daß Wiederherstellung eines der unveränderlichen Gesetze Jehovas ist. Wiederherstellung ist eine der großen Wahrheiten, die einst klar gepredigt wurde, alsdann aber für lange Zeit in Vergessenheit geriet; und nun ist es an der Zeit, daß sie verstanden werde, weil Gottes dafür bestimmte Zeit gekommen ist.

Gesetz

Gottes Gesetz ist gerecht und vollkommen. Seine Satzungen oder Vorschriften über Tun und Lassen sind

stets richtig. Ein Verständniß dieser Gesetze und Gehorsam ihnen gegenüber bringt Frieden und Freude immerdar. (Psaln 89 : 14; 19 : 7, 8) Israel war Gottes auserwähltes Volk und wurde von ihm gebraucht, um sein Vorhaben mit der ganzen Menschheit vorzuschatten. Das Gesetz, welches er den Israeliten gab, machte seine Handlungsvorschriften kund und sagte bessere zukünftige Dinge voraus. Wiederherstellung ist eine der großen Absichten Gottes, und wurde in seinem Gesetze aufs genaueste angeordnet. Wiederherstellung wurde in dem Gesetze als Sache der Gerechtigkeit gefordert. Wenn ein Mann den Ochsen seines Nächsten gestohlen hatte, wurde er zur Wiedererstattung gezwungen. Wenn eine solche Wiedererstattung unmöglich war, weil der Übeltäter kein Besitztum hatte, dann mußte der Mann selbst wegen seiner Missethat verkauft und der Preis dem Bestohlenen ausgezahlt werden.

Wenn ein Mann sich ein Tier von seinem Nächsten lieh, und das Tier verendete, wurde der Borger genötigt, Ersatz zu leisten. „Wenn der Dieb beim Einbruch betroffen wird, und er wird geschlagen, daß er stirbt, so ist es ihm keine Blutschuld; wenn die Sonne über ihm aufgegangen ist, so ist es ihm Blutschuld. Er soll gewißlich erstatten; wenn er nichts hat, soll er für seinen Diebstahl verkauft werden. Und wenn jemand von seinem Nächsten ein Stück Vieh entlehnt, und es wird beschädigt oder stirbt — war sein Besitzer nicht dabei, so soll er gewißlich erstatten.“ — 2. Mose 22 : 2, 3, 14.

Nach dem Gesetze Gottes mußte derjenige, der durch fahrlässige oder mutwillige Brandstiftung das Eigentum seines Nächsten zerstört hatte, hierfür Schadenersatz leisten. „Wenn Feuer ausbricht und Dornen erreicht, und es wird ein Garbenhaufen verzehrt, oder das stehende

Getreide oder das Feld, soll der gewißlich erstatten, der den Brand angezündet hat.' — 2. Mose 22 : 6.

Ferner war im Gesetz Gottes an Israel vorgelesen, daß jemand, der durch Betrug oder Gewalt sich in den Besitz des Eigentums seines Nächsten gesetzt, oder Verlorenes gefunden hatte und den Fund verleugnete, um ihn für sich zu behalten, und also hierin sündigte, den Schaden ersetzen mußte. 'So soll es geschehen, wenn er gesündigt und sich verschuldet hat, daß er zurückerstatte das Geraubte, das er geraubt, oder das Erpreßte, das er erpreßt hat, oder das Unvertraute, das ihm anvertraut worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat, oder alles, worüber er falsch geschworen hat; und er soll es erstatten nach seiner vollen Summe und dessen Fünfstel darüber hinzufügen; wem es gehört, dem soll er es geben am Tage seines Schuldopfers.' — 3. Mose 5 : 23, 24.

Gemäß Gottes Gesetz für Israel mußte für ein dem Nächsten gehörendes erschlagenes Vieh Schadenersatz geleistet werden. Wenn jemand seinem Nächsten eine Körperbeschädigung zugefügt oder einen Menschen getötet hatte, so mußte er gleiches als Strafe erleiden. 'Wenn jemand irgendeinen Menschen totschißt, so soll er gewißlich getötet werden. Und wer ein Vieh totschißt, soll es erstatten: Leben um Leben. Und wenn jemand seinem Nächsten eine Verletzung zufügt: wie er getan hat, also soll ihm getan werden: Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einem Menschen eine Verletzung zufügt, also soll ihm zugefügt werden. Und wer ein Vieh totschißt, soll es erstatten, wer aber einen Menschen totschißt, soll getötet werden. Einerlei Recht sollt ihr haben; wie der Fremdling, so soll der Eingeborene sein;

denn ich bin Jehova, euer Gott.' — 3. Mose 24 Vers 17—22.

Wenn jemand durch Verarmung sein Eigentum verlor, und ein anderer erwarb es, so konnte der neue Besitzer das Eigentum nur bis zum Jubeljahr behalten, worauf es dem ursprünglichen Besitzer, der es verloren hatte, zurückgegeben werden mußte. So soll er die Jahre seines Verkaufes berechnen und das übrige dem Manne zurückzahlen, an den er verkauft hat, und so wieder zu seinem Eigentum kommen. Und wenn seine Hand nicht gefunden hat, was hinreicht, um ihm zurückzuzahlen, so soll das von ihm Verkaufte in der Hand des Käufers desselben bleiben bis zum Jubeljahre; und im Jubeljahre soll es frei ausgehen, und er soll wieder zu seinem Eigentume kommen.' — 3. Mose 25 : 27, 28.

Gottes Gesetz ist gerecht; darum hat Gott in seinem Gesetze festgelegt, daß Wiederherstellung eine Forderung der Gerechtigkeit ist.

Barmherzigkeit

Wiederherstellung ist eine Kundgebung der Barmherzigkeit und Güte Gottes gegen seine Geschöpfe. Gottes Güte währet ewiglich. (Psalm 118 : 1) Diese göttliche Regel wurde in Gottes Tun mit der israelitischen Nation offenbar. Jenes Volk brach wiederholt den Bund, den Gott mit ihm eingegangen war. Um seinen Grundsatz für Tun und Lassen klarzumachen und seine Barmherzigkeit kundzutun, sandte er seinen Propheten zu den Israeliten und lud sie ein, sich zum Einklang mit ihm wiederherstellen zu lassen. „Kehre zurück, du abtrünnige Israel, spricht Jehova; ich will nicht finster

auf euch blicken. Denn ich bin gütig, spricht Jehova, ich werde nicht ewiglich nachtragen. Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht Jehova . . . Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder; ich will eure Abtrünnigkeiten heilen. — Hier sind wir, wir kommen zu dir; denn du bist Jehova, unser Gott.' (Jeremia 3 : 12, 14, 22) Durch seinen Propheten hat Gott seine Absicht kundgetan, den Schuldigen Barmherzigkeit zu erweisen und ihnen Gelegenheit zur Erlangung der Wiederherstellungssegnungen zu geben. 'Der Gesegnete verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er kehre um zu Jehova, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn er ist reich an Vergebung.' (Jesaja 55 : 7) Das beweist Gottes Barmherzigkeit und liebevolle Güte gegen die Menschen, und daß Wiederherstellung zum Leben eine große Kundgebung seiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sein wird.

Leben für den Menschen

Gottes Gnadengabe für den Menschen ist Leben. Ein Kind wird geboren, wächst zum Mannesalter heran, erduldet vielerlei Leiden und Mühsale, wird krank, siecht dahin und stirbt. Viele sterben frühzeitig; andere erreichen ein Alter von sechzig Jahren oder darüber, und sterben schließlich auch. Verhältnismäßig haben nur wenige ein halbes Jahrhundert gelebt. Die große Mehrzahl stirbt in jungen Jahren. Was wollte Gott nun sagen, als er Mose schreiben ließ: 'Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder!?' (Psalm 90 : 3) Was sollte das bedeuten? Warum sollte der Mensch eingeladen werden, zurückzu-

lehren? Die richtige Antwort auf diese Fragen läßt die große Wahrheit über die Segnungen der Wiederherstellung, die der Herr für die Menschheit bereithält, klar erkennen. Die richtige Antwort wird nur in Gottes Wort der Wahrheit gefunden.

Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde. „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ (Jesaja 42 : 5; Psalm 24 : 1) Gott hat die Erde für den Menschen, und den Menschen für die Erde geschaffen. (Jesaja 45 : 12, 18) Gott erschuf zuerst die Erde; und alsdann „bildete [er] den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele“. (1. Mose 2 : 7) Die Art und Weise wie Gott dem Menschen Leben gab, ist in diesen Worten deutlich erklärt. Er hat ihm keine unsterbliche Seele gegeben. Er hat den Menschen als ein atmendes, fühlendes Wesen oder eine Seele erschaffen. In Übereinstimmung hiermit hat Hiob geschrieben: „Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gepriesen!“ (Hiob 1 : 21) Im Einklang hiermit hat Mose erklärt, daß Gott den Menschen zum Staube zurückkehren läßt. Warum aber hat Gott seine Gabe an den Menschen, nämlich Leben auf Erden, ihm wieder weggenommen?

Ungehorsam

Gottes Gesetz ist seine Vorschrift für Tun und Lassen; sie gebietet, das zu tun was recht ist, und bestimmt die Strafe für Unrechtthun. Dem Gesetze könnte dem Missethäter gegenüber nicht Geltung verschafft werden, es sei denn, daß Strafe damit verknüpft sei und diese Strafe

bei Gesetzesverletzung vollzogen werde. Die Übelthat mag groß oder klein sein, in jedem Falle ist sie eine Verletzung des Gesetzes. Da das Gesetz genau ist, muß die angekündigte Strafe auch vollstreckt werden. Gott hatte zuvor einen herrlichen Garten geschaffen und ihn Eden genannt, und er setzte den Menschen in diesen Garten, ihn zu bebauen und zu bewahren. Es war der Garten Gottes, aber nicht des Menschen. Darum war es ganz gerechtfertigt, daß Gott ein Gesetz oder eine Vorschrift aufstellte, die den Menschen und dessen Verhalten in dem Garten regieren sollte. So steht geschrieben: „Und Jehova Gott gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baume des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ — 1. Mose 2 : 16, 17.

Der offenbare Zweck Gottes war, den Menschen darüber zu belehren, daß vollständiger Gehorsam dem Gesetze seines Schöpfers gegenüber nötig war, um fortwährend leben zu können; daß die willentliche Verletzung des Gesetzes Gottes zur Folge habe, daß dem Menschen das Recht zu leben entzogen würde. Gott verlangte von dem Menschen keine große und schwere Sache, indem er von ihm forderte, sein Gesetz zu beobachten. Er verlangte von ihm lediglich, sich zu enthalten, eine gewisse Sache zu tun. Das war eine Kleinigkeit, und es wäre für Adam eine Leichtigkeit gewesen, das zu unterlassen, was ihm verboten war, zu tun. Adam bewies durch seinen willentlichen Ungehorsam jenem Gesetz gegenüber seinen Mangel an Wertschätzung des Lebens und Mangel an Liebe und Dankbarkeit Gott gegenüber, dem großen Geber des Lebens. Hätte Adam durch das Essen der ver-

botenen Frucht Gottes Gesetz straflos mißachten können, dann hätte er auch irgendeine andre Missethat straflos begehen dürfen. Hätte er jedoch Gott geliebt, so wäre ihm eine Verletzung des Gesetzes Gottes nicht einmal in den Sinn gekommen. Adam aber zeigte durch seine Handlungsweise, daß er äußerst selbstisch war. Der Besitz des Verbotenen war ihm lieber als Gottes Wohlgefallen. Nicht nur gehorchte er Gott nicht, sondern klagte auch sein Weib als die Schuldige an, und schob damit die Schuld Gott zu, der ihm sein Weib gegeben hatte.

Unter allen andren Gründen ist der wichtigste dieser: Gott hatte sein Gesetz und die Strafe für den willentlichen Ungehorsam diesem Gesetze gegenüber bekanntgegeben. Gottes Wort muß unbeweglich bleiben. Gott muß mit sich selbst übereinstimmend sein, und er ist es auch. Er würde nicht folgerichtig handeln, wenn er ein Gesetz erließe und, nachdem jemand es verletzte, hierauf verfehlte oder es absichtlich unterließe, die angekündigte Strafe zu vollziehen. Seinem Gesetz Geltung zu verschaffen bedeutete, daß er das Leben, das er Adam gegeben hatte, ihm wieder nehmen mußte. Das Recht zu jenem Leben hing von Adams Gehorsam seinem Schöpfer gegenüber ab. Wegen seines Ungehorsams wurde ihm sein Leben wieder weggenommen. Aus diesem Grunde verurteilte ihn Gott, die vorgeschriebene Strafe des Gesetzes zu erleiden. Der Wortlaut jenes Urteils erklärt deutlich, daß Adam vom Staube genommen und darauf ihm Leben gegeben worden war, daß jenes Leben ihm nun genommen werden und er zum Staube zurückkehren mußte. — 1. Mose 3 : 17—19.

Die Ausführung jenes göttlichen Urteils dauerte ungefähr 930 Jahre. Zur Zeit der Urteilsverkündigung

wurde Adam das Recht zu leben entzogen. Der Mensch wurde aus dem Garten des Herrn in Eden hinausgetrieben und genötigt, sich von der unvollkommenen Nahrung außerhalb Edens zu ernähren; er wurde krank und war nach Ablauf von 930 Jahren tot. Während des Zeitraumes der Vollstreckung des Todesurteils wurden Adams Kinder gezeugt und geboren. Gott hatte Adam die Macht gegeben, Leben auf seine Nachkommen zu übertragen; aber da das Recht zum Leben ihm entzogen worden war, ehe er Kinder zeugte, so war es ihm aus diesem Grunde unmöglich, das Recht zum Leben auf seine Nachkommenschaft zu übertragen. Da Adam selbst unter dem Todesurteil stand und somit ein Sünder war, wurden als natürliche Folge alle seine Kinder als Sünder geboren. Diese Regel wurde vom Propheten des Herrn wie folgt ausgedrückt: ‚Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.‘ — Psalm 51 : 5.

Somit wurde das Leben dem Menschen gesetzmäßig und rechtmäßig genommen. Infolgedessen sind alle Menschen ohne Recht zum Leben geboren worden. Sie leben nur zufolge der Duldung oder Zulassung Gottes. Wenn der Mensch jemals Leben und das Recht zu leben haben soll, so muß Gott allein die notwendigen Vorsehrungen hierfür treffen. Die Tatsache, daß er Mose die Prophezeiung über des Menschen Rückkehr schreiben ließ, ist an sich schon Beweis, daß Gott Vorsehrungen hierfür treffen wird.

Nachdem Hiob gesagt hatte: ‚Jehova hat gegeben, Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gepriesen‘, sprach er außerdem: ‚Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben? Alle Tage meiner Dienstzeit [lt. engl.

Übersetzung und Fußnote der Züricher Bibel ‚bestimmten Zeit‘) wollte ich harren, bis meine Ablösung käme. Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.‘ (Hiob 14 : 14, 15) Da dieser Ausspruch ein Teil des Wortes Gottes ist, ist er ein weiterer Beweis für Gottes Vorhaben, dem Menschen Wiederherstellung zum Leben zu gewähren.

Viele Jahrhunderte lang hat der Tod geherrscht. Die weitaus größere Zahl derer, die geboren wurden, liegen nun in ihren Gräbern. Der Tod ist der Feind des Menschen, weil er das gerade Gegenteil von Leben ist. Wenn der Tod eintritt, hört das Leben auf. Alle, die in das Grab gesunken sind, sind in einen Zustand der Bewußtlosigkeit gegangen, wie geschrieben steht: ‚Die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen. Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntniss noch Weisheit im Scheol [das heißt Grab], wohin du gehst.‘ — Prediger 9 Vers 5, 10.

Darum sind alle, die ins Grab gesunken sind, in das Land des Feindes, das ist in den Zustand des Todes gegangen. Die dunklen Aussprüche oder Gleichnisse Gottes durch seine Propheten beginnen nun in dem Lichte, das Gott seinem Volke schenkt, verstanden zu werden. Sie zeigen Gottes Vorhaben, dem Menschen Wiederherstellung zu gewähren. Unter den sinnbildlichen Erklärungen befindet sich auch die folgende: ‚So spricht Jehova: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für

deine Arbeit, spricht Jehova, und sie werden aus dem Lande des Feindes zurückkehren; und Hoffnung ist da für dein Ende, spricht Jehova, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.' (Jeremia 31 : 16, 17) Das beweist, daß die Toten zu ihrem früheren Zustande zurückgebracht und wiederhergestellt werden sollen.

Die Barmherzigkeit und liebevolle Güte Gottes wird allen Menschen erwiesen und es wird allen eine Gelegenheit zur Wiederherstellung gewährt werden. Daß Wiederherstellung, nämlich die Zurückgabe des Lebens an den Menschen, über allen Zweifel gewiß ist, wird durch folgende Worte, die Gott durch seinen Propheten geredet hat, gezeigt: 'Wenn aber der Gesetzlose umkehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Satzungen hält und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er gewißlich leben, er soll nicht sterben.' (Ezechiel 18 : 21) Wenn der Gesetzlose das Pfand zurückgibt, Geraubtes erstattet, in den Satzungen des Lebens wandelt, ohne Unrecht zu tun, so soll er gewißlich leben, er soll nicht sterben'. — Ezechiel 33 : 15.

Verpflichtung

Kein Geschöpf kann Gott verpflichten, etwas zu tun; aber Gott kann sich selbst verpflichten, etwas zu tun, das nach seinem Willen getan werden soll. In andern Worten erklärt: Nachdem Gott etwas beschlossen hat, legt er sich selbst die Verpflichtung auf, diesen Beschluß oder dieses Versprechen zu verwirklichen. Gottes Gebot Israel, Wiederherstellung gemäß der vorgeschriebenen Richtlinien der Erweisung von Gerechtigkeit durchzuführen. Wiederherstellung erforderte den genauen

Preis oder Wert der weggenommenen Sache. Wenn Gott in seiner Liebe den Preis zur Wiederherstellung des Menschen beschafft, so verpflichtet er sich dadurch, dem Menschen eine volle Gelegenheit zur Wiederherstellung zum Leben und zu allen damit verbundenen Segnungen zu gewähren. Wenn Gott verheißt, eine Sache zu tun, so verpflichtet er sich damit, auszuführen, was er verheißt hat. Gott hat eine unveränderliche Verheißung gegeben, den Lösekaufpreis für die Erlösung des Menschen von Tod und Grab zu beschaffen. Durch seinen Propheten hat er geredet: „Von der Gewalt des Scheols [das heißt Grabes] werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? wo ist, o Grab, dein Verderben? Reue ist vor meinen Augen verborgen.“ — Hosea 13 : 14.

Diese unbedingte Verheißung, den Menschen von der Gewalt des Todes und Grabes zu erkaufen und den Tod und das Grab zu vernichten, beweist ohne Frage, daß Gott dem Menschen eine Gelegenheit zur Wiederherstellung zum Leben gewähren wird. Das bedeutet, daß Leben, das größte Verlangen des Menschen, ihm im Verlauf der Wiederherstellungssegnungen zurückgegeben werden wird. Ferner bedeutet es, daß des Menschen zukünftiges Heim auf ewig auf der Erde sein wird, weil die Erde das Heim des vollkommenen Menschen ist. Kein Mensch kann in den Himmel kommen. Um in dem Himmel sein zu können, müßte er in ein Geistwesen verwandelt werden.

Gottes Verheißung, den Menschen vom Tode zu erlösen, zeigt auch, daß die Durchführung der Wiederherstellung des Menschen zum Leben durch den Liebedienst eines Erlösers geschehen muß. Daraus folgt, daß Gott zu seiner guten Zeit und auf seine gute Weise diesen

Erlöser senden und hierdurch die Kosten oder den Preis für die Wiederherstellung des Menschen beschaffen würde. So den Preis beschaffend, verpflichtete er sich selbst, dem Menschen die Gelegenheit zur Wiederherstellung aufzutun.

Diese Verheißung Jehovas, den Menschen zu erlösen, ist außerdem noch ein Beweis, daß die Milliarden Toter, die jetzt in ihren Gräbern schlafen, aus dem Tode auf-erweckt und ihnen die Vorrechte zur Erlangung der Segnungen der Wiederherstellung gewährt werden müssen, wenn sie den diesbezüglichen göttlichen Bedingungen gehorchen werden. Nachdem Gott durch seine Verheißung, Wiederherstellung zu gewähren, und durch seine Beschaffung des Preises sich selbst verpflichtet hat, kann jeder Gläubige vertrauensvoll der glücklichen Zeit entgegenblicken, da das arme und leidende Menschengeschlecht aus Tod und Leiden emporgehoben und ihm durch das Mittel der Wiederherstellung die Gelegenheit gegeben werden wird, die Segnungen des ewigen Lebens zu erlangen.

Die Heiligen Schriften, geschrieben von den Propheten, deren sich Gott als Gehilfen bediente, werden die Hebräischen Schriften oder die Hebräische Bibel genannt. Sie werden auch das Alte Testament genannt und sind überreich an Beweisen von der Wiederherstellung des Lebens für den Menschen. Durch den Mund eines jeden Propheten hat Gott in verhüllter oder prophetischer Sprache von seinem Voratz, dem Menschen die Segnungen der Wiederherstellung zum Leben zu geben, geredet.

Erde

Gott, der große Schöpfer, ließ durch Jesaja diese Worte niederschreiben: „Ich habe die Erde gemacht und

den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt. Denn so spricht Jehova, der die Himmel geschaffen — er ist Gott —, der die Erde gebildet und sie gemacht hat, er hat sie bereitet; nicht als eine Ede hat er sie geschaffen, um bewohnt zu werden hat er sie gebildet: Ich bin Jehova, und sonst ist keiner! — Jesaja 45 : 12, 18.

Bewohnen bedeutet, einen dauernden Wohnsitz haben. Wahrlich, die Erde wird jetzt nicht dauernd bewohnt. Bis heute ist der Aufenthalt des Menschen auf der Erde von kurzer Dauer gewesen. Kein Mensch hat ein Lebensalter von tausend Jahren erreicht. Da die eben angeführte Erklärung des Propheten wahr ist, so muß der Tag kommen, da die Erde von dem Menschen bewohnt werden wird. Wenn das nicht wahr wäre, so würde dies Gottes Verheißung ungültig machen. Aber bei Gott kann keine Zusage ungültig oder nichtig werden. Etwas zu wollen, bedeutet bei ihm, daß es getan werden muß. Er ist der allmächtige Gott, und nichts geht über seine Kraft hinaus. (1. Mose 17 : 1) Wenn er eine Verheißung gegeben hat, wird er sie auch durchführen. (Jesaja 46 : 11) Nachdem er seine Absicht erklärt hat, daß die Erde der Wohnsitz des Menschen sein soll, dann muß auch die Zeit kommen, da diese Absicht durchgeführt werden wird. Das könnte nur durch die Wiederherstellung des Menschen zum Leben geschehen.

Zur Zeit da Adam zum Tode verurteilt wurde, erklärte ihm Gott ferner, daß der Boden oder die Erde um Adams willen verflucht (das bedeutet unvollendet) wäre. (1. Mose 3 : 17) Warum um Adams willen? Weil er genötigt sein würde, zu arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Arbeit ist für den leidenden und sterbenden Menschen eine große Gunst gewesen. Wenn von dem Menschen Untätigkeit gefordert worden

wäre, so wäre das sehr zu seinem Nachteil gewesen. Nur der Garten Gottes in Eden war ein Paradies, und kein andrer Teil der Erde ist jemals ein Paradies gewesen. Der Mensch ist zu seinem eigenen Nutzen aus jenem vollkommenen Orte vertrieben worden. Während der Jahrhunderte ist er genötigt gewesen, sich abzumühen und gegen Dornen und Disteln zu kämpfen, um sein Brot zu verdienen. So war es nicht in Eden, weil die Erde dort des Menschen Bedürfnisse von selbst hervorbrachte. Die Tatsache, daß Eden vollkommen und das glückseligste Heim des vollkommenen Menschen war, ist ein Beweis, daß Gott in der Zeit der Wiederherstellung die Erde zu einer Stätte der Schönheit und Herrlichkeit gestalten wird.

Seit vielen Jahrhunderten erfährt die Erde eine allmähliche Verbesserung. Wenn die Wiederherstellung in vollem Gange sein wird, dann wird das wüste Land aufblühen wie eine Rose. Gott hat verheißen, daß die Erde herrlich gemacht werden soll; und das ist in genauem Einklang mit der Wiederherstellung des Menschen zum Besitze aller durch den vollkommenen Menschen verloren gegangener Dinge. Jehova hat gesprochen: 'Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße.' Und ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße.' (Jesaja 66 : 1; 60 : 13) Die Erklärung, die Mose als Sprecher Gottes gegeben hat, ist eine Einladung an den Menschen, zurückzukehren zum vollkommenen Menschentum und zu einem vollkommenen Heim.

Vor mehr als zweitausend Jahren erwählte Gott die Nachkommen Abrahams, und organisierte jenes Volk zu einer Nation. Das war das einzige Volk oder die einzige Nation, die Gott jemals derart begünstigt hat. Er führte sie aus dem Lande hinaus, wo sie unter

Bedrückung gelitten hatten. Er schloß mit jenem Volke einen Bund und gab ihm sein Gesetz. Er schlug ihre Schlachten für sie und erwies ihnen von Zeit zu Zeit große Gunst. Die Israeliten aber gaben dem ruchlosen Einflusse Satans, des Feindes, nach, verletzten ihren Bund und wandten sich von Gott ab. In seiner ihnen gegenüber zum Ausdruck kommenden Barmherzigkeit sprach Gott: ‚Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder; ich will eure Abtrünnigkeiten heilen.‘ Damit bewies er sein Vorhaben, Wiederherstellung zu bringen. Gott war langmütig mit den Israeliten; aber sie fuhrten fort, den Bund, den er mit ihnen gemacht hatte, zu mißachten. Als sie die Fülle ihrer Missetaten erreicht hatten, verkündigte er ihnen sein Urtheil über sie in folgenden Worten: ‚Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringet, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen — weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Geschloßer, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.‘ — Ezechiel 21 : 29—32.

Der bloße Wortlaut dieser Prophezeiung an sich deutet schon den Voratz Jehovas an, Israel eines Tages Segnungen der Wiederherstellung zuzuwenden. Die Thatfache, daß Gott erklärt hat, Israel solle wieder zu jener Gunst wiederhergestellt werden, ist ein weiterer

Beweis für Leben aus den Toten. Was vor allen andren Dingen begehrenswert sein muß, ist Leben; darum sollte jeder Jude und jeder Nichtjude nach Erkenntnis in dem Worte Gottes suchen, um den Weg kennenzulernen, der zu Leben und endlosem Glück führt.

Der Mensch ist das Werk der Hand Gottes. Gott erschuf ihn vollkommen. Die Unvollkommenheit der Menschen ist das Ergebnis der Gottentfremdung. Die Ursache dieser Entfremdung war Ungehorsam. Diese Entfremdung und Trennung von Gott durch die Sünde hat den Menschen des Lebens beraubt. Volle Wiederherstellung zu Gottes Gunst muß Wiederherstellung des Lebens für den Menschen bedeuten. Das Gebet Moses ist somit eine Prophezeiung, zeigend, daß Gottes Gunst zu dem Menschen zurückkehren und die Herrlichkeit des Herrn, unsres Gottes, über uns sein wird, das Werk seiner Hände an seinem Volke befestigend. Jedermann muß an der Beantwortung des Gebetes Moses und an der Erfüllung des darin ausgedrückten Verlangens interessiert sein; die Juden zuerst, weil sie Gottes auserwähltes Volk waren, und dann die nichtjüdischen Nationen und Völker aller Länder. Wenn die Schrift beweist, daß die Juden wiederhergestellt werden sollen, dann folgt hieraus, daß der ganzen Menschheit Wiederherstellungssegnungen zuteil werden sollen. Die Jüdische Frage wird darum von tiefstem Interesse für alle."

Kapitel 2

Israeliten

Die Israeliten, auch Juden genannt, haben eine große Liebe für das Land Palästina. Während vieler Jahrhunderte war es das Land ihrer Väter. Ihre Sehnsucht ist, wieder gänzlich in den Besitz des Landes zu kommen. Sind die Juden die rechtmäßigen Eigentümer des Landes Palästina und wirklich zu dessen vollem und ununterbrochenem Besitz berechtigt? Wird das Land Palästina den Juden zurückgegeben werden, damit sie es zu ihrer dauernden Heimat wiederaufbauen und darin in Frieden wohnen können?

Wenn das jetzt erhältliche Beweismaterial diese Fragen zufriedenstellend bejaht, so sollte dies das Herz eines jeden wahren Juden mit Trost erfüllen. Und nicht nur das, sondern dieser Beweis sollte die Juden auch zu größerem Eifer und vermehrter Tätigkeit antreiben, Palästina wieder zu erwerben und wiederaufzubauen. Nicht nur Juden, sondern auch Nichtjuden sollten ein tiefes Interesse an der Frage des Wiederaufbaus Palästinas nehmen. Wenn nämlich die Zeit hierfür wirklich gekommen ist, so bedeutet dies, daß auch die Zeit eines gewaltigen Wechsels für alle Angelegenheiten der Welt gekommen ist. Eine aufrichtige und vorurteilslose Erwägung des in diesem Buche vorgelegten Beweismaterials ist daher sehr empfehlenswert.

Das Land

Das hier in Frage kommende Land ist jener Teil der Erde, der als das Heilige Land bekannt ist. Er wird

das Heilige Land genannt, weil er von Jehova zum Schauplatz der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte des Menschen ausersehen wurde. Als Jehova durch Mose dem Volke Israel das Gesetz gab, sprach er von diesem Lande: „Das Land soll nicht für immer verkauft werden; denn mein ist das Land.“ (3. Mose 25 : 23) Alles was Jehova für seine Zwecke absondert, ist heilig; darum wird Palästina ganz richtig das Heilige Land genannt. — Sacharja 2 : 12.

Ursprünglich war der Name dieses Landes Kanaan. Dr. Jsaak Leeseer gebraucht in seiner Übersetzung der fünf Bücher Mose die Bezeichnung Palästina zum ersten Mal in 2. Mose 15 : 14. Der Name bezieht sich hier auf den zu jener Zeit von den Philistern bewohnten Landstrich. Das Wort Palästina wird auch verschiedentlich weiter in der Heiligen Schrift mit Bezug auf dieses Land gebraucht; in allen Fällen aber ist es von dem hebräischen Worte, das richtiger mit Philistää wiedergegeben wird, abgeleitet.

Anfänglich bezeichnete das Land Philistää den langen, an der Küste des Mittelländischen Meeres gelegenen Landstreifen. Durch diesen Landstrich führte der Weg oder die Heerstraße, wodurch Ägypten mit Phönizien und andren nördlichen Ländern verbunden wurde. Nach und nach wurde der Name Palästina auch für das binnenländische Gebiet gebraucht, bis er schließlich die Bezeichnung für das ganze westlich und östlich des Jordan gelegene Land der Juden wurde. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Name Palästina jetzt auf das ganze, unter der Bezeichnung Heiliges Land bekannte Gebiet angewandt. Während der Regierungszeit Davids und Salomos umfaßte Palästina oder das Heilige

Land das ganze Gebiet zwischen dem Strome Ägyptens und der Wüste im Süden, dem Libanon und dem großen Strom Euphrat im Norden und Osten, sowie dem Mitteländischen Meer im Westen. Es war ein Gebiet von mehr als 250 000 Quadratkilometern. Dieses Land muß vor seiner Verwüstung sehr reich und fruchtbar gewesen sein, denn es bot Wohnung und Nahrung für Millionen Menschen. Es liegt zwar noch verwüstet da, kann aber wieder zu so hoher Ertragsfähigkeit gebracht werden, daß es wiederum viele Millionen Menschen ernähren könnte.

Das Volk

Die Juden erheben Anspruch auf das Land Palästina und wünschen, es von neuem zu ihrer Heimat zu machen. Nun erhebt sich die Frage: Wer ist ein Jude?

Jakob war ein Enkel Abrahams, und Abraham ist als „Vater der Gläubigen“ bekannt. Jakob kam in den Besitz des Erstgeburtsrechtes, das sich gemäß der von Gott dem Abraham gegebenen Verheißung auf Jakob vererbt hatte. Bei einem gewissen Anlaß ließ Gott den Namen Jakob in Israel ändern. (1. Mose 32 : 28) Als Jakob (nunmehr Israel genannt) alt geworden war und sein Ende herannahen fühlte, rief er seine Söhne herbei, um zu prophezeien und ihnen zu sagen, was in der Zukunft geschehen werde. Hier nahm die Nation Israel ihren Anfang. „Alle diese sind die zwölf Stämme Israels, und das ist es, was ihr Vater zu ihnen redete und womit er sie segnete; einen jeden nach seinem Segen segnete er sie.“ — 1. Mose 49 : 28.

Juda war der Name eines der Söhne Jakobs, und er wurde das Haupt des Stammes Juda. Alle

Nachkommen Sats (ist Israel genannt) sitzen von
 jener Zeit an ganz richtig Israeliten; aber nicht
 alle Nachkommen Israels können richtiggewese
 genannt werden. Alle religiösen Eosnungen der Wad-
 kommen Israels (Sats) ruhen seit seinem Tode im
 Etanne Suda, und zwar auf Grund der besonderen,
 den Etanne Suda betreffenden Prophetie Sats
 auf seinem Sterbebette. Sie lautet: "Ich, Suda, dich
 werden deine Kräfte preisen; deine Eand wird sein auf
 dem Waden deiner Eende, vor dir werden sich nieder-
 beugen die Eöhne deines Vaters. Suda ist ein junger
 Löwe; vom Waden, mein Eohn, bist du emporgestiegen.
 Er baut sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und wie
 eine Löwin; wer will ihn aufreizen? Nicht werden wird
 das Epter von Suda, noch der Eerstesab zwischen
 seinen Füßen hinweg, bis daß Echild kommt, und ihm
 werden die Wölfer gehorchen." — 1. Moise 49 : 8—10.

Hier haben wir eine deutliche und bestimmte Aus-
 sage, daß der, dem die Wölfer gehorchen werden und der
 ihr Eeggeher sein wird, ein Nachkomme aus dem
 Etanne Suda sein muß. Sats war ein heiliger Mann
 Gottes, weil er Gott glaubte und ihm gehorchte. Die
 Kraft Gottes bewegte Sats, die Worte dieser Prophe-
 zung auszusprechen, und darum mußten sie als Gottes-
 Wort angesehen werden. Niemand kann Gott wohl-
 gefallen, der nicht an das Eein Sats glaubt, und
 daß Suda Gott der wahre und einzige Gott und ein
 Eolshner derer ist, die ihn mit Eifer suchen.

Ein Eude ist somit ein natürliches Nachkomme
 Sats (Israels), der an Sats Worte über Suda
 glaubt. Ein solcher wird an alle Eereigungen, die Gott
 den Israeliten durch seine heiligen Propheten vor allem

gegeben hat, glauben. Jemand mag ein natürlicher Nachkomme Israels sein und zum Stamme Juda gehören und dennoch kein Jude sein. Wenn er die Verheißung Gottes über den gehorsamen Anschluß der Völker an den Nachkommen Judas zurückweist, so gleicht er dem, der sich von seiner Zugehörigkeit zu seinem Geburtslande lössagt und aufhört, dessen Bürger zu sein. Wenn zum Beispiel ein Bürger Deutschlands nach den Vereinigten Staaten auswandert, sein deutsches Bürgerrecht aufgibt und ein amerikanischer Bürger wird, dann hat er aufgehört, ein Deutscher zu sein. Genau so hört ein Nachkomme Jakobs, sogar ein direkter Nachkomme Judas auf, ein Jude zu sein, wenn er sich von dem Glauben an die Verheißungen Gottes lössagt. Es gibt viele natürliche Nachkommen Israels, die keinen Glauben an Gott und sein Wort haben. Solche sind keine Juden im Sinne der Heiligen Schrift.

Wie unter den Nationen, gibt es auch unter den Juden eine Geistlichkeit. Nur wenige der Geistlichen unter den Juden, wenn überhaupt welche, haben wirklichen Glauben an Gottes Wort, weil sie in ihrem Eigendünkel sich selbst für weise halten, sich selbst und nicht das Volk weiden, und das Wort des Herrn zurückweisen, genau wie der Prophet Hesekiel es vorausgesagt hat. (Hesekiel 34 : 1—10) Es gibt aber auch eine Klasse natürlicher Nachkommen Israels oder Jakobs, die glauben, daß Jehova der allein wahre und lebendige Gott ist, und daß Mose und die andren heiligen Propheten unter der Leitung Gottes, des Allmächtigen, die Heilige Schrift geschrieben haben. Diese werden richtigerweise orthodoxe oder rechtgläubige Juden genannt. Folgendes ist ihr Glaubensbekenntnis:

Ich glaube mit einem wahren und vollkommenem Glauben: 1. daß Gott der Schöpfer, Beherrscher und Erhalter aller Geschöpfe ist, und daß er alle Dinge hervorgebracht hat; 2. daß der Schöpfer einer ist und daß er allein unser Gott war, noch ist und immerdar sein wird; 3. daß der Schöpfer kein materielles Wesen ist, mit seinem unsrer Sinne wahrgenommen werden kann, und daß keine körperliche Substanz mit ihm verglichen werden kann; 4. daß nichts vor ihm war, und daß er für ewig sein wird; 5. daß er angebetet werden soll, und sonst keiner; 6. daß alle Worte der Propheten wahr sind; 7. daß die Prophezeiungen Moses wahr sind; daß er der größte aller Weisen war, die vor ihm lebten oder jemals nach ihm leben werden; 8. daß das ganze Gesetz, wie wir es heute in unsren Händen haben, unsrem Lehrer Mose von Gott selbst gegeben worden ist; 9. daß dieses Gesetz niemals verändert, noch uns jemals ein andres von Gott gegeben werden wird; 10. daß Gott alle Gedanken und Werke der Menschen kennt, wie in den Propheten geschrieben steht: „Er, der da bildet ihr Herz allesamt, der da merket auf alle ihre Wege“; 11. daß Gott denen, die seine Gebote halten, Gutes vergelten und die bestrafen wird, die sie übertreten; 12. daß der Messias noch kommen wird, und obwohl sein Kommen sich verzögert, dennoch „will ich auf ihn warten, bis er kommt“; 13. daß die Toten zum Leben wiederhergestellt werden sollen, zur Zeit da es Gott, dem Schöpfer, dessen Name gesegnet und dessen Gedächtnis ewiglich verherrlicht werde, wohlgefallen wird. Amen.

Diese Klasse natürlicher Nachkommen Jakobs, die solchen Glauben an Gott und sein Wort haben, sind, wie vorher erklärt worden ist, wirkliche Juden; und sie werden Trost empfangen, wenn sie jetzt den Prophe-

zeigungen des Wortes Gottes sorgfältige Beachtung schenken werden.

Prophezeiung bedeutet Voraussage zukünftiger Ereignisse, bevor sie stattfinden. Prophezeiung kann verstanden und richtig gedeutet werden, nachdem sie in Erfüllung gegangen ist oder während sie sich erfüllt. Die im Worte Gottes enthaltenen Prophezeiungen wurden von heiligen Männern vergangener Zeit, die durch die unsichtbare Kraft Jehovas hierzu getrieben wurden, ausgezeichnet. Mose, Samuel, David, Jesaja, Hesekiel, Daniel und andre wurden von dem allmächtigen Gott benutzt, zu prophezeien und die Weissagungen zum Nutzen derer, die zur Zeit der Erfüllung dieser prophetischen Aussprüche leben würden, niederzuschreiben. Wenn eine Prophezeiung erfüllt worden ist, nennen wir die Tatsachen ihrer Erfüllung wahrnehmbare Tatsachen.

Daniel, zum Beispiel, prophezeite, daß in den letzten Tagen ein großes Hinundherrennen und eine Mehrung der Erkenntnis sein würde. (Daniel 12 : 4) Heute sehen wir in den zahlreichen schnellen Verkehrsmitteln und in der großen Zunahme der Erkenntnis, die sich in den modernen Erfindungen kundgibt, die Erfüllung dieser Prophezeiung als wahrnehmbare Tatsache.

Die Beweise zur Unterstützung der Schlussfolgerungen, die in diesem Buche gemacht werden sollen, beruhen auf den von heiligen Männern vergangener Zeit ausgezeichneten und in der Heiligen Schrift berichteten Prophezeiungen, sowie auch auf den sinnlich wahrnehmbaren Tatsachen ihrer Erfüllung.

Nach dem Tode Salomos empörten sich zehn Stämme Israels und bildeten mit Jerobeam als ihrem König das Königreich Israel im nördlichen Teil Palästinas. Sie wurden Israeliten genannt, während die, die Rehabeam, dem Sohne Salomos, treu geblieben waren, das Haus Juda hießen. Das nördliche Königreich fiel zuerst, und zwar in die Hände der Assyrier; und später wurde das Haus Juda nach Babylon in die Gefangenschaft geführt. Nach Verlauf von siebenzig Jahren erließ Cyrus, der König von Persien, auf Jehovas Veranlassung die folgende Proklamation: „Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch aus seinem Volke ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus Jehovas, des Gottes Israels - er ist Gott -, in Jerusalem. Und es machten sich auf die Häupter der Väter von Juda und Benjamin, und die Priester und die Leviten, ein jeder, dessen Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen, um das Haus Jehovas in Jerusalem zu bauen.“ — Esra 1 : 2, 3, 5.

Hier ist gezeigt, daß alle natürlichen Nachkommen Jakobs, die Glauben an Gott und seine Verheißungen hatten, diesen Glauben durch die Rückkehr nach Jerusalem betätigten. Sie wurden später unter dem allgemeinen Namen Israeliten als solche anerkannt. Viele der Zurückkehrenden gehörten den verschiedenen Stämmen an, aber der größere Teil war vom Stamme Juda. Deshalb wurden sie als Gesamtheit wegen ihres Glaubens an die auf den Stamm Juda bezüglichen prophetischen Verheißungen Gottes ganz richtig Juden genannt.

Manche hegen die irrige Meinung, daß die angelsächsische Bevölkerung Großbritanniens und der Vereinigten Staaten die Nachkommen der zehn Stämme Israels wären, die nicht zurückkehrten, und deswegen die Begünstigten Gottes seien. Ein solcher Anspruch findet weder in der Heiligen Schrift noch in begründeten Thatsachen eine Stütze. Diejenigen, die ungeachtet des Erlasses des Königs Chrus nicht zurückkehrten, trennten sich durch ihren Mangel an Glauben ganz von selbst vom Volke Gottes. Die Angelsachsen haben keinen Glauben an die Verheißungen Gottes, besonders nicht an die Verheißung, daß sich die Völker Schilo gehorsam anschließen werden. Selbst wenn es sich herausstellte, daß der größte Teil der zehn Stämme wirklich die Bevölkerung der angelsächsischen Länder hervorgebracht hätte, so könnten sie doch nicht Gottes auserwähltes Volk sein, weil sie sich von seinem Volke getrennt und keinen Glauben an sein Wort haben. Alle aus den zehn Stämmen, die auf Gottes Verheißung verzichteten, wurden damit von selbst Nichtjuden.

Das Haus Israel war der Nationalname der zehn Stämme Israels. Später wurde dieser Name auf alle angewandt, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren. Das Haus Juda bezeichnet alle natürlichen Nachkommen Judas, die Glauben an die dem Stamme Juda gegebene Verheißung haben. Da die Segnungen dem ganzen Hause Israel durch den Samen aus dem Stamme Juda übermittelt werden sollen, so werden alle Israeliten, die Glauben an Gottes Verheißung über den Erretter haben, ganz zutreffend Juden genannt.

Man wird finden, daß die Schrift klar und deutlich lehrt, daß das Heil von den Juden kommt, weil Schilo,

der Messias, welcher der Erretter und Befreier der Menschheit — zuerst der Juden und danach der Nationen — sein wird, aus dem Stamme Juda hervorgeht. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Ohne Glauben an Jehova und sein Wort wird niemand jemals Segnungen aus seiner Hand empfangen.

Verheißungen

Gott ist der Schöpfer der Erde. „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle.“ (Psalm 24 : 1) Gott hat verheißt, Palästina den Juden zurückzugeben. Der Wiederaufbau Palästinas hat nun begonnen und macht gute Fortschritte. Das geschieht offenbar in Erfüllung der von Jehova in Form von Verheißungen gegebenen Prophezeiungen. Diese Tatsache sollte die gespannte Aufmerksamkeit und das tiefste Interesse eines jeden wecken, der da glaubt, daß Jehova Gott ist. Der große Gott Jehova ließ durch Menschen, die ihren Glauben an ihn betätigten, voraussagen, was wir jetzt in Palästina vor sich gehen sehen. Das Vorrecht, in der Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiungen auf der Erde leben zu dürfen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auf einmal tritt der Jude in den Vordergrund, und es zeigt sich, daß die Geschichte des jüdischen Volkes ergreifender als die irgendeiner Dichtung ist.

Manche verlieren ihren Glauben, weil Gottes Verheißungen nicht immer zu der Zeit in Erfüllung gehen, wo sie nach der Erwartung der Menschen sich erfüllen sollten. Es möge aber jeder sich für immer ins Gedächtnis einprägen, daß eine von dem allmächtigen

Gott gegebene Verheißung zu Gottes bestimmter Zeit auch ganz gewiß erfüllt werden wird. Er erklärt durch seinen Propheten:

„Ich, Jehova, verändere mich nicht . . . Kehret um zu mir, so will ich zu euch umkehren, spricht Jehova der Heerscharen.“ (Maleachi 3 : 6, 7) „Gedenket . . . , daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin und gar keiner wie ich . . . Mein Rathschluß soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun . . . Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.“ (Jesaja 46 : 9—11) „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ — Jesaja 55 : 11.

Von allen Völkern der Welt haben die Juden den meisten Grund, an Jehova und sein Wort zu glauben. Kein andres Volk wurde je so begünstigt wie das jüdische. Gott gab den Juden Gelegenheit, seinen Namen zu verherrlichen. Alle, die Jehovas Namen verherrlichen und ehren, die ehrt er. Gott wird sich jetzt einen Namen auf Erden machen. Mögen alle Völker, besonders die Juden, aufmerken.

Im Lande Ur in Chaldäa wohnte einst ein Mann mit Namen Tarah, zusammen mit seinem Sohne Abram. Tarah nahm seinen Sohn und seine Schwiegertochter und zog mit ihnen nach Haran. Als Abram fünfundsiebzig Jahre alt war und noch in Mesopotamien wohnte, sprach Gott zu ihm:

„Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ — 1. Mose 12 : 1—3.

Damals waren seit Erschaffung des Menschen noch nicht viele Generationen dahingegangen. Mose berichtete später, daß Gott den ersten Menschen, Adam, vollkommen erschuf und ihm die Vollmacht gegeben hatte, sich zu mehren und die Erde zu füllen. Abram mußte von seinen Vorfahren erfahren haben, daß Adam als vollkommener Mensch erschaffen und wegen seines Ungehorsams gegen Gottes Gesetz gerechterweise zum Tode verurteilt wurde. Er wird gewußt haben, daß die Kinder Adams erst nach dieser Verurteilung gezeugt, und darum — wie später auch David erklärt hat — in Sünden gezeugt und in Ungerechtigkeit geboren wurden. Abram wußte, daß die Menschen ein sterbendes Geschlecht sind, und daß seine eigenen Vorfahren um Adams Sünde willen gestorben waren. Er muß verstanden haben, daß die ihm von Gott gegebene Verheißung bedeutete, daß Gott einstmalß irgendwie ein Mittel zur Erlösung des Menschen vom Tode beschaffen würde, wodurch alle Menschen, die den gerechten Gesetzen Gottes gehorchen, zur Vollkommenheit wiederhergestellt werden würden. Abram wird auch verstanden haben, daß er selbst auf irgendeine Weise mit diesem Segen für die Völker verknüpft sein mußte, weil Gott

dies verheißen hatte. Abram hatte Glauben an Gottes Zusage, und das war Gott wohlgefällig. Darauf verhieß Gott dem Abram, ihm das Land zu geben und ihn zum Vater vieler Nationen zu machen. Mose hat diese Verheißung in folgenden Worten aufgezeichnet:

„Jehova sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Orte, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub der Erde, so daß, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird. Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite: denn dir will ich es geben.“ — 1. Mose 13 : 14—17.

Zu der Zeit, als Gott dem Patriarchen diese Verheißung gab, hatte Abram noch keinen Erben. Da erschien Gott, wie Mose berichtet, dem Abram in einem Gesicht und sagte ihm, daß er einen Erben erhalten würde:

„Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch gen Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein! Und er glaubte Jehova; und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit.“ — 1. Mose 15 : 5, 6.

Damit ist bewiesen, daß Abrams Glaube Gott wohlgefiel; und hieraus folgt, daß jeder Jude, der Gott wohlzugefallen wünscht, Glauben an Gott haben muß. Wer da hofft, von Gott, dem Herrn, gesegnet zu werden,

muß glauben, daß sein Wort wahr ist. Sodann schloß der Herr einen Bund mit Abram, um ihm eine weitere Grundlage für seinen Glauben zu geben. Es steht geschrieben:

„Er sprach zu ihm: Ich bin Jehova, der dich herausgeführt hat aus Ur in Chaldäa, um dir dieses Land zu geben, es zu besitzen. Und er sprach: Herr, Jehova, woran soll ich erkennen, daß ich es besitzen werde? Da sprach er zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. Und er holte ihm diese alle und zerteilte sie in der Mitte und legte die Hälfte eines jeden der andren gegenüber; aber das Geflügel zerteilte er nicht. Und die Raubvögel stürzten auf die Äser herab; und Abram scheuchte sie hinweg. Und es geschah, als die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn. Und er sprach zu Abram: Gewißlich sollst du wissen, daß dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre. Aber ich werde die Nation auch richten, welcher sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. Und du, du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben werden in gutem Alter. Und im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren; denn die Ungerechtigkeit ist bis hierher noch nicht voll. Und es geschah, als die Sonne untergegangen und dichte Finsternis geworden war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stüden hindurch-

fuhr. Am selbigen Tage machte Jehova einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Aegyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrath." — 1. Mose 15 : 7—18.

Spätere Tatsachen zeigen uns, daß der Herr hier voraussagte, daß Abrams Nachkommen sich lange Zeit in Aegypten aufhalten und dort unterdrückt sein würden, worauf sie mit großer Habe ausziehen und in das Land Kanaan zurückkehren sollten. Genau so geschah es auch. Abram muß aus dieser Ankündigung Gottes verstanden haben, daß er sterben mußte, und daß Gott ihn später aus dem Tode auferwecken und die Verheißung an ihm erfüllen werde. Hier ist auch eine klare und bestimmte Bezeichnung der Grenzen des dem Abram von Gott verheißenen Landes gegeben.

Fünfzehn Jahre später änderte Gott den Namen Abram in Abraham um; der letztere Name bedeutet „Vater von Nationen“. Bei dieser Gelegenheit sprach Gott, der Herr, zu ihm:

„Ich, siehe, mein Bund ist mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge Nationen werden. Und nicht soll hinfort dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn zum Vater einer Menge Nationen habe ich dich gemacht. Und ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen. Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir zum Gott zu sein und deinem Samen nach dir. Und ich werde dir und deinem

Samen nach dir das Land deiner Fremblingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ich werde ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: Und du, du sollst meinen Bund halten, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern. Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten." — 1. Mose 17: 4—10.

Als Abraham diese Verheißung von Jehova erhielt, da hatte er keine Kinder; er glaubte jedoch, daß der Herr ihm einen Erben geben würde. Nachdem Gott auf diese Weise den Glauben Abrahams fünfundzwanzig Jahre lang geprüft hatte, und Abraham hundert Jahre alt geworden war, wurde Isaak geboren. Gott belohnte von Zeit zu Zeit den Glauben Abrahams. Daraus sollte jeder Jude etwas lernen, nämlich, daß Glaube und Treue zum Herrn Belohnung und Segen bringen.

Glaube bedeutet, Erkenntnis des Wortes und Vorhabens Gottes zu besitzen, zuversichtlich seinen Verheißungen zu vertrauen und im Einklang damit zu leben. Daraus folgt also, daß ein jeder zuerst Erkenntnis des Wortes Gottes erwerben muß, ehe er Glauben haben kann. Es ist darum für alle jetzt auf der Erde lebenden Juden, die gesegnet zu werden wünschen, notwendig, eine Kenntnis des Vorhabens Jehovas zu erwerben und, nachdem sie diese Erkenntnis erlangt haben, darauf zu vertrauen. Das ist Glaube.

Weitere fünfundzwanzig Jahre vergingen, und dann stellte der Herr den Abraham auf eine sehr schwere Probe. Natürlich liebte Abraham seinen Sohn Isaak gar sehr, und er hatte guten Grund zu erwarten, daß die

verheißenen Segnungen für die Menschen durch Isaak kommen würden. Um Abrahams Glauben zu prüfen, gebot ihm Gott, seinen Sohn Isaak nach dem Berge Morija zu bringen und ihn dort als ein Brandopfer darzubringen. Abraham gehorchte ohne Zögern, weil er Glauben an Gott hatte und ihm völlig vertraute. Er wanderte nach dem bezeichneten Orte, baute dort einen Altar, band Isaak, legte ihn auf den Altar und erhob sein Messer, um seinen einzigen Sohn zu töten.

Welch große Glaubensprüfung war das für Abraham! Tapferen Herzens bestand er die Probe. Gott aber belohnte seinen Glauben sofort, wie geschrieben steht:

„Da rief ihm der Engel Jehovas vom Himmel zu und sprach: Abraham! Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast. Und Abraham erhob seine Augen und sah, und siehe, da war ein Widder dahinten im Dickicht festgehalten durch seine Hörner; und Abraham ging hin und nahm den Widder und opferte ihn als Brandopfer an seines Sohnes Statt. Und Abraham gab diesem Ort den Namen: Jehova wird ersehen; daher heutigen Tages gesagt wird: Auf dem Berge Jehovas wird ersehen werden. Und der Engel Jehovas rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova, daß, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren

werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Thor seiner Feinde; und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde; darum daß du meiner Stimme gehorcht hast." — 1. Mose 22 Verse 11—18.

Hiermit sagte Jehova dem Abraham nicht nur, was er tun würde, sondern bekräftigte außerdem seine Verheißung mit einem Eide, daß er den Samen Abrahams wie die Sterne des Himmels und wie den Sand am Ufer des Meeres mehren und in diesem Samen alle Nationen der Erde segnen werde. Er erklärte, er werde dieses tun, weil Abraham ihm gehorcht hatte.

Als Abraham 175 Jahre alt geworden war, starb er. Gott hatte ihm das Land verheißt und die Verheißung mit seinem Eide bekräftigt, dennoch besaß Abraham niemals einen Fußbreit dieses Landes als sein Eigentum. Bedeutet dies nun, daß Gottes Verheißungen nicht wahr sind? Durchaus nicht. Die Zeit, da Abraham sein Erbteil antreten soll, war noch nicht gekommen. Gottes Verheißungen sind zuverlässig. Wir müssen daraus vielmehr schließen, daß Gott beabsichtigt, in gewisser Zukunft Abraham aus dem Tode aufzu-erwecken und ihm und seinen Nachkommen, solchen, die den Glauben Abrahams haben, das ganze ihm verheißene Land zu geben. Diese Zeit ist jetzt herbeigekommen, wie die nachstehend angeführten Tatsachen beweisen werden. Jeder Jude sollte hierdurch ermutigt und getröstet werden.

Isaak zeugte Jakob, auf welchen dann durch göttliche Vorsehung und durch Vertrag das Erstgeburtsrecht

und das Unrecht auf die dem Abraham gegebene Verheißung Gottes überging. (1. Mose 25 : 23, 31—33) Jakob war der Vater der zwölf Patriarchen oder Häupter der zwölf Stämme. Gott, der Herr, erneute dem Jakob die Abrahamische Verheißung, wie geschrieben steht:

„Ich bin Jehova, der Gott Abrahams, deines Vaters, und der Gott Isaaks; das Land, auf welchem du liegst, dir will ich es geben und deinem Samen. Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich zurückbringen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe.“ — 1. Mose 28 Verse 13—15.

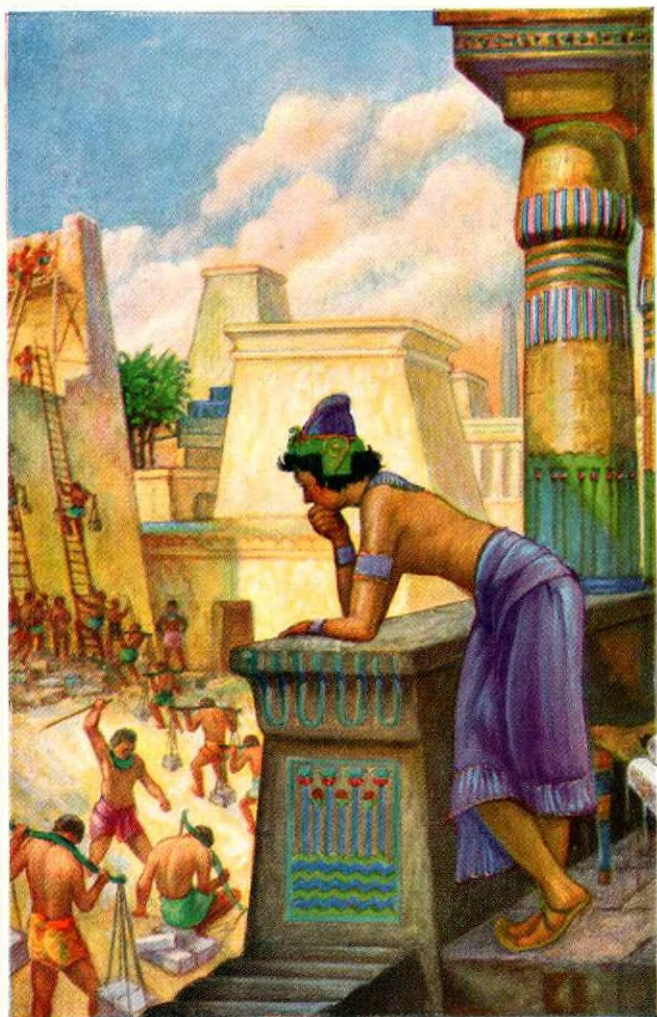
Jakobs geliebter Sohn Joseph wurde nach Aegypten verkauft und wurde dort ein großer Herrscher. Später zogen Jakob und seine Söhne nach Aegypten und ließen sich dort nieder. Jakob starb daselbst, und der Zeitpunkt seines Sterbens bezeichnet den Anfang der Nation Israel, denn Jakobs Name wurde nach Gottes Weisung zu jener Zeit in Israel umgeändert. Vor seinem Tode ließ Jakob unter der Leitung des Herrn seine Söhne zu sich rufen, um ihnen zu prophezeien, und bei dieser Gelegenheit nahm die Abrahamische Verheißung bestimmtere Form an. Hierbei gab Gott seine Absicht kund, daß der Segen besonders durch den Samen Judas kommen sollte, was zeigt, daß das Wort: „Das Heil

kommt aus den Juden“, ein wahres Wort ist. Es bedeutet, daß solche, die den Glauben Abrahams und völligen Glauben an die Verheißungen Gottes haben, selbst gesegnet und Werkzeuge zur Segnung anderer werden sollen. Damals sprach der Herr in bezug auf Juda: „Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab [Fußnote: Gesetzgeber] zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ — 1. Mose 49 : 10.

Schilo bedeutet ruhig, im Sinne von sicher, friedevoll, gedeihlich oder Ruhebringer, Friedensschaffer. Schilo ist einer der Namen, die auf den Messias hinweisen, der als Gottes Vertreter bekleidet ist mit Macht und Autorität für die Ausführung des Vorhabens Gottes mit dem Menschen.

Diese Prophezeiung beweist ganz klar, daß die Segnungen, die nach Gottes Verheißung durch den Samen Abrahams kommen sollen, erst verwirklicht werden, wenn der Messias kommen wird; und ferner daß der Messias gemäß der Verheißung der Same Abrahams ist und aus dem Geschlechte Juda kommt. Bevor aber die verheißenen Segnungen kommen konnten, mußten die Juden durch eine lange Reihe schwerer Prüfungen hindurchgehen. Aber diese Erfahrungen werden schließlich zum Besten der Juden und anderer Völker der Erde dienen, die sie beachten und sich dadurch belehren lassen werden.

Merkwürdigerweise haben sich die Juden trotz all ihrer feurigen Prüfungen während der vergangenen Jahrhunderte von andren Völkern getrennt und abge sondert erhalten. Möge jeder Jude Mut fassen und



Die Hebräer in ägyptischer Knechtschaft

Seite 68

Ein Bild gegenwärtiger Volksbedrückung



Das Passahmahl

wissen, daß die Verheißungen, die Gott, der Herr, Abraham, Isaak, Jakob und dem Volke Israel durch seine Propheten gegeben hat, bestimmt in Erfüllung gehen werden. Die Zeit ist nahe herbeigekommen, da die Juden die Tatsache wertschätzen werden, daß die feurigen Prüfungen, die sie durchgemacht haben, schließlich zu ihrem Wohle dienen werden, und nicht nur zu ihrem eigenen Wohle, sondern auch zum Wohle aller andren Völker, die den Glauben Abrahams ausüben werden.

Kapitel 3

Organisiert

Nach dem Tode Jakobs blieben seine Söhne in Ägypten. Solange Joseph lebte und regierte, wurden die Israeliten gut behandelt und hatten Gedeihen. Dann aber kam eine Zeit, die großen Wechsel brachte.

„Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe; und Gott wird euch gewißlich heimsuchen und euch aus diesem Lande heraussühren in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat. Und Joseph ließ die Söhne Israels schwören und sprach: Gott wird euch gewißlich heimsuchen; so führet meine Gebeine von hier hinauf! Und Joseph starb, hundertundzehn Jahre alt; und sie balsamierten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade in Ägypten.“ — 1. Mose 50 : 24—26.

„Da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Joseph nicht kannte.“ (2. Mose 1 : 8) Dieser neue Pharao, König von Ägypten, handelte böse gegen die Israeliten, und ließ ihre neugeborenen Kinder töten. Damals wurde auch Mose geboren; der Herr bewahrte ihn auf wunderbare Weise und ließ ihn im Hause des Königs ernähren und aufwachsen. Als Mose von den Verheißungen seiner Vorfäter hörte, und sah, wie seine Brüder verfolgt und mißhandelt wurden, wollte er lieber mit seinem eigenen Volke leiden, als ein Sohn der Tochter Pharaos genannt zu werden und an den Vergnügungen des großen Königreiches teilzunehmen. Er

verließ Agypten und suchte den Willen Gottes zu erkennen und zu tun.

Die Leiden der Israeliten wurden unter der ruchlosen Herrschaft des ägyptischen Königs immer größer. Da rief Gott Mose und sprach:

„Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs... Und Jehova sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Agypten ist, und sein Geschrei wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Agypter zu erretten und es aus diesem Lande hinauszuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter. Und nun siehe, das Geschrei der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Agypter sie drücken. Und nun gehe hin, denn ich will dich zum Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Agypten herauf-
führst.“ — 2. Mose 3 : 6—10.

Also sprach der Herr zu Mose und hieß ihn, zu dem König von Agypten zu gehen und die Freilassung der Israeliten zu verlangen. Der Herr war Abraham, Isaak und Jakob unter dem Namen „Gott, der Allmächtige“, erschienen, aber jetzt erschien er zum ersten Male unter dem Namen Jehova und sprach zu Mose:

„Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer

Fremdlingenschaft, in welchem sie als Fremdlinge geweiht haben. Und auch habe ich das Wehklagen der Kinder Israhel gehört, welche die Ägypter zum Dienst anhalten, und habe meines Bundes gedacht.“ — 2. Mose 6 : 4, 5.

Pharao legte immer größere Lasten auf die Israeliten. Da suchte Gott die Ägypter mit verschiedenen Plagen heim. Der König aber weigerte sich auch weiterhin, die Israeliten ziehen zu lassen, bis schließlich die Plage des Schlagens der Erstgeburt kam. Das war die Zeit der Einsetzung des Passahs und des Anfangs der Zeitrechnung der Israeliten. Der Herr gebot ihnen, daß jede Familie am zehnten Tage des ersten Monats ein einjähriges, männliches Lamm ohne Feh! nehme und es bis zum vierzehnten Tage desselben Monats in Verwahrung halte, um es an diesem Tage zu schlachten und das Blut an die beiden Seitenpfosten und an die Oberschwelle der Thür eines jeden Hauses zu sprengen. Dann sollte das Lamm über dem Feuer geröstet und mit ungesäuertem Brod und bitteren Kräutern gegessen werden. Jede Familie sollte es essen, und zwar mit gegürteten Lenden und beschuhten Füßen und einem Stabe in der Hand, damit der Engel des Herrn, der um Mitternacht jenes Tages durch das Land Ägypten gehen würde, um die Erstgeburt der Ägypter, sowohl der Menschen als auch des Viehes, zu schlagen, die Erstgeburt der Israeliten verschonte, vorausgesetzt, daß der Anweisung gemäß das Blut an die Thür gesprengt sein würde.

Die Familien Israels gehorchten diesem Gebote. Sie bewiesen damit ihren Glauben an die Verheißung

Gottes, und ihre Erstgeborenen wurden vor dem Tode bewahrt. In jener Schicksalsnacht schlug Jehova die Erstgeburt der Ägypter, vom Königssohne bis herab zum Sohn des niedrigsten Dieners. Da war ein großes Wehgeschrei in Ägypten, und der König und das Volk drängten nun die Israeliten, eilends auszuziehen. Da liehen sich die Israeliten von den Ägyptern ihr Silber, ihr Gold und ihre Oberkleider. Die Nachkommen Israels oder Jakobs waren jetzt ein Volk „bei 600 000 Mann zu Fuß, die Männer ohne die Kinder“ (2. Mose 12 : 37), und wanderten nun zu Fuß dem Schilfmeere zu. Nachdem der König das Geschick seines Erstgeborenen eine Zeitlang beklagt hatte, sammelte er sein Heer und setzte den Israeliten nach, um sie zu erschlagen.

Als Mose und Aaron vor dem König mit der Bitte erschienen waren, die Israeliten ziehen zu lassen, um ihrem Gott zu dienen, da hatte Pharao erwidert: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jehova nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.“ (2. Mose 5 : 2) Nachdem Israel durch die Hand der Ägypter nur noch schwerer bedrückt worden war, sprach Gott zu Mose: „Die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jehova bin, wenn ich mich verherrlicht habe an dem Pharao, an seinen Wagen und seinen Reitern.“ (2. Mose 14 : 18) Dann stellte sich der Herr zwischen das Heer der Ägypter und Israels Lager und beschützte Israel durch eine Wolke und Feuersäule. Der Herr gebot Mose, seine Hand über das Meer auszustrecken, und Jehova ließ das Meer durch einen starken Ostwind zurückdrängen, so daß die Israeliten auf trockenem Lande durch das Schilfmeer

gehen konnten. Als aber die Ägypter ihnen folgten, kehrten die Wasser zurück und verschlangen sie. Auf diese Weise zeigte Gott den Israeliten, daß er ihr Gott, ihr Beschützer und Erhalter war.

Als sie nun sicher und geborgen am andren Ufer des Meeres standen, sangen Mose und die Kinder Israel dem Jehova einen Lobgesang: „Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, denn er ist mir zur Rettung geworden; dieser ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen, meines Vaters Gott, und ich will ihn erheben. Jehova ist ein Kriegermann, Jehova ist sein Name.“ — 2. Mose 15 Verse 2, 3.

Nun begann der Herr Jehova den Israeliten Belehrungen im Glauben zu geben. Ihre wunderbare Befreiung aus der Hand ihrer Feinde hätte hinreichend sein sollen, ihren Glauben an Gott zu befestigen. Glaube und Treue gehören aber zu den schwierigsten Aufgaben, die der Mensch lernen muß. Nach dem Maße seines Glaubens wird er Belohnung und Segen empfangen.

Am Berge Sinai

Im dritten Monat nach der Befreiung aus der Hand der Ägypter kamen die Israeliten in die Wüste Sinai und schlugen ihr Lager am Fuße des Berges Sinai auf. Auf Jehovas Aufforderung stieg Mose auf den Berg, um daselbst Gottes Anordnungen für die Bestätigung des in Ägypten geschlossenen Bundes entgegenzunehmen.

Ein Bund ist eine feierliche, nach genügender Überlegung geschlossene Übereinkunft, worin beide Seiten

übereinkommen, gewisse Dinge zu tun oder zu unterlassen. In dem am Berge Sinai bestätigten Gesezsbunde versprach Gott, gewisse Dinge zu tun, und die Israeliten stimmten zu, alles was Gott ihnen vorgelegt hatte, zu erfüllen. Der Herr sprach zu ihnen durch Mose, den Mittler Israels. Damals verhiess Gott den Israeliten, daß sie ihm eine heilige Nation sein würden, wenn sie ihre Verpflichtungen treu erfüllten. — 2. Mose 19 : 3—8.

„Und Mose stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Ihr habt gesehen, was ich an den Agyptern getan habe; wie ich euch getragen und auf Adlers Flügeln euch zu mir gebracht habe. Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst.“

Dann gebot der Herr dem Mose, das Volk vorzubereiten, denn am dritten Tage danach würde er herabkommen und ihnen das Gesez geben. Das Volk hatte sich am Fuße des Berges Sinai versammelt; und am Morgen des dritten Tages, während schweres Gewölk über dem Berge hing, ertönte unter Donnern und Blitzen überaus starker Posaunenschall, und der ganze Berg bebte, so daß das Volk vor Furcht zitterte; und dann redete der Herr zu ihnen. Inmitten gewaltiger Naturereignisse gab Gott den Israeliten durch Mose

das Gesetz, dessen Grundlage folgendermaßen in der Heiligen Schrift niedergelegt ist:

„Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin Jehova, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft.

Du sollst keine andren Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichniß dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die mich hassen; und der Güte erweist auf Tausende hin, an denen, die mich lieben und meine Gebote beobachten.

Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht zu Eitlem aussprechen; denn Jehova wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht.

Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebente Tag ist Sabbat dem Jehova, deinem Gott: du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles was in ihnen ist, und er ruhte am siebenten Tage; darum segnete Jehova den Sabbattag und heiligte ihn.



Mose empfängt auf dem Berge Sinai das Gesetz Seite 74

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jehova, dein Gott, dir gibt.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst kein falsches Zeugniß ablegen wider deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus; du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Kind, noch seinen Esel, noch alles was dein Nächster hat.

Und das ganze Volk gewahrte den Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg. Und als das Volk es gewahrte, zitterten sie und standen von ferne; und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott möge nicht mit uns reden, daß wir nicht sterben! Da sprach Mose zu dem Volke: Fürchtet euch nicht; denn euch zu versuchen, ist Gott gekommen, und damit seine Furcht vor eurem Angesicht sei, daß ihr nicht sündiget. Und das Volk stand von ferne; und Mose nahte sich zum Dunkel, wo Gott war.

Und Jehova sprach zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sprechen: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel her mit euch geredet habe. Ihr sollt nichts neben mir machen, Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen. Einen Altar von Erde sollt ihr mir machen und darauf opfern deine Brandopfer und deine Friedensopfer, dein Kleinvieh und deine

Rinder; an jenem Ort, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen. Und wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so sollst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen; denn hast du einen Meißel darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht. Und du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöcke an ihm aufgedeckt werde.“ — 2. Mose 20 : 1—26.

Der Leser wird eine Aufstellung der Israel von Gott gegebenen Satzungen und Verordnungen in 2. Mose, Kapitel 21 und 22 finden.

Manche mögen fragen: Warum schloß Gott einen Bund mit Israel? Die Antwort lautet: Gott hatte die Israeliten zur Hinausführung seines Vorhabens als eine Nation organisiert. Er hatte verheißen, daß aus dem Stamme Juda der große Messias hervorgehen würde, dem die Völker gehorchen werden und durch den sie gemäß der dem Abraham von Gott gegebenen Verheißung gesegnet werden sollen. Gott kannte natürlich die Schwachheit der Menschen, und wußte, daß die Israeliten nun die besondere Zielscheibe des Feindes sein würden. Das Gesetz sollte nun für die Juden ein Lehrer oder Zuchtmeister sein, um sie von andren Völkern der Erde getrennt und abgesondert zu halten und sie vorzubereiten, zur bestimmten Zeit den großen Messias zu empfangen. Das Gesetz diente ferner dem Zweck, sie über die wahre Bedeutung der Opfer, die sie darbringen mußten und zur bestimmten Zeit völlig verstehen sollten, zu belehren. Die Tieropfer waren nur Vorbilder und Schatten, hinweisend auf kommende bessere Dinge.

Man wird bemerken, daß von allen im Gesetz verordneten Dingen das hervorragendste Gebot war, daß das Volk Jehova Gott anbeten und keine anderen Götter neben ihm haben sollte. Warum ist wohl dieser Zug des Gesetzes so sehr hervorgehoben worden? Jehova Gott ist doch allmächtig und die Verkörperung der Liebe. Warum sollte er es denn nötig haben, eine solche Vorschrift in seinem Gesetze zu geben? Gab Jehova Gott dieses Gesetz zu einem selbstsüchtigen Zweck, damit er allein von den Menschen angebetet werde? Nein; Gott hat dieses Gesetz nicht in selbstsüchtiger Absicht gegeben, sondern vielmehr zum Wohlergehen der Juden und schließlich aller anderen Menschen. Die rechte Antwort auf diese Frage ist sehr notwendig für ein klares Verständnis des besonderen Verfahrens Gottes mit Israel und der allgemeinen Segnungen, die er der ganzen Menschheit zu geben vorhat.

Die Organisation des Feindes

Im Buche Hiob wird berichtet, daß „die Morgensterne miteinander jubelten“, als Gott die Grundfesten der Erde zur Wohnstätte für den Menschen legte. (Hiob 38 : 4—7) Die Heilige Schrift zeigt uns, daß die Bezeichnung „Morgensterne“ sich auf zwei mächtige himmlische Wesen bezieht, nämlich auf Michael (den Logos) und auf Luzifer (nach and. Übersetz: Glanzstern). Wir werden an dieser Stelle über Luzifer sprechen und später über den Logos.

Luzifer erwieß sich als ein treulofer Sohn Gottes, während der Logos der „Treue und Wahrhaftige“ ist.

Es ist notwendig, hier den Bericht über die Erschaffung des Menschen zu untersuchen, da die Prophezeiung auf die Grundlegung der Erde als Wohnstätte des Menschen Bezug nimmt.

Der von Mose unter göttlicher Eingebung geschriebene Bericht zeigt, daß Gott nach der Erschaffung der Erde einen Teil von ihr überaus schön gestaltete und ihn Eden nannte. Er pflanzte einen Garten im östlichen Teile Edens, erschuf dann den Mann und das Weib und setzte sie in diesen Garten des Herrn. (1. Mose 2 : 8—15) Gott verlieh dem Menschen Macht und Autorität, seine eigene Art hervorzubringen und die Erde im Laufe der Zeit zu füllen.

Luzifer wurde zu der hohen Stellung eines Schirmherrn oder Oberherrn des Menschen ernannt. Ihm wurde die Pflicht übertragen, den Menschen zu beaufsichtigen und Gottes Vorhaben mit der Menschheit auszuführen. Luzifer stand somit in einem Vertrauensverhältnis zu Gott, und stand auch dem Menschen gegenüber zu dessen Bewahrung in einer Vertrauensstellung. Der Prophet Hesekiel berichtet über Luzifer, daß er „in Eden, dem Garten Gottes“ war. Derselbe Prophet sagt weiter: „Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ (Hesekiel 28 : 14, 15) Der Titel „schirmender, gesalbter Cherub“ zeigt, daß Luzifer mit Vollmacht bekleidet war und eine Vertrauensstellung einnahm.

Das größte Verbrechen, das begangen werden kann, ist ein absichtlicher Vertrauensbruch mit schädlichen Folgen für andre. Eine solche Handlung ist Verrat und stempelt den Missetäter zu einem bösen und ruchlosen Geschöpf. Luzifer hat sich gerade eines solchen Verbrechens schuldig gemacht. Er mußte, daß der Mensch so erschaffen war, daß er ein höheres Wesen verehren mußte. Er mußte, daß sich der Mensch an der Schönheit Edens erfreute und Jehova Gott, seinen Schöpfer und Wohltäter, anbetete. Er mußte auch, daß dem Menschen Vollmacht gegeben war, Kinder hervorzubringen und die Erde mit Menschen zu füllen. Luzifer wurde ehrsüchtig, und das Verlangen stieg in ihm auf, von dem Menschen die Anbetung, die Gott allein gebührt, zu empfangen. Er dachte bei sich, wenn es ihm gelänge, den Menschen von Gott abzumenden, so würden zu seiner Zeit Adam und Eva und alle ihre Nachkommen ihn, Luzifer, anbeten und er würde sodann hierin dem Höchsten gleich sein. Gottes Prophet sagt über Luzifer:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versamlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten.“ — Jesaja 14 : 12—14.

Um seine böse und selbstsüchtige Absicht zu verwirklichen, griff Luzifer zu Betrug, Verführung und Lüge,

was schließlich die Ermordung des Menschen zur Folge hatte. Also war er ein Lügner und Mörder vom Anfang der Menschheitsgeschichte an. Er bediente sich der Schlange in Eden, um durch sie zu Eva zu sprechen und sie zu verführen. Gott hatte Adam und Eva verboten, von gewissen, an Bäumen Edens wachsenden Früchten zu essen. Um den Menschen zu verleiten, näherte sich Luzifer in schlauer und arglistiger Weise zuerst Eva und sagte: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr sollt nicht essen von jedem Baume des Gartens? Und das Weib sprach zur Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens essen wir; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt, davon sollt ihr nicht essen und sie nicht anrühren, auf daß ihr nicht sterbet.“ — 1. Mose 3 : 1—3.

Luzifer mußte nun, daß er Gott als Lügner und sich selbst als Wohltäter hinstellen mußte, um seinen verruchten Zweck zu erreichen. Darum erwiderte er Eva:

„Mit nichten werdet ihr sterben! sondern Gott weiß, daß, welchen Tages ihr davon esset, eure Augen aufgetan werden, und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Und das Weib sah, daß der Baum gut zur Speise, und daß er eine Lust für die Augen, und daß der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.“ — 1. Mose 3 : 4—6.

Indem Eva dem verführerischen, durch die Schlange wirkenden Einfluß Luzifers nachgab, übertrat sie Gottes Gesetz; und Adam schloß sich ihr in der Übertretung an.

Das Gericht

Jehova Gott kann sich nicht widersprechen. Er kann sich selbst nicht verleugnen. Nachdem er die Strafe für die Übertretung seines Gesetzes angekündigt hatte, mußte er dafür sorgen, daß sie nach geschehener Gesetzesübertretung auch vollzogen wurde. Dem Wortlaut des Urteils nach (1. Mose 3 : 14 24) wurde bestimmt, daß hinfür Feindschaft zwischen dem Samen des Weibes und dem der Schlange sein werde; daß das Weib mit Schmerzen Kinder gebären und der Mann von nun an sein Brot im Schweiße seines Angesichts essen sollte, bis er zurückkehre zum Staube, von dem Gott ihn gemacht hatte. Um dieses Urteil zu vollstrecken, trieb Gott Adam und Eva aus Eden hinaus und hinderte sie an der Rückkehr, damit sie nicht von dem Baume des Lebens essen und dadurch ewig leben könnten. Außerhalb Edens mußten sie sich von den unvollkommenen, gifthaltigen Früchten der unvollendeten Erde ernähren und unter solchen Umständen allmählich sterben.

Der Name Luzifers bedeutet „Lichtträger“; nachdem er aber treulos geworden war, änderte Gott seinen Namen, und er ist seither unter vier verschiedenen Namen bekannt geworden, nämlich: Schlange, Drache, Satan und Teufel. Ein jeder dieser Namen hat eine besondere Bedeutung. Schlange bedeutet Verführer; und er hat in der Tat gesucht, einen jeden, der bestrebt war das Rechte zu tun, zu betrügen und zu verführen. Drache bedeutet Verschlinger; und er hat wirklich gesucht, einen jeden zu verschlingen, der sich bemüht hat, in den Wegen der Gerechtigkeit zu wandeln. Satan

bedeutet Gegner oder Widersacher; und er ist wirklich ein Feind aller Gerechtigkeit gewesen. Teufel bedeutet Verleumder; und er hat es sich in der That zur Hauptaufgabe gemacht, Gott und jedermann, der sich bestrebte, mit Gott im Einklang zu leben, zu verleumden. Gottes Urtheil über ihn lautet, daß er zur festgesetzten Zeit vernichtet werden soll. Die Propheten Hesekiel und Jesaja erklären dies in folgenden Worten:

„Dein Herz hat sich erhoben ob deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht wegen deines Glanzes; ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. Durch die Menge deiner Missetaten, in der Ungerechtigkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen.“ (Hesekiel 28 : 17, 18) „Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.“ — Jesaja 14 : 15.

Natürlich hätte Gott Satan, den Teufel, sofort vernichten können, aber seine Weisheit schlug einen wirksameren Weg ein. Gott mußte, daß Satans böser Lauf den Glauben eines jeden Gerechten auf die Probe stellen würde, und Gott hat ihn benutzt, um den Glauben der Menschen zu prüfen. Hierdurch ist ein Weg eröffnet worden, worauf der Mensch seinen freien Willen betätigen kann. Er hat wählen können, dem Bösen oder der Gerechtigkeit zu folgen. Der Feind, Satan, kennzeichnet den Weg der Bosheit, Gott aber

zeigt den Weg der Gerechtigkeit und des Guten. Jeder Mensch muß eine Gelegenheit haben, seine eigene freie Willenskraft auszuüben. Wenn er den bösen Weg einschlägt, werden die Folgen unheilvoll sein; wenn er aber das Gute tut, wird er Gottes Segen empfangen.

Seit der Zeit Edens bis jetzt ist Satan jeder Anstrengung von Menschen und Völkern, das Rechte zu tun, feindlich entgegengetreten. Jeder, der Gott zu gehorchen bestrebt gewesen ist, ist die besondere Zielscheibe des Teufels gewesen. Als Abel Gott dienen wollte, trieb der Teufel Cain an, seinen Bruder Abel zu ermorden. Von jener Zeit an bis heute hat Satan, der Feind, den Geist des Mordes in die Herzen der Menschen gepflanzt und sie veranlaßt, einander zu töten und zu suchen, die zu vernichten, die Gott glauben und ihm dienen.

Der Feind, Satan, der Teufel, verführte eine Anzahl Engel im Himmel und hat sie von Gott abtrünnig gemacht. So entstand eine große Schar von Teufeln, deren Oberhaupt Satan ist. Er fuhr mit seinem Werke fort, eine aus einem bösen Himmel und einer bösen Erde zusammengesetzte Organisation zu bilden. „Himmel“ bedeutet das unsichtbare Herrscherreich und dessen Macht, während die Bezeichnung „Erde“ auf die Organisationen und Regierungen der Erde Bezug nimmt.

In den Tagen Noahs hatte Satan, der Feind, bereits fast alle Menschen verführt und von Gott abwendig gemacht, und nur Noah und seine Familie waren Gott treu und ergeben geblieben. Da brachte Gott die große Sintflut über die Erde und vernichtete

alle Geschöpfe auf Erden mit Ausnahme Noahs und seiner Familie. Dadurch hat Gott sein Mißfallen über alles Böse zum Ausdruck gebracht und seine allen andren überlegene Macht kundgetan, damit die Menschheit an ihn glaube und wisse, daß er der lebendige Gott ist. Auch in den Tagen Abrahams hatten nur wenige Menschen Glauben an Gott. Abraham war einer der Glaubensstreuen, und aus diesem Grunde besaß er Gottes Wohlgefallen und Gunst.

Die Heilige Schrift zeigt, daß Satans Bestreben von jeher darauf gerichtet gewesen ist, die Menschen zu verleiten, ihn anzubeten, sei es in direkter oder indirekter Weise; und ferner daß er, wenn es ihm nicht gelang, sie dahin zu bringen, ihn direkt anzubeten, sie veranlaßte, geschnitzte Götzenbilder oder irgend etwas anderes anzubeten, nur nicht Jehova Gott. Satan, der Feind, organisierte und verleitete alle Nationen, außer der Nachkommenschaft Abrahams, ihn selbst oder einige seiner Vertreter anzubeten.

Als die Israeliten in Ägypten wohnten, standen alle Nationen und Völker unter der Sonne mit Ausnahme der Israeliten unter dem Einfluß des Feindes Satan. Pharao war damals Satans hauptsächlichster Vertreter auf der Erde. Die Schrift zeigt, daß Pharao ein Vorbild von Satan, und Ägypten ein Vorbild der bösen Welt unter Satan war. Die große Verfolgung der Israeliten in Ägypten war der Tatsache zuzuschreiben, daß Israel das einzige Volk Gottes war, und daß Satan, der Feind, es vernichten wollte, weil Gott gesagt hatte, daß der Same der Verheißung das Haupt

Satans zur festgesetzten Zeit zermalmen werde. Gott, der Herr, aber befreite die Israeliten auf wunderbare Weise aus der Hand der Ägypter und bewies dadurch, daß er allmächtig ist und völlig zu erretten vermag.

Gott führte die Israeliten zum Berge Sinai und gab ihnen dort das Gesetz, das sie leiten und ihnen zum Schutz vor den Schlingen Satans, des Feindes, dienen sollte. Das Gesetz war zudem ein Zuchtmeister, um sie, solange sie ihm gehorchten, zu belehren und auf dem Wege zu führen, worauf sie wandeln sollten. Der Herr beabsichtigte, sie auf diese Weise zu führen bis zum Kommen des großen Messias, dem nach der Verheißung die Völker sich anschließen und durch den sie gesegnet werden sollen. Aber das Volk versiel bald in die verderbte Gewohnheit, den Teufeln Opfer darzubringen. Da redete Gott zu Mose und gebot dem Volke, daß es seine Opfer dem Herrn darbringe: „Und sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den Dämonen schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Satzung sein bei ihren Geschlechtern.“ — 3. Mose 17:17.

Das ist die Antwort auf die Frage, warum Gott dem Volke gebot, keine andren Götter neben ihm zu haben. Er hatte gesehen, wie Satan, der Feind, alle Nationen und Völker auf den Weg der Verderbtheit verleitet hatte, und Gott mußte, daß der einzige Schutz Israels darin lag, ihm, Jehova, treu zu bleiben. Darum gebot er ihnen zu ihrem eigenen Besten, ihn, den allein wahren Gott, anzubeten. Es war Gottes Liebe für Israel, die ihn veranlaßte, dem Volke das Gesetz zu geben.

Gottes Organisation

Die Schrift gibt reichlichen Beweis, daß viele reine, heilige, Jehova Gott treu ergebene Engel im Himmel sind. Sie bilden den unsichtbaren Teil der Organisation Gottes; und diese Organisation ist eine gerechte. Als das Volk Israel, zu einer Nation organisiert, mit Jehova Gott einen Bund geschlossen hatte, da wurde das Volk und die Nation ein Bestandteil der Organisation Gottes. Zion ist einer der Namen der Organisation Gottes. Israel wird in der Heiligen Schrift oft Zion genannt, weil Israel lange Zeit der sichtbare Teil der Organisation Gottes auf der Erde war.

David war der geliebte König Israels. Er war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Sein Name bedeutet Geliebter. Er war ein Vorbild des großen Messias, der da kommen sollte. Sein Sohn Salomo war ein Vorbild des verherrlichten, in Pracht und Majestät herrschenden Messias. Eine Stadt wird oft als Sinnbild einer Organisation oder Regierung gebraucht. In 1. Könige 8 : 1 steht geschrieben: „Damals versammelte Salomo die Ältesten von Israel und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Vaterhäuser der Kinder Israel, zum König Salomo nach Jerusalem, um die Lade des Bundes Jehovas heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.“

Die Schrift erklärt, daß Gott in Zion wohnt, wie geschrieben steht in Psalm 9 : 11 und 132 Vers 13: „Singet Psalmen Jehova, der Zion bewohnt, verkündet

unter den Völkern seine Taten.“ „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ Hier wird gezeigt, daß Zion die Wohnstätte Jehovas ist. „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ — Psalm 50 : 2.

Als Israel in Harmonie mit Gott war, da war es die einzige Nation auf der Erde, mit der Gott handelte. Als ein Bestandteil seiner Organisation wird es darum ganz richtig Zion genannt. Da es der einzige sichtbare Teil der Organisation Gottes war, ist leicht zu verstehen, warum Gott die Israeliten mit seinem Gesetz gleichsam wie mit einem Wall umgab. Israel wurde vor allen andren Völkern der Erde begünstigt, weil Gott es als sein Volk auswählte.

Die große Lehre, die Gott den Israeliten gegeben hat, und die schließlich alle Menschen lernen müssen, ist folgende: Satan ist der böse Feind, sein Lauf führt zum Verderben, und alle, die ihm willentlich folgen, werden mit ihm zur bestimmten Zeit vernichtet werden. Gott ist der große Gerechte, der Gott der Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Allmacht, und er hat für alle, die ihn lieben und ihm gehorchen, einen Weg zum Leben und zu ewigen Segnungen geschaffen. Der Herr hat dies durch seinen Propheten in Psalm 145 : 20 wie folgt kundgetan: „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er.“

Die Nation Israel wurde deshalb mehr als 1800 Jahre lang als Beispiel benutzt, um der Menschheit eine

große Belehrung zu geben. Während dieser ganzen Zeit suchte Satan, der Feind, Israel zu verblenden und von Gott abzuwenden. Jetzt aber ist die Zeit gekommen, da die Juden Gottes gnadenvolle Absicht mit ihnen erkennen und einsehen sollen, daß sein liebereiches, langmütiges Handeln mit ihnen nicht nur zu ihrem eigenen Besten, sondern auch zum Besten aller Geschlechter der Erde gedient hat, indem dadurch die wichtige Wahrheit gelehrt worden ist, daß nur Gerechtigkeit ein Volk erhöht.

Somit waren die Israeliten, solange Gott mit ihnen verkehrte, ein vorbildliches Volk. Ihr Gesetz, das bessere, zukünftige Dinge vorschattete, war ebenfalls vorbildlich. Mose erklärte in deutlichen Worten, daß er ein Vorbild des großen Messias war: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören . . . Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in deinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“ (5. Mose 18 : 15, 18) Jesaja prophezeite, daß er und seine Söhne Vorbilder von künftigen Dingen waren: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern [Fußnote: Vorbildern] in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8 : 18) Sacharja prophezeite ebenfalls, daß Gott das Volk Israel zu einem vorbildlichen Volke auserjäh. — Sacharja 3 : 8.

Da nun das Volk Israel von Gott gebraucht wurde, Bilder zu schaffen, um dadurch bessere, zukünftige Dinge

vorzuschatten, so sollten alle Menschen, ob Juden oder Nichtjuden, die Gerechtigkeit lieben und zu leben wünschen, mit regstem Interesse das Gesetz Israels und Gottes Verfahrungsweise mit diesem Volke betrachten. Dabei wird man finden, daß die Dinge, die mit Israel geschehen, als Beispiele zum besonderen Nutzen derer dienen sollen, die am Ende der Welt und zu der Zeit auf der Erde leben, da Gottes Gunst zu den Juden zurückkehrt, das heißt gerade in der Zeit, wo wir jetzt leben. Wenn wir erkennen und verstehen, daß der Teufel seit vielen Jahrhunderten eine Organisation besitzt, daß er der Gegner Gottes und der Gerechtigkeit ist, und daß das Volk Israel eine lange Zeit ein Teil der Organisation Gottes war, so ist leicht zu verstehen, warum Satan so sehr bemüht war, die Nation Israel in seine Gewalt zu bekommen und zu vernichten. Diese Erkenntnis befähigt uns, vieles in der Geschichte Israels zu verstehen, das uns sonst unverständlich bliebe. Es ist auch offenbar, daß jeder, der in die Schlingen des Teufels fällt, Gottes Gunst verlieren muß, und daß jeder, der Gottes Gunst begehrt, sich von dem Teufel und seiner Organisation abwenden, eifrig den Herrn suchen und ihm gehorchen muß. Gott hat niemals dem Sinn irgendeines Menschen einen bösen Gedanken eingegeben. Er hat nie einen Menschen zu einer schlechten Tat veranlaßt. Da aber Satan, der Teufel, der Feind Gottes und der große Vertreter des Bösen ist, so geht daraus mit absoluter Gewißheit hervor, daß er es ist, der dem Sinn der Menschen die bösen Gedanken und schlechten Begierden einflößt, die zu allen Übeltaten geführt haben.

Von der Zeit an, da Kain Abel ermordete, bis auf den heutigen Tag, ist Satan der Feind gewesen, der alle Mordtaten und alle andren bösen Taten der Menschen veranlaßt hat. „Gerechtigkeit erhöht eine Nation, aber Sünde ist der Völker Schande.“ (Sprüche 14 : 34) Die Tatsachen beweisen, daß Gott der Nation Israel eine Gelegenheit gegeben hat, Gerechtigkeit zu üben und über alle Nationen erhöht zu werden. (2. Mose 19 : 5, 6) Sie aber gaben dem Bösen nach und fielen in Sünde und Schmach. So ist die Geschichte Israels ein Denkmal, das für alle Nationen und Völker der Erde eine Belehrung sein soll.

Kapitel 4

Untreu

Jehova ist der allein wahre Gott. Er tat dies dem Volke Israel am Berge Sinai mit auffallendem Nachdruck kund. Er tat dies zu Israels eigenem Wohlergehen. Der Name Jehova bezeichnet sein Vorhaben mit seinem Volke. Das war der Name, womit er sich Mose und andren in Israel offenbarte. Sein ausdrückliches Vorhaben war, jenes Volk auf dem rechten Wege zu leiten und ihm den Weg zum Leben zu zeigen. Hätte Israel den mit ihm geschlossenen Bund Gottes gehalten, so wäre Leben die Frucht gewesen. „Meine Sagen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird. Ich bin Jehova.“ — 3. Mose 18 : 5.

Jehova stellte für Israel den „wahren Gottesdienst“ (Fußnote: Religion) auf (Jakobus 1 : 27), darin bestehend, daß Israel Jehova als den einzigen wahren Gott verehren und keine andren Götter neben ihm haben sollte. Satan, der Feind, der oberste der Teufel und unsichtbare Beherrscher der Nationen, führte unter diesen die falsche Religion, das heißt die Verehrung von Dämonen, ein.

Gott errichtete durch die Vorschriften des Gesetzes, daß er Israel gab, eine Schutzmauer für das Volk. Das Gesetz bestimmte schwere Strafe für jeden, der sich der Teufelsanbetung hingab. (2. Mose 22 : 18; 3. Mose

20 : 26, 27; 5. Mose 18 : 9—14) Die Erfahrungen Israels sollten ihnen in erster Linie die Notwendigkeit der Treue und Ergebenheit Jehova gegenüber dartun. Der Böse, Satan, haßte die treuen Juden und suchte sie auf jede mögliche Weise zu vernichten. Sein ständiges Bestreben war darauf gerichtet, sie von Jehova Gott ab-zuziehen. Solange Josua lebte, waren die Israeliten Gott treu ergeben, aber bald nach seinem Tode gingen sie an, Gott zu vergessen, und fielen in Sünde.

„Und die Kinder Israel taten was böse war in den Augen Jehovas und dienten den Baalim. Und sie verließen Jehova, den Gott ihrer Väter, der sie aus dem Lande Ägypten herausgeführt hatte; und sie gingen andren Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie her waren, und sie warfen sich vor ihnen nieder und reizten Jehova. Und sie verließen Jehova und dienten dem Baal und dem Astaroth. Da entbrannte der Zorn Jehovas wider Israel, und er gab sie in die Hand der Feinde ringsum; und sie vermochten nicht vor ihren Feinden zu bestehen.“ — Richter 2 Verse 11—14.

„Und wenn Jehova ihnen Richter erweckte, so war Jehova mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters; denn Jehova ließ sich's gereuen wegen ihrer Wehklage vor ihren Bedrückern und Drängern.“ (Richter 2 : 18) Um Israel zu prüfen, ließ der Herr die Nationen in der Nähe seines Volkes wohnen.

„Und dies sind die Nationen, welche Jehova bleiben ließ, um Israel durch sie zu versuchen, alle, die nicht wußten von allen Kriegen Kanaans . . . Und die

Kinder Israels wohnten inmitten der Kanaaniter, der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Jebusiter; und sie nahmen sich deren Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter deren Söhnen, und dienten ihren Göttern. Und die Kinder Israels taten was böse war in den Augen Jehovas, und vergaßen Jehovas, ihres Gottes, und dienten den Baalim und den Ascheroth.“ — Richter 3 : 1, 5—7.

Wiederum ließ der Herr Israel in große Trübsal kommen, und wenn sie zu ihm schrien, dann hörte er ihr Schreien und befreite sie. (Richter 3 : 9, 10) Immer wieder wurden die Israeliten ihrem Bunde untreu, und jedesmal wurden sie dafür bestraft, und wenn sie zum Herrn schrien, so erhörte er sie und befreite sie. — Richter 4 : 1—15; 6 : 7.

Dann erweckte der Herr Samuel als Richter, und dieser war ihm treu ergeben, und um seiner Treue willen befreite der Herr Israel aus der Hand der Feinde während aller Tage seines Richteramtes.

Man beachte, daß der Herr die Israeliten stets von ihren Feinden befreite, wenn sie ihm treu waren. Ohne Zweifel tat er dies, um ihnen zu zeigen, daß er nicht nur ihr großer Gott war, sondern auch ihr wahrer und einziger Freund, und daß Satan ihr Feind war und ist. Die Schrift zeigt eine Reihe von Beispielen der liebevollen Fürsorge Gottes für Israel. Einige davon werden nachstehend wiedergegeben:

Gideon, der Gott diente und ihn um Hilfe anflehte, schlug mit einer kleinen Schar von dreihundert Mann ein Heer von 200 000 Midianitern in die Flucht, wobei

Gott bewirkte, daß diese sich gegenseitig erschlugen. Gewiß befundete der Herr hierdurch seine Gunst, weil Gideon der Stimme Jehovas gehorcht und dem Teufel und dessen Organisation widerstanden hatte. (Richter 6 : 11—40; 7 : 1—25) In diesem großen Kampfe taten Gideon und seine kleine Schar weiter nichts, als daß sie ihre Fackeln hochhielten und riefen: „Schwert Jehovas und Gideons!“ Gott, der Herr, tat das übrige und bewirkte die Vernichtung der Midianiter.

Als Josaphat König war, zogen die vereinten Armeen der Moabiter, Ammoniter und vom Gebirge Seir gegen die Israeliten zum Streit heran. Josaphat mußte, daß er dem Angriff dieses mächtigen Feindes nicht würde standhalten können. Er versammelte die Israeliten, Männer, Weiber und Kinder, vor dem Tempel in Jerusalem. Dort betete Josaphat als der Sprecher Israels zu Jehova Gott: „Jehova, Gott unsrer Väter, bist du es nicht, der da Gott im Himmel ist, und bist du nicht der Herrscher über alle Königreiche der Nationen? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und niemand vermag gegen dich zu bestehen . . . Und ganz Juda stand vor Jehova, samt ihren Kindlein, ihren Weibern und ihren Söhnen.“ — 2. Chronika 20 : 6, 13.

Da erhörte der Herr das Gebet Josaphats, und sein Geist kam über Sachasiel, einen Sohn des Stammes Levi, und er weissagte: „Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor dieser großen Menge!"; und er ermutigte Josaphat, gegen sie in den Kampf zu ziehen, denn der Feind würde geschlagen werden. Er sprach: „Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und

Jerusalem! Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein!" — 2. Chronika 20:17.

Sodann ernannte Josaphat auf Anweisung des Herrn Sänger für Jehova, um dem Heere voranzuschreiten, die Schönheit der Heiligkeit zu besingen und den Herrn für seine Barmherzigkeit zu lobpreisen. Am folgenden Tage zogen sie aus zum Kampfe; und als der Feind heranrückte, begannen die Sänger, den Ruhm des Herrn zu besingen. „Und zur Zeit als sie begannen mit Jubel und Lobgesang, stellte Jehova einen Hinterhalt wider die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, welche wider Juda gekommen waren; und sie wurden geschlagen.“ — Vers 22.

Zu einer andren Zeit, nämlich im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia, zog Sanherib, der König von Assyrien, in den Krieg gegen die Stadt Jerusalem. Der König von Assyrien war ein anmaßender, hochmütiger Heide, ein Teufelsanbeter. Dieser freche Heidentönig mit seinem großen Heere sandte Boten zu Hiskia und forderte den allmächtigen Gott heraus. Als Hiskia ihre Botschaft hörte, da zerriß er seine Kleider, hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus Jehovas. Er war in großer Furcht und Bedrängniß. Und Jesaja prophezeite:

„Also sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben. Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er ein Gerücht hören und in sein Land

zurückkehren wird; und ich will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande." — Jesaja 37 : 6, 7.

Wiederum sandte der König von Assyrien Boten mit einem Briefe zu Hiskia, in der Absicht, den Glauben Hiskias an Jehova Gott zu erschüttern:

„Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten und las ihn; und er ging hinauf in das Haus Jehovas, und Hiskia breitete ihn vor Jehova aus. Und Hiskia betete zu Jehova und sprach: Jehova der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der da Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht. Jehova, neige dein Ohr und höre! Jehova, tue deine Augen auf und sieh! Ja, höre alle die Worte Sanheribs, der gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen! Wahrlich, Jehova, die Könige von Assyrien haben alle Nationen und ihr Land vermißt; und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen, denn sie waren nicht Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört. Und nun Jehova, unser Gott, rette uns von seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde wissen, daß du allein Jehova bist." — Jesaja 37 : 14—20.

Darauf prophezeite Jesaja und sagte zu dem König Hiskia: „Darum, so spricht Jehova von dem König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und er soll keinen Pfeil darein schießen und keinen Schild ihr zutehren, und er soll keinen Wall gegen sie



Die Befreiung Israels am Roten Meere

Eine Vorschattung des nahen Unterganges aller Menschheitsbedrucker



Jehova verleiht Gideon den Sieg über die Midianiter S. 96
„Schwert Jehovas und Gideons!“

ausschlittten. Auf dem Wege, den er gekommen ist, auf dem soll er zurückkehren und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht Jehova. Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu erretten, um meinet- und um Davids, meines Knechtes willen." — Jesaja 37 : 33 35.

Die Stille der Nacht senkte sich auf die heilige Stadt hernieder; aber Jerusalems Einwohner schliessen nicht. Sie wußten, daß vor den Thoren ihrer Stadt ein mächtiges, schreckliches Heer stand, das keine Niederlage kannte und fähig und bereit war, die Israeliten wie Spreu vor dem Winde wegzufegen. Sie wußten, daß nichts außer der mächtigen Hand Gottes sie von diesem furchtbaren Feinde erretten könnte. Gott, der Herr, hatte Hiskias Gebet gehört, und das Volk war voller Erwartung. Und während sie harrten, verrichtete Gott, der Herr, um seines Namens und um Davids, seines geliebten Knechtes willen, sein großes Werk, und der Teufel mit allen seinen Engeln konnte nicht einen Finger zur Hilfe seines Knechtes Sanherib und dessen mächtigen Heeres erheben.

Als die Schatten der Nacht gewichen waren, da lagen auf den Hügeln und in den Ebenen vor der Stadt 185 000 Mann des Heeres Sanheribs tot da. Die Israeliten hatten dabei nicht einen Schwertstreich getan. Der Gott des Himmels, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hatte sie aus der Hand des Feindes errettet: „Ein Engel Jehovas zog aus und schlug in dem Lager der Assyrier hundertfünfundachtzigtausend Mann.

Und als man des Morgens aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname.“ — Jesaja 37 : 36.

Wir finden viele andre Beispiele in der Schrift, die uns zeigen, wie Jehova sein Volk beschirmte. Dieß alles tat Gott, damit Israel lernte, daß er der allmächtige Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, daß seine Macht keine Grenzen kennt, daß er ihr Freund und Erretter ist und sie zu jeder Zeit aus den Händen ihrer mächtigsten Feinde befreien kann. Ungeachtet dieser großen Errettung gab aber Israel wieder dem verführerischen Einfluß Satans nach und wandte sich von Gott ab.

Diese Dinge werden hier nicht angeführt, um den Juden einen Vorwurf zu machen, sondern um ihnen zu beweisen, daß ihre Hoffnung, ja ihre einzige Hoffnung darin beruht, Jehova Gott zu vertrauen und seiner Stimme zu gehorchen. Gott hatte Israel im Geseze gewarnt, daß sie im Falle des Ungehorsams gegen das Gesez würden leiden müssen. Er sagte ihnen:

„Ihr sollt euch keine Götzen machen, und sollt euch kein geschnitztes Bild und keine Bildsäule aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Lande setzen, um euch davor niederzubeugen; denn ich bin Jehova, euer Gott. Meine Sabbate sollt ihr beobachten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin Jehova.

Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote beobachtet und sie tut, so werde ich eure Regnen



geben zu ihrer Zeit, und das Land wird seinen Ertrag geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben; und die Dreschzeit wird bei euch reichen bis an die Weinlese; und die Weinlese wird reichen bis an die Saatzeit; und ihr werdet euer Brot essen bis zur Sättigung und werdet sicher in eurem Lande wohnen. Und ich werde Frieden im Lande geben, daß ihr euch niederleget und niemand sei, der euch aufschreckt; und ich werde die bösen Tiere aus dem Lande vertilgen, und das Schwert wird nicht durch euer Land gehen. Und ihr werdet eure Feinde jagen, und sie werden vor euch fallen durchs Schwert; und fünf von euch werden hundert jagen, und hundert von euch werden zehntausend jagen, und eure Feinde werden vor euch fallen durchs Schwert. Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehrn und meinen Bund mit euch aufrechterhalten; und ihr werdet das altgewordene Alte essen, und das Alte wegräumen vor dem Neuen. Und ich werde meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele wird euch nicht verabscheuen; und ich werde in eurer Mitte wandeln und werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein. Ich bin Jehova, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Aegypten herausgeführt habe, daß ihr nicht ihre Knechte sein solltet; und ich habe die Stäbe eures Joche zerbrochen und euch aufrecht wandeln lassen.

Wenn ihr mir aber nicht gehorchet und nicht alle diese Gebote tut, und wenn ihr meine Sagen verachtet, und eure Seele meine Rechte verabscheut, so daß

ihr nicht alle meine Gebote tut, und daß ihr meinen Bund brechet, so werde auch ich euch dieses thun: ich werde Schrecken über euch bestellen, Schwindsucht und Fieberglut, welche machen, daß die Augen erlöschen und die Seele verschmachtet; und ihr werdet vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden ihn verzehren; und ich werde mein Angesicht wider euch richten, daß ihr vor euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt. Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen wegen eurer Sünden. Und ich werde eure Höhen vertilgen und eure Sonnensäulen ausröten, und ich werde eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird euch verabscheuen. Und ich werde eure Städte zur Öde machen und eure Heiligtümer verwüsten, und ich werde euren lieblichen Geruch nicht riechen. Und ich werde das Land verwüsten, daß eure Feinde, die darinnen wohnen, sich darüber entsetzen sollen. Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter euch her; und euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Öde." — 3. Mose 26 : 1—18, 30—33.

Weil die Israeliten immer wieder ihren Bund mit Jehova brachen und den allein wahren Gott verließen und deswegen in die Schlingen des Widersachers fielen, ließ Jehova durch seinen Propheten Jeremia ankündigen:

„Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt, siehe, so sende ich hin und hole alle Geschlechter des Nordens, spricht Jehova, und sende zu Nebukadnezar, dem König

von Babel, meinem Knecht, und bringe sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum; und ich will sie vertilgen und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden.“ — Jeremia 25 : 9.

Zedekia war der letzte König Israels. Er tat, was böse war in den Augen Gottes. Er verspottete die Propheten, die Jehova sandte, er verachtete die von ihnen gesprochenen Worte Gottes und mißhandelte sie. (2. Chronika 36 : 12—16) Da ließ der Herr durch den Propheten Hesekiel den endgültigen Beschluß über Israel verkündigen. Dieser Urteilspruch wurde im Jahre 606 v. Chr. vollstreckt und lautet:

„Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringt, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen — weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Hesekiel 21 : 29—32.

Der Herr brachte die Chaldäer über die Israeliten, und sie rissen die Mauern Jerusalems nieder, verbrannten das Haus des Herrn und alles Umliegende. Sie führten das Volk in die Gefangenschaft nach Babylon,

schlachteten die Söhne Bedekias vor seinen Augen, blendeten darauf seine Augen, banden ihn mit ehernen Fesseln und brachten ihn nach Babel. Alles dies geschah in Erfüllung der Prophezeiungen, die Israel zur Warnung gegeben worden waren. — 2. Könige 25 : 6, 7; 2. Chronika 36 : 21.

Weshalb fiel aber die Nation Israel? Die Antwort ist, weil sie Jehova Gott untreu geworden war. Zwar kehrte ein Teil der Israeliten siebenzig Jahre später aus Babylon zurück; aber sie hatten niemals wieder einen eigenen König und waren auch nie mehr im vollen, uneingeschränkten Besitz des Landes. Sie waren andren Nationen untertan, wurden schließlich von den Römern gänzlich gestürzt, und im Jahre 73 n. Chr. verschwand der letzte Rest ihrer Macht aus Palästina.

Ist nun Israel für alle Zeit verworfen worden? Die Antwort ist: Nein, gewiß nicht! Man beachte die Worte des Herrn durch Hesekiel zu der Zeit, als Gott seinen endgültigen Beschluß über Israel verkündigen ließ. Sie lauten: „Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ (Hesekiel 21 : 32) Die bloße Tatsache, daß der Herr erklärt hat, er würde Israel bis zu einer festgesetzten Zeit umgestürzt sein lassen, ist endgültiger Beweis dafür, daß Gott beabsichtigt, Israel unter gewissen Bedingungen zu ihrer Gunststellung wiederherzustellen. Wann soll dies geschehen? Die Antwort darauf lautet: Wenn Schilo, der Messias kommt, dem nach der Verheißung 1. Mose 49 : 10 die Völker sich anschließen werden. Dann wird er, von

dem Mose nur ein Vorbild war, zu den Seinigen kommen. (5. Mose 18 : 15—18) „Und in jener Zeit wird Michael [der Messias] aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht.“ (Daniel 12 : 1) Zu jener Zeit kann man erwarten, daß die Gunst Gottes zu Israel zurückkehrt.

Wenn nun Untreue gegenüber Jehova die Ursache zur Verwerfung der Israeliten war, was mag sie wohl wieder in den Stand setzen, zur Gnade Gottes zurückzukehren? Die Antwort lautet: Glaube an Gott und an sein Wort und völliger Gehorsam. Warum wurden sie Gott untreu? Die deutliche Antwort ist: Weil Satan, der Feind, „der Gott dieser Welt“, sie gegen die großen, ihnen von Gott verkündigten Wahrheiten verblendet hatte. Aber diese Blindheit soll nicht immer dauern; zur Zeit, da sie von Israel fortgenommen wird, wird der große Messias zu ihnen kommen; er wird die Gottlosigkeit von Juda's Nachkommen abwenden; und sein Haus wird errettet werden und zur Gunst Gottes zurückkehren.

Kapitel 5

Leidenstkampf

Je h o v a weiß am besten, welche Lehren der Mensch nötig hat zu lernen. Er bedient sich der wirksamsten Mittel, um ihnen diese notwendigen Lehren zu erteilen. Man hat den Gedanken vorgebracht, Gott hätte doch den Menschen mit einem solchen Schutz umgeben können, daß er keinen Fehltritt hätte begehen können. Andre behaupten, daß Gott den Menschen daran gehindert hätte, auf einen Abweg zu geraten, wenn er ihn geliebt hätte. Hätte Gott dies getan, so wäre der Mensch nur ein Automat gewesen und hätte keine Gelegenheit gehabt, die verderblichen Folgen des Übeltuns und die Folgen des Gutes zu erfahren. Des Menschen Gesichtsfeld ist beschränkt. Gottes Weisheit aber ist grenzenlos. Darum hat Gott durch seinen Propheten die Sache in folgender kraftvoller Weise ausgedrückt: „Wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ — Jesaja 55 : 9.

Gott ließ die Israeliten eine lange und harte Erfahrung durchmachen, damit sie daraus die nötigen Lehren lernten; und die ganze Menschheit kann hieraus Nutzen ziehen.

Als Gefangene im Lande des Feindes suchten die Israeliten Trost an den Ufern des Flusses. Abseits von allem Gezänk, dem Geflirr der Ketten und Kriegsz-

waffen, saßen sie dort in traurigem Nachsinnen über ihr großes Unglück. Hier war alles ganz anders als in der Heimat. In diesem fernen Lande Babylon waren sie ohne Führer, ohne Opfer, ohne ihre Feste, ja fern von der Gunst Gottes. Ihr großer und langer Leidenskampf hatte begonnen. Wie lange ihre Mühsale dauern sollten, konnten sie zu jener Zeit nicht wissen. Sie gedachten der Segnungen, die sie einst aus der Hand Jehovas empfangen hatten. Dunkel und trostlos lag ihre Zukunft vor ihnen. Große Traurigkeit bemächtigte sich ihrer, und sie weinten.

Unter diesen Gefangenen waren zweifellos viele gesübte und kunstfertige Spieler. Sie waren geschulte Säng-
ger und geschickte Harfenspieler. Kein anderes Volk verstand so zu singen und auf der Harfe zu spielen, wie die Israeliten; denn sie waren das Volk Gottes. Ein gewisses Etwas begeisterte ihren Sinn und ihr Herz zu Lobgesang. Jehova Gott hatte sie für Gesänge der Freude und des Jubels geschult. Niemand vermag so gute, wahre Musik hervorzubringen, wie der, der von Gottes Geist erfüllt ist.

David war ein kunstreicher Harfenspieler. Er war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Davids Nachkommen befanden sich unter den Gefangenen; auch die Leviten waren dort. Die babylonischen Kriegsleute mußten, daß Musik eines jüdischen Orchesters, begleitet von lieblichen Gesängen Israels, ein seltener Genuß für die Eingeborenen wäre. Zweifellos waren die Gefangenen am Ufer von Kriegsleuten bewacht. Als sie die Juden weinen sahen, kamen sie zu ihnen und sagten: „Wir wollen kein Gejammer hören, sondern fröhlichen

Gefang." Sie wollten keine Klagelieder hören, sondern jene hinreißenden Klänge wehevoller Freude, wie sie nur die Juden singen konnten, und die die babylonischen Kriegsleute wohl oft gehört haben mögen, als sie Jerusalem ringsum belagerten.

Aber es war den Juden unmöglich, dieser Aufforderung der Soldaten nachzukommen. Ihr Schmerz war zu groß. In Trauer und Trostlosigkeit hängten sie ihre Harfen an die Weiden an dem Flußufer. Sie lauschten dem Rauschen des trüben Stromes, das mehr der Wehklage ihrer Herzen entsprach, und bittere Tränen rannen über ihre Wangen. Der Psalmist hat in poetischer Sprache diese traurige Geschichte in folgenden Worten prophezeit:

„An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, indem wir Zions gedachten. An die Weiden in ihr hängten wir unsre Lauten. Denn die uns gefangen weggeführt hatten, forderten daselbst von uns die Worte eines Liedes, und die uns wehklagen machten, Freude: Singet uns eines von Zions Liedern!“ — Psalm 137 Verse 1—4.

War nun der Geist Israels ganz gebrochen? Hatten sie alle Hoffnung verloren? Die Prophezeiung des Psalmisten zeigt, daß dies nicht der Fall war. Immer noch brannte ein schwaches Hoffnungsflämmchen in ihrer Brust, und sie waren entschlossen, ihrem Heimatlande treu zu bleiben. Der Dichter fährt fort: „Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, so vergesse meine Rechte [ihren Dienst]! Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht erhebe über die höchste meiner Freuden!“ (Psalm 137

Vers 5 und 6) Den Israeliten war ihr Heimatland das Teuerste auf der Erde; ihm wollten sie immerdar treu bleiben. Der Psalmist berichtet, wie sie zu Gott beteten: „Gedenke, Jehova, den Kindern Edom den Tag Jerusalems, die da sprachen: Entblößet, entblößet sie bis auf ihre Grundfeste!“ (Psalm 137 : 7) Was hatte Edom getan? Edom war ein Bestandteil der Organisation des Teufels. Durch die falsche Religion Edoms hatte der Teufel die Israeliten vom Pfade der Gerechtigkeit abgelenkt. Dann riefen sie zu Gott, Babylon zu vergelten, was es diesem unglücklichen Volke angetan hatte:

„Tochter Babel, du zu Vermüstende! Glückselig, der dir dasselbe vergilt, was du uns getan hast. Glückselig, der deine Kindlein ergreift und sie hinschmettert an den Felsen!“ — Psalm 137 : 8, 9.

Der Prophet Jeremia schreibt in seinen Klageliedern über das verbannte Israel:

„Jerusalem hat schwer gesündigt, darum ist sie wie eine Unreine geworden; alle die sie ehrten, verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab. Ihre Unreinigkeit ist an ihren Säumen; sie hat ihr Ende nicht bedacht und ist wunderbar heruntergekommen; da ist niemand, der sie tröste. Sieh, Jehova, mein Elend, denn der Feind hat großgetan! Der Bedränger hat seine Hand ausgebreitet über alle ihre Kostbarkeiten; denn sie hat gesehen, daß Nationen in ihr Heiligtum gekommen sind, von welchen du geboten hast: sie sollen nicht in deine Versammlung kommen!... Der Herr hat alle meine Stärken weggerafft in meiner Mitte; er hat ein Fest wider mich

ausgerufen, um meine Jünglinge zu zerschmettern; der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda, die Kelter getreten.

Darüber weine ich, rinnt mein Auge, mein Auge von Wasser; denn fern von mir ist ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte; meine Kinder sind vernichtet, denn der Feind hat obgesiegt. Zion breitet ihre Hände aus; da ist niemand, der sie tröste. Jehova hat seine Bedränger ringsum gegen Jakob entboten; wie eine Unreine ist Jerusalem unter ihnen geworden. Jehova ist gerecht, denn ich bin widerspenstig gegen seinen Mund gewesen. Höret doch, ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen.“ — Klagelieder 1 : 8—10, 15—18.

Die Zeiten der Nationen

Gott nahm sich [nach der Gefangenschaft Israels in Babylon] sein Volk aus dem Stamme Juda. Die Juden waren sein Volk, und Jehova war der Gott Israels. Alle andren Völker waren Heiden und wurden Nationen genannt. Ihr Gott war Satan, der Feind. Mit dem Sturze Zedekias und der Wegführung in die babylonische Gefangenschaft hatte das vorbildliche Königreich Gottes auf Erden aufgehört zu bestehen. Hier begann die Herrschaft und „die Zeiten der Nationen“. Damals wurde das erste allbeherrschende Weltreich errichtet. Nebukadnezar, der König von Babylon, war sein sichtbarer Herrscher. Satan aber war das eigentliche Oberhaupt. Damals wurde Satan, der Feind, der Gott der ganzen Welt. Der Herr Jehova entzog den Juden wegen

ihres Ungehorsams seine Gunst, und hinderte Satan nicht an der Ausübung seiner Herrschaft. Siebzig Jahre nach dem Beginn der Zeiten der Nationen kehrte ein Überrest Israels nach Palästina zurück, aber niemals erhielt Israel seine frühere Autorität, Herrlichkeit und Macht zurück. Die Juden waren damals und während der ganzen folgenden Zeit Untertanen der Weltmächte der Nationen, zuerst der Babylonier, dann der Medo-Perser, darauf der Griechen und schließlich der Römer.

Jehova zeigte seinem Propheten Daniel diese Weltmächte in einem Gesichte, und der Prophet beschreibt sie in Sinnbildersprache als wilde Tiere. Ein Raubtier ist eine treffliche bildliche Darstellung einer selbststüchtigen Weltmacht, die sich aus drei herrschenden Machtgruppen zusammensetzt, aus den politischen, kommerziellen und kirchlichen Gruppen. Das Sinnbild charakterisiert tatsächlich diese Weltmächte in treffender Weise, denn eine jede dieser unter Satans Oberherrschaft stehenden Weltmächte ist bössartig und tierisch gewesen. — Daniel 7 : 2—8.

Im Jahre 69 n. Chr. begannen die Römer mit ihrem Angriff gegen die Juden in Palästina, und am 15. Tage des Monats Nisan, im Jahre 73 n. Chr., fiel die letzte Festung des Landes. Tausende von Juden waren hingschlachtet worden, und die übriggebliebenen wurden vertrieben und unter die Nationen der Erde verstreut. Seither sind sie jahrhundertlang in einer unfreundlichen und grausamen Welt verfolgt worden und haben unbeschreibliche Greueltaten erlitten. Die meisten Juden wanderten schließlich nach Deutschland, Rumänien, Polen und hauptsächlich nach Rußland aus.

Die Verfolgungen, die sie während langer Jahrhunderte in diesen Ländern erlitten haben, sind zu schrecklich, um mit Worten beschrieben werden zu können. Man beachte, daß nach dem Bericht der Weltgeschichte die Hauptverfolger der Juden behauptet haben, Christen zu sein. Die Schandtaten jener sogenannten Christen haben das Christentum für viele rechtgesinnte Menschen zu einem üblen Geruch gemacht, und sind doch ebenfalls nur dem verderblichen Einfluß des Feindes, des Teufels, zuzuschreiben.

In den eben genannten Ländern verwehrte man lange Zeit den Juden das Recht, Grundbesitz zu erwerben, Ämter zu bekleiden, ein Handwerk zu betreiben und das Wahlrecht auszuüben usw. An vielen Orten verwehrte man ihnen auch das Recht, Handel zu treiben, ja einige Länder gingen sogar so weit, ihnen das Hausieren zu verbieten. Oft wurden sie ihres Eigentums beraubt, ihre Wohnstätten wurden zerstört, und wilden Tieren gleich wurden sie von ihren wütenden Feinden von Ort zu Ort gekehrt. Die Verfolgungen in Rußland, Rumänien und in andren Teilen Europas erreichten während der letzten fünfzig Jahre ihren Höhepunkt.

Dieser Zeitabschnitt ist für die Juden eine lange dunkle Nacht und ein schrecklich leidvoller Daseinskampf gewesen. Inmitten all dieser Verfolgungen haben viele Juden treu zusammengehalten. Bei all diesen Trübsalen und Drangsalen hat dieses Volk einige der größten Rechtsgelehrten, der fähigsten Staatsmänner, der tüchtigsten Finanzmänner und der bedeutendsten Dichter und Philosophen hervorgebracht. Aber diese Erfolgreichen unter den Juden haben in der Regel den geringsten

Glauben an Gott gehabt, wohingegen die Juden, die den größten Glauben und das meiste Vertrauen in die dem Abraham, Isaak, Jakob und den Propheten gegebenen Verheißungen haben, meistens unter den Armen und Bedrückten zu finden sind.

Warum sie gelitten haben

Es hätte keinen Zweck, hier die zahlreichen Leiden und Verfolgungen der Juden aufzuzählen. Niemand kennt diese Dinge besser, als die Juden selbst. Hier erhebt sich nun die wichtige Frage: Warum hat Gott diese Verfolgungen zugelassen? Gottes Prophet, Jeremia, beantwortet diese Frage. Er prophezeite in Jerusalem über das die Stadt und das Land bewohnende Volk und sagte:

„So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich werde an diesem Ort vor euren Augen und in euren Tagen aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut. Und es soll geschehen, wenn du diesem Volke alle diese Worte verkündigen wirst, und sie zu dir sprechen: Warum hat Jehova all dieses große Unglück über uns geredet? und was ist unsre Missethat, und was unsre Sünde, die wir gegen Jehova, unsren Gott, begangen haben? so sollst du zu ihnen sprechen: Darum, daß eure Väter mich verlassen haben, spricht Jehova, und andren Göttern nachgegangen sind, und ihnen gedient und sich vor ihnen niederbeugt, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht beachtet haben; und ihr es ärger getrieben habt als eure

Väter — und siehe, ihr gehet ein jeder dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, so daß ihr nicht auf mich höret —: so werde ich euch aus diesem Lande wegschleudern in ein Land, welches ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und daselbst werdet ihr andren Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade schenken werde.“ — Jeremia 16 : 9—13.

Hier zeigt der Herr, daß die große Drangsal über sie kam, weil sie Jehova Gott untreu geworden waren, dem verführerischen Einfluß Satans, des Teufels, nachgegeben und sich der Anbetung böser Götzen zugewandt hatten.

Eine andre wichtige Frage erhebt sich nun: Wird die Schmach der Juden je fortgenommen werden, und wird Gottes Gunst jemals zu diesem Volke zurückkehren? Die Juden wurden wegen ihres Glaubensmangels von Gott verworfen und in Trübsal gebracht. Es gibt jedoch manche Juden, die Glauben haben; es hat während des langen Leidenskampfes immer welche gegeben, die Glauben an Gott gehabt haben. Seit vielen Jahren haben sich Juden, denen dies möglich war, regelmäßig an der Mlagemauer in Jerusalem versammelt, um dort zu Gott zu beten und zu flehen, sich der Juden zu erbarmen und sie wieder in seine Gunst zurückzubringen. Ihre Leiden haben bewirkt, daß sie mit großer Inbrunst gebetet haben; und lange haben sie auf die Erhörung und Beantwortung ihrer Gebete geharrt. Der Herr redet nun durch seinen Propheten zu den Iſraeliten und versichert ihnen, daß ihre Leiden aufhören werden, daß er sie in ihr Heimatland zurückbringen wird, wo sie sich nie endender Segnungen aus

Jehovas Hand erfreuen werden. Der Prophet hat folgendes aufgezeichnet:

„Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Aegypten heraufgeführt hat! sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte! Und ich werde sie in ein Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht Jehova, daß sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, daß sie sie jagen von jedem Berge und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften. Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind nicht vor mir verborgen, und ihre Ungerechtigkeit ist nicht verhüllt vor meinen Augen. Und zuvor will ich zwiefach vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Scheusale entweicht und mein Erbteil mit ihren Greueln erfüllt haben.“ — Jeremia 16:14-18.

Der Prophet sagt somit, daß die Juden, ehe sie in ihr Land zurückkehren werden, von Fischern gefischt und wie wilde Tiere von Jägern gejagt werden würden. Die Erfüllung dieses Theiles der Weissagung kann leicht erkannt werden. Die christlichen Kirchen haben in ihrer Unwissenheit über Gottes Vorhaben mit den Juden versucht, die Juden zu Proselyten und zu Gliedern der christlichen Sekten zu machen. Ihr Versuch hat gescheitert, weil es nicht Gottes Wille ist, daß die Juden sich mit diesen Systemen verschmelzen. Das beharrliche Bemühen, die Juden zu bekehren, hat nur bewirkt,

daß sie sich von der Bibel abgewendet haben. Ein Christ, der die Bibel versteht, wünscht überhaupt nicht, Proselyten zu machen.

Darauf kamen die Jäger, die die Juden in allen Ländern, wohin sie vertrieben worden sind, gejagt haben. Sie haben sie in jedem Lande, wohin sie sich geflüchtet haben, verfolgt. Der größte Teil der Juden fand in Rußland, in dem von dem Propheten erwähnten „Land des Nordens“, Unterkunft. In jenem Lande sind die Juden am meisten gejagt, verfolgt und abgeschlachtet worden. Diese Verfolgungen erweckten aber in den Herzen der Juden nur eine größere Sehnsucht, in Frieden und Sicherheit in ihrem Heimatlande, dem Lande ihrer Väter, zu wohnen. Die Tatsache, daß Gott ihnen durch seinen Propheten verheißen hat, sie in ihre Heimat zurückzubringen, ist ein endgültiger Beweis, daß ihr Leidenskampf einmal enden muß. Es gibt gewisse Zeitprophezeiungen, die im Lichte gegenwärtiger Ereignisse jetzt verstanden werden können, und die genau die Zeit angeben, wo die Mühsal der Juden aufhört. Diese Weissagungen werden später betrachtet werden. Wir wollen zuerst die Zuverlässigkeit der Verheißung, daß Israel nach Palästina zurückgebracht werden soll, untersuchen.

Die Verheißungen

Die Tatsache, daß Gott dem Patriarchen Abraham verheißen hat, ihm und seinem Samen das Land Palästina zum ewigen Besitztum zu geben, ist ein an sich hinreichender Beweis, daß Israel dort einmal wieder-

gesammelt werden und das Land auf ewig besitzen wird. (1. Mose 17 : 8) Der Herr gab aber durch seine Propheten noch viele andre Verheißungen, worauf die Juden ihren Glauben stützen sollten, und die ihnen die Gewißheit geben konnten, daß Israels Leidensampf zu Gottes festgesetzter Zeit enden muß, und daß Israel wieder in sein Heimatland gesammelt werden wird, um dort auf ewig zu bleiben. Etliche dieser Verheißungen lauten wie folgt:

„Das Wort Jehovas geschah zu mir also: So spricht Jehova, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, also werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Orte in das Land der Chaldäer weggeschickt habe, ansehen zum Guten. Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in das Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren.“ — Jeremia 24 : 4—7.

„Siehe, ich will sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten. Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen

wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und ich werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. Denn so spricht Jehova: Gleichwie ich über dieses Volk all dieses große Unglück gebracht habe, also will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie rede. Und es sollen Felder gelaust werden in diesem Lande, von welchem ihr saget: Es ist öde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben. Man wird Felder um Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas, sowohl in den Städten des Gebirges als auch in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht Jehova." — Jeremia 32 : 37—44.

„Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt, und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, so bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind. Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln, und euch zusammenbringen aus den Ländern, in welche ihr zerstreut worden seid, und ich werde euch das Land Israel geben." — Hesekiel 11 : 16, 17.

„Und ich, Jehova, werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst sein in ihrer Mitte. Ich, Jehova, habe geredet. Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, und werde die bösen Tiere

aus dem Lande vertilgen; und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen. Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein. Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben, und sie werden in ihrem Lande sicher sein. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich die Stäbe ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer errette, die sie knechteten. Und sie werden nicht mehr den Nationen zur Beute sein, und die wilden Tiere der Erde werden sie nicht mehr fressen; sondern sie werden in Sicherheit wohnen, und niemand wird sie aufschrecken. Und ich werde ihnen eine Pflanzung erwecken zum Ruhme, und sie werden nicht mehr durch Hunger weggerafft werden im Lande und nicht mehr die Schmach der Nationen tragen. Und sie werden wissen, daß ich, Jehova, ihr Gott, mit ihnen bin, und daß sie, das Haus Israel, mein Volk sind, spricht der Herr, Jehova." — Ezechiel 34 : 24—30.

„Aber ich habe meinen heiligen Namen verschont, den das Haus Israel entweiht hat unter den Nationen, wohin sie kamen. — Darum sprich zu dem Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Nicht um eurer Willen tue ich es, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweiht ist unter den Nationen, welchen ihr entweiht habt in ihrer Mitte. Und die Nationen werden wissen, daß ich Jehova bin, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilige.

— Und ich werde euch aus den Nationen holen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land bringen.“ — Hesekiel 36 : 21—24.

Diese Verheißungen, die Israel die Versicherung geben, daß es in Palästina wieder gepflanzt und niemals wieder ausgerissen werden wird, können sich nicht auf die Rückkehr der Juden aus Babylon beziehen, denn sie wurden nach ihrer Rückkehr aus Babylon wieder ausgerissen, und haben seither ihre lange Nacht des Leidenskampfes durchgekostet. Die von Zeit zu Zeit wiederholte Verheißung, daß der Herr sie wieder sammeln, in ihrem Lande segnen, sie dort dauernd wohnen lassen und für ewig segnen werde, ist endgültiger Beweis dafür, daß die Verheißung *nach* ihrer Zerstreuung durch die Römer im Jahre 73 n. Chr. erfüllt werden muß. Die oben angeführten Prophezeiungen müssen sich auf das Ende des langen Leidenskampfes Israels beziehen, und siehe, diese Zeit ist jetzt herbeigekommen!

Kapitel 6

Licht

Jehova ließ seinen Propheten folgende Worte in den Mund seines Volkes Israel legen: „Sitz ich in Finsterniß, so ist Jehova mein Licht. Den Grimm Jehovas will ich tragen — denn ich habe gegen ihn gesündigt —, bis er meinen Rechtsstreit führen und mir Recht verschaffen wird. Er wird mich herausführen an das Licht, ich werde seine Gerechtigkeit anschauen.“ — Micha 7 : 8, 9.

Finsterniß ist ein Sinnbild des Todes. Licht ist ein Symbol des Lebens. Die Menschen müssen Gottes Wort verstehen, um das ersehnte und nötige Licht zu empfangen. „Die Eröffnung deines Wortes erleuchtet, gibt Einsicht den Einfältigen.“ (Psalm 119 : 130) Wenn die Israeliten beginnen, das Licht aus dem Worte Gottes zu sehen und wertzuschätzen, werden sie Ursache haben, ihre Häupter emporzuheben und Hoffnung zu fassen. Ihr Pfad ist eine lange, dunkle Zeit der Mühsal gewesen. Diese dunkle, mühselige Zeit muß einmal enden. Diese Schlußfolgerung wird durch folgende von dem Propheten gesprochenen Worte Gottes völlig unterstützt: „Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und rufet ihr zu, daß ihre Mühsal vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden.“ — Jesaja 40 : 1, 2.

Zu Ende

Mögen alle, die diese Prophezeiung lesen, frohlocken! Die Zeit ihrer Erfüllung ist gekommen! In einem folgenden Artikel wird das von dem Propheten hier erwähnte „Zwiefältige“ näher erörtert werden. In dem vorliegenden Kapitel werden die wahrnehmbaren Tatsachen betrachtet, die die Erfüllung der Prophezeiung zeigen, und die beweisen, daß die Zeit gekommen ist, Israel zu trösten. Mögen nicht nur die Juden jetzt in ihren Herzen Trost fassen, sondern auch die andren Völker sich freuen; denn wenn die Tatsachen zeigen, daß die Zeit für die Wiedersammlung und Tröstung Israels gekommen ist, so bedeutet dies, daß auch die Zeit zur Errettung der Welt herbeigekommen ist. Es bezeichnet den Beginn des Tages der Segnungen für die Menschheit, und darum eine Zeit der Tröstung, hinjührend zu Freude und Lobgesang.

Gottes Gesetz, das Israel durch Mose gegeben wurde, enthält eine Angabe der Zeitdauer der Mühsal Israels. Diese Angabe ist in verborgener Sprache gehalten; aber jetzt können diese Worte verstanden werden, weil die bestimmte Zeit, da sie verstanden werden sollen, gekommen ist. Nach Aufzählung der vielen Segnungen, deren sich die Juden erfreuen sollten, falls sie Gottes Bund treu bleiben würden, hielt ihnen der Herr in seinem Gesetz die Leiden vor Augen, die über sie kommen würden, wenn sie ihm nicht gehorchten. Es steht geschrieben:

„Wenn ihr mir aber nicht gehorchet und nicht diese Gebote tut, und wenn ihr meine Satzungen verachtet, und eure Seele meine Rechte verabscheut, so daß ihr

nicht alle meine Gebote tut, und daß ihr meinen Bund brechet, so werde auch ich euch dieses tun: ich werde Schrecken über euch bestellen, Schwindsucht und Fieberglut, welche machen werden, daß eure Augen erlöschen und die Seele verschromachtet; und ihr werdet vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden ihn verzehren; und ich werde mein Angesicht wider euch richten, daß ihr von euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt." — 3. Mose 26 Verse 14—17.

Das Volk Israel wandte sich immer wieder von Gott ab, und er ließ sie alsdann in die Hände ihrer Feinde fallen. Wenn sie darauf zum Herrn schrien, vergab er ihnen und erwieß ihnen stets von neuem seine Gnade. Der Psalmist beschreibt ihr Verhalten wie folgt: „Sie vertilgten die Völker nicht, wie doch Jehova ihnen gesagt hatte; und sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke; und sie dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ihre Söhne und Töchter den Dämonen.“ (Psalm 106 : 34 bis 37) Hier wird deutlich erklärt, daß sie vom Teufel verführt wurden. Dann fährt der Psalmist fort: „Oftmals errettete er sie; sie aber waren widerspenstig in ihren Anschlägen, und sie sanken hin durch ihre Ungerechtigkeit. Und er sah an ihre Bedrängnis, wenn er ihr Schreien hörte; und er gedachte ihnen zugut an seinen Bund, und es reute ihn nach der Menge seiner Gültigkeiten.“ — Psalm 106 : 43—45.

Der Herr gab Israel in solcher Weise Gelegenheiten, zu lernen, daß Gehorsam ihm und den Satzungen ihres

Bundes gegenüber ihnen Segen brachte, Ungehorsam aber Elend und Drangsal. Schließlich kündigte ihnen der Herr an: „Wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal [oder siebenfach] züchtigen wegen eurer Sünden.“ (3. Mose 26 : 18) Aus diesen Worten des Gesetzes verstehen wir, daß es Gottes ausgesprochene Absicht war, außer den bereits empfangenen Strafen noch über Israel eine siebenfache oder „sieben Zeiten“ lang dauernde Strafe zu bringen, falls es sich nicht belehren lassen und im Unrecht tun beharren würde.

Wegen seines Ungehorsams ließ der Herr darauf durch seinen Propheten Hesekiel das Urteil über Israel verkündigen, worauf es auch vollstreckt wurde. (Hesekiel 21 : 29—32) Der Zeitpunkt der Urteilsvollstreckung bezeichnet folgerichtigerweise den Anfang der „sieben Zeiten“. Das Urteil Gottes trat in Kraft, als Zedekia, der letzte König Israels, gefangenegenommen und zusammen mit den übriggebliebenen Israels in die Gefangenschaft nach Babylon gebracht wurde. (2. Chronika 36 : 11—21) Danach hatte Israel nie wieder einen König aus dem Geschlechte Davids. Der Einsturz seines Königreiches geschah im Jahre 606 v. Chr.; und damals entstand das erste heidnische Universalreich. Gott hatte dem Herrscherrecht Israels ein Ende gemacht und ließ die Nationen die Herrscherautorität übernehmen und ausüben. Hieraus muß geschlossen werden, daß Jehova die Nationenherrschaft während einer Periode von „sieben Zeiten“ zulassen wollte.

Die Prophezeiung Daniels über Nebukadnezar und die Weltmächte zeigt klar und deutlich, daß der Zeitab-

schneit der Nationenherrschaft sieben Zeiten dauern soll. (Daniel 4 : 16) Diese Periode von sieben Zeiten zeigt ebenfalls die Länge der Zeit der Mühsal des Volkes Israel an, wo es in andren Ländern bestraft, geächtet und verfolgt sein sollte.

Eine buchstäbliche jüdische „Zeit“ gemäß der Schrift bedeutet ein Jahr von zwölf Monaten zu je dreißig Tagen, oder dreihundertundsechzig Tage. Wenn aber eine „Zeit“ sinnbildlich gebraucht wird, so steht ein Tag für ein Jahr. Sieben symbolische Zeiten wären demnach 2520 Jahre. Die Regel Gottes, bei sinnbildlichen Zeiten einen Tag für ein Jahr zu rechnen, ist in 4. Mose 14 : 33, 34 und Hesekiel 4 : 6 festgesetzt. Daraus folgt, daß die „sieben Zeiten“ der Bestrafung oder die „siebenfache“ Strafdauer, die über Israel kommen mußten, und die die Zeit der Mühsal Israels bezeichnen, entweder sieben buchstäbliche oder sieben sinnbildliche Zeiten währen mußten. Diese sieben Zeiten können aber nicht buchstäbliche Zeiten sein, weil Israel nicht sieben, sondern siebenzig Jahre in Babylon war und die Bestrafung noch viele Jahrhunderte länger andauerte. Hieraus folgt, daß die sieben Zeiten ohne jeden Zweifel symbolische Zeiten sind. Eine sinnbildliche Zeit dauert 360 Jahre, sieben solche Zeiten entsprechen also 2520 Jahren. Dieser Zeitabschnitt von 2520 Jahren begann mit dem Sturze Zedekias im Jahre 606 v. Chr. und endete demnach im Jahre 1914 n. Chr. Wenn wir nach jüdischer Zeit rechnen und dabei den Versöhnungstag, an dessen Ende die Jubeljahrposaune erschallte, in Betracht ziehen, so muß dieser Zeitabschnitt etwa am 1. August 1914 zu Ende gekommen sein. Wenn diese Berechnung richtig

ist, und sie muß es sein, so mußte im Jahre 1914 etwas geschehen sein, das das Ende der Begünstigung der Nationen durch Gott bezeichnete, und bald danach mußte sich etwas ereignet haben, das anzeigte, daß sich Gottes Gunst wieder den Juden zuwendet. Genau so geschah es auch.

Am 1. August 1914 wurden die Nationen der Erde zornig, und der große Weltkrieg begann, gerade wie der Herr vorausgesagt hatte. Einige leitende Juden, unter ihnen besonders Dr. Chaim Weizmann, vertraten zu jener Zeit in rühriger Weise die jüdischen Interessen in Palästina. Die Türkei hatte damals Palästina in Besitz und mußte es also erst herausgeben, bevor die Juden dort etwas ausrichten konnten. In dem letzten Teil des Jahres 1917 schlugen dann bekanntlich die Alliierten unter der Führung Allenbys, des Generalleutnants der britischen Armee, die Türken zurück, zogen in die Heilige Stadt ein und nahmen sie in Besitz. Großbritannien ist lange Zeit die größte Weltmacht der Nationen gewesen. Kurze Zeit vor diesem Ereignis hatte die britische Regierung durch Balfour ihre Absicht kundgegeben, den Juden behilflich zu sein, sich in Palästina wieder festzusetzen. Die Balfour-Deklaration, die mittlerweile ein historisches Dokument geworden ist, wurde am 2. November 1917 erlassen, etwa einen Monat vor der Verdrängung der Türken durch die alliierten Armeen.

Die Juden hatten zwar schon vorher Anstrengungen gemacht, Palästina wiederzugewinnen und wiederaufzubauen, aber hier ist die erste offizielle Anerkennung durch die Nationen, daß die Juden ein Recht zum Wiederauf-

ban ihres Heimatlandes haben. Hierbei ist bemerkenswert, daß diese erste Anerkennung von der größten Weltmacht unter den Nationen geschah.

Zur genauen Zeit, im Jahre 1914, am Ende der sieben Zeiten, begann der Weltkrieg; und sein Ergebnis für die Juden war die Anerkennung der Weltmächte, daß die Juden ein Recht haben, nach Palästina zurückzukehren und ihr Land wiederaufzubauen.

Bald darauf billigten auch die Vereinigten Staaten und eine Anzahl anderer Nationen die Erklärung des Britischen Reichs zugunsten der Wiedereinsetzung der Juden in Palästina. Der britischen Regierung wurde dann das Mandat über Palästina übertragen; und am 24. Juli 1922 wurde dieses Mandat vom Völkerbunde bestätigt.

Ein merkwürdiger und interessanter Zwischenfall ereignete sich während der Beratung über das Mandat im Juli 1922. Man war sich darüber klar, daß das Mandat nicht bestätigt werden würde, falls sich im Völkerbundsrat Widerspruch gegen die Mandats-Bestätigung erhebe. Lord Curzon vertrat damals das Britische Reich. Man mußte, daß er gegen eine Bestätigung des Mandats war und dem Wiederaufbau durch die Juden unfreundlich gegenüberstand. Kurz vor der Entscheidung über die Frage der Mandats-Bestätigung durch den Völkerbundsrat wurde Lord Curzon ernstlich krank und dadurch verhindert, an der Beratung teilzunehmen. Sofort wurde Balfour an seiner Stelle erwählt und als britischer Delegierter zur Tagung des Völkerbundes gesandt. Die jüdischen Führer hatten bereits den Mut verloren; als aber Balfour ernannt worden war, erklärten manche

begeistert: „Das ist ein Wunder von Gott!“ Balfour war natürlich für die Bestätigung des Mandats.

Im Frühjahr 1918, etwa zur Zeit der Jahresfeier der Befreiung der Kinder Israel aus Ägypten, ging eine jüdische Kommission, geführt von Dr. Chaim Weizmann und ausgerüstet mit aller Vollmacht durch das Britische Reich, nach Jerusalem, und begann dort die Grundlage für das jüdische Gemeinwesen Palästinas zu legen. Auf diese Daten wird bei der Betrachtung des „Zweifältigen“ Israels noch näher eingegangen werden.

Nachfolgend angeführte Tatsachen sind einem 1925 durch den Palästina-Aufbaufond veröffentlichten Bericht entnommen:

„Am 2. November 1917 veröffentlichte die britische Regierung die Balfour-Deklaration über die Gründung eines jüdischen Nationalheims in Palästina.

Am 24. Juli 1922 wurde das Palästina-Mandat von dem Völkerbundsrat in Genf bestätigt und Großbritannien als Mandatarmacht des Völkerbundes für die Verwaltung Palästinas ernannt.

Im Juni 1920 wurde auf der jährlichen Zionistenkonferenz, die damals in London tagte, der Einwanderungs- und Kolonisationsfond „Keren Hajessod“ zur Finanzierung des Wiederaufbaus Palästinas gegründet. Dieses Unternehmen wurde in London im März 1921 als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen und begann seine Tätigkeit.“

Dieser Bericht spricht sodann von den seit 1917 erzielten Erfolgen, und zählt nachstehende Dinge auf:

„Blühende landwirtschaftliche Ansiedelungen sind gegründet worden.

Neuzeitliche Vororte und Gartenstädte sind entstanden.

Große Landstrecken wurden als Nationaleigentum des jüdischen Volkes erworben.

Die jüdische Einwanderung wurde geregelt und gefördert.

Moderne sanitäre Einrichtungen sind eingeführt und ein ausgedehntes Schulwesen ist im Lande entwickelt worden.

Hebräisch ist wieder die lebende Nationalsprache geworden.

Die Grundlage für eine selbständige jüdische Regierung ist gelegt worden.

Wenn das Minimum der jährlichen Einwanderung auf 30 000 Seelen und ein entsprechendes Budget für den Keren Hajessod von 1 000 000 Pfund veranschlagt würde, so bedeutete dies notwendig eine Verdoppelung des gegenwärtigen Einkommens an Beiträgen. Eine Einwanderung von 30 000 Seelen, für die Arbeit beschafft werden muß, bedeutet, daß außerdem Tausende von Einwanderern, die eigene Mittel besitzen, und eine entsprechende Anzahl von Ärzten, Lehrern und Beamten Beschäftigung im Lande finden werden. Eine derartige Weiterentwicklung bedeutet eine stetige Zunahme der jüdischen Bevölkerung in geometrischer Progression, so daß innerhalb zehn Jahren etwa 500 000 bis 1 000 000 Juden sich in Palästina niederlassen könnten.

Tausende und aber Tausende sind bereit, in opferstrebiger Begeisterung ihr Leben für Wiederaufbauarbeit zu widmen. Nur die nötigen Geldmittel sind noch nicht in entsprechendem Maße vorhanden."

Am 18. August 1925 tagte in Wien, Österreich, der vierzehnte zionistische Kongreß unter dem Vorsitz Dr. Chaim Weizmanns. Auf diesem Kongreß wurde mitgeteilt, daß die jüdische Bevölkerung Palästinas damals 135 000 betrug, und daß die monatliche Einwanderung von 600 auf 3000 Juden gestiegen war.

Die Leute, die die eigentliche Arbeit des Wiederaufbaus Palästinas verrichten, werden Chaluzim, das heißt Pioniere, genannt. Viele dieser Männer haben eine ausgezeichnete Bildung genossen, widmen sich aber mit großem Eifer der schweren Arbeit des Wiederaufbaus ihrer Heimat.

In Polen, Rußland, Holland, Deutschland, Österreich, in der Tat überall in Europa bilden sich junge Männer und Frauen für die Arbeit in Palästina aus. Seit dem Jahre 1920 waren die jüdischen Einwanderer in Palästina fast lauter solche Pioniere, die vorher für den Wiederaufbau besonders ausgebildet worden waren. Sie werden unter andrem auch als Schlosser, Mechaniker, Zimmerleute, Schreiner, Ingenieure, Maurer, Uhrmacher und in ähnlichen Gewerben geschult.

Die zionistische Organisation hat Einwandererlager eingerichtet, wodurch die Einwanderer von der Quarantäne befreit werden. Wenn sie ankommen, werden sie registriert, und es wird festgestellt, für welche Beschäftigung sie sich eignen. Man bemüht sich schon vor ihrer Ankunft, ihnen Arbeit zu verschaffen, und ihnen eine Arbeit zu geben, die sie verrichten können.

Die erste regelrechte Volkszählung Palästinas wurde im Oktober 1922 vorgenommen. Damals wurden 83 794 in Palästina wohnende Juden gezählt. Seitdem hat die jüdische Bevölkerung beträchtlich zugenommen; im Frühjahr 1929 waren dort annähernd 165 000 Juden, und

ein gesunder Einwanderungszufluß bringt ständig mehr Juden nach Palästina.

Landstraßen werden systematisch angelegt. Automobile waren vor dem Jahre 1918 in Palästina kaum bekannt, weil es an geeigneten Straßen fehlte; jetzt aber kann man im Automobil von Dan bis Beerseba reisen. Telephonsysteme und andre neuzeitliche Verkehrsmittel sind ebenfalls im ganzen Lande angelegt worden. Die Juden haben in den letzten Jahren auch mehr und mehr die Bautätigkeit belebt. Sie haben unter andrem Mühlen, Öl-, Seifen- und Margarinefabriken, Maschinenfabriken, Teppichfabriken, Spinnereien, Gerbereien, Hutfabriken und Druckereien errichtet.

Im September 1921 hat die Regierung mit Pinhas Rutenberg einen Vertrag geschlossen, worin bestimmt wurde, daß im Jordan bei Kerak ein Damm gebaut und ein Kanal gegraben werde, um Wasser vom See Tiberias, dem Galiläischen Meere, nach einem zu errichtenden Kraftwerk zu leiten; daß Röhren- und Wasserleitungen gelegt würden, um das Wasser von diesem Kanal zu den Turbinen der Kraftstation zu führen; daß diese Wasserkraft zum Antrieb der Maschinerie dienen soll, um genügend Elektrizität für den Bedarf aller Unternehmungen, Industrien und Privatpersonen zu erzeugen; daß die nötigen Kabel und Leitungsdrähte für die Übertragung des elektrischen Stromes gelegt und die nötigen Transformations-Stationen errichtet würden. Der Vertrag bestimmt, daß der See Tiberias bis

zu einer gewissen Höhe abgedämmt werde; ferner enthält das Abkommen Bestimmungen über die Ableitung des Jarmukflusses und seiner Nebenflüsse; außerdem Recht und Vollmacht, alle erforderlichen Kanäle und Einrichtungen für die Wasserverteilung zu schaffen. Kurzum, geplant ist eine riesige Bewässerungsanlage, wodurch die dürren Ländereien Palästinas wieder ertragsfähig gemacht werden sollen. Ferner sind die bisher unbebaubaren Sumpfsgegenden Palästinas jetzt trocken gelegt und die Wasser zu Bewässerungszwecken eingedämmt worden.

Die Errichtung eines großen Wasserkraftwerkes am Jordan, eine halbe Tagereise südlich des Galiläischen Meeres, macht stetige Fortschritte. Es wird einen neuen wirtschaftlichen Zeitabschnitt einleiten. Auf diese Weise wird unter der genialen Leitung Pinhas Rutenbergs der geschichtliche Fluß der biblischen Zeit zur Lieferung elektrischer Energie von 300 000 Pferdekraften für die Kolonien, Wohnungen und Fabriken des neuen Palästinas nutzbar gemacht sein.

Im Anfang des Frühjahres 1925 eröffnete eine von Juden der Stadt New York gebildete Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine direkte Route zwischen New York und Palästina. Die erste Reise wurde von dem Dampfer „Präsident Arthur“ gemacht, der am 12. März 1925 den New Yorker Hafen verließ. Schätzungsweise waren mehr als 125 000 begeisterte Juden am Dock versammelt, um denen, die diese erste Reise mitmachten, ein

Lebemoht zuzurufen. Ein Fahrgast dieses Schiffes, der auch der Einweihung der Universität in Jerusalem bewohnte, schrieb folgenden Reisebericht:

„Gegen Mittag des 31. März 1925 kam der Hafen in Sicht, in welchem ‚Präsident Arthur‘ landen sollte. Das Schiff trug ungefähr 350 Fahrgäste, fast lauter Juden. Sie versammelten sich an Deck, als der Berg Karmel in Sicht kam. Als es ihnen zum Bewußtsein kam, daß vor ihnen sich der Berg erhob, wo der Prophet Elia auf Jehovas Gebot die Propheten Baals tötete, und daß dieses Land das Land ihrer Väter war, da ließen sie ihren Gefühlen freien Lauf. Alt und jung begannen Gruppen zu bilden, zu singen, zu tanzen und zu weinen. . .

Um drei Uhr nachmittags [1. April 1925] begann die Einweihungsfeier am östlichen Abhang des Berges Skopus. Innerhalb der Einfriedigung waren die für 8000 Personen angebrachten Sitzplätze alle besetzt, und Tausende standen noch außerhalb an günstig gelegenen Plätzen des Hügelabhanges. Die hervorragenden Persönlichkeiten auf der Tribüne waren Lord Balfour, Sir Herbert Samuel, General Allenby, Dr. Weizmann, Dr. Magnus, Oberst Risch, Dr. Kuppin, Dr. Levy und andre. Von der Rednertribüne aus konnte man die Furten des Jordan erblicken, wo einst Josua die Kinder Israel in das verheißene Land führte. Ferner konnte man von der Rednertribüne auch den Gipfel des Berges Skopus sehen, wo die römischen Eroberer ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, als sie Jerusalem vor der letzten Zerstreuung der Juden belagerten. Einer der Redner wies darauf hin und sagte, es wäre bemerkenswert, daß man gerade zu Beginn der Neuorganisation der jüdischen Nation in Palästina zwischen diesen historischen Punkten stände, wo nun eine wissenschaftliche Lehranstalt eingeweiht würde, deren

Einfluß sich hoffentlich im Laufe der Zeit in der ganzen Welt fühlbar machen werde.

Wir besuchten eine neue Kolonie in Dilb. Sie ist eine genossenschaftliche Ansiedlung von Juden aus der Ukraine. Diese Kolonie betreibt eine Molkerei, die Milch nach Jerusalem liefert. Es ist hier bereits eine stattliche Anzahl von Bäumen angepflanzt worden, und während meiner Anwesenheit war man damit beschäftigt, die Terrassen aus der Vorzeit wiederherzustellen. Außer Kiefern und Zypressen haben sie dort über fünfzig Sorten feiner Weintrauben angepflanzt.

Wir kamen auch an der Kolonie Hulda vorbei. Auch diese ist eine genossenschaftliche Ansiedlung, wo mehrere hundert Acker Land mit Olivenbäumen und 70 000 Bäumen anderer Gattungen bepflanzt sind. Hier wird gemischte Landwirtschaft betrieben.

Sodann besuchten wir Rischon le Zion. Diese Niederlassung wurde vor mehreren Jahren von Baron Edmund von Rothschild gegründet und ist ein sehr schöner Ort, von wo eine ausgezeichnete Straße, an deren Seiten sich schöne Obstgärten, Wein- und Orangenpflanzungen hinziehen, zur Hauptstraße Jaffa—Jerusalem führt. In der Kolonie selbst sind die Straßen durch Reihen anmutiger Palmbäume eingesäumt. Hier befinden sich die Rischon-le-Zion-Weinkellereien, die die zweitgrößten in der Welt sein sollen, und die jährlich etwa 50 000 Hektoliter verschiedene Weine liefern.

Von hier setzten wir unsre Reise nach Tel Aviv fort, einer der fortgeschrittensten jüdischen Siedlungen. Tel Aviv ist tatsächlich eine moderne Stadt von etwa 25 000 Einwohnern und liegt nahe bei Jaffa. Wenn man durch die engen, schmutzigen Straßen Jaffas gegangen ist, und darauf nach Tel Aviv, dieser modernen Stadt des zwanzigsten Jahrhunderts kommt, dann

erhält man einen Begriff von der Arbeit der Juden in Palästina. Tel Aviv wurde im Jahre 1909 auf den nordöstlich von Jaffa gelegenen Sanddünen gegründet, und begann mit der Ansiedlung einer Gruppe von sechzig Familien; jetzt aber ist daraus eine blühende Stadt geworden. Die Allenby Avenue genannte Hauptstraße ist die wichtigste Geschäftsstraße der Stadt. Sie ist eine den Ansprüchen neuzeitlichen Verkehrs vollauf entsprechende Straße mit gepflasterten Fußwegen. Die Häuser sind aus rötlich-grauen Steinen gebaut oder mit Stuck versehen; und viele neue Gebäude werden jetzt hier errichtet, deren Ziegel in der Stadt selbst hergestellt werden.

Eine Anzahl Straßen sind mit Palmbäumen bepflanzt und gleichen ganz den Straßen unsrer modernsten Städte in Kalifornien. In Tel Aviv befindet sich auch eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt.

Tel Aviv hat ferner eine Delfiner Seidenfabrik, das Rutenberg-Krautwert und Silika-Ziegeleien, wo ausgezeichnete Bauziegel hergestellt werden. Es gibt hier eine große und mehrere kleine Ziegelbrennereien; und die anfangs den Kolonisten so hinderlich gewesenen Sanddünen liefern jetzt das Material zum Bau schöner, neuzeitlicher Häuser. Tel Aviv ist eine aufblühende Stadt und hat einen derart guten Eindruck auf die Araber gemacht, daß sie jetzt wünschen, Jaffa mit Tel Aviv zu vereinigen, hoffend, dadurch an der allgemeinen Wohlfahrt teilnehmen zu können.

Ich besuchte auch die Kolonien Petach Tikva, Balfouria, Nahala und manche andre Siedlungen. Nahalas Grund und Boden war früher ein Fieber und Malaria bringendes Sumpfland. Als die Juden anfangen, den weichen Sumpfboden urbar zu machen, machten sich die Araber über sie lustig und sagten, daß selbst ein Vogel, dem es einfiele, sich dort zum

Wassertrinken zu verweilen, dem Tode verfallen wäre. Im Jahre 1921 begannen die Juden die Sümpfe trocken zu legen. Sie haben über zwanzig Kilometer Kanäle gegraben und ausgedehnte unterirdische Rohrleitungen gelegt. Sie haben das Wasser in einem Reservoir gesammelt und einen Wasserturm aus Beton errichtet, von wo das Wasser nach andren Gegenden gepumpt wird, wo es für Bewässerung benötigt wird. Eine einzige Anpflanzung in Nahala zählt jetzt 30 000 Eufalyptusbäume. Die Landwirte bedienen sich neuzeitlicher Maschinen; ihre Häuser sind gut und bequem gebaut und von Blumenärten umgeben.

Die im Jahre 1921 gegründete Kolonie Min Harod steht ebenfalls auf früherem Marschland, das entwässert und mit einer Wasserversorgungs-Anlage versehen worden ist. Es gibt hier viele Weingärten, Olivenbäume, Bananienpflanzungen, Zypressen, Pinien, Akazien und andre Bäume.

Ich besuchte noch manche andre Kolonien. Kennereth liegt an der Stelle, wo der Jordan Galiläa verläßt. Auch dort ist viel Land trocken gelegt, und es sind mehr als 60 000 Bäume in dieser Kolonie angepflanzt worden. Auch ist eine moderne Brücke, die Kennereth mit Dagania verbindet, über den Jordan gebaut worden. Die letztere Kolonie liefert viel Obst, Gemüse, Geflügel und Molkereiprodukte."

Die Heilige Schrift berichtet, daß am Ende der siebenzigjährigen Gefangenschaft (536 v. Chr.) ein Überrest der Juden aus Babylon zurückkehrte und mit großer Begeisterung den Wiederaufbau ihres Landes begann. Das erweckt den Gedanken an die Tatsache, daß jetzt, am Ende der Zeiten der Nationen, eine ähnliche Bewegung im Gange ist: ein Überrest der Juden kehrt auch heute nach Palästina zurück und baut das Heimatland wieder auf. Sind das wohl zufällige Ereignisse? Kann irgendein Jude, der mit der Geschichte

seines Volkes vertraut ist und besonders die Handlungsweise Gottes mit seinem Volke kennt, über die Bedeutung der gegenwärtigen Entwicklung Palästinas noch im Zweifel sein? Die Rückkehr der Juden in ihr Land, die Erbauung von Häusern, Straßen und Wasserwegen, das Pflanzen von Weingärten und Bäumen und die sonstige Verbesserung des Landes ist nichts anderes als die Erfüllung von Prophezeiungen. Die Aufmerksamkeit des Lesers sei auf etliche dieser vor langer Zeit gegebenen Prophezeiungen gelenkt, die gegenwärtig, wie die wahrnehmbaren Tatsachen beweisen, sich in Erfüllung befinden. Über die Rückkehr der Juden nach Palästina nach ihrer letzten Zerstreuung im Jahre 73 n. Chr. hat Gott durch den Propheten Jeremia folgendes geredet:

„Ich will mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, daß ich Jehova bin; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren.“ — Jeremia 24 : 6, 7.

„Siehe, ich werde sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten.“ — Jeremia 32 : 37—39.

Die wahrnehmbaren Tatsachen beweisen, daß diese Prophezeiungen sich jetzt erfüllen. Bereits sind 165 000 Juden aus verschiedenen Gegenden der Erde, wohin sie vor langer Zeit vertrieben worden waren, in ihr Heimatland zurückgebracht worden. Nach der Zerstreuung im Jahre 73 n. Chr. hat das Land der Verheißung viele Jahrhunderte lang verödet gelegen. Jeremia, der Prophet Gottes, hat die Rückkehr des jüdischen Volkes und den Rückkauf ihres Landes durch die Juden vorausgesagt:

„Es sollen Felder gekauft werden in diesem Lande, von welchem ihr saget: Es ist öde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben. Man wird Felder um Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Lande Benjamin und in den Umgebungen von Jerusalem und in den Städten Judas, sowohl in den Städten des Gebirges als auch in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht Jehova.“ — Jer. 32 : 43, 44.

Wir weisen hin auf den oben angeführten Bericht des Akeren Hajessod, worin gesagt wird, daß Tausende von Äckern angekauft worden sind, gerade wie der Prophet vorausgesagt hat.

Auch die oben erwähnten Bewässerungsanlagen, die Entwässerung der Sumpfigegenden, der Bau von Kraftwerken u. a. m. geschehen in genauer Erfüllung der Weissagung, wie geschrieben steht:

„Ich werde Ströme hervorbrecchen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen;

ich werde die Wüste zum Wasserteich machen, und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Zypressen, Platanen und Scherbinzedern miteinander; damit sie sehen und erkennen und zu Herzen nehmen und verstehen allzumal, daß die Hand Jehovas dies getan und der Heilige Israels es geschaffen hat." — Jesaja 41 : 18—20.

Wer die vorhergehenden Prophezeiungen liest, freut sich darüber, zu wissen, daß jetzt in Palästina viele Gärten angelegt werden, um Nahrung für die zurückkehrenden Juden hervorzubringen. Hierüber lesen wir die folgenden, gerade diese Dinge voraussagenden Worte Gottes: „Ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel wenden; und sie werden die verwüsteten Städte aufbauen und sie bewohnen, und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken, und Gärten anlegen und deren Frucht essen. Und ich werde sie in ihrem Lande pflanzen; und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht Jehova, dein Gott." — Amos 9 : 14, 15.

Wie die wahrnehmbaren Tatsachen zeigen, sind in letzter Zeit Millionen Bäume zur Aufforstung Palästinas angepflanzt worden. Gottes Prophet hat das in folgenden Worten vorausgesagt: „Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Zypressen, Platanen und Scherbinzedern miteinander." — Jesaja 41 Vers 19.

Es gibt heute bereits über hundert jüdische Kolonien in Palästina. Sie sind nach modernen Entwürfen

angelegt, und die Häuser sind den Bewohnern für dauernde Benutzung überlassen, wo sie nicht von der Willkür eines Hausbesizers abhängig sind. Die Pioniere bauen ihre eigenen Weingärten und genießen deren Frucht, und das ist nur ein Anfang der Erfüllung folgender Prophezeiung:

„Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen; denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände verbrauchen. Nicht vergeblich werden sie sich mühen, nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.“ — Jesaja 65 : 21—23.

Keine Nation der Erde hat eine so gütige und aufmerksame Behandlung von Jehova erfahren wie die Juden. Kein Volk hat so viel Ursache, Gott zu glauben, wie die Juden. Der Feind hat jedoch die Nachkommen Jakobs verblendet, damit sie die großen, in der Bibel enthaltenen Wahrheiten nicht sähen. Jetzt aber ist die Zeit gekommen, diese Tatsachen zu erkennen. Erkenntnis der liebevollen Fürsorge Gottes in seinem Walten mit ihnen, ist eine wichtige Vorbedingung für ihr Glück. Somit ist die Zeit gekommen, den Juden eine Botschaft des Trostes zu senden. Jedem, der Jehova liebt, sollte es eine Freude sein, die gute Botschaft solchen Juden zu überbringen, die ein Verlangen haben, Gottes heiligen Willen zu kennen und zu tun.

Prophet

Bisher ist jede angeführte Schriftstelle den hebräischen Propheten der Bibel entnommen. Viele dieser Prophezeiungen sind jetzt in der Erfüllung begriffen, und zwar erfüllen sie sich in einer solchen Weise, daß alle sie verstehen könnten. Diese Erfüllung sollte die Herzen der Juden nicht nur trösten, sondern sie auch mit großer Freude erfüllen. Die Geschichte des jüdischen Volkes zeigt, daß Gott an ihm Wohlgefallen hatte, wenn es seinem Worte glaubte und bestrebt war, es zu befolgen. Gott verändert sich niemals. Jeder Jude sollte zur jetzigen Zeit starken Glauben und volles Vertrauen zum Worte Gottes haben. Nach dem Maße des Glaubens wird das Maß des Trostes, der Freude und des Segens sein.

Vor vielen Jahrhunderten wurde in dem Städtchen Bethlehem ein Jude geboren, der von seiner Jugend an eine ungewöhnliche Begabung bekundete. Als er zum Mannesalter herangewachsen war, zog er im Lande umher, besonders in Jerusalem und in der Umgegend, und lehrte das Volk. Sein Name war Jesus. Auch andre Juden hatten vordem diesen Namen getragen. Das war auch der Name Josuas, denn Josua und Jesus haben die gleiche Bedeutung. Viele Juden glaubten, daß der in Bethlehem geborene Jesus von Nazareth ein Prophet war. Wegen der Handlungsweise sogenannter Christen sind die Juden jedoch mit Vorurteil gegen Jesus und sein Zeugnis erfüllt worden. Satan, der Feind, hat manche sogenannte Christen dazu gebraucht, die Juden mit Abscheu gegen den Namen Jesus zu erfüllen.

Die Einführung seines Zeugnisses an dieser Stelle hat lediglich den Zweck, durch wahrnehmbare Thatfachen zu beweisen, daß sein Zeugnis in jeder Beziehung das angeführte Zeugnis der Propheten bestätigt. Was auch immer die Juden über Jesus von Nazareth glauben mögen, so müssen sie ihn doch als einen großen Lehrer von außerordentlicher Begabung anerkennen. Sein Zeugnis wird daher an dieser Stelle mit dem Vertrauen vorgelegt, daß alle vorurteilsfreien Juden es in unparteiischer Weise zusammen mit dem Zeugnis der Propheten von alters erwägen werden. Ob Jesus das ist, was manche von ihm behaupten, kommt bei dieser Beweisführung nicht in Betracht. Die Thatfache, daß er ein Jude war, daß er aus dem Hause Juda kam, ein großer Lehrer war, daß er viele Jünger hatte, die ihm nachfolgten, und daß seine Worte durch die Propheten von alters bestätigt werden, sollte hinreichende Veranlassung für einen jeden Juden sein, jetzt die Erklärungen dieser Persönlichkeit als die eines Zeugen zu prüfen und auf Grund der wahrnehmbaren Thatfachen zu entscheiden, ob seine Worte glaubwürdig sind oder nicht. Er war zu einer sehr kritischen Zeit der jüdischen Geschichte auf der Erde, ja zur bedeutsamsten Zeit. Und nun möge jeder Leser sich nur eines vor Augen halten, nämlich, daß Jesus ein Jude war, und daß er als Jude Zeugnis gab.

Zu der Zeit, als Jesus in Jerusalem lehrte, standen die Juden schon einige Jahrhunderte unter dem Joch heidnischer Weltmächte. Ihre Vorfahren waren Zeugen des Unterganges des babylonischen, des medo-persischen und des griechischen Weltreiches; und zu jener Zeit

herrschte Rom über die Erde. Die meisten Juden waren mit den Worten ihrer Propheten vertraut, denn das Gesetz Mose verlangte, daß sie sie lernten. Die frommen Juden wußten, daß Gott verheißen hatte, zur festgesetzten Zeit die Herrschaft der Nationen umzustürzen und seine Gunst den Juden wieder zuzuwenden. Sie schauten der Zeit entgegen, wo Gott das Königreich Israels wiederherstellen und durch dieses Königreich alle Geschlechter der Erde segnen werde, wie er es Abraham verheißen hatte. So war es ganz natürlich, daß Jesus von seinen Jüngern über die Aussichten für die Aufrichtung des Königreiches und über das Ende der Zeiten der Nationen befragt wurde.

Die Jünger wußten ebensowohl wie Jesus selbst, daß die Zeiten der Nationen einmal zu Ende gehen würden, weil Gott verheißen hatte, daß die Nationen nur für eine bestimmte Zeit herrschen sollten. Sie verstanden wohl, daß das Ende der Zeiten der Nationen das Ende der Welt bedeutet. Das Wort „Welt“ bezeichnet nicht die Erde, sondern die unter der Oberleitung eines Oberherrn zu einer Regierungsform organisierten Völker. Die Juden sehnten sich nach dem Ende der Welt und der Aufrichtung der neuen Welt oder neuen Regierung durch den Herrn. Darum kamen die Jünger zu Jesus und legten ihm die Frage vor: „Sage uns, was wird der Beweis des Endes der Welt sein?“

Bei der Betrachtung der Antwort auf diese Frage möge man an den in einem früheren Kapitel erbrachten Beweis denken, der gezeigt hat, daß die Zeiten der Nationen gesetzlicherweise im Jahre 1914 zu Ende gegangen sind, und was sich zu jener Zeit ereignete.

Jesus beantwortete die Frage folgendermaßen: „Es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich“, das heißt also, in einem Weltkriege. Diese Prophezeiung wurde 1914 erfüllt. Nie zuvor war ein Weltkrieg gewesen. In früheren Kriegen kämpfte Heer gegen Heer, aber 1914—1918 kämpfte Nation wider Nation, Königreich wider Königreich; und alle Staatsangehörigen, Männer, Weiber und Kinder, wurden gezwungen, am Kriege teilzunehmen, sei es durch Herstellung von Kriegsmaterial im Hinterland, durch Frontdienst, Nahrungsmittellkonservierung und andres mehr. Die Nationen wurden organisiert wie nie zuvor. Es war in der Tat ein Weltkrieg, und er bezeichnete das Ende der Zeiten der Nationen oder das Ende der Welt.

In der weiteren Beantwortung der Frage sagte Jesus, daß Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben dem Weltkrieg folgen würden. Die den Weltkrieg begleitenden Hungersnöte in Rußland, Deutschland, Österreich und in andren Gebieten der Erde waren ohnegleichen. Ferner kam 1918 die größte je dagewesene Seuche über die Erde, gerade wie Jesus es vorausgesagt hatte. Diese als Spanische Influenza oder Grippe bezeichnete Seuche suchte die Bevölkerung aller Zonen heim und tötete in sechs Monaten mehr Menschen als der Weltkrieg in vier Jahren.

Im Anschluß hieran erklärte Jesus, daß nach dem Kriege, den Hungersnöten und Seuchen eine allgemeine Drangsal der Nationen in Ratlosigkeit folgen würde. Tatsächlich befinden sich alle Nationen seit dem Weltkrieg in Drangsal und Ratlosigkeit, und niemand hat

bis jetzt einen Ausweg aus den Schwierigkeiten finden können.

Noch weiter auf die Frage eingehend, weißsagte Jesus zu seinen Jüngern über die Juden: „Sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis daß die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ — Matthäus 24; Lukas 21.

Was also Jesus geweissagt hat, fand eine völlige Bestätigung durch das was die Zeugnisse der Propheten alter Zeiten gesagt hatten, und was durch die wahrnehmbaren, die Prophezeiungen erfüllenden Ereignisse bewiesen worden ist. Dies allein sollte jeden Juden veranlassen, einmal ruhig zu betrachten, was Jesus hier auf der Erde tat. In den nachfolgenden Kapiteln wird darum sein Zeugnis als Bestätigung der Zeugnisse der Propheten von alters angeführt werden, und beides sollte miteinander im Lichte der Ereignisse unsrer Zeit geprüft werden. Jesus hätte kein Prophet sein können, es sei denn, er wäre von Gott hierzu bevollmächtigt gewesen. Wenn er ein Prophet war, so muß sein Zeugnis als maßgebend und als von Jehova Gott kommend angesehen werden.

Es steht über den in Bethlehem geborenen Jesus geschrieben: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt. Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“ — Johannes 1 : 4, 5, 9.

Kapitel 7

„Zweifältiges“

Nachdem nun gewisse Prophezeiungen in Erfüllung gegangen sind, kann man heute feststellen, was die Propheten meinten, als sie von dem „Zweifältigen“ oder „Doppelten“ Israels redeten, und man kann nun auch genau den Zeitpunkt angeben, wo Gottes Gnade beginnen sollte zu Israel zurückzukehren. Die Tatsachen zeigen, daß der Zeitabschnitt der Ungnade oder Bestrafung Israels genau so lang war wie die Zeit, wo Gott seinem Volke seine Gunst zuwandte. Jehova hat durch seinen Propheten erklärt: „Darum siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da nicht mehr gesagt werden wird: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat! sondern: So wahr Jehova lebt, der die Kinder Israel herausgeführt hat aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte! Und ich will sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe. Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht Jehova, daß sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, daß sie sie jagen von jedem Berge und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften. Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind vor mir nicht verborgen, und ihre Ungerechtigkeit ist nicht verhüllt vor meinen Augen. Und zuvor will ich z w i e f a c h vergelten ihre Ungerechtigkeit und ihre

Sünde, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Scheusale entweicht und mein Erbteil mit ihren Greueln erfüllt haben.“ — Jeremia 16 : 14—18.

Die hier erwähnte Zerstreuung bezieht sich ohne Zweifel auf den schließlichen Umsturz der Juden im Monat Nisan des Jahres 73 n. Chr. Als sie in die Gefangenschaft nach Babylon geführt wurden, hielt Gott immer noch seine Gnadenhand über die Juden und brachte sie zur bestimmten Zeit wieder in ihr Land zurück. Seine Gunst verblieb ihnen noch weiterhin, bis die Zeit kam, da sie durch die Römer gänzlich gestürzt wurden. Dann wurden sie in viele Länder zerstreut, besonders aber nach Rußland, das ist nach dem „Land des Nordens“, das der Prophet Jeremia hier erwähnt. Die Thatfachen zeigen, daß die meisten, in den letzten Jahren nach Palästina zurückgekehrten Juden aus Rußland [einschließlich der ehemaligen russischen Randstaaten] gekommen sind.

Daß mit „zwiefach“, „doppelt“ und „zwiefältig“ übersezte hebräische Wort *mischneh* bedeutet Wiederholung, Verdoppelung oder Zwiefaches einer Zahlenmenge. Die zwingende Schlußfolgerung ist daher, daß der Zeitabschnitt der Ungnade Gottes über die Juden von gleicher Dauer sein muß, wie die Zeit ihrer Begünstigung, indem der eine Zeitabschnitt die Verdoppelung oder das Zwiefache des andren ist.

Alle Geschichtsschreiber stimmen darin überein, daß der vollständige Umsturz Israels im Monat Nisan des Jahres 73 n. Chr. erfolgte, und daß seine Drangsal gerade vierzig Jahre früher einsetzte, das heißt im Monat Nisan des Jahres 33 n. Chr. Wenn wir vom Jahre

33 n. Chr. bis zum Zeitpunkt der Organisirung beim Tode Jakobs zurückrechnen, finden wir, daß dieser Zeitraum genau 1845 Jahre umfaßt. Das ist somit die Dauer der Begünstigung Israels durch Gott. Die Zeit der Ungnade müßte genau gleich lang sein, um das „Zweifache“ zu erfüllen. Ehe die Beweise der Erfüllung dieser Prophezeiung geprüft werden, sei zur Bestätigung des bereits Gesagten eine weitere Prophezeiung angeführt, woraus hervorgeht, daß die Zeit richtig berechnet ist.

Der Prophet Sacharja, sich an die Juden wendend, sagte:

„Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin. Kehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung! Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde.“ — Sacharja 9 : 9, 12.

Die Worte „Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde“, zeigen, daß die Zeit der Erfüllung dieser Prophezeiung Sacharias den Tag oder den Zeitpunkt bezeichnet, von wo das Doppelte zu zählen beginnt. An dieser Stelle sei wiederum angeführt, was über Jesus bezeugt worden ist, und auch einige seiner Worte. Wenn die tatsächlichen Geschehnisse eine Erfüllung der Prophezeiung Sacharias dartun — und sie wird zudem noch durch Jesajas Prophezeiung bestätigt —, so sollte das wenigstens als genügender Beweis für die besprochene Sache gelten, und jeder Jude wird zugeben müssen, daß Jesus ein vollgültiger Zeuge war.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß Jesus am 10. Tage des Monats Nisan im Jahre 33 n. Chr. auf einem Esel in Jerusalem eintritt und sich den Juden als ihr König anbot. Ob sie ihn annahmen oder verwarfen, tut hier nichts zur Sache. Tatsache ist, daß er ein Jude und ein großer Lehrer war und Anhänger hatte, daß er die Eignung hatte, König zu sein, und sich als solcher anbot. Der nachfolgende historische Bericht nimmt hierauf Bezug:

„Als sie Jerusalem nahen und nach Bethphage kamen, an den Ölberg, da sandte Jesus zwei Jünger und sprach zu ihnen: Gehet hin in das Dorf, das euch gegenüber liegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führet sie zu mir. Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr bedarf ihrer, und alsbald wird er sie senden. Dies alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht: ‚Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und reitend auf einer Eselin, und zwar auf einem Füllen, des Lasttiers Jungen.‘ Als aber die Jünger hingegangen waren und getan hatten, wie Jesus ihnen aufgetragen, brachten sie die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich auf dieselben. Und eine sehr große Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andre aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksmenge aber, welche vor ihm herging und nachfolgte, rief und sprach: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt

im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!" — Matthäus 21 : 1—9.

Hier also, im Jahre 33 n. Chr., trat das Ereignis ein, das als die Erfüllung der Prophezeiung Sacharjas bezeichnet wird. Es war ein Wendepunkt. Von jenem Tage bis zurück zu der Organisierung Israels beim Tode Jakobs sind 1845 Jahre, während vierzig Jahre nach jenem Tage der völlige Zusammenbruch der Nation Israel stattfand. Die „Jüdische Enzyklopädie“ sagt: „Mit dem Falle Masadas endete der Krieg am 14. Nisan, 73 n. Chr.“ Andre Geschichtsschreiber bestätigen dieses Datum.

Hieraus ist ersichtlich, daß das Zwiefältige im Frühjahr des Jahres 33 n. Chr. zu zählen begann; und da Israel 1845 Jahre der Gunst genossen hatte, mußten wiederum 1845 Jahre vergehen, ehe man den Beginn der Rückkehr irgendwelcher Gunst für Israel erwarten konnte; und 1845 Jahre nach 33 n. Chr. bringen uns zum Jahre 1878. Dieser Zeitpunkt sollte also den Beginn der Wiederkehr der Gunst Gottes für Israel bezeichnen; und vierzig Jahre später, also im Jahre 1918 n. Chr., das dem Datum des vollständigen Falles Palästinas entspricht, mußte der Beginn der offiziellen Wiedereinsetzung der Juden in Palästina stattfinden, vorausgesetzt, daß wir die Schriftstelle über den Anfang des „Doppelten“ richtig ausgelegt haben.

Laßt uns nun die wahrnehmbaren Tatsachen betrachten und sehen, inwiefern sie zeigen, daß die oben angegebenen Zeitpunkte richtig sind.

Die Türkei war eine lange Zeit als herrschende Macht im Besitze Palästinas. Da brach im Jahre 1878

zwischen der Türkei und Rußland Krieg aus. Rußland gewann diesen Krieg und zwang die Türkei, den Vertrag von San Stefano zu unterzeichnen. Dieser Vertrag war dermaßen ungerecht, daß das Britische Reich eingriff. Zu jener Zeit war Disraeli, ein Jude, offiziell bekannt als Lord Beaconsfield, Premierminister des Britischen Reiches. Nachdem Rußland sich einverstanden erklärt hatte, über die Angelegenheit mit England zu verhandeln, wurde ein Kongreß nach Berlin berufen, der am 13. Juni 1878 eröffnet wurde und dreißig Tage dauerte. Lord Beaconsfield nahm an diesem Kongreß teil und entwarf auch den Vertrag. Er war der erste und einzige jüdische Premierminister Großbritanniens. Folgendes ist ein Auszug aus der „Jüdischen Enzyklopädie“:

„Rußland gewann den Krieg gegen die Türkei und verdrängte diese durch den Vertrag von San Stefano fast gänzlich aus Europa. Lord Beaconsfield, ein Jude, kam 1874 in Machtsstellung, und als Premierminister Großbritanniens sandte er die englische Flotte in die Dardanellen, brachte indische Truppen nach Malta und machte eine Demonstration gegen Rußland. Rußland gab nach und willigte ein, über die ganze Angelegenheit in Berlin zu verhandeln. Dementsprechend wurde vom 13. Juni bis 13. Juli der Berliner Kongreß abgehalten. Beaconsfield zwang Rußland, den Vertrag wesentlich abzuändern. Die Türkei wurde frei und unabhängig gemacht, aber unter der Bedingung, daß den Juden bürgerliche und religiöse Rechte gewährt würden. Das war von großer Tragweite für die Geschichte der Juden.“

Genau zur rechten Zeit, nämlich im Jahre 1878, wurde die erste Gunsterweisung für die Juden offenbar. Bald darauf begann eine große Judenverfolgung in

Rußland, Rumänien und Deutschland. Ohne Zweifel wurde dies von Gott zugelassen, um in den Juden ein Verlangen, nach Palästina zurückzukehren, zu erwecken.

Aus diesen Verfolgungen ging der Zionismus hervor. Theodor Herzl veröffentlichte 1896 eine Schrift, betitelt „Der Judenstaat“. In dieser Schrift trat er für die Sache der Juden ein. Sein Bestreben, die Juden wieder in Palästina anzusiedeln, begründend, sagte der heute von den Juden sehr verehrte Herzl:

„Der vorliegende Entwurf enthält die Verwendung einer in der Wirklichkeit vorkommenden Treibkraft . . . Auf die treibende Kraft kommt es an. Und was ist diese Kraft? Die Judennot!“

Organisierung des Zionismus

Der Zionismus wurde offiziell 1897 organisiert. In diesem Jahre wurde der erste Zionistentkongreß in Basel abgehalten und von 206 Delegierten besucht. Auf diesem Kongreß wurde der Zweck der zionistischen Organisation folgendermaßen erklärt:

„Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina.

Zur Erreichung dieses Zweckes beschließt der Kongreß, folgende Mittel zu gebrauchen:

1.) Die Förderung der Ansiedlung jüdischer Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibender und Angehöriger anderer Berufe in Palästina.

2.) Verbindung und Vereinigung der gesamten Judenheit durch örtliche und allgemeine Verbände in Übereinstimmung mit den Landesgesetzen.

3.) Stärkung der jüdischen Gesinnung und des nationalen Bewußtseins.

4.) Erlangung der zur Erreichung der zionistischen Ziele notwendigen Regierungs-Genehmigungen.“

Als die festgesetzte Zeit gekommen war, wo Gottes Gunst zu den Juden zurückkehren sollte, ließ er es zu, daß über die Juden in verschiedenen Ländern Verfolgungen hereinbrachen, damit sie ihre Hoffnungen auf Palästina richteten. Seit der Organisierung des Zionismus hatten die Juden Anstrengungen gemacht, Palästina wiederzugewinnen; es wurde jedoch bis zum Weltkriege nicht viel erreicht.

Man beachte nun wiederum die Parallele. Es war vierzig Jahre nach dem Jahre 33 n. Chr., also 73 n. Chr., als die abschließende Drangsal über die Juden hereinbrach und sie aus Palästina vertrieben wurden. Der parallele Zeitpunkt muß vierzig Jahre nach 1878 liegen, das heißt 1918. Die parallelen Zeitpunkte sind genau 1845 Jahre voneinander getrennt. Man sollte daher erwarten, daß 1918 irgendwelche offizielle Anerkennung der Wiedereinsetzung der Juden in Palästina seitens der regierenden Mächte stattfände. Der Versöhnungstag der Juden fällt in den Herbst, und das Finanzjahr der Juden wird darum gewöhnlich von da an gerechnet. Im Herbst des Jahres 1917, zur Zeit, wo für die Juden das 1918 entsprechende Jahr begann, da wurde an Lord Rothschild die sogenannte Balfour-Deklaration gerichtet. Und es war im Frühling des Jahres 1918, als Dr. Chaim Weizmann im offiziellen Auftrage des Britischen Reiches, der Mandatarmacht über Palästina, Büros in Jerusalem eröffnete und mit

der Grundlegung einer neuen jüdischen Regierung begann. Das war die erste offizielle Anerkennung; und sie kam genau zu der Zeit, wo Israels Zwiefältiges, wie bei der vorangehenden Besprechung der Prophezeiungen dargelegt worden ist, endete.

Man wird finden, daß Gottes Gunst nicht plötzlich, sondern in allmählich zunehmender Weise zu den Juden zurückkehrt, gerade wie 1845 Jahre vor 1878 seine Gunst allmählich von ihnen wich. Die Prüfung der folgenden Beweise wird uns ferner erkennen lassen, daß auch das Jahr 1925 n. Chr. ein Markstein in der zurückkehrenden Gunst für die Juden bedeutet. Es geschah im Frühjahr 1925, wo die große jüdische Universität in Jerusalem eingeweiht wurde; und weiteres Beweismaterial über das Jahr 1925 wird nachstehend dargelegt.

Das Jubeljahr

Der Prophet Gottes schrieb unter Inspiration: „Glückselig das Volk, das den Jubelschall kennt! Jehova, im Lichte deines Angesichts wandeln sie. In deinem Namen frohlocken sie den ganzen Tag, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.“ (Psalm 89 : 15, 16) Der Psalmist bezieht sich hier auf das Jubeljahr. Juden haben lange auf die Zeit gewartet, wo sie ihr großes Jubeljahr feiern sollen. Das Wort „Jubelschall“ bedeutet Freudenruf oder Schlachtruf, freudiger Schall oder Klang; und das Jubeljahr wurde durch Posaunenschall angekündigt.

Die Heilige Schrift zeigt, daß Adam wegen seines Ungehorsams zum Tode verurteilt und aus Eden ver-

trieben wurde, daß er Gottes Gunst und alles verlor, nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Nachkommen. (Psalm 51 : 5) Aus diesem Grunde ist die ganze Menschheit in Sünden geboren, nicht weil die Menschen Sünder sein wollten, sondern weil sie es nicht vermeiden konnten. Das große Verlangen des Menschen ist immer darauf gerichtet gewesen, sich von der Sünde frei zu machen und sich des Friedens und des Glückes erfreuen zu können. Völliger Einklang mit Gott führt einen solchen Zustand herbei.

Die Nation Israel ist die einzige Nation, mit der Gott je verkehrt hat. Er machte dies ihnen durch folgende Worte klar: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ (Amos 3 : 2) Es war offenbar Gottes Absicht, Israel als Beispiel oder Vorbild zum Nutzen der andren nachfolgenden Nationen der Erde zu verwenden. Ferner folgt daraus, daß das Gesetz, das Gott den Israeliten gab, ein vorbildliches Gesetz war, das zukünftige größere und bessere Dinge vorschattete, nämlich das Kommen einer Zeit, wo Gott seine Verheißung, alle Geschlechter der Erde durch den Samen Abrahams zu segnen, erfüllen wird.

Die Verheißung Gottes an Abraham: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“ (1. Mose 22 : 18), kann nichts weniger bedeuten, als eine gänzliche Wiederherstellung des Menschen zu allen verlorenen Segnungen, vor allem zu Leben und zu dem Recht zu leben. In diesen Segnungen sind alle Gnadengaben von Gesundheit, Frieden, Wohlstand und Glück inbegriffen. Darum wird ein jeder Zug des göttlichen Gesetzes zuerst für den Juden bedeutsam und

danach für alle, die durch den von Gott erschienen Samen gezeugt werden sollen.

Eine der hervorragendsten Vorschriften des Gesetzes, das Israel durch Mose empfang, betraf das Jubeljahr. Ohne Frage schattete dieses Gesetz eine zukünftige Zeit vor, während der Gott durch den Samen Abrahams alle Geschlechter der Erde mit der Wiederherstellung aller in Eden verloren gegangener Dinge segnen wird.

Das Gesetz für Israel begann eigentlich bei der Einsetzung des Passahs. Mose war bereits von Gott zum Befreier Israels aus Ägypten ernannt worden. Die Anweisungen über die Zubereitung und die Feier des Passahs waren gegeben worden; und dadurch, daß Israel Mose als seinen Führer gehorchte, hatte es in feierlicher Form einen Bund oder Vertrag mit Jehova geschlossen, seinem Gesetze zu gehorchen. Der Gesetzesbund fing somit zur Zeit des Passahs an. Was an dem Berge Sinai geschah, war eine formelle Bestätigung des in Ägypten geschlossenen Bundes.

Bald nach der Befreiung aus Ägypten versorgte der Herr die Israeliten mit Manna als Nahrung. Dies geschah, als sie in der Wüste umherwanderten und keine andren Nahrungsmittel hatten. In Verbindung damit bestimmt das Gesetz klar und deutlich den Sabbattag als einen Tag der Ruhe. Das Gesetz forderte, den Sabbattag und das Sabbatjahr zum Gedächtnis an Israels Befreiung aus Ägypten zu feiern. Gott sprach zu Israel: „Gedenke, daß du ein Knecht gewesen bist im Lande Ägypten, und daß Jehova, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arme von dannen

herausgeführt hat; darum hat Jehova, dein Gott, dir geboten, den Sabbattag zu feiern.“ — 5. Mose 5 : 15.

Der Sabbattag wird zum ersten Mal erwähnt, als den Kindern Israel das Manna gegeben wurde. Damals sprach Mose zu den Kindern Israel über den Sabbat und das Manna: „Dies ist es, was Jehova geredet hat: Morgen ist Ruhe, ein heiliger Sabbat dem Jehova; was ihr kochen wollt, kochet, und was ihr kochen wollt, kochet. Alles aber, was übrig bleibt, legt euch hin zur Aufbewahrung bis an den Morgen.“ — 2. Mose 16 Vers 23.

Hier ist deutlich gezeigt, daß das Wort Sabbat Ruhe bedeutet. Der Unterschied zwischen dem Sabbat und dem Jubeljahr liegt darin, daß das Jubeljahr nicht nur eine Zeit der Ruhe, sondern auch großer Freude bedeutete, weil es Wiederherstellung brachte.

Einsetzung des Jubeljahres

Das Gesetz über das Jubeljahr verordnete Gott am Berge Sinai. Zum besseren Verständnis wird diese Verordnung nachstehend angeführt:

„Jehova redete zu Mose auf dem Berge Sinai und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, das ich euch geben werde, so soll das Land dem Jehova einen Sabbat feiern. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. Aber im siebenten Jahre soll ein Sabbat der Ruhe für das Volk sein, ein Sabbat dem Jehova; dein Feld sollst du nicht besäen und deinen

Weinberg nicht beschneiden; den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht ernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstockes sollst du nicht abschneiden: es soll ein Jahr der Ruhe für das Land sein. Und der Sabbat des Landes soll euch zur Speise dienen, dir und deinem Knecht und deiner Magd und deinem Tagelöhner und deinem Weisassen, die sich bei dir aufhalten; und deinem Vieh und dem wilden Getier, das in deinem Lande ist, soll all sein Ertrag zur Speise dienen.

Und du sollst dir sieben Jahrsabbate zählen, siebenmal sieben Jahre, so daß die Tage von sieben Jahrsabbaten dir neunundvierzig Jahre ausmachen. Und du sollst im siebenten Monat, am zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht. Ein Jubeljahr soll dasselbe, das Jahr des fünfzigsten Jahres, euch sein; ihr sollt nicht säen und seinen Nachwuchs nicht ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen; denn ein Jubeljahr ist es: es soll euch heilig sein; vom Felde weg sollt ihr seinen Ertrag essen.

In diesem Jahre des Jubels sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen. Und wenn ihr eurem Nächsten etwas verkauft oder von der Hand eures Näch-

sten etwas kauft, so soll keiner seinen Nächsten bedrücken. Nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen. Nach Verhältnis der größeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mehrer, und nach Verhältnis der geringeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mindern; denn eine Zahl von Ernten verkauft er dir.

Und so soll keiner von euch seinen Nächsten bedrücken, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin Jehova, euer Gott. Und so tut meine Satzungen, und beobachtet meine Rechte und tut sie, so werdet ihr sicher wohnen in eurem Lande. Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen bis zur Sättigung und sicher in demselben wohnen. Und wenn ihr sprecht: Was sollen wir im siebenten Jahre essen? siehe, wir säen nicht, und unsren Ertrag sammeln wir nicht ein —: ich werde euch ja im sechsten Jahre meinen Segen entbieten, daß es den Ertrag für drei Jahre bringe; und wenn ihr im achten Jahre säet, werdet ihr noch vom alten Ertrage essen; bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen. Und das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land; denn Fremdlinge und Weisassen seid ihr bei mir.“ — 3. Mose 25 : 1—23.

Alles, was Gott tun läßt, geschieht zu einem bestimmten Zweck. Wenn Gott anordnete, daß eine bestimmte Anzahl von Jubeljahren gehalten werden sollte, so können wir gewiß sein, daß dies seinen guten Grund hatte; und das Herz des Wahrheitsuchers wird mit

Trost erfüllt werden, wenn er die darin enthaltene Absicht erkennt. Wir sollten erwarten, in der Heiligen Schrift einen Grund für die Einrichtung des Jubeljahres zu finden.

Gott ließ die Juden gefangen nach Babylon führen und Palästina während der siebenzig Jahre ihrer Gefangenschaft verödet daliegen. Das stimmt genau mit der Prophezeiung Jeremias überein. Dieser Prophet hatte als Gottes Sprecher Israel angekündigt: „Dieses ganze Land wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebenzig Jahre. Und es wird geschehen, wenn siebenzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volke, spricht Jehova, ihre Schuld heimsuchen, und an dem Lande der Chaldäer; und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen.“ — Jeremia 25 : 11, 12.

Aus der Erklärung des Propheten, daß sie einem andren König siebenzig Jahre dienen würden, sollte man annehmen, daß sie nach Verlauf dieser Zeit aus ihrer Knechtschaft befreit werden würden. Derselbe Prophet bestätigt dies und sagt: „So spricht Jehova: Sobald siebenzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich eurer annehmen und mein gutes Wort an euch erfüllen, euch an diesen Ort zurückzubringen.“ - Jeremia 29 : 10.

Genau siebenzig Jahre nach dem Beginn der Verödung ihres Landes durch Nebukadnezar kehrten die Juden aus Babylon nach Palästina zurück. Gott erklärt durch seinen Propheten, warum das Land während dieses Zeitabschnittes verödet gelassen wurde. In 2. Chronika 36 : 21 steht geschrieben: „Damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias,

bis das Land seine Sabbate genossen hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebenzig Jahre voll waren.“

Genau zur Zeit, am Ende dieser siebenzigjährigen Periode der Verödung, erweckte der Herr den Geist des Königs von Persien, die Juden in ihr Land zurückzusenden, wie in 2. Chronika 36 : 22 geschrieben steht: „Im ersten Jahre Kores', des Königs von Persien, damit das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias erfüllt würde, erweckte Jehova den Geist Kores', des Königs von Persien; und er ließ einen Ruf ergehen durch sein ganzes Königreich, und zwar auch schriftlich, indem er sprach: So spricht Kores, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat Jehova, der Gott des Himmels, mir gegeben; und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem, das in Juda ist. Wer unter euch aus seinem Volke ist, mit dem sei Jehova, sein Gott; und er ziehe hinauf!“

Somit zeigt der Herr deutlich, daß er die Juden in die Gefangenschaft führen ließ, weil sie seinem Gebot, das Sabbatjahr zu halten, nicht gehorcht hatten, und daß deshalb Palästina siebenzig Jahre verödet daliegen mußte, damit das Land während jener Zeit seine ihm zugemessene Zahl Sabbate genösse. Das wird auch in 3. Mose 26 : 34, 35, 43 durch den Propheten bestätigt:

„Dann wird das Land seine Sabbate genießen alle die Tage seiner Verwüstung, während ihr im Lande eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbate genießen; alle die Tage seiner Verwüstung wird es ruhen, was es nicht geruht hat in euren Sabbaten, als ihr darin wohntet. . . Dann wird das Land

von ihnen verlassen sein, und es wird seine Sabbate genießen, in ihrer Vermüstung ohne sie, und sie selbst werden die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen; darum, ja darum, daß sie meine Rechte verachtet und ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat."

Das Gesetz schrieb vor, daß jedes fünfzigste Jahr als Jubeljahr gehalten würde. Das war eine Zeit der Ruhe und Wiederherstellung. Die siebenzigjährige Verbödung (die das Land zu seiner Ruhe erhielt) zeigt, daß im ganzen siebenzig Jubeljahre gefeiert werden sollten. Was war wohl Gottes Absicht mit der Bestimmung, daß gerade siebenzig Jubeljahre gehalten werden sollten? Die Antwort ist, daß diese siebenzig Jubeljahre die Zahl der Jahre bis zum Kommen der Zeit für eine Wandlung zum Besseren angeben sollten. Gott hat hier durch sein Gesetz kundgegeben, daß siebenzig Jubeljahrzyklen zu je fünfzig Jahren (3500 Jahre) bis zum Anfang der großen Jubelzeit vergehen würden.

Was mag aber Gottes Absicht bei der Anordnung von nur siebenzig und nicht mehr Jubeljahren gewesen sein? Es steht fest, daß die Einrichtungen des Gesetzes zukünftige bessere Dinge vorschatteten, daß das Gesetz ein Vorbild war, und daß das durch das Gesetz Vorgeschatete anfangen muß, sobald das Vorbild aufhört.

Die dem Abraham gegebene Verheißung lautet: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ Was für ein Segen ist nun zu erwarten? Kein Segen könnte hinreichend sein, wenn der Mensch nicht zum Besitze alles dessen, was zufolge Adams Verfündigung und Vertreibung aus Eden verlorengegangen ist, wiederhergestellt würde.

Daß durch das Gesetz vorgeschriebene Jubeljahr hatte den Zweck, jedem wiederzuerstatten, was er eingebüßt hatte. Somit konnte es nichts anderes vorschatten, als die Wiederherstellungssegnungen, die gemäß der dem Abraham von Gott gegebenen Verheißung der Menschheit zuteil werden sollen. Daraus folgt, daß das Ende der vorbildlichen Jubeljahre die festgesetzte Zeit für den Beginn der verheißenen Segnungen ist, und daß sie während der Zeit des großen Gegenbildes erwartet werden können.

Die Zeit

Es ist nun sehr wichtig, wenn möglich genau festzustellen, wann die Zählung der siebzig vorherbestimmten Jubeljahre begann und wann das siebzigste Jubeljahr endete, weil dieses den Anfang der großen Jubelzeit bezeichnet. Gott hält die Zeit genau ein. Er macht niemals ein Versehen. Sein Gesetz bestimmte, daß die Kinder Israel die Zählung mit dem Tage ihres Einzugs in Palästina beginnen sollten. Die Kinder Israel zogen unter der Führung Josuas im Frühjahr des Jahres 2553 nach Adam in Palästina ein. Da nun die Heilige Schrift siebzig Sabbatjahrzyklen zu je neunundvierzig Jahren festgesetzt, und auf jeden Jahrabbat des neunundvierzigsten Jahres unmittelbar ein Jubeljahr folgen mußte, so ergibt sich daraus, daß siebzig, je 50 Jahre auseinanderliegende Jubeljahre gezählt werden müssen und nicht mehr.

Die Tatsache, daß diese Jubeljahre siebzigmal jedes fünfzigste Jahr hätten wiederholt werden müssen, beweist,

daß das Jubeljahr ein Vorbild war. Siebzig mal fünfzig ergibt 3500. Wenn wir diese 3500 Jahre zu dem Jahre 2553 nach Adam hinzuzählen, so bringt uns dies zum Jahre 6053 nach Adam. Wenn wir diese Daten in moderner Zeitrechnung ausdrücken, so finden wir, daß die Israeliten im Frühjahr des Jahres 1575 v. Chr. in Palästina einzogen, und wenn wir die 3500 Jahre, das ist die Zeit der von dem Gesetz vorgeschriebenen vorbildlichen Jubelzyklen, hinzuzählen, so bringt uns dies zum Ende des Jahres 1925 n. Chr. In anderen Worten, das Jahr 6053 nach Adam und 1925 n. Chr. sind ein und dasselbe Datum.

Was sollte also für das Ende des Jahres 1925 erwartet werden? Das mag aus dem den Israeliten durch Mose gegebenen Gesetz erkannt werden: „In diesem Jahre des Jubels sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen.“ Das Gesetz erklärt hier, daß das Jubeljahr eine Zeit der Wiederherstellung ist. Da Wiederherstellung ganz offenbar der beabsichtigte Segen in der dem Abraham von Gott gegebenen Verheißung ist, und da alle Propheten von Samuel bis Maleachi die kommenden Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge vorausgesagt haben, so folgt daraus, daß der Beginn der gegenbildlichen Jubelzeit den Anfang der Zeiten der Wiederherstellung bedeutet.

Es ist nun von größtem Interesse, zu sehen, was der Bestimmung des Gesetzes gemäß zur Ankündigung des Jubeljahres getan werden mußte. Am Ende des Veröhnungstages jedes neunundvierzigsten Jahres sollte das Jubeljahr in folgender Weise angekündigt werden:

„Du sollst im siebenten Monat, am zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; an dem Versöhnungstage sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubeljahr soll es euch sein; und ihr werdet ein jeder wieder zu seinem Eigentum kommen, und ein jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht.“ — 3. Moje 25 : 9, 10.

Durch den Posaunenschall sollte dem Volk kundgetan werden, daß das Jubeljahr begonnen habe. In andren Worten, Erkenntnis der Tatsache, daß das Jubeljahr gekommen war, war für das Volk in erster Linie notwendig; und diese Ankündigung mußte an das Volk ergehen, bevor die Wiederherstellung des Verlorenen beginnen konnte.

Indem wir die Schlußfolgerung aus dieser Anordnung des Gesetzes ziehen, sehen wir, daß der Anfang des Jubeljahres durch Posaunenschall gekennzeichnet wurde. Was bedeutet die Jubeljahrposaune? Eine Posaune wird in der Schrift stets als ein Sinnbild für eine Verkündigung gebraucht, wodurch den Menschen kundgetan wird, daß die Zeit gekommen ist, aufzublicken und nach einer gewissen Sache auszuschaun und in Verbindung mit der Jubeljahrposaune das zu erwarten, was für sie Freude und Hilfe bedeute. Wenn nun das Ende des Jahres 1925 das Ende des letzten der siebzig Jubeljahrzyklen bedeutet, so folgt daraus, daß wir erwarten können, daß die Menschen nun beginnen würden, über Gottes Vorhaben, Wiederherstellung zu bringen, einige Erkenntnis zu erlangen. Den Juden soll diese Günst

zuerst zuteil werden, und danach allen andren, die dem Herrn gehorchen.

Ohne Erkenntnis könnte es keine Wiederherstellung geben, ebenso wie es unmöglich wäre, jemanden etwas zu geben, ohne daß er davon Kenntnis hätte. Eine Gabe ist eine Übereinkunft, und es ist hierbei die erste und wesentliche Vorbedingung, daß sowohl der Geber als auch der Empfänger von der Gabe weiß. Seit 1925 hat eine größere Verkündigung der Wahrheit über Jehovas Regierung stattgefunden, als die Erde je zuvor gehört hat. Diese Verkündigung schreitet großartig voran, und wenn dieses Werk vollbracht sein wird, dann muß die Wiederherstellung der Menschen beginnen.

Kapitel 8

Gebeine

Jehova benutzte heilige Männer alter Zeiten als Werkzeuge zur Ausführung seiner Absichten. Er ließ Bilder schaffen, die die aufeinanderfolgenden Schritte zur Wiedersammlung der Juden nach Palästina vorschatteten. Er ließ seine Propheten innere Gesichte von zukünftigen Dingen schauen, und ließ sie diese Visionen niederschreiben.

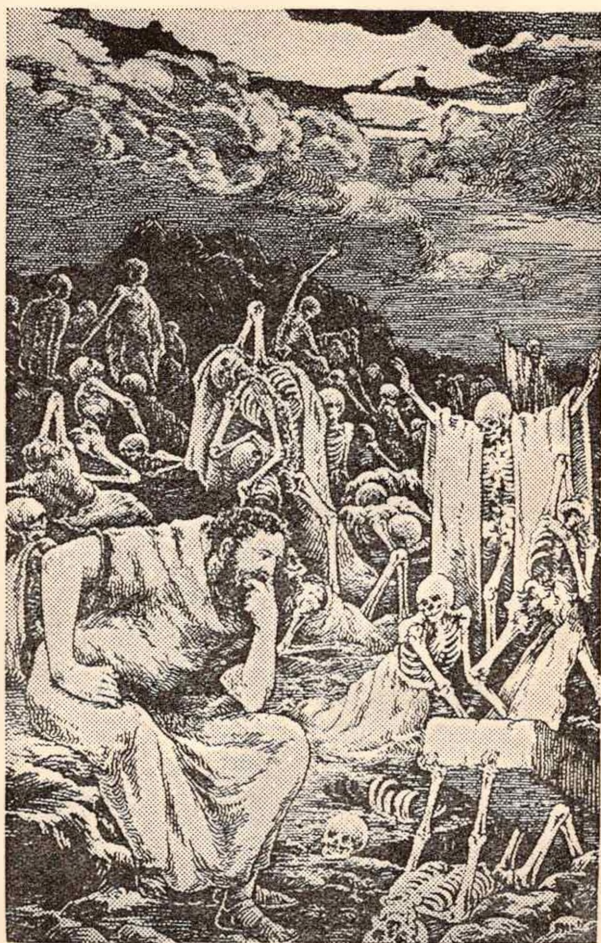
Hesekiel war einer von denen, die Gott liebten und eifervoll bestrebt waren, Gottes Willen zu tun. Er war einer der heiligen Männer alter Zeit, und Gott machte ihn zu einem Propheten. Hesekiel berichtet, daß bei einer gewissen Gelegenheit der Geist des Herrn über ihn kam, und daß der Herr ihn hinwegführte und ihn mitten in einem Tale voll verdorrter Gebeine niederließ. Hierunter ist zu verstehen, daß Hesekiel sich in einer Verzückung befand, und daß Gott ihm eine Vision gab, worin er sich selbst in einem Tale voller verdorrter Gebeine sitzen sah. Dann ließ der Herr den Propheten im Geiste das Tal umwandern, und Hesekiel sah, daß in dem Tale sehr viele Totengebeine herumlagen, und daß sie sehr verdorrt waren. Hesekiel verstand die Bedeutung dieser zahlreichen verdorrten, leblosen Gebeine nicht. Gleich andren Propheten Gottes schrieb er eine Schilderung seiner Vision nieder, ohne daß er sie verstand. Es war ihm nur gesagt worden, daß das Gesicht

sich auf das ganze Haus Israel beziehe; in welcher Hinsicht es Israel darstellte, konnte aber nicht eher verstanden werden, als bis die im Folgenden dargelegten Tatsachen bekannt wurden.

Gott ließ seine Propheten die Weissagungen in damals unverständlichen Worten niederschreiben. Er wollte aber, daß diese Gesichte zu seiner dafür bestimmten Zeit von denen, die bestrebt sind, seinen Willen zu erkennen und zu tun, verstanden werden sollten. Wenn diese Zeit gekommen und die Prophezeiung erfüllt ist, dann ist der Schriftforscher imstande, im Lichte der Weissagung und der wahrnehmbaren Tatsachen, die in Erfüllung dieser Prophezeiung eintreten, deren Bedeutung zu verstehen.

Man beachte nun den Wortlaut dieser Prophezeiung:

„Die Hand Jehovas kam über mich, und Jehova führte mich im Geiste hinaus und ließ mich nieder mitten im Tale; und dieses war voll Gebeine. Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Fläche des Tales, und siehe, sie waren sehr verdorrt. Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden diese Gebeine lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Jehova, du weißt es. Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt Gebeine, höret das Wort Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe Odem in euch, daß ihr lebendig werdet. Und ich werde Sehnen über euch legen und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen, und ich werde Odem in euch legen, daß ihr lebendig werdet. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.



Das Tal der verdorrten Gebeine

Seite 172

Eine Vorschattung der Wiederherstellung Israels

Und ich weißagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich weißagte, und siehe, ein Getöse; und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein. Und ich sah, und siehe, es kamen Sehnen über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So spricht der Herr, Jehova: Komm von den vier Winden her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, daß sie lebendig werden! Und ich weißagte, wie er mir geboten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden lebendig und standen auf ihren Füßen, ein überaus großes Heer.

Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne, und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova.“ — Hesekiel 37 : 1—14.

Der Herr legte Hesekiel die Frage vor: „Werden diese Gebeine lebendig werden?“ Natürlich konnte Hesekiel darauf keine Antwort geben, und er sprach: „Herr, Jehova, du weißt es.“ „Wenn es irgendeine Hoffnung

für sie gibt, so weißt du es." Darauf erklärte Gott dem Propheten, daß diese Gebeine das ganze Haus Israel darstellen. Das Tal ist eine Darstellung des Grabes der Nation Israel, die im Jahre 73 n. Chr. als Nation unterging. Das Volk, das diese Nation gebildet hatte, ist über die ganze Erde zerstreut worden. Lange hat es zum Herrn um Hilfe geschrien. Wie oft hat es gejammert: „Unsre Gebeine sind verdorrt, und unsre Hoffnung ist verloren, wir sind dahin!“ Viele Jahrhunderte hindurch hat dieses Volk ohne Altar, ohne Opfer, ohne Fest, ohne Gott am Rande völliger Verzweiflung gestanden. Nichts könnte Israel treffender darstellen, als das Tal verdorrter Gebeine.

Was soll nun den Juden zuerst gesagt werden, um ihre Hoffnung wieder zu beleben? Der Herr wies Hesekiel an, zu ihnen zu reden und zu sagen: „Ihr verdorrten Gebeine, höret das Wort Jehovas!“ Der Herr will, daß Israel erkenne, daß er Gott ist, daß das Volk sein Wort höre und von neuem Hoffnung fasse. Die das Wort Gottes hören, ihm glauben und sich danach richten, haben die Verheißung, daß sie leben werden. Dann wurde Hesekiel angewiesen zu prophezeien, und er berichtet: „Ich weißsagte, wie mir geboten war. Da entstand ein Geräusch, als ich weißsagte, und siehe, ein Getöse; und die Gebeine rückten zusammen, Gebein an Gebein.“

Was mag dies wohl darstellen? Die hier gebrauchte Sprache ist natürlich Sinnbildersprache. Gebeine bilden das Skelett des menschlichen Körpers. Der Menschenkörper wird oft als ein Sinnbild für eine Organisation gebraucht. (1. Korinther 12 : 12—27; Jesaja 52 : 7)

Daher stellt das Zusammenbringen der Gebeine passenderweise die Bildung des Gerippes einer Organisation dar.

Man beachte nun die tatsächlichen Geschehnisse und wie sie die Erfüllung dieser Prophezeiung beweisen. Um 1878 herum setzten schwere Judenverfolgungen in Rußland, Deutschland, Rumänien und andren Teilen Europas ein. Das war ein großes Getöse und bedeutete eine heftige Aufrüttelung dieses Volkes, ein schauriges Rütteln an den verdorrten Gebeinen. Dies erweckte in dem Herzen des jüdischen Volkes eine große Sehnsucht nach ihrem Heimatlande. Der Herr ließ sein Wort erschallen, damit etliche es hörten. Dann erweckte er Theodor Herzl, einen Juden, der sein Volk liebte und ihm gern diente.

Herzl sagt: „Die Judennot“ war „die treibende Kraft“ zum Entwurf des Zionismus-Planes. Der Lärm und die Aufrüttelung durch die Verfolgungen und Verhegungen veranlaßten die Gebeine oder die Juden, zusammenzurücken und das Gerippe einer die Heimkehr nach Palästina und die Wiederherstellung ihres Heimatlandes bezweckenden Organisation zu bilden. Ein menschliches Skelett besteht aus 206 Knochen. Der Zionismus wurde im Jahre 1897 in Basel, Schweiz, zu einer Körperschaft organisiert; und an jenem Kongreß, der die Organisation vollendete, waren genau 206 Delegierte anwesend, genau die Zahl wie die Zahl der Knochen des Menschen skelettes. Das war kein bloßer Zufall, sondern eine augenscheinlich von dem Herrn angeordnete Tatsache, und zeigt, daß der Herr auch die kleinsten Dinge in Verbindung mit der Wiederherstellung der Juden und ihrer Wiederbringung zu Gott

überwaltet. Das sollte die Hoffnung der Juden beleben und ihnen Trost bringen.

Ein Skelett ist unansehnlich und wenig anziehend. Ein Skelett kann nichts verrichten, es sei denn, es habe Sehnen und Fleisch, und um ansehnlich und anziehend sein zu können, muß es auch mit Haut bedeckt sein. Bevor die zionistische Organisation wirksam tätig sein konnte, mußte sie tatkräftige Männer und Geld haben, im Bilde dargestellt durch das Fleisch und die Sehnen; sie mußte ferner in den Augen der Juden der Welt ein richtiges und anziehendes Ansehen bekommen. Niemand weiß besser, als die Zionisten selbst, wie schwer sie kämpfen mußten, um andre in ihre Reihen zu bringen und zu bewegen, Geldopfer zu bringen und dafür zu wirken, die Bewegung zum Wiederaufbau Palästinas in wirksamer Weise öffentlich bekanntzumachen und so den Zionismus in den Augen des jüdischen Volkes anziehend und wohlgefällig zu machen. Wir erkennen darin, wie wundervoll der Herr die nötigen Schritte zur Wiedereinsetzung der Juden in ihrem Heimatlande sinnbildlich dargestellt hat. Der Prophet fährt fort und sagt: „Und ich sah, und siehe, es kamen Sehnen über sie, und Fleisch wuchs, und Haut zog sich darüber obenher; aber es war kein Odem in ihnen.“

Die großen Anstrengungen der Juden haben während der wenigen vergangenen Jahre viele für ihre Sache gewonnen; beträchtliche Gelder sind gesammelt worden, und der Wiederaufbau ihres Heimatlandes kann einige Erfolge verzeichnen. Aber sie sind sich der Tatsache bewußt, daß etwas fehlt. Leon Simon sagt in seiner Abhandlung über die Bedeutung Palästinas für

die Juden: „Palästina ist den Juden noch nicht zurückgegeben worden. Die Juden bilden noch keine derartige Körperschaft, daß ihnen ein Land gegeben werden könnte.“

Trotz aller hingebungsvollen und angestregten Bemühungen hochbegabter und reicher Juden, müssen sie doch die große Schwierigkeit der Aufgabe der Wiedererlangung ihres Heimatlandes erkennen und wahrnehmen, daß der Bewegung ein gewisses Etwas fehlt. Was ist das? Der Herr beantwortet diese Frage in der vorliegenden Prophezeiung. Die Gebeine, das Fleisch, die Sehnen und die Haut sind da; aber es ist „kein Odem in ihnen“. Sie haben noch nicht den rechten Geist; und das muß ihnen zum Bewußtsein kommen, bevor der Wiederaufbau Palästinas eine vollendete Tatsache werden kann. Dies sollte aber die Juden nicht mutlos machen. Gottes Prophet zeigt in dieser Prophezeiung deutlich, daß Odem in die Körperschaft kommen und Gott das Volk Israel in seine Heimat zurückbringen wird, weil die Zeit dafür gekommen ist:

„Und er sprach zu mir: Weissage dem Odem, weis-
sage, Menschensohn, und sprich zu dem Odem: So
spricht der Herr, Jehova: Komm von den vier Win-
den her, du Odem, und hauche diese Getöteten an, daß
sie lebendig werden! Und ich weisssagte, wie er mir ge-
boten hatte; und der Odem kam in sie, und sie wurden
lebendig und standen auf ihren Füßen, ein überaus
großes Heer.“ — Hesekiel 37 : 9, 10.

Die Worte „Odem“ und „Wind“ in diesem Texte
sind Übersetzungen des hebräischen Wortes ruach. (1.
Mose 2 : 7; 6 : 17) Odem und Wind sind unsichtbare

Kräfte. Als der Mensch erschaffen worden war, da zeigte er vorerst noch keine Lebenstätigkeit, bis Gott den Odem des Lebens in seine Nase hauchte. Es war die unsichtbare Kraft Gottes, die dem Menschen Leben und Bewegung gab. Der Wind oder Odem in dieser Prophezeiung Hesekiels versinnbildet den Geist oder den zur Tätigkeit antreibenden Beweggrund, das was die Juden in Bewegung setzen muß, ehe ihr ganzes Verlangen verwirklicht werden kann.

Der Gründer des Zionismus sagte, daß die treibende Kraft zur Organisierung des Zionismus „die Judennot“ gewesen ist. Der jetzige Beweggrund der Rückkehrbewegung der Juden ist ihr Verlangen nach einer Heimat, wo sie zusammen in Frieden und Sicherheit wohnen könnten. Wie jedermann zugeben müßte, ist dies im Grunde genommen ein selbstischer Beweggrund. Es ist das eigene Interesse, das sie antreibt zu handeln. Ehe die Juden alle ihre Rechte und verheißenen Segnungen in Palästina erhalten können, müssen sie jedoch erst den Geist des Herrn haben; mit andren Worten, ihr Beweggrund, oder die unsichtbare, sie zur Tätigkeit antreibende Kraft muß von derselben Art sein, wie der Beweggrund Gottes, nämlich Selbstlosigkeit. Selbstlosigkeit ist ein andres Wort für Liebe.

Gottes hauptsächlichstes und erstes Gebot an Israel lautete:

„So höre denn, Israel, und achte darauf, sie zu tun, damit es dir wohlgehe, und ihr euch sehr mehret — so wie Jehova, der Gott deiner Väter, zu dir geredet hat — in einem Lande, das von Milch und Honig fließt! Höre, Israel: Jehova, unser Gott, ist ein einziger Je-

Jehova! Und du sollst Jehova, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein." — 5. Mose 6 : 3—6.

Das Erste und Wichtigste nun, das die Juden zum Wiederaufbau Palästinas benötigen, ist ein neues Herz. Das heißt, sie müssen durch Glauben an Gott und durch Liebe zu ihm, der so gütig zu ihnen gewesen ist, zum Wiederaufbau Palästinas angetrieben werden. Der Glaube an Gott und an sein Wort und die Liebe zu Gott sind von allergrößter Wichtigkeit. Niemand kann an Gott glauben, ohne ihn zu lieben; und jeder, der Gott liebt, wird ihm glauben und ihm vertrauen. Der Herr sagt: „Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deinen Verstand. Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird gerade machen deine Pfade." — Sprüche 3 : 5, 6.

Mit andren Worten, nicht ein selbstsüchtiges Verlangen, eine mächtige und reiche Nation aufzurichten, darf die Triebkraft des Zionismus sein, sondern die Juden sollten im Glauben nach Palästina zurückkehren und dort ihr Heimatland wieder aufbauen, weil es ihnen und ihren Vätern heilig ist, und weil Gott verheißt hat, es Abraham zu geben, und weil sie glauben, daß Gott in Erfüllung seiner Verheißung es auch wirklich Abraham und seinen Kindern geben wird. Mögen die Juden Glauben an Gott und an seine Verheißungen haben, ihn als den allein wahren Gott lieben und anbeten und ihn auf allen ihren Wegen erkennen. Dann wird er ihre Pfade ebnen, so daß sie keine Fehler

begehen werden. Wenn sie dieses thun, dann wird Satan, der Feind, mit all seiner Macht nichts gegen sie zu thun vermögen. Dann werden sie jeden Widerstand siegreich überwinden und zur bestimmten Zeit wieder in ihre Heimat eingesetzt werden und Gott, dem Herrn, der sie liebt, zur Ehre sein.

Bisher sind die Juden im Unglauben nach Palästina zurückgekehrt. Der Herr hat ihnen gnädig seine Hand entgegengestreckt, zum Zeichen, daß seine festgesetzte Zeit gekommen ist, ihnen wiederum seine Gunst zu erweisen. Nun müssen sie Glauben an seine Verheißungen ausüben und darauf vertrauen. Sie können jedoch auf seine Verheißungen nicht vertrauen, ohne sie zu kennen; und sie können sie nicht kennenlernen, wenn nicht ihre Aufmerksamkeit auf die großen, im Worte Gottes enthaltenen Wahrheiten gelenkt wird. Die gegenwärtig lebende Judengeneration ist keineswegs für die Fehler ihrer Vorväter verantwortlich. Ebenso wenig sind zur jetzigen Zeit demütige, aufrichtige Juden verantwortlich für die Irrtümer der neuzeitlichen Rabbiner, die ihre eigene Weisheit lehren, die aber zunichte geworden ist, gerade wie der Prophet es vorausgesagt hat. — Jesaja 29 : 10—14; 56 : 10, 11.

Der Herr hat bisher viele Juden nach Palästina gebracht; und nun wird er ihnen etwas von seiner Liebe zeigen und ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben:

„Darum sprich: So spricht der Herr, Jehova: Ja, ich werde euch aus den Völkern sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in welche ihr zerstreut worden seid, und ich werde euch das Land Israel geben.

Und sie werden dorthin kommen, und alle seine Schensale und alle seine Greuel daraus entfernen. Und ich werde ihnen ein Herz geben, und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben: auf daß sie in meinen Satzungen wandeln, und meine Rechte bewahren und sie tun; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein." — Ezechiel 11 : 17—20.

Abraham, Isaak, Jakob und alle glaubenstreuen Propheten hatten den Geist Gottes. Sie gehorchten Gott, weil sie ihn liebten. Sie glaubten Gott, und wegen ihres Glaubens waren sie ihm wohlgefällig. Gott verhieß Abraham, ihm und seinen Kindern Palästina zu geben. Gott wird dieses Versprechen unverbrüchlich halten. Jene Glaubensstreuen werden aus ihren Gräbern hervorkommen und in das Land Palästina eingesetzt werden. Alle, die den Geist ihres Vaters Abraham haben, und deren Handlungen aus selbstloser Ergebenheit für Gott hervorgehen, werden von Gott überströmend gesegnet werden:

„Darum Weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk. Und ich werde meinen Geist in euch geben, daß ihr lebet, und werde euch in euer Land setzen. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet und es getan habe, spricht Jehova.“ - Ezechiel 37:12-14.

Hat nun Gott alle diese Jahre darauf verwandt, nur um Israel ein Heimatland zu geben? Nein, das ist nicht sein einziges Vorhaben. Seine Absicht ist, Israel wieder in sein Land zu sammeln, damit es eine Ehre für Gottes Namen werde und durch dieses Volk die andren Völker der Erde zur Harmonie mit Gott zurückgebracht und alle Geschlechter der Erde, wie verheißen, durch Abrahams Samen gesegnet würden. Zu diesem Endzweck hat Gott verheißen, einen neuen Bund mit den Juden zu schließen.

Der neue Bund

Der Bund, den Gott mit Israel in Agypten schloß und später am Berge Sinai bestätigte, war zum Wohle Israels bestimmt. Das wichtigste der zehn Gebote lautet: „Du sollst keine andren Götter haben neben mir.“ Wenn Israel diesem Gebot treu gewesen wäre und Jehova unbedingt vertraut hätte, so hätte er sie vor dem verderblichen Einfluß des Feindes, Satans, des Teufels, beschützt.

In dem Gesetz, das Gott den Israeliten gab, zählte er ihnen die Segnungen auf, deren sie sich erfreuen würden, falls sie seinem Bunde gehorchten, und ebenso auch die Strafen, womit sie im Falle des Ungehorsams heimgesucht werden würden. Man lese einmal das acht- undzwanzigste Kapitel des fünften Buches Mose und daneben die Geschichte Israels, und man wird sehen, wie genau Gott sein Wort gehalten hat. Die Juden brachen ihren Bund und wurden zerstreut. Sie haben seither eine lange Nacht schrecklicher Drangsal durch-

litten. Nun ist ihre Mühsal zu Ende, und der Herr bringt sie in ihr Land zurück, und dort wird er einen neuen Bund mit ihnen schließen, wie er verheißen hat:

„Siehe, ich werde sie aus all den Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. Und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein. Und ich werde ihnen e i n Herz und e i n e n Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten. Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. Denn so spricht Jehova: Gleichwie ich über dieses Volk all dieses große Unglück gebracht habe, also will ich über sie all das Gute bringen, daß ich über sie rede.“ — Jeremia 32 : 37—42.

Weisheit bedeutet den göttlichen Richtlinien gemäß angewandte Erkenntnis. Weisheit wird durch Hören und durch Erfahrung erlangt. Die Juden haben Gottes Wort gehabt und sind durch viele Erfahrungen gegangen. Die erste Vorbedingung für Weisheit ist Ehrfurcht vor Gott. „Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang; gute Einsicht haben alle, die sie ausüben.“ (Psalm 111 : 10) Gottes Vorhaben ist für die Menschen lange Zeit ein Geheimniß gewesen und wird nur denen eröffnet, die ihn lieben und ihm dienen. „Das Geheimniß

Jehova's ist für die, welche ihn fürchten." — Psalm 25 Vers 14.

Gott hat bereits viele vom Volke Israel nach Palästina zurückgesammelt. Wenn sie nun beginnen, an Weisheit zuzunehmen, indem sie Gottes Wort erforschen, ihn verehren und sich bestreben, seinen Willen zu tun, dann wird er sich ihnen nähern und einen neuen Bund mit ihnen schließen, wie er verheißten hat.

„Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Agypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde meinen Geist in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennt Jehova! denn sie alle werden mich erkennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova. Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“ — Jeremia 31 : 31—34.

Gott hielt den Gesetzesbund, den er mit Israel geschlossen hatte, als er es bei der Hand nahm und aus

Ägypten herausführte, und den er darauf am Berge Sinai bestätigt hatte, in allen Einzelheiten. Wenn Israel seinerseits imstande gewesen wäre, den Bund zu halten, und ihn gehalten hätte, würde es alle von Gott verheißenen Segnungen empfangen haben. Jener Gesetzesbund hörte auf, weil die Juden verfehlt hatten, ihn zu halten, und wegen ihres Verfehlens und ihres Ungehorsams wurden sie verworfen.

Nun aber hat Gott verheißt, daß er mit Israel und Juda, also mit allen Juden, einen neuen Bund schließen werde, wenn er sie in ihr Land zurückbringen wird. Hierdurch wird die Frage, ob die Anglo-Sachsen das auserwählte Volk Gottes seien, ein für allemal verneint. Gott wird „mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda“ einen Bund schließen, das heißt mit denen, die sowohl als natürliche Nachkommen Israels und Judas Juden sind, als auch weil sie an die gottgegebene Verheißung glauben, daß aus dem Hause Juda der große Befreier kommen werde.

Wozu wohl will Gott nun mit Israel einen neuen Bund schließen? Damit Israel wisse, was von ihm gefordert wird, bevor es die verheißenen Segnungen empfangen kann, und damit es durch das Halten dieses Bundes gesegnet werde; und nicht nur Israel, sondern auch alle Geschlechter der Erde sollen eine Gelegenheit zur Erlangung dieser Segnungen bekommen. Einer der Gründe, warum die Israeliten den Gesetzesbund nicht hielten, war ihre Eigenliebe, die sie immer nur ihren

selbstsüchtigen Interessen nachjagen ließ. Satan, der Feind, machte sich dies zunutze, vermehrte ihre selbstsüchtigen Interessen, wandte ihren Sinn von Gott ab und verleitete sie, andre Götter zu verehren und ihren Bund zu brechen.

Wird der Teufel nicht auch die Ausführung der Bestimmungen des neuen Bundes zu verhindern suchen und die Menschen während der Zeit der Wirksamkeit des neuen Bundes von Gott abwendig machen? Keineswegs; Satan wird nämlich während der Dauer dieses Bundes gebunden sein, damit er die Nationen nicht mehr täuschen und irreführen könne. Sein verderblicher Einfluß hat alle Nationen überwältigt. Doch nun weißsagt der Prophet über ihn:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten.“ — Jesaja 14 : 12—14; Hesekiel 28 Verse 18, 19.

Ferner sagt der Herr durch den Mund seines Propheten Jeremia: „Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben.“ Dies bestätigend, erklärt der Herr durch den Mund Hesekiels:

„Ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das

steinernes Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben, und ich werde machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahret und tut. Und ihr werdet in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein." — Hesekiel 36 Verse 26—28.

Das Herz versinnbildet den Sitz der Neigungen und Beweggründe für Tun und Lassen. Die Beweggründe haben ihren Ursprung in der Herzensverfassung. Wenn Israel Gott mit einem reinen Herzen geliebt hätte, würde es nicht dem verführerischen Einfluß des Feindes Satan unterlegen sein; aber durch die langen Erfahrungen, die Israel hat durchmachen müssen, wird es seine Lektion gelernt haben. Die Juden werden lernen, Gott zu lieben, und dann wird es ihres Herzens Freude sein, ihm zu gehorchen und seinen heiligen Willen zu tun. Wenn sie sich reinen Herzens aufrichtig bestreben werden, die Bestimmungen des neuen Bundes zu halten, so wird der Herr ihnen hierzu alle notwendige Hilfe darreichen. Dann werden sie nichts mehr lediglich um persönlicher Vorteile oder Geldgewinnes willen unternehmen, sondern aus Freude, den Willen Gottes zu tun. Wenn das Gesetz Gottes den Menschen ins Herz geschrieben sein wird, dann wird es ihre Lust sein, Gottes Willen zu tun, wie geschrieben steht: „Dein Wohlgefallen zu tun, o Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ — Psalm 40 : 8.

Gott hat Abraham, Isaak und Jakob das Land verheißen. Sie sind alle gestorben, ohne je einen Teil des Landes besessen zu haben. Wie können also diese Verheißungen an ihnen erfüllt werden? Wenn sie für immer tot blieben, könnten sich diese Zusicherungen niemals an ihnen erfüllen. Gott hat jedoch verheißen, daß er ihre Gräber öffnen und sie aus ihren Gräbern hervorkommen lassen werde, wie geschrieben steht:

„Darum Weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufkommen lasse, mein Volk.“ — Hesekiel 37 : 12, 13.

Die Toten sind in keinem Sinne des Wortes lebendig. Sie sind tot und wissen gar nichts.

„Die Lebenden wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtnis ist vergessen . . . Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tue; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kennntnis noch Weisheit im Scheol [im Grabe], wohin du gehst.“ (Prediger 9 : 5, 10) „Die Toten werden Jehova nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren.“ — Psalm 115 Vers 17.

Hiob glaubte an die Auferstehung und bezeugte dies:

„O, daß du in dem Scheol [im Grabe] mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest! (Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) Alle Tage

meiner festgesetzten Zeit [lt. engl. Übers.] wollte ich harren, bis meine Ablösung käme! Du würdest ruhen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände." — Hiob 14 : 13—15.

Die Juden haben immer von Abraham, Isaak und Jakob als den Vätern in Israel gesprochen. Wenn diese unter der Herrschaft des Messias aus den Toten hervor-gebracht sein werden, dann werden „an deiner Väter Statt deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande". (Psalm 45 : 16) Abraham, Isaak, Jakob, David und alle Propheten werden hervor-kommen und zu Führern des Volkes gemacht werden. Wir können ihre Rückkehr aus dem Tode bald erwarten, weil die Gunst Gottes zu Israel zurückzukehren begonnen hat. Es ist die „Zeit des Endes", von der der Prophet Daniel sprach: „Die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen." (Daniel 12 : 1—4) Die Tatsache, daß Gott dem Abraham verheißen hat, ihm das Land Palästina zu geben, macht es zur Gewißheit, daß er ihn zur festgesetzten Zeit in das Land einsetzen und ihn zu einem Mächtigen auf der Erde machen wird.

Da nun Jehova gewußt hat, daß die Juden den am Sinai bestätigten Gesezesbund nicht würden halten können, warum schloß er ihn denn überhaupt mit ihnen?

Der größte Wunsch eines jeden aufrichtigen Menschen ist ewiges Leben in Glück und Freude. Die größte Ver-
heißung, die der Gesezesbund denen verhiess, die das Gesetz halten würden, war Leben. Die Bemühungen der Juden, das Gesetz zu halten, und ihr Mißerfolg hier-in, zeigt, daß nur ein vollkommener Mensch imstande ist, das Gesetz ohne Hilfe eines vollkommenen Mittlers

zu halten. Der Geseßsbund beweist somit den Juden und allen andren Menschen außs deutlichste, daß niemand den begehrten Preis ewigen Lebens durch eigene Anstrengungen gewinnen kann.

Gegenwärtig gibt es in der Welt viele Gelehrte, Philosophen, sogenannte Wissenschaftler, Evolutionisten und Modernisten, die behaupten, daß der Mensch durch Fortentwicklung Leben erlangen könne. Die Erfahrungen Israels mit dem am Sinai bestätigten Bunde sind ein schlagender Beweis dafür, daß diese von ihrer eigenen Weisheit eingenommenen Menschen im Irrtum sind. Leben ist eine Gabe Gottes und muß unter den von Gott aufgestellten Bedingungen angenommen und empfangen werden, und kann unter keinen andren Bedingungen kommen.

Die dem Abraham gegebene Verheißung lautet: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ Der verheißene Segen bedeutet eine Gelegenheit zur Erlangung ewigen Lebens. Kein andrer Segen würde hinreichend und vollständig sein. Gott hat durch seinen Propheten Jesaja die deutliche Erklärung gegeben, daß er die Erde zur Heimstätte des Menschen geschaffen hat. Daraus muß geschlossen werden, daß Gott dem Menschen einmal Gelegenheit geben wird, ewig auf der Erde zu leben. (Jesaja 45 : 12, 18; Prediger 1 : 4) Aus diesen Schriftstellen geht also deutlich hervor, daß der verheißene „Same“ der Messias ist, von dem Mose ein Vorbild war; und ferner daß der Messias der Kanal des Segens und das Mittel ist, den Menschen Leben zu bringen.

Abraham, Isaac, Jakob, Daniel und alle Propheten taten ihr Bestes, Gott zu gehorchen. Warum aber haben sie kein ewiges Leben empfangen? Weil sie wie alle andren Menschen in Unvollkommenheit geboren und infolge der Sünde Adams unter die Verdammnis gekommen waren. Bevor sie oder irgend jemand sonst Leben erlangen könnten, muß der Mensch von dem Todesurteil, das über Adam verhängt worden ist, und von den Folgen jenes Urteils, durch die das ganze Menschengeschlecht unter die Verdammnis gekommen ist, erlöst werden. Wenn Gott keine Vorsehrung für eine Erlösung getroffen hätte, gäbe es keine Hoffnung für den Menschen. Da aber Gott so viele Verheißungen gegeben hat, daß er den Menschen segnen werde, können wir gewiß sein, daß wir in seinem Wort eine Vorsehrung zur Erlösung vorfinden werden.

Kapitel 9

Erlösung

Die Hauptursache, warum die Juden den Gesetzesbund nicht halten konnten, war ihre Unvollkommenheit. Diese Unvollkommenheit war eine Folge der Sünde Adams. Gott hatte Adam als vollkommenen Menschen geschaffen; als er jedoch das Gebot Gottes übertrat, wurde seine Verurteilung zum Tode die unvermeidliche Folge. Um dieses Urteil zu vollstrecken, wurde der Mensch aus Eden hinausgetrieben. Danach erst, als bereits das Urteil an ihm vollzogen wurde, übte er die ihm von Gott gegebene Macht aus, Kinder zu zeugen. Dem nun unvollkommenen und unter der Auswirkung des Todesurteils stehenden Menschen war es natürlich unmöglich, vollkommene Kinder zu zeugen, und daher wurden alle seine Kinder unvollkommen geboren. Jedes unvollkommene Geschöpf steht vor Gottes Augen verdammt da, das bedeutet, es mißfällt ihm. So trat durch Adams Ungehorsam die Sünde in Kraft; er wurde zum Tode verurteilt, und hieraus ergab sich die Verdammnis aller seiner Nachkommen. Mithin sind alle als Sünder geboren worden.

Genau das sagt der Prophet Gottes: „Siehe, in Ungerechtigkeit bin ich geboren, und in Sünde hat mich empfangen meine Mutter.“ (Psalm 51 : 5) Was auch immer der Mensch tun mag, seine Kinder werden unvermeidlich als Sünder geboren, bis Gottes Macht ein-

greifen wird, um dieses Unvermögen zu beseitigen. Jedes menschliche Wesen auf der Erde stammt selbstverständlich von Adam ab; und somit ist jedermann als ein Sünder verdammt.

Der Gesetzesbund verhieß einem jeden, der ihn halten würde, Leben. Aber niemand vermochte das Gesetz zu halten. Selbst wenn die Juden nach ihrem besten Vermögen dem Gesetz gehorcht hätten, so hätten sie es dennoch nicht vollkommen halten können. Worin lag denn überhaupt ihr Vorteil, daß sie das Gesetz hatten? Wenn sie ihr Bestes getan und den Geist des Gesetzes gehalten hätten, würden ihre Felder und ihre Scheunen, ihre Wohnungen und ihre Familien gesegnet worden sein, gesegnet mit Gesundheit und Kraft, bewahrt vor Krankheiten, Kriegen und Hungersnöten, und sie würden lange in Frieden und Glück auf der Erde gelebt haben. Wenn sie Gott geliebt und sich bestrebt hätten, ihm zu dienen, würden sie sein großes Vorhaben zu ihrer Errettung erfahren haben, ja, nicht nur zur Errettung der Juden allein, sondern vielmehr der ganzen Menschheit; und daß er seinen Vorsatz zur bestimmten Zeit ausführen und allen Gehorsamen Leben geben wird. Ohne Zweifel war den Juden das Gesetz als Lehrer und Zuchtmeister gegeben, um sie auf den Weg zu führen, auf dem allein sie ewiges Leben erlangen können.

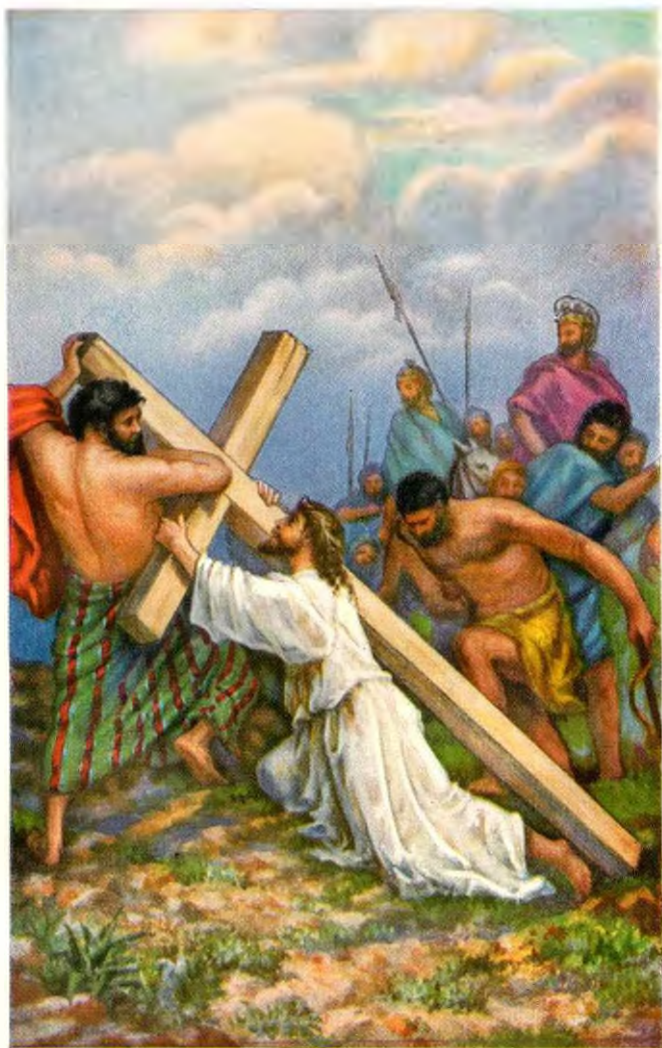
Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, das Gesetz zu halten, mußten die Juden erkannt haben, daß die Schwierigkeit in ihrer, durch Adams Sünde verursachten Unvollkommenheit lag. Diese Erkenntnis muß bereits von einem Geschlecht dem andren bis auf die Zeit

Israels übermittlelt worden sein. Alle, die sich mit den Worten Moses und anderer Patriarchen wirklich vertraut gemacht hatten, mußten sich darüber klar geworden sein, daß Adams Ungehorsam die Ursache ihrer Unvollkommenheit war. Abraham kannte keinen Gesetzesbund, doch liebte er Gott, tat sein Bestes, ihm wohlzugefallen, und glaubte ihm. Wie könnten nun die Juden oder sonst jemand von dieser vererbt, von Adams Sünde herrührenden Unvollkommenheit befreit werden? Gott sagt durch seinen Propheten: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden.“ — Jesaja 1 : 18.

Mit andren Worten, Gott sprach zu den Juden: „Ihr seid Sünder; ich will euch aber zur festgesetzten Zeit von eurem Unvermögen befreien. Ihr sollt aber wissen, daß ich Gott, der Allmächtige bin; ihr sollt keinen andren Gott neben mir haben. Wenn ihr hingehen wollt, dem Teufel zu dienen, könnt ihr meinen Segen nicht erhalten. Aber wenn ihr mir dienet, dann werde ich euch zur bestimmten Zeit segnen. Obwohl ihr Sünder seid, und eure Sünden so rot sind wie Karmesin, so will ich sie dennoch wegwaschen und euch weiß und rein machen.“ Warum sind wohl die Juden nicht gekommen, um mit Gott zu rechten und das Rechte zu erfahren? Weil sie in die Gewalt Satans, des Feindes, kamen, dessen böser Einfluß sie von Gott abwandte und sie zu Götzenverehrung und Teufelsdienst verleitete. Dafür wurden sie wiederholt von Gott bestraft. Aber wenn sie zu ihm schrien, erhörte er sie und brachte sie



Trauernde jüdische Gefangene in Babylon



Der Loskaufspreis

Seite 205

„Vom Tode will ich sie befreien!“ – Hosea 13:14

zurück. Sie haben eine lange, dunkle Leidensnacht hinter sich.

Jetzt, am Ende der Tage, am Ende der Zeiten der Nationen, kehrt Gottes Gunst zu Israel zurück, und da das große Gegenbild des Jubeljahres anfängt, beginnt das Licht zu leuchten. Mögen nun alle ruhigen und nüchternen Sinnes die Dinge zusammen erwägen, um zu sehen, was Gott in seinem Wort über die Beseitigung des durch Adams Sünde bewirkten Unvermögens lehrt, und warum er einen Weg geschaffen hat, um die Menschheit zum Leben zu führen.

Gott kann sich nicht widersprechen; und hieraus muß vernünftigerweise geschlossen werden, daß er das über Adam gefällte Urteil nicht aufheben konnte. Er konnte aber, ohne sich selbst zu widersprechen, Vorkehrung treffen, daß jenem Urteil Genüge getan bleibe, indem er einen andren die Schuld Adams bezahlen ließ, wodurch ihm und seiner Nachkommenschaft der Weg zur Befreiung von Sünde und Tod und all ihren leidvollen Begleiterscheinungen eröffnet wird. Auf diese Weise konnte Gott Vorkehrung für die Erlösung des Menschengeschlechtes treffen. Nichts wird in der Heiligen Schrift mit größerer Bestimmtheit gelehrt, als die Lehre der Erlösung. Einige der diesbezüglichen Schrifttexte des Alten Testaments sind hier von besonderem Interesse:

Hiob war ein Prophet Gottes. Er ist ein Vorbild der ganzen Menschheit. Offenbar war Hiob von dem Herrn über dessen Vorhaben, das Menschengeschlecht zu erlösen, belehrt worden, denn er schrieb: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der letzte [lt. and. Übers.:

am letzten Tage] wird er auf der Erde stehen; und ist nach meiner Haut dieses da [auch mein Leib] zerstört, so werde ich aus [and. übersetzt: in] meinem Fleische Gott anschauen." (Hiob 19 : 25, 26) Hiob erkannte und lehrte auch, daß der Mensch zu seiner einstigen Jugendkraft und Schönheit wiederhergestellt werden wird, nachdem das Menschengeschlecht losgekauft und erlöst sein würde. In poetischen Worten beschreibt er die Leiden der Menschen und sagt sodann, daß sie vom Sterben gerettet und zu Gesundheit und Kraft wiederhergestellt werden sollen, wenn sie die Wahrheit kennenlernen und ihr gehorchen werden. „Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, Einen aus Tausend, um den Menschen seine Geradheit kundzutun, so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung gefunden. Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft.“ — Hiob 33 : 23—25.

Mose prophezeite oft von den Zeiten der Wiederherstellung. Siehe 1. Mose 18 : 18; 22 : 18; 28 : 14.

Samuel, der Prophet, sagte: „Jehova tötet und macht lebendig; er führt in das Grab hinab und führt herauf.“ — 1. Samuel 2 : 6.

David prophezeite, daß Gott den Menschen erlösen und ihm ewiges Leben geben werde. (Psalm 19 : 14; 21 : 4) Auch schrieb er: „Wenn er stirbt, nimmt er das alles nicht mit, nicht folgt ihm hinab seine Herrlichkeit... Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Grabes; denn er wird mich aufnehmen.“ (Psalm 49 : 17, 15) Die Psalmen sagen auch die Zeit

vorauß, da alle Völker der Erde kommen und Gott anbeten werden, und daß nach der langen, dunklen Nacht der Sünde und des Leidens eine Zeit endloser Freude kommen wird (Psalm 22 : 27; 37 : 11; 45 : 5, 17; 86 : 9); daß Gott den Menschen, den er zum Staube zurückgesandt hat, wieder zurückkehren lassen wird (Psalm 90 : 3; 102 : 19—22); und daß dann die Welt besetzt sein und nie wanken wird. — Psalm 93 : 1; 96 Vers 10.

Salomo bezeugte, daß die Erde als Wohnstätte des Menschen ewiglich bleiben wird. (Prediger 1 : 4) Dieses Zeugnis ist, wie wir bereits gesehen haben, im Einklang mit den diesbezüglichen Prophezeiungen Jesajas.

Jesaja gab als Gottes Zeuge die klare Prophezeiung, daß der Herr das Menschengeschlecht erlösen und einen fröhlichen Weg der Rückkehr zu Gott bereiten werde, und er nannte diesen Weg den heiligen Weg: „Daselbst wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden: kein Unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie [die Erlösten] sein. Wer auf dem Wege wandelt — selbst Einfältige werden nicht irregehen. Daselbst wird kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird ihn ersteigen noch daselbst gefunden werden: und die Erlösten werden darauf wandeln. Und die Befreiten Jehovas werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; sie werden Freude und Wonne erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“ (Jes. 35 : 8—10) Derselbe Prophet spricht noch weiter über die Erlösung in Jesaja 44 : 22; 51 : 11 und 59 : 20.

Jeremia, Hesekiel, Daniel und ebenso alle sogenannten kleineren Propheten sagten eine Zeit voraus, wo der Herr die Gehorsamen des Menschengeschlechts zur Vollkommenheit wiederherstellen wird. Ohne vorangehende Erlösung wäre dies unmöglich.

In der That, alle Propheten, ohne eine einzige Ausnahme, haben bezeugt, daß Gott zur festgesetzten Zeit die Menschheit zur Vollkommenheit wiederherstellen wird, damit der Mensch hierauf ewig auf der Erde lebe. Vernünftigerweise muß gefolgert werden, daß dies unmöglich wäre, es sei denn, daß Gott zuvor das Menschengeschlecht vom adamischen Fluche befreit hätte. Daraus geht in Übereinstimmung mit den oben angeführten Schriftstellen hervor, daß Gott zuerst die Menschheit erlösen werde. Auch erklärte er durch seinen Propheten Jesaja, daß er die Erde nicht als eine Öde, sondern zur Wohnung des Menschen geschaffen hat, damit er darauf lebe, und daß die Erde ewig bestehen soll. — Jesaja 45 : 12, 18; Prediger 1 : 4.

Ganz offensichtlich war der hauptsächlichste Zweck des Gesetzes, bessere, zukünftige Dinge vorzuschatten, und durch diesen Zuchtmeister die Juden über jene Segnungen zu belehren, damit sie zu seiner bestimmten Zeit von ihm gebraucht werden würden, andren Segnungen zu übermitteln. Gott verwendete sie zur Darstellung von Bildern, um dadurch sie selbst und durch sie andre über die kommenden Segnungen zu belehren. Man denke an die Opfer Israels und deren Bedeutung. Als Abraham einhundert Jahre alt und sein Weib über das Alter des Kindergebärens hinaus war, da gab Gott ihnen einen Sohn. Dies zeigt, daß die Geburt Isaaks

von der göttlichen Vorsehung überwaltet war. Später sehen wir Abraham mit seinem einzigen Sohne auf dem Berge. Sie haben dort einen Altar gebaut, und nun liegt Isaak darauf festgebunden; Abraham erhebt sein Messer, um seinen einzigen Sohn zu schlachten, und würde es ohne des Herrn Eingreifen auch getan haben. Was mag wohl dieses Bild bedeuten? Abraham war ein Freund Gottes und veranschaulichte hier im Sinnbilde Jehova Gott. Isaak, der einzige Sohn Abrahams, veranschaulichte Gottes Sohn, den Gott zur bestimmten Zeit sterben lassen würde, damit er das große Loskaufopfer für den Menschen werden könne. — 1. Mose 22 Verse 1—18.

Die Israeliten erlitten in Agypten unter Pharao schwere Bedrückung. Agypten ist ein Vorbild der ganzen sündigen Welt, während Pharao Satan, den Teufel, den unsichtbaren Herrscher der Welt darstellt. Die leidenden Juden sind ein Bild des ganzen leidenden Menschengeschlechts. Wiederholte Versuche, die Israeliten aus Agypten herauszubringen, waren erfolglos geblieben. Dann brachte Gott die Todesplage über die Agypter, und alle ihre Erstgeborenen starben. Warum starben nicht auch die Erstgeborenen der Juden? Weil Gott geboten hatte, daß für jedes Haus der Israeliten ein Lamm ohne Fehlfleck genommen, geschlachtet und zur Gänze, ohne ihm ein Bein zu brechen, gebraten, und das Blut dieses Lammes an die Türpfosten gesprengt würde; daß die Familie ins Haus hineingehen, die Türe schließen und dort verbleiben sollte, bis der Todesengel vorübergeschritten wäre. In allen Familien, die diesem Gebote gehorcht hatten, wurde der Erstgeborene

verschont. Das Opfer des Lammes schattete vor, daß eines Tages sein Gegenbild geopfert werden und die Sünde der Menschen hinwegnehmen würde.

Die Bedingung, woran die Errettung der Erstgeborenen Israels geknüpft wurde, war, daß die Israeliten sich unter den Schutz des Passahlammblutes stellen sollten. Den Juden wurde geboten, das Passah jedes Jahr zu halten. Das zeigt deutlich, daß die alljährliche Passahfeier vorbildlich war, und daß das Blut des Gegenbildes den Loskaufspreis für den Menschen beschaffen würde.

Gott gebot Mose, in Verbindung mit dem jährlich darzubringenden Sündopfer eine Stiftshütte zu bauen. Am Versöhnungstage mußte der Hohepriester einen Stier schlachten, das Fett auf den Altar im Vorhofe verbrennen, und das Blut in das Allerheiligste tragen. Dies sollte ein Sündopfer sein. Darauf mußte er den Ziegenbock des Herrn schlachten und mit ihm dasselbe tun wie mit dem Stiere. (3. Mose 16 : 1—23) Die Tatsache, daß diese Zeremonie jedes Jahr wiederholt werden mußte und ein Sündopfer sein sollte, beweist, daß es als Vorbild diente, um durch die Tiere den Einen vorzuschatten, dessen Blut zu Gottes bestimmter Zeit im Allerheiligsten, im Himmel selbst, als das große Sühnopfer für die Sünden der Menschen dargebracht werden sollte. Das bedeutet natürlich den Tod dessen, der auf diese Weise das Sündopfer beschaffen würde. Ein Vorbild muß so lange fortgesetzt werden, bis das Gegenbild beginnt, und wenn die Juden gottergeben und treu geblieben wären und das Gesetz nach bestem Vermögen gehalten hätten, bis Gottes bestimmte Zeit zu handeln

gekommen wäre, dann würde er Ihnen gezeigt haben, wie ihr Unvermögen entfernt werden könnte.

Die Tatsache, daß Gott deutlich erklärt, daß er einen neuen Bund schließen wird, der den Weg zum Leben öffnen soll, und daß er die Menschen mit Wiederherstellung zur Vollkommenheit segnen wird, ist ein zwingender Beweis, daß das große Sündopfer vollbracht und dem Unvermögen abgeholfen sein muß, bevor der neue Bund, wodurch die Juden gesegnet werden sollen, geschlossen werden kann.

Angesichts der Tatsache, daß wir uns der Zeit nähern, da der neue Bund geschlossen werden soll, steht es jedem Juden wohl an, die Lehren des Wortes Gottes genau zu beachten, um sehen zu können, welche Vorlesung Gott getroffen hat, um die Juden von ihrem aus Adams Sünde hervorgegangenen Unvermögen zu befreien.

Könnte die alljährliche Opferung von Stieren und Böcken die Juden von ihren Sünden befreien und sie befähigen, den Gesezesbund zu halten? Nein. Die Tatsache, daß die Zeremonie jedes Jahr wiederholt werden mußte, zeigt, daß dies nur eine bildliche Darstellung dafür war, daß Gott eines Tages das große Gegenbild geschehen lassen würde. David bezeugt, daß diese Tieropfer nicht hinreichend waren, um Sünde hinwegzunehmen, sondern daß Gott hiermit das Volk den Weg des Gehorsams lehren wollte, um ihnen den wirksamen Weg zur Beseitigung der Sünde zeigen zu können. — Psalm 40 : 5—8.

So weit haben wir über diese in der Schrift gelehrtten Dinge Vernunftschlüsse gezogen, um zu zeigen, daß Gott

vorhat, die Menschen zu erlösen. Nun wollen wir eine ausdrückliche Verheißung betrachten: „Von der Gewalt des Grabes werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien! Wo sind, o Tod, deine Seuchen? Wo ist, o Grab, dein Verderben?“ — Hosea 13 : 14.

Es ist ein Glück für die Juden, daß es dem Teufel im allgemeinen nicht gelungen ist, sie an die Lehre ewiger Qual bei Bewußtsein in einer Feuer- und Schwefelhölle glauben zu machen. Diesen „süßen“ Bissen hat er in den Mund der katholischen und protestantischen Prediger gelegt. Dies hat der Teufel benutzt, Hölle, Feuer und Verdammnis zu schreien, um den Leuten Furcht einzujagen und ihre Leidenschaften anzufachen; und in diesem verwirrten Zustande veranlaßte sie der Teufel auch, im Namen des Christentums Gift und Galle gegen Andersdenkende, ob nun Juden oder andre, zu speien. Die Judenverfolgungen durch sogenannte Christen ist einer der schwärzesten Schandflecke der Weltgeschichte. Gott wird ohne Zweifel von der Hand derer, die sich solcher Verfolgung schuldig gemacht haben, irgendwie Vergeltung oder Wiedergutmachung fordern.

Alle Propheten Gottes lehren, daß Scheol, Grab und Hölle ein und denselben Zustand bezeichnen, nämlich den Todeszustand. Die Juden wußten, daß die Heilige Schrift lehrt, daß alle, die in den Gräbern sind, tot, bewußtlos und ohne irgendwelche Kenntniß sind. — Prediger 9 : 5, 10; Psalm 115 : 17.

Nun hat Gott durch den Propheten Hosea die ausdrückliche Verheißung gegeben, daß er den Menschen vom Tode und vom Grabe erlösen und den Tod vernichten wird. Den Menschen aus dem Grabe zu erlösen oder loszukaufen bedeutet, daß Gott ein Mittel zur Befriedigung des gegen Adam bestehenden richterlichen Ent-

scheides gebrauchen würde, worauf die Toten auferweckt und aus dem Todeszustande zum Leben zurückgebracht werden sollen.

David drückte seinen Glauben an die Erlösung und Auferstehung der Toten aus, als er schrieb: „Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. Denn meine Seele wirst du dem Scheol [im Grabe] nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ — Psalm 16 Vers 9—11.

Ein Lösegeld bedeutet einen genau entsprechenden Preis. Daraus folgt, daß für den Menschen, wenn er, wie der Prophet Hosea sagt, erlöst oder befreit werden soll, genau derselbe Preis bezahlt werden müßte, den das Gesetz von dem Sünder fordert. Nach Gottes Willen oder Urteilspruch hat Adam, der Sünder, ein Leben verwirkt und in den Tod gehen müssen. Dann erklärte Gott in seinem Gesetze deutlich, was als Lösegeld erforderlich sein würde, nämlich: „Ein Leben für ein Leben.“ — 5. Mose 19 : 21.

Adam war ein vollkommener Mensch, als er sündigte. Daher müßte das Leben eines vollkommenen Menschen als Lösegeld hingegeben werden, um den genau entsprechenden Gegenwert zu beschaffen, der es Gott ermöglichen würde, Adam und seine Nachkommen auf gerechte Weise vom Tode und seinen Folgen zu befreien. Hat es je auf der Erde einen vollkommenen Menschen gegeben, jemand, der diesen göttlichen Anforderungen hätte genügen können? Gottes Prophet antwortet hierauf: „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu

erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben." — Psalm 49 : 7.

Das Menschengeschlecht muß einmal mit einer Gelegenheit zur Erlangung des Lebens gesegnet werden, weil Gott durch sein Wort und durch seinen Eid es Abraham verheißten hat. Das Menschengeschlecht kann nicht gesegnet werden, ehe es erlöst worden ist. Der Mensch muß erlöst werden, weil Gott sein feierliches Wort und seine Verheißung gegeben hat, daß er ihn erlösen werde. Gott muß und wird sein Wort unverbrüchlich halten. Die zwingende Schlußfolgerung ist deshalb, daß Jehova Gott eine Vorsehrung zur Erlösung treffen und zu diesem Zwecke einen vollkommenen Menschen, der genau dem vollkommenen Menschen Adam in Eden vor dem Sündenfall entsprach, bereitstellen mußte, um zur Beschaffung des Lösegeldes oder Loskaufpreises in den Tod zu gehen. Diese unwiderleglichen Schlußfolgerungen sind auf Grund vernünftiger Ermägung der Schriftstellen des Alten Testaments, woran alle Juden zu glauben behaupten, gewonnen worden.

Da Mose selbst erklärt hat, daß der Messias größer sein werde als er, und da der Erlöser ein vollkommener Mensch sein müßte, so wäre es vernünftig, hieraus zu schließen, daß der Messias der Erlöser sein muß. Es seien nun die Heiligen Schriften, die Gott den Juden gegeben hat, zu einer sorgfältigen Betrachtung herangezogen, um zu entscheiden, wer der Erlöser und wer der Messias ist.

Kapitel 10

Messias

Messias bedeutet Gesalbter. Der Gesalbte ist jemand, der von einem Höheren mit Vollmacht zu handeln bekleidet ist. Der Messias, der Gesalbte Gottes, muß mit Vollmacht bekleidet sein, die Absichten Gottes zur Erlösung und Befreiung der Menschheit auszuführen und die Menschheit gemäß der dem Abraham gegebenen Verheißungen Gottes zu segnen.

Es war stets der sehnlichste Wunsch aller wirklichen Juden, daß ihr Messias komme, sein großes Königreich aufrichte, sie erlöse, von ihren Leiden befreie und ihnen die verheißenen Segnungen bringe. Es kann nicht anders sein, als daß der Messias „Abrahams Same... nach der Verheißung“ ist, weil durch ihn die Segnungen kommen müssen. Es folgt daraus notwendigerweise, daß er der ist, von dem Mose ein Vorbild war, und dem die Völker gehorchen werden. Weil er der Gesalbte Gottes und der große Befreier und Wohltäter der Menschen ist, war zu erwarten, daß Satan, der Feind, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel gebrauchen würde, um die Menschen in Unwissenheit über die Persönlichkeit des Messias zu halten. Das nicht durch Gottes Wort gestützte Zeugnis von Menschen, wer der Messias und was sein Werk ist, sollte nie angenommen werden. Nur Gottes Wort kann endgültigen und überzeugenden Beweis liefern.

Der Prophet Jesaja hat hierüber folgendes geschrieben: „Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte [andere Übers.: Morgenlicht].“ (Jes. 8 : 20) Die orthodoxen Juden erklären in ihrem Glaubensbekenntnis: „Daß alle Worte der Propheten wahr sind, daß das ganze Gesetz, das wir heute in Händen haben, unserem Meister Mose von Gott selbst gegeben wurde.“ So wollen wir denn durch das Gesetz und die Propheten die Persönlichkeit des Messias feststellen.

Wenn die Worte des Gesetzes und der Propheten eine klare Beschreibung des Messias geben, und es sich aus den der Prophezeiung folgenden unbestreitbaren Tatsachen ergibt, daß ein gewisser Mensch jedem Teil dieser Beschreibung entspricht, so sollte dies genügen, daraus zu schließen, daß der Mann, der diesen Anforderungen entspricht, der Messias ist. Mit anderen Worten, Gott hat durch seine Propheten den Messias vorausgesagt. Der einzige Weg, festzustellen, ob wir Prophezeiungen richtig ausgelegt haben oder nicht, besteht einfach darin, die Tatsachen mit der Prophezeiung zu vergleichen. Da uns nun der Herr eingeladen hat: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten“, so müssen wir alle Vorurteile beiseitigen, um vernünftig urteilen zu können. Auch sollte niemand einen anderen Menschen — sei er nun Rabbiner oder Prediger — für sich denken lassen. Man gedenke des Wortes Gottes: „Zum Gesetz und zum Zeugnis [der Propheten]; wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte [kein Morgenlicht].“ Der Teufel hat die Spitzfindigkeit der Menschen gebraucht, um die Allgemeinheit

in Finsternis zu halten. So laßt uns denn alle spitzfindige Klügelei beiseitsetzen, ganz zum Worte Gottes zurückkehren und es im Lichte der Vernunft und der wahrnehmbaren, vor uns liegenden unbestreitbaren Tatsachen betrachten.

Von allen Menschen, die je auf Erden gewandelt sind, war keiner so sehr der Gegenstand solch niederträchtiger Verfolgung, wie Jesus, der als Jesus von Nazareth bekannt war und auch von Juden als großer Lehrer angesehen wird. Er wurde aller nur denkbaren Verbrechen angeschuldigt; er war aber keines einzigen schuldig. Das gewöhnliche Volk hörte ihn gerne und glaubte an ihn. Die Geistlichkeit seiner Zeit aber, von der man Besseres hätte erwarten sollen, ließ sich von Satan als Werkzeug zur Verfolgung gebrauchen. Die Geistlichkeit unsrer Zeit verunehrt Gott in gleicher Weise. Sie schiebt ihre eigene Weisheit in den Vordergrund und wendet so den Sinn der Menschen von Gott und seinem Worte weg. Doch nun ist die Zeit gekommen, da die Menschen die Steine des Anstoßes, die die Geistlichkeit in ihren Weg gelegt hat, forträumen und ihre eigene Denkfähigkeit gebrauchen müssen, die Schrift zu verstehen.

Jesus war stets ein getreuer Vertreter Gottes. Niemand könnte gerechterweise behaupten, er wäre Jehova und dem Gesetzesbunde untreu gewesen. Er erklärte: „Ich kann nichts von mir selbst tun... Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.“ David prophezeite über den kommenden Messias und sagte, wie er von den Gliedern seines eigenen Hauses verfolgt werden würde: „Deinetwegen

trage ich Hohn, hat Schande bedeckt mein Antlitz. Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen." — Psalm 69 : 7—9.

Satan, der Feind, hat Gott seit den Tagen Edens geschmäht und einen jeden mit Schmähungen überhäuft, der in der Befolgung der Lehren Jehovas beharrt hat. Er war es auch, der die Schmähungen über Jesus veranlaßte.

Mose war ein Vorbild des Messias, denn er selbst hat dies bezeugt: „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird Jehova, dein Gott, dir erwecken; auf ihn sollt ihr hören . . . Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles was ich ihm gebieten werde." — 5. Mose 18 : 15, 18.

Daß der Messias aus dem Stamme Juda kommen muß, ist ebenfalls deutlich prophezeit worden: „Nicht weichen wird das Repter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen." — 1. Mose 49 : 10.

Der Herr sagte durch den Propheten Micha den Ort voraus, wo der Messias geboren werden muß: „Du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden in Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her." — Micha 5 : 1.

Alle stimmen damit überein, daß Jesus aus dem Stamme Juda kam und in Bethlehem geboren war. Sein Name bedeutet „Erretter des Volkes“. - Mat. 1:21.

Gott sagte durch seinen Propheten Jesaja über den Messias: „Wer hat unsrer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm Jehovas offenbar geworden?“ (Jesaja 53 : 1) So sagte Gott voraus, daß nur wenige dem Bericht über seinen, mit der Ausführung seines Vorhabens betrauten Gesandten glauben würden. Die Prophezeiung geht wie folgt weiter: „Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.“

Jedermann muß zugeben, daß die Pharisäer und andre Führer des Volkes, die Geistlichen und Rechtsgelehrten, Jesus verachteten. Sie verschmähten und verfolgten ihn. Sie überhäuften ihn mit Beschimpfungen aller Art und machten jede erdenkliche Anstrengung, das Volk von ihm abzubringen. Das gewöhnliche Volk jener Zeit war nicht verantwortlich für die Behandlung, die Jesus erfuhr. Das gewöhnliche Volk unsrer Zeit ist gleichfalls in keiner Weise verantwortlich für die Fehler und Irrtümer derer, die da vorgeben, Lehrer der Bibel zu sein.

Der Prophet weißsagt ferner: „Er wurde mißhandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, gleich dem Lamm, welches zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.“ — Jesaja 53 Vers 7.

Jesus und seine Erfahrungen erfüllten sicherlich jede Einzelheit dieser Beschreibung. Er wurde verfolgt, mißhandelt und gepeinigt; und als er dann vor seinen Anklägern stand, tat er seinen Mund nicht auf. Der Prophet bezeichnet ferner den Messias, der da kommen sollte, als das „Lamm Gottes“, von dem das Passahlamm ein Vorbild war. Es war auch zur Passahzeit, als die große Bedrängnis über Jesus kam und er zu Tode gebracht wurde.

Der Prophet fährt fort: „Man hat sein Grab bei Gesetzlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tode, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Munde gewesen ist.“ (Vers 9) Er ging ins Grab hinab in derselben Weise, wie Missetäter sterben und begraben werden. Er wurde aber in dem Grabgewölbe des reichen Joseph von Arimathia beigesetzt; er hatte kein Unrecht begangen, und kein Falsch war in seinem Munde gewesen.

Der Prophet Jesaja sagt darauf: „Doch Jehova gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen Jehovas wird in seiner Hand gedeihen.“ (Vers 10) Warum gefiel es wohl dem Herrn, seinen unschuldigen und wehrlosen Sohn zu zerschlagen? Weil es nötig war, daß sein Sohn starb, um den Loskaufspreis zu beschaffen; weil er ein Opfer für die Sünde werden mußte, um die Menschen von ihrem Unvermögen zu befreien. Das ist Gottes Weg und Vorhaben, und er hat es vorgeschattet, als er Abraham seinen einzigen Sohn Isaak als Opfer darbringen ließ.

Fortfahrend sagt der Prophet: „Er hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod und ist den Übertretern beigezählt worden; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.“ (Vers 12) Sicherlich paßt diese Beschreibung auf Jesus, denn er wurde zwischen zwei Übeltätern, die eingestanden hatten, daß Gesetz übertreten zu haben, gekreuzigt. „Er aber hat die Sünde vieler getragen“, weil der, welcher der Erlöser und Messias sein soll, zu einem Sündopfer gemacht werden und die Stelle eines Sünders einnehmen mußte. Sterbend tat er Fürbitte für die Übertreter und sprach gütige Worte zu ihnen.

Der Prophet Sacharja prophezeite im elften Kapitel, Vers zwölf, daß der Erlöser und Messias von seinem vorgeblichen Freunde verraten würde, und zwar für dreißig Silberlinge. Jesus wurde von Judas, einem seiner Jünger, für dreißig Silberlinge, die ihm von der danieligen Geistlichkeit gezahlt wurden, verraten. Selbstverständlich waren sie vom Teufel beeinflusst, so zu handeln.

Der Prophet Daniel prophezeite, daß der Messias sterben würde; nicht um seiner selbst willen, sondern als Sündopfer für andre, und zwar in der Mitte der Woche. (Daniel 9 : 25—27) Nach der göttlichen Regel für Zeitberechnung wird, wie bereits zuvor dargelegt worden ist, ein Tag sinnbildlich für ein Jahr gebraucht. Eine Woche besteht aus sieben Tagen, und zur Mitte der Woche bringen uns dreiundeinhalb Tage. Dreiundeinhalb symbolische Tage stellen dreiundeinhalb wirkliche Jahre dar. Jesus trat seinen Dienst zur Zeit des Veröhnungstages an; und genau dreiundeinhalb Jahre

später, nämlich zur Zeit des Passahs, wurde er zu Tode gebracht, genau wie der Prophet Daniel es vorausgesagt hat. „Der Messias wird getötet werden, aber nicht wegen seiner selbst [lt. engl. Übers.].“ Dann fügt der Prophet hinzu: „Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören.“ Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß dieser Fürst, der hernach kam, der römische Herrscher war, der die Stadt Jerusalem und das Heiligtum, den Tempel, bald nach dem Tode Jesu zerstörte, genau wie es der Prophet vorausgesagt hatte.

David prophezeite, daß der Erlöser und Messias einen gewaltsamen Tod erleiden, daß aber keines seiner Gebeine zerbrochen werden würde. (Psalm 34 : 19, 20) Auch dem Passahlamm durfte nach der Vorschrift des Gesetzes kein Bein gebrochen werden; und das Passahlamm war ein Vorbild des Erlösers und Messias. Jesus wurde am Kreuz geschlagen; aber es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß, entgegen dem sonst üblichen Brauche bei Kreuzigungen, nicht ein einziges Glied seines Leibes gebrochen wurde.

David prophezeite über den Messias: „Meine Seele wirst du dem Grabe nicht lassen, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ — Psalm 16 : 10, 11.

Hunderte von Zeugen haben bestätigt, daß Jesus am dritten Tage nach seiner Kreuzigung von Gott aus dem Tode auferweckt und sein Körper hinweggenommen wurde und keine Verwesung sah.

Kann da noch irgendein vernünftiger Mensch schließen, daß alle diese Jesus betreffenden Dinge bloß Zufälle wären? Hat je irgendein anderer Mensch, Jude oder Heide, auf der Erde gelebt, der jede Einzelheit der Prophetie erfüllt hätte, wie Jesus? Wahrlich, nicht einer.

Wir haben gesehen, daß der Erlöser der Menschheit ein vollkommener Mensch sein mußte, darum mußte er von Gott gesandt werden und konnte nicht aus dem Menschengeschlecht auf der Erde genommen sein. Jesaja prophezeite: „Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heißen.“ (Jesaja 7 : 14) In genauer Übereinstimmung mit dieser Prophezeiung wurde Jesus von einer Jungfrau, der Jungfrau Maria, geboren. Darüber besteht nicht der geringste Zweifel, und niemandem wird es gelingen, das zu widerlegen. Satan, der Feind, wußte, daß dieses Kind der Verheißene war, darum versuchte er, die Mutter vor der Geburt des Kindes steinigen zu lassen. Gott aber vereitelte diesen Plan. Wir sehen also, daß Jesus allen Erfordernissen entsprach: Er war aus dem Stamme Juda, geboren von einer Jungfrau, verachtet und verworfen von den Menschen, verfolgt von den Führern Israels, verraten für dreißig Silberlinge und erlitt einen schmachvollen Tod.

Während der Zeit der Propheten hatte Gott seinen Geist nur auf wenige Menschen gelegt; und diese wenigen weis sagten, wie sie von Jehova unterwiesen wurden. Joel prophezeite, daß in den letzten Tagen der jüdischen Nation, gerade vor dem großen schrecklichen

Tage, der ihre letzte Zerstreuung einleitete und wo nach einer schrecklichen Belagerung durch die Römer die Nation gestürzt werden würde, da würde Gott seinen Geist noch vielen andren geben, worauf diese weisssagen würden. (Joel 2 : 28, 29) Diese Prophezeiung muß sicherlich von allen Juden angenommen und geglaubt werden, weil sie behaupten, an die Prophezeiungen zu glauben. Wenn nun gefunden wird, daß diese Prophezeiung in genauer Erfüllung der Verheißung eintraf, und zwar eine kurze Zeit vor dem großen und schrecklichen Tage des Sturzes Jerusalems durch die Römer, dann sollte das Zeugnis über die Erfüllung der Weissagung als von dem Herrn kommend angenommen werden.

Petrus war einer der Jünger, die Jesus nachfolgten. Er war ein gesetzsergebener Jude. Am Wochenfest oder Pfingsten, nach jenem Passah, wo Jesus getötet wurde, als Petrus und andre Jünger in Jerusalem harrten, da erfüllte sich die oben angeführte Prophezeiung Joels. Zu jener Zeit waren viele der Juden, die verschiedene Sprachen redeten, aus verschiedenen Ländern nach Jerusalem gekommen. Sie bemerkten, daß Petrus und die andren Jünger, obgleich sie ungebildete Leute waren, in verschiedenen Sprachen redeten, und sie wunderten sich sehr darüber. Andre spotteten und wollten nicht glauben, und sie sagten: „Diese Leute sind betrunken.“ Aber Petrus, sich auf die oben erwähnte Weissagung beziehend, entgegnete ihnen: „Diese Männer sind nicht betrunken, sondern was ihr hier geschehen sehet, ist eine Erfüllung der Prophezeiung Joels“, womit er sich auf die oben erwähnte Weissagung bezog. Darauf

führte er die Prophezeiung an und erklärte seinen Zuhörern, daß sie Augenzeugen der Erfüllung wären. Das an sich macht Petrus zu einem zuverlässigen Zeugen. Er wies auf die Erfüllung der Prophezeiung Joels hin und fuhr fort zu zeugen; und sein folgendes Zeugniß stellt endgültig fest, wer der Erlöser und Messias ist:

„Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum, den Nazaräer, einen Mann, von Gott an euch erwiesen durch mächtige Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat, wie ihr selbst wisset — diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratschluß und nach Vorkenntnis Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht. Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben behalten würde. Denn David sagt über ihn: Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, auf daß ich nicht wankte. Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; denn du wirst meine Seele nicht im Hades zurücklassen, noch zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan Wege des Lebens; du wirst mich mit Freude erfüllen mit deinem Angesicht.“

Brüder, es sei mir erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, daß er sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden auf seinen Thron zu setzen, hat er, voraussehend, von der Auferstehung

des Christus [Messias] geredet, daß er nicht im Hades [Grab] zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr sehet und höret. Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, daß Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus [Messias] gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andren Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch werde getauft [untergetaucht] auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele irgend der Herr, unser Gott, herzurufen wird. . . Die nun sein Wort aufnahmen, wurden getauft, und es wurden an jenem Tage hinzugetan bei dreitausend Seelen.“ — Apostelgeschichte 2 : 22—39, 41.

Hier haben wir nun das auf die Prophezeiung gestützte Zeugnis, das in allen seinen Theilen Jesus von Nazareth als den Messias kennzeichnet; und dreitausend Juden, die damals zugegen waren und das Zeugnis gehört hatten, glaubten. Diese Prophezeiung Joel's

zeigt, daß Gott gerade vor der letzten Zerstreuung der Juden durch die Römer andre prophezeien lassen würde. Die Erfüllung dieser Prophezeiung zur rechten Zeit, ist ein entschiedener Beweis dafür, daß Gott andren Männern die Macht zu prophezeien gab, und daß die Juden, denen Gott die Gabe des Weissagens verlieh, die Jünger des Messias waren. Gott ließ sie über das Ereignis Bericht geben; und da er unter Jehovas Leitung aufgezeichnet worden ist, ist er absolut wahr. Daraus folgt also, daß der Bericht des Neuen Testaments, der in völligem Einklang mit dem des Alten Testaments steht, das unter Jehovas Leitung aufgezeichnete Wort Gottes ist. Das Ganze ist, mit vielleicht einer Ausnahme, von Juden geschrieben worden.

Die orthodoxen Juden haben lange Zeit das Neue Testament verworfen. Warum wohl? Die Antwort ist: Weil der Feind, Satan, der Teufel, mit Hilfe verblendeter Werkzeuge und Vertreter auch den Sinn der Menschen verblendet hat, damit sie das herrliche Licht der Wahrheit nicht sähen. Auch sind die Juden mit Widerwillen gegen das Neue Testament erfüllt worden, weil leider oft genug viele sogenannte christliche Prediger es als Keule gebraucht haben, um damit auf die Juden einzuschlagen. Prediger die dies taten, haben dem Teufel als Werkzeuge gedient, zur Verblendung der Juden der Wahrheit gegenüber.

Jetzt aber ist der Tag des Jubeljahres gekommen, und der Tag der Mühsal Israels ist vorüber. Die Zeit ist herbeigekommen, wo auch Israels Blindheit hinweggetan werden und es erkennen soll, welch wunderbare Vorsehung Gott für die Errettung der Juden und

für ihre Wiedereinsetzung in ihr Heimatland getroffen hat.

Was zeigt nun das Neue Testament über die große Frage der Erlösung und des Messias? In genauer Übereinstimmung mit den Prophezeiungen des Alten Testaments zeigt es: daß das Menschengeschlecht infolge der Sünde Adams in den Tod gegangen ist (Römer 5 : 12); daß die Menschheit vom Grabe losgekauft und vom Tode befreit werden muß, und daß dies nur durch den Tod eines vollkommenen Menschen geschehen kann.

Saulus von Tarsus, ein Jude und Mitglied des Synedriums, ein Rechtsgelehrter von großen Fähigkeiten, ein Mann von reichem Wissen, wurde später ein Jünger des Messias und schrieb an die Hebräer folgende Worte:

„Wir sehen aber Jesum, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt — so daß er durch Gottes Gnade für alle den Tod schmeckte... Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.“ — Hebräer 2 : 9, 14 und 15.

Die neutestamentlichen Zeugen erklären ferner, daß Jesus von den Toten auferweckt wurde und in den Himmel auffuhr, um dort den Wert seines Opfers als

großes Sündopfer für die Menschheit darzubringen. — Hebräer 9 : 19—28; Philipper 2 : 3—11.

Das weitere Zeugniß lautet, daß Jesus, der Messias, den Teufel hinwegtun und einen neuen Himmel und eine neue Erde, das heißt eine neue unsichtbare Herrschermacht und eine neue sichtbare Regierung unter den Menschen auf der Erde aufrichten wird. Das wird von Petrus, einem Juden, der von dem Herrn gesalbt war, am Pfingsttage die oben angeführten Worte zu sprechen, mit folgenden Worten bezeugt:

„Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, daß irgendwelche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden. Da nun dies alles aufgelöst wird, welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit! indem ihr erwartet und beschleunigt die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden. Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ — 2. Petrus 3 : 9—13.

Jesaja prophezeite, daß das Königreich des Messias ein Königreich des Friedens und der Gerechtigkeit sein wird:

„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man

nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun." — Jesaja 9 Verse 6 und 7.

Im Neuen Testament wird berichtet, daß zur Zeit als Jesus in Bethlehem geboren wurde, die Engel des Himmels miteinander sangen: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen“, und ferner daß diese gute Botschaft zur bestimmten Zeit allen Menschen verkündigt werden soll. Das ist in genauer Übereinstimmung mit den Worten des Propheten. Jesaja hat prophezeit, daß nach der Aufrichtung des Königreiches Gottes das Gesetz von Zion und das Wort Jehovas von Jerusalem ausgehen wird; daß alsdann keine Kriege mehr sein werden, sondern daß der Herrscher in Frieden regieren wird. (Jesaja 2:2—4) Derselbe Prophet hat auch geweissagt: „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ — Jesaja 32:1.

Der hier erwähnte König ist der Messias, und die Fürsten sind ohne Zweifel die in Psalm 45:16 erwähnten Fürsten, nämlich: Abraham, Isaak, Jakob und die andren Propheten und heiligen Männer der Vergangenheit, die dann auf die Erde zurückgebracht und Herrscher unter den Menschen und eine Ehre für Jehovas Namen sein werden.

Jedem Juden, der den ganz auf die Heilige Schrift gestützten Ausführungen in diesem Buche aufmerksam gefolgt ist, muß klar geworden sein, daß Gott den Juden Palästina zum Besitztum geben will, daß er jenes Land dem Abraham und seinem Samen nach ihm verheißten hat, und daß er sein Versprechen halten wird; auch daß er die Juden viele Jahrhunderte lang durch ihre mannigfachen Erfahrungen belehrt hat, und durch die Juden andre Völker; daß er Jehova Gott und außer ihm keiner ist; ferner daß Gott den ruchlosen Lauf des Bösen nicht verhindert, sondern ihn zur Erprobung der Treue der Menschen übermaltet und benutzt hat; und daß alle, die ihre Liebe, Ergebenheit und Treue Gott gegenüber beweisen, von ihm gesegnet werden sollen.

Die Juden werden jetzt in Erfüllung der Prophezeiung nach Palästina wiedereingekammelt. Aber es muß zugegeben werden, daß der größere Teil von ihnen nur wenig Glauben an den Herrn und an seine Verheißungen hat. Aus der langen, in der Bibel ausgezeichneten Reihe von Erfahrungen der Juden geht aber deutlich erkennbar hervor, daß Gott ihnen niemals Erfolg im Wiederaufbau und in der Wiedererlangung ihres Heimatlandes geben wird, es sei denn, daß sie lernen, Glauben an ihn auszuüben. Mögen die Juden sich darum Gott und seinem Worte und dem Studium der Prophezeiungen zuwenden und dem Worte des Herrn vertrauen. Dann wird er sie seiner Verheißung gemäß den Weg führen, den sie gehen sollen, und sie zu Quellen ewiger Segnungen leiten.

Gott hat den Kaufpreis für die Wiederherstellung des Menschen beschafft, und zwar durch die Hingabe seines geliebten Sohnes, damit er als Mensch an Adams

Statt stirbe und dadurch Adam und dessen ganze Nachkommenschaft von dem Tode und dem Grabe befreie. Auf diese Weise führte Gott seine durch seinen Propheten gegebene Verheißung aus. (Hosea 13 : 14) Nachdem Gott somit den Preis für den Loskauf des Menschen beschafft hat, folgt hieraus, daß Gott sich selbst verpflichtet hat, dem Menschen Wiederherstellungs-Segnungen anzubieten; und das wird er zu seiner festgesetzten Zeit gewißlich auch tun.

Gottes Vorhaben

Ein sorgfältiges Studium der Heiligen Schrift wird also die Tatsache enthüllen, daß kurzgefaßt folgendes Gottes Vorhaben ist: Er erschuf den Menschen vollkommen, aber der Mensch sündigte und wurde zum Tode verurteilt. Gott hat verheißen, ihn zu erlösen, und der Erlöser muß auch der Messias und der „Same der Verheißung“ sein, durch den alles Volk gesegnet werden soll. Dieser Erlöser mußte ein vollkommener Mensch sein und sein Leben als Lösegeld für die Menschheit dahingeben. Kein Mensch auf der Erde konnte dieser Anforderung genügen; darum wurde der gehorsame und treue Sohn Jehovas, der Logos, vom Himmel auf die Erde gesandt, durch Jehovas Macht gezeugt und als vollkommenes männliches Kind geboren. Er wuchs zum Mannesalter heran, hat den Tod als Sündopfer erlitten, ist aus den Toten auferweckt worden und fuhr in den Himmel auf. Jetzt, am Ende der Welt, ist er zurückgekehrt, um sein Königreich aufzurichten; und nun ist die Zeit gekommen, wo die Juden wieder in Palästina eingesetzt und die Menschen mit Wiederherstellung

gesegnet werden sollen. Damit ist die Zeit für die Tröstung Israels gekommen, weil ihre Leidenszeit zu Ende ist.

Der Tag ist gekommen, da Israel wie niemals zuvor wissen soll, daß Jehova sein Gott ist. „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren hat zum Erbteil!“ (Psalm 33 : 12) Die Jubelzeit ist gekommen; und diese frohe Botschaft muß dem Volke Israel und allen Völkern der Erde gebracht werden. — Siehe Psalm 89 : 15.

Die lange, dunkle Leidenszeit Israels ist nun zu Ende. Gottes Gunst wendet sich diesem Volke wieder zu; und es muß festgestellt werden, wer der Messias, Israels Herr und Friedensfürst, der Erretter der Welt, ist, und Israel muß auf ihn hingewiesen werden. Wer den Herrn liebt, muß heute die gute Botschaft verkündigen; darum ergeht das Gebot:

„Auf einen hohen Berg steige hinauf, Zion, du Verkündigerin froher Botschaft; erhebe mit Macht deine Stimme, Jerusalem, du Freudenbotin! erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas: Siehe da, euer Gott!“ — Jesaja 40 : 9.

Kapitel 11

Hiob

Jehova ist der größte Hersteller lebender Bilder. Er läßt es geschehen, daß Menschen eine Anzahl lebendiger Bilder herstellen; und diese bilden sich oft ein, daß ihre Arbeit sie groß gemacht habe. Sie sind es aber nicht. Schon im Anfang der Menschheitsgeschichte gebrauchte Jehova Menschen, um seinen vollkommenen Absichten entsprechend zu handeln, und ließ durch ihre Handlungen im Wilde die kommenden Tage der Errettung und Wiederherstellung zum Leben darstellen. Diese Menschen wünschten sehr, die Bedeutung ihrer Handlungsweise zu verstehen, aber natürlich erlangten sie dieses Verständnis nicht, weil dies weder Gottes Wille noch die fällige Zeit war, es zu verstehen. Viele dieser so gebrauchten Menschen hatten Glauben an Gott; und er wird ihren Glauben zu seiner Zeit belohnen. Sogar die Engel des Himmels begehrten, diese Dinge zu ergründen; aber Gott bewahrte das Verständnis dieser Geheimnisse für die auf, die zu seiner hierfür festgesetzten Zeit auf der Erde leben und ihm ergeben sein würden.

Unter den geschaffenen großen Bildern, die in der Bibel behandelt werden, befindet sich auch die Geschichte Hiobs. Dieses Bild steht ganz für sich da, ohne direkten Zusammenhang mit andren Bildern, und gibt der Schöpfung Belehrungen von größter Wichtigkeit. Das Hiobs Namen tragende Buch ist nur wenig verstanden worden, was vor Gottes fälliger Zeit auch nicht möglich

war. Wenn wir aber das Buch im Lichte erfüllter Prophetie und des geoffenbarten Vorhabens Gottes betrachten, dann beginnt es sich dem eifrigen Wahrheitsforscher zu öffnen. Schon die in Hiob angewandte Sprache gibt eine klare Veranschaulichung der Macht Gottes, der Menschheit durch Wiederherstellung Leben zu geben, und sie kündigt ferner Gottes Vorhaben und Absicht an, es auch auszuführen. Das Wiederherstellungsbild bezieht sich nicht etwa lediglich auf die Juden, sondern auf alle Völker der Erde. Soweit die Schrift zeigt, war Hiob kein Jude. Er lebte außerhalb des Landes Israel, in Uz, im Osten von Palästina. Von Hiob steht geschrieben: „Selbiger Mann war größer als alle Söhne des Ostens.“ (Hiob 1 : 3) Dies setzt Hiob in eine nur von ihm eingenommene Stellung und zeigt, daß das von Gott durch ihn dargestellte Bild von hervorragender Bedeutung sein muß.

Was über Hiob geschrieben worden ist, erregt um so größeres Interesse, wenn wir wahrnehmen, daß Gott ihn zur Darstellung eines wundervollen Bildes der Wiederherstellung, wodurch dem Menschengeschlecht Leben gegeben werden wird, benutzte. Uz war durch Aram ein Nachkomme Sems. Demnach war Hiob ein Nachkomme Sems, des Sohnes Noahs, und für diesen Sohn hatte Gott besondere Segnungen ankündigen lassen. (1. Mose 9 Vers 26; 10 : 23) „Uz“ bedeutet „Rat“ oder „Beratung“, was anzudeuten scheint, daß Uz und seine Nachkommen Rat und Erkenntnis von Jehova Gott zu erhalten suchten. Das alles scheint darauf hinzuweisen, daß Hiob in einem gewissen Verhältnis zu Gott stand, und daß Gott ihn für einen gewissen Zweck gebrauchte.

Ein Bild ist ein Gleichniß wirklicher Dinge oder Geschehnisse. Die Darstellung mag entweder vom natürlichen Auge gesehen werden, oder nur eine innere Vorstellung der greifbaren Dinge sein. Ob nun Hiob wirklich lebte, oder ob seine Geschichte nur ein Sinnbild ist, ist ohne Bedeutung. Der Bericht ist jedenfalls im Worte Gottes niedergeschrieben und für die Unterweisung der Menschheit bestimmt. Da die Bibel eine Fülle von Beweisen enthält, daß Gott Menschen zur Herstellung lebendiger Bilder von der Ausführung seiner Heilsabsichten gebrauchte, so ist dies ein zwin- gender Beweis, daß Hiob wirklich lebte und als leben- diges Bild benutzt wurde, und ferner, daß er mit Gott Gemeinschaft hatte oder in einem gewissen Verhältnis zu ihm stand. Die Tatsache, daß Hiob später als Abra- ham lebte, beweist überzeugend, daß er tatsächlich lebte; und daß seine Geschichte nicht bloß ein Sinnbild ist, wird durch das Zeugnis andrer Propheten gestützt. — Hese- liel 14 : 14, 20; Jakobus 5 : 11.

Gegenüberstellung

Zwischen Hiob und Adam besteht eine auffallende Beziehung, die nicht unbeachtet gelassen werden kann. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß Adam seine Makellosigkeit nicht bewahrte, wogegen Hiob es tat. Adam, der vollkommene Mensch, war ein Fürst und wohnte in dem im Osten Edens gepflanzten Garten Gottes, er stand mit Gott in Verbindung und wurde von ihm beraten. Hiob „war größer als alle Söhne des Ostens“, was ihn zu einem Fürsten unter den Menschen machte. Die Schrift redet auch von ihm als einem

Fürsten. (Hiob 21 : 28; 31 : 37) Er lebte in dem Lande Uz, was bedeutet, daß er in Verbindung mit Gott stand oder von ihm Rat empfing.

Gott erschuf Adam in Vollkommenheit, und es war der Wille des Schöpfers, daß sein vollkommenes Geschöpf ihn verehrte. Es war dagegen des Teufels Werk, den Menschen Adam von Gott abzuwenden. Der Teufel schlug diesen Weg aus selbstüchtigen Gründen ein. Jehova zäunte Adam nicht ringsum ein, um ihn gegen die Anschläge Luzifers unantastbar zu machen, sondern ließ Adam der Versuchung ausgesetzt sein, um ihn zu erproben.

Über Hiob steht geschrieben: „Selbiger Mann war vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend.“ Obwohl sein Organismus unvollkommen war und er kein Anrecht auf Leben hatte, so war doch sein Herz Gott gegenüber rein, und deshalb rechnete Gott ihn als vollkommen. Da Gott auf das Herz oder den Beweggrund der Handlungen des Menschen sieht, so richtete er Hiob auch nur von diesem Gesichtspunkte aus. „Jehova sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das Äußere; aber Jehova sieht auf das Herz.“ (1. Samuel 16 : 7) Hiobs Herz war Gott zugewandt, und er fürchtete Gott mit aufrichtiger, gebührender Ehrfurcht. (Hiob 23 : 15 bis 17) Darum galt Hiob wegen seines aufrichtigen, reinen Herzens in Gottes Augen wie ein vollkommener Mensch. Adam war in Eden tatsächlich vollkommen; Hiob wurde vollkommen gerechnet; und somit bestand zwischen beiden eine gewisse Übereinstimmung in dieser Hinsicht.

Der Fürst Adam war ein reicher Mann. Er hatte ein Weib, das Gott ihm gegeben hatte, und vor ihm lag die Aussicht, die Erde mit einem vollkommenen Geschlecht von Söhnen und Töchtern zu füllen. Er war der Vater der Menschheitsfamilie. Ihm war die Herrschaft über jedes lebendige Geschöpf, über die Tiere und das Geflügel der Erde gegeben. — 1. Mose 1 : 23 und 2 : 19.

Hiob war zu seiner Zeit ein Fürst unter den Menschen. (Hiob 29 : 25) Sein Reichthum und sein Ansehen waren unter andrem Gründe, weshalb er der Größte von allen Söhnen des Ostens war. Gott gebraucht in den von ihm geschaffenen Bildern Symbole. Die Zahl Zehn ist eine sinnbildliche Zahl und stellt umfassende Vollständigkeit dar. Irgendein Vielfaches der Zahl Zehn würde also dasselbe versinnbildlichen. Mit Bezug hierauf ist es interessant und wichtig, Hiobs Reichthum zu beachten; denn man wird darin eine Übereinstimmung mit Adam wahrnehmen. Hiob hatte sieben Söhne und drei Töchter, im ganzen zehn Kinder. Die Gesamtzahl seiner Kinder mag also sehr gut die ganze Nachkommenschaft Adams, oder mit andren Worten die ganze Menschheitsfamilie darstellen. Hiob besaß 7000 Schafe und 3000 Kamele, im ganzen 10 000 Tiere. Er hatte außerdem 500 Joch Rinder und 500 Eselinnen und sehr viel Gesinde. (Hiob 1 : 3) Daraus geht hervor, daß seine Stellung unter den Menschen und sein großer Reichthum ihn zum größten Menschen seiner Zeit machten. Bei seiner Wiederherstellung wurde ihm alles wiedergegeben, was er verloren hatte, und noch weit mehr; und das ist ein weiterer Beweis, daß Hiob von Gott

gebraucht wurde, ein lebendiges Bild von dem Lebenslauf des Menschen zu geben, und wie diesem durch Loskauf und Wiederherstellung Leben gewährt werden wird.

Adam hätte Gott völlig ergeben sein sollen, weil dies für ihn als vollkommenes Geschöpf einfach Pflicht war. Hiob war Gott aus freiem Willen völlig ergeben. Hiobs Söhne veranstalteten eines Tages ein Festmahl, und sie alle zusammen mit ihren Schwestern nahmen daran teil. Hiobs Gottergebenheit geht aus seinem Tun unmittelbar nach dem Festmahl hervor: „Es geschah, wenn die Tage des Festmahls umgegangen waren, so sandte Hiob hin und heiligte sie; und er stand des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt. Also tat Hiob allezeit.“ (Hiob 1 : 5) Die Tatsache, daß Hiob dies „allezeit“ oder fortwährend tat, ist ein weiterer Beweis, wie ergeben er Jehova war.

Luzifer war während der Wohnzeit Adams in Eden dessen Oberherr. Jehova Gott hatte ihn für dieses Amt ernannt. Aber wegen Luzifers Treulosigkeit und Aufruhr, hat Gott dessen Namen in Drache, Schlange, Satan und Teufel umgeändert. Die Oberhoheit über den Menschen wurde dem Teufel indessen nicht entzogen, und so hat er auch als Teufel noch fernerhin Macht über die Menschen ausgeübt. Der Beweis hierfür wird in dem Buche Hiob und auch in andren Teilen der Heiligen Schrift gegeben. Was Luzifer zu Fall gebracht und ihn zum Teufel gemacht hat, war sein Gelüst nach der Anbetung, die Adam Gott darbrachte. Um seinen gottlosen Plan zu verwirklichen, bediente er sich Evas,

des Weibes, das Gott dem Adam gegeben hatte, und war erfolgreich in seinen verruchten Absichten.

Der Teufel neidete dem Herrn die Anbetung und Verehrung, die Hiob Gott darbrachte. Er beschuldigte Hiob, er diene Gott nur aus selbstlichen Gründen. Der Tag kam, wo sich Gottes Söhne vor Jehova stellten. Satan, der Teufel, erschien auch unter jener himmlischen Schar. Das beweist, daß Satan im Himmel war und zur Gegenwart Jehovas Zugang hatte. Satan wünschte, Hiob von Gott abspenstig zu machen; und Gott, der dies wußte, bot ihm Gelegenheit, es zu versuchen.

„Jehova sprach zu Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete Jehova und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und Jehova sprach zu Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend. Und Satan antwortete Jehova und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles was er hat ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir los-sagen wird. Da sprach Jehova zu Satan: Siehe, alles was er hat ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg.“ — Hiob 1 : 7—12.

Satan warf Jehova vor, er umgäbe Hiob und auch dessen Vieh mit seinem Schutze, weshalb dieser nicht bewogen werden könnte, dem Teufel zu dienen. Jehova

gab hierauf dem Satan freie Hand, zu versuchen, Hiob zur Verwerfung des Herrn zu bewegen; und sodann ging Satan hin, um Vorbereitungen zu treffen zur Ausführung seiner verruchten Absicht, der Gottesverehrung Hiobs ein Ende zu machen.

Der Tag kam herbei, wo alle Kinder Hiobs im Hause seines ältesten Sohnes versammelt waren und dort zusammen aßen und tranken. Satan reizte seine Werkzeuge, die Sabäer, auf, und sie stahlen die Kinder und Eselinnen Hiobs, führten sie fort und töteten seine Knechte. Andre Knechte hüteten die Schafe; da fiel Feuer herab und verzehrte die Schafe samt den Knechten. Um dieselbe Zeit raubten die Chaldäer, ebenfalls Werkzeuge in der Hand Satans, Hiobs Kamele und erschlugen seine Knechte, die Hüter der Tiere. Während Hiobs Kinder zusammen aßen und tranken, ließ Satan einen gewaltigen Sturm los, der das Haus, worin sie waren, zerstörte; und alle Kinder Hiobs kamen dabei um. (Hiob 1: 13—19) Der Teufel wähnte, daß Hiob jetzt Gott verfluchen würde. Aber im Gegenteil, Hiob demüthigte sich vor Gott, dem Herrn, und sprach: „Nackt bin ich aus der Mutter Leib gekommen, und nackt werde ich dahin zurückkehren; Jehova hat gegeben, und Jehova hat genommen, der Name Jehovas sei gepriesen! Bei diesem allem sündigte Hiob nicht und schrieb Gott nichts Ungereimtes zu.“ (Hiob 1: 21, 22) Im Gegensatz zu Adam zeigte Hiob Gott gegenüber seine völlige Unterwürfigkeit und seinen willigen Gehorsam. Hiob bewahrte also seine Rechtschaffenheit und Gottergebenheit.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Adam nach seiner Vertreibung aus Eden über seinen Verlust weinte und

jammerte, daß er verbittert wurde und litt. Sowohl Adam wie seine Nachkommen wurden vom Teufel gehaßt und litten unter seiner Hand. Der Name Hiob bedeutet „Weinender oder Jammender, Gehaßter oder Verfolgter“. Darin stellt er trefflich solche Glieder der Menschheitsfamilie dar, die wegen ihres Bemühens, das Rechte zu tun, gelitten haben. Die Geschichte des Menschengeschlechtes ist mit bitteren Tränen geschrieben worden. Nachdem Hiob seine Kinder und sein Eigentum verloren hatte, kam wiederum ein Tag, wo sich die Söhne Gottes vor Jehova stellten, und wiederum war auch Satan dort, um vor Jehova zu erscheinen. (Hiob 2 : 1) Satan, der Teufel, verkehrte also noch mit Gott.

„Und Jehova sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mensch auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend; und noch hält er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen. Und Satan antwortete Jehova und sprach: Haut um Haut, ja, alles was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir lössagen wird. Und Jehova sprach zu Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens.“ — Hiob 2 : 3 bis Vers 6.

Satan war entschlossen, Hiobs Vertrauen in den Herrn zu zerstören und ihn von Gott, dem Herrn, abzuwenden. „Und Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von

seiner Fußsohle bis zu seinem Scheitel." (Hiob 2 : 7) Wiederum demüthigte sich Hiob vor dem Herrn, was sich darin zeigt, daß er sich in die Asche setzte. „Er nahm einen Scherben, um sich damit zu schaben; und er saß mitten in der Asche." — Hiob 2 : 8.

Da wird Satan sich wohl erinnert haben, wie er sich an Adam herangemacht hatte. In seinem Bemühen, der Unsträflichkeit Hiobs ein Ende zu machen, bediente er sich nun auch des Weibes, das Gott dem Hiob zur Gefährtin gegeben hatte. „Da sprach sein Weib zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Sage dich los von Gott und stirb!" (Hiob 2 : 9) Wiederum mißlang des Teufels ruchloser Versuch, Hiobs Glauben zu erschüttern. Hiob tadelte sein Weib und erwiderte ihr: „Du redest wie eine der Törrinnen redet. Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen? Bei diesem allem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen." — Hiob 2 : 10.

Adam fiel, als die Prüfung an ihn herantrat. Er sündigte willentlich mit offenen Augen. (1. Timotheus 2 : 14) Adam liebte Gott nicht. Er wurde von seinem eigenliebigen Verlangen beherrscht. Satan folgerte, daß, ebenso wie Adam auf Evas Anregung seinem selbstsüchtigen Verlangen nachgab, Hiob gleicherweise der Aufforderung seines Weibes nachgeben und fallen würde. Hiob aber fiel nicht in der Prüfung. Er lehnte sich gegen Gott nicht auf und verleugnete ihn nicht. Nachdem er seine Kinder und seinen ganzen Besitz verloren hatte, vertraute und glaubte er dennoch Gott völlig, und dadurch bewahrte er seine Gerechtigkeit. Zu jener Zeit sprach Gott zu Satan: „Noch hält

er fest an seiner Vollkommenheit, wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen."

Vollkommenheit (andre Übersetzungen: Lauterkeit, Gerechtigkeit, Unsträflichkeit, Rechtschaffenheit, Unschuld) bedeutet, sich treu an dem festzuhalten, was man für recht hält, was immer einem durch eintretende äußere Verhältnisse daraus erwachsen mag. Es bedeutet, daß man fest und unentwegt darauf besteht, nicht absichtlich unrecht zu handeln; ferner, daß man an seinem Glauben und seiner Hingabe an seinen Schöpfer festhält. Jemand mag z. B. eines Verbrechens angeklagt werden und infolge dieser Anklage eine große Strafe erleiden, dennoch aber unschuldig sein und bei allem Leiden aufrichtig auf seiner Unschuld an einer willentlichen Missethat bestehen. Hierbei würde er das Vertrauen aller derer genießen, die ihn kennen. Der Bericht in dem Buche, das Hiobs Namen trägt, zeigt, daß Hiob zu allen Zeiten und unter den größten Leiden unentwegt an seiner Gerechtigkeit festhielt, indem er seinen Glauben an Gott standhaft bewahrte und Gottes Vertrauen genoß.

Man hat vorgebracht, Adam sei in Eden in jeder Hinsicht, ausgenommen in seiner Erfahrung, vollkommen gewesen. Eine solche Folgerung ist verkehrt und der Schrift zuwider. Jehova Gott schuf Adam vollkommen. Es steht ausdrücklich geschrieben, daß alle Werke Jehovas vollkommen sind. (5. Mose 32 : 4) Eine mit Einschränkung verknüpfte Vollkommenheit von Werken Jehovas gibt es nicht. Adam zog es vor, lieber dem Einfluß des Teufels nachzugeben; und so fiel er und verlor alles, was Gott ihm gegeben hatte. Der Prophet

Jesaja beschreibt seinen Zustand und gebraucht hierbei folgende Worte: „Von der Fußsohle bis zum Haupte ist nichts Gesundes an ihm: Wunden und Striemen und frische Schläge; sie sind nicht ausgedrückt und nicht verbunden, und nicht erweicht worden mit Öl.“ — Jesaja 1 : 6.

Hiob war unvollkommen in seinem Organismus; aber er hatte eine vollkommene Herzenshingabe an den Herrn. Er zog es vor, lieber Gott als dem Teufel zu dienen; hierin bewahrte er seine Lauterkeit und hatte Gottes Vertrauen. Damit ist dargetan, daß es für Adams verwerfliche Handlungsweise keine Entschuldigung gibt. Das beweist auch, daß nichts ein vernunftbegabtes Geschöpf entschuldigt, sich vorsätzlich zu entscheiden, lieber dem Teufel als Gott zu dienen. Wer Gott liebt, sucht seinen Weg kennenzulernen und nach Möglichkeit ihm zu folgen; und eine solche Handlungsweise ist Gott wohlgefällig.

Personen

Das Buch Hiob ist lange Zeit ein Geheimniß gewesen. Manche haben behauptet, es sei weiter nichts als ein literarisches Meisterwerk; andre sagen, es sei das großartigste Gedicht der Welt. Es ist aber weit mehr als beides. Jehova Gott selbst ließ dieses Buch niederschreiben. Zum Nutzen aller, die Jehova völlig ergeben sind, sagt die Heilige Schrift: „Alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unsrer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“ (Römer

15 : 4) Außerdem hat Gott die Verheißung gegeben, daß während der „Zeit des Endes“ einige sein Wort richtig verstehen würden, was also das Buch Hiob mit einschließen muß. (Daniel 12 : 4, 10) Hieraus scheint klar hervorzugehen, daß eine Zeit kommen muß, wo einige der gesalbten Klasse Gottes, noch ehe sie von der Erde fortgenommen werden wird, das Buch Hiob verstehen werden.

Der Bericht umfaßt folgende Personen: Jehova Gott; die Söhne Gottes; Satan, der Feind; Hiob, der Mann in Uz; Hiobs Weib; Hiobs zehn Kinder; Eliphaz, Bildad und Zophar, die drei angeblichen Freunde Hiobs; Elihu, der junge Mann; und zahlreiche Zuschauer. Der Schauplatz der Handlung ist sowohl der Himmel als auch die Erde. Es scheint ganz gewiß zu sein, daß in dem Buche eine Belehrung von höchster Wichtigkeit für die ganze Schöpfung und ganz besonders für die Menschen enthalten ist. Demnach ist es durch Gottes Gnade das Vorrecht der Gesalbten, zu Gottes fälliger Zeit den Inhalt des Buches sorgfältig zu prüfen.

Bilder

Der Schriftbeweis läßt klar erkennen, daß Gott das Volk Israel benutzte, um durch dasselbe Bilder von der Ausführung seiner Heilsabsichten zu geben. Sein ihnen gegebenes Gesetz schattete künftige bessere Dinge für die Menschheit vor. Was mit den Juden geschah, ist als Beispiel zum Nutzen derer ausgezeichnet worden, die einst die Ausführung des Vorhabens Gottes verstehen sollten. Obwohl Hiob kein Jude war, bedeutet dieser

Umstand doch keineswegs, daß Gott ihn nicht als Weis-
spiel oder Bild gebrauchte. Da Hiob der größte Mann
des Ostens war, und da wir sehen, daß viele Geschöpfe
des Himmels und der Erde, ja sogar der große Schöpfer
selbst hier auftreten, sind wir zur Schlußfolgerung be-
rechtigt, daß das Bild Hiobs sogar eine noch ausge-
dehntere Anwendung als dasjenige, woran Israel be-
theiligt war, haben muß. Wenn dies richtig ist, so be-
faßt sich das Bild mit der ganzen Menschheit, sowohl
mit den Juden als auch mit den nichtjüdischen Natio-
nen. Bei dem Studium des Buches Hiob wird es für
den Forscher von Vorteil sein, wenn hier einige der
deutlich erkennbaren Bilder in allgemeinen Umrissen
angeführt werden und sodann die Richtigkeit der ge-
gebenen Erklärungen durch Schriftzeugnisse bewiesen
wird.

Hiob war am Tage seines Wohlstandes ein Bild
Adams, des vollkommenen und wohlhabenden Fürsten
Edens.

Hiob stellt in seinem Unglück bildlich das ganze
Menschengeschlecht dar, das wegen der Sünde, die der
Feind, Satan, durch Adam ins Rollen gebracht hat,
Verfall, Krankheit und Tod erleiden mußte.

In dem Verluste seiner Kinder stellt Hiob dar, wie
Adam seine ganze Nachkommenschaft verloren hat, und
zwar zufolge der Sünde, die Satan, der Feind, durch
Adams Missethat in Wirksamkeit gesetzt hat.

Der Umstand, daß Hiob in der Prüfung seine Lau-
terkeit bewahrte, stellt im Vorbilde eine Klasse von
Menschen dar, die auch in der Prüfung ihre Treue
und Gottergebenheit beweisen.

Hiob, der als Knecht Gottes seine Treue bewahrte, ist eine bildliche Darstellung aller Knechte Gottes, die trotz Widerwärtigkeiten fest und unentwegt in ihrem Glauben an Gott verharren.

Die drei Männer, Eliphas, Bildad und Zophar, die sich als Freunde Hiobs ausgaben, waren in Wirklichkeit nicht seine Freunde. Sie können richtiger als drei Betrüger bezeichnet werden. Sie versinnbildlichen die Vertreter des Teufels oder seine Organisation, die da sucht, den Lauf des Menschen zu bestimmen.

Elihu, der junge Mann, stellt im Bilde trefflich die gesalbten Boten Gottes dar, die den Namen Jehovas verherrlichen und als Boten Gottes die Botschaft der Wahrheit denen, die sie hören wollen, verkündigen.

Hiobs Weib veranschaulicht ein Werkzeug Satans, des Teufels, zur Verleitung der Menschen, Gott zu fluchen; daher ist sie eine treffliche Darstellung der durch ein Weib versinnbildeten Organisation Satans.

Die Wiederherstellung Hiobs zu Gesundheit und Glück und zum Besitze alles dessen, was er eingebüßt hatte, ja zu größerem Wohlstand, veranschaulicht die große Wahrheit, daß Gott zu seiner festgesetzten Zeit die Menschheit zu Gesundheit, Glück und Leben wiederherstellen wird.

Die große, durch das Buch gegebene Unterweisung ist also: Leben für die Toten durch Auferstehung und Wiederherstellung; und ferner, daß der Mensch sein größtes Verlangen, Leben, nur durch einen gottgesandten Erlöser und Mittler erlangen kann.

Der Wortstreit

Es wird vorausgesetzt, daß alle Schriftforscher den in der Bibel als das Buch Hiob bezeichneten Bericht sorg-

fältig studieren werden. In unsrer Erörterung wird wohl auf den Text Bezug genommen, aber niemand könnte ohne ein sorgfältiges Studium des ganzen Buches Hiob den Gegenstand richtig betrachten.

Schon ganz zu Anfang der Menschheitsgeschichte bestand zwischen dem großen Schöpfer und seinem Sohne Luzifer eine Streitsrage über den Menschen. Der Bericht zeigt, daß Luzifer einer der Morgensterne war, die über Gottes Vorhaben, die Erde zu erschaffen und den Menschen für die Erde, unterrichtet waren und zum Preise Jehovas einen Lobgesang anstimmten. Der Mensch wurde erschaffen und Eden ihm zur Wohnstätte gegeben, wo er unter die Oberleitung des von Jehova hierzu ernannten Luzifer gestellt wurde. Luzifer mußte, daß es die natürliche Pflicht und das Vorrecht des Menschen war, seinen Schöpfer anzubeten. Aber Luzifer begehrte selbstüchtigerweise, diese Anbetung für sich selbst zu gewinnen. Er empörte sich gegen Gott und brachte den Menschen zu Fall. Hierauf wurde Luzifers Name in Satan umgewandelt, was Widersacher Gottes bedeutet. Von jener Zeit an hat Satan sich fortgesetzt bemüht, die Menschen zum Aufruhr gegen Gott zu verleiten, um ihre Anbetung für sich selbst zu gewinnen und sie in Untermüßigkeit zu halten. Diese große Tatsache sollte man sich bei der Betrachtung der Schrift stets vor Augen halten, und zwar ganz besonders bei dem Studium des Buches Hiob.

Zu der Zeit, als sich die Söhne Gottes versammelten, um, wie in dem unsrer Betrachtung zugrunde liegenden Bericht aufgezeichnet ist, sich vor den großen Schöpfer zu stellen, hatten sich bereits fast alle Menschen der Erde dem Bösen zugewandt, indem sie Satans bösem Einfluß nachgaben. Gott hatte dem Satan die Gewalt

über die Erde nicht entzogen, sondern ließ ihn seine Macht über den Menschen weiterhin ausüben, wodurch eine volle Gelegenheit zur Erprobung aller Geschöpfe Gottes geschaffen worden ist. Satan muß wohl mit großer Anmaßung in Gottes Gegenwart erschienen sein, voll prahlenden Stolzes darüber, daß er tatsächlich fast alle Menschen dem großen Schöpfer abspenstig gemacht hatte. Jehova forderte Satan auf, über sein Tun zu berichten. Der Widersacher antwortete, daß er die Erde durchstreift habe. Obwohl der Bericht nichts darüber sagt, ist es doch eine vernünftige Folgerung, daß Satan schon durch seine Anmaßung in der Gegenwart Gottes zu verstehen geben wollte, daß kein Mensch aus freien Stücken fortfahren würde, Gott zu dienen, und daß ihm tatsächlich keiner dienen würde, wenn nicht irgendein selbstischer Beweggrund ihn dazu veranlaßte.

Was war denn damals der Kernpunkt der Streitfrage? Ohne Zweifel folgendes: Wird der Mensch seine Lauterkeit vor Jehova bewahren? Kann Gott einen Menschen auf die Erde bringen, der ihm treu und ergeben sein wird? Satan bestand darauf, daß nicht ein einziger Mensch es tun könnte, sondern daß unter gewissen Umständen alle sich gegen Gott auflehnen würden. Gott aber wollte offenbar zeigen, daß der Gottes Rat befolgende Mensch durch seine Gnade sich unsträflich bewahren kann und durch Erfüllung der göttlichen Anforderungen ewiges Leben erhalten wird.

Zur Entscheidung dieser Frage hat Gott den Satan in dessen Bemühen, alle Menschen zum Abfall von dem Herrn zu verleiten, bis zum Äußersten gehen lassen, um darauf allen zur festgesetzten Zeit und auf seine gute

Weise seine unumschränkte Oberhoheit klarzumachen. Dadurch will Jehova der ganzen Schöpfung die überaus wichtige Lehre vor Augen führen, daß er der einzig wahre Gott und außer ihm keiner ist.

In diesem Punkte der Streitfrage stellt Hiob im Bilde eine Klasse von Menschen dar, die einen vollkommenen Herzenszustand bewahren und Jehovas Vertrauen behalten. Darum gab Jehova bei dieser passenden Gelegenheit dem Satan freie Hand, sein Äußerstes zu tun. Jehova sprach zum Satan: „Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? denn seinesgleichen ist kein Mann auf Erden, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend.“ — Hiob 1 : 8.

Satan bestritt, daß Hiob wirklich Gott liebte. Er beschuldigte Gott, er umgebe Hiob derart mit seinem Schutz, daß ihm (Satan) deshalb keine Möglichkeit gegeben sei, Hiob auf die Probe zu stellen. „Satan antwortete und sprach: Ist es umsonst, daß Hiob Gott fürchtet? Hast du nicht selbst ihn und sein Haus und alles was er hat ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitztum hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird.“ — Hiob 1 : 9—11.

Das war eine Herausforderung Jehovas, und der Herr ließ sie nicht unbeantwortet, sondern erwiderte Satan, daß er Hiobs Besitztum wegnehmen dürfe. Satan ging darauf von dem Angesicht des Herrn hinweg, entwarf Pläne zur Vernichtung des Eigentums und der Familie Hiobs, und führte seine Absichten aus. Obschon er dadurch großes Unglück über Hiobs Haushalt gebracht

hatte, blieb er dennoch erfolglos, weil Hiob unentwegt Gott vertraute und anbetete.

Bei einem spätern Zusammenkommen der Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen, erinnerte Gott den ebenfalls anwesenden Satan an Hiob und sprach: „Noch hält er fest an seiner Vollkommenheit [Fußnote: Unsträflichkeit], wiewohl du mich wider ihn gereizt hast, ihn ohne Ursache zu verschlingen.“ In Anmaßung und mit grimmigem Spott erwiderte Satan dem Herrn: „Haut um Haut, ja, alles was der Mensch hat, gibt er um sein Leben. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er sich nicht offen von dir los sagen wird.“ (Hiob 2 : 4, 5) Wiederum setzte die Prüfung ein. „Jehova sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens. Und der Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg, und er schlug Hiob mit bösen Geschwüren, von der Fußsohle bis zum Scheitel.“ — Hiob 2 : 6, 7.

Trotz dieses schrecklichen Elends demütigte sich Hiob vor Gott, was dadurch gezeigt wird, daß er sich in die Asche setzte. Wiederum war es Satan mißlungen, Hiob gegen seinen Schöpfer aufzureizen. Satan muß über einen solchen Verlauf beunruhigt gewesen sein. Da mag ihm wohl eingefallen sein, wie er sich einst an Adam durch dessen Weib herangemacht hatte. Er gab darauf dem Weibe Hiobs den Gedanken ein, zu versuchen, Hiob zum Abfall von Gott zu bewegen; und als Satans Werkzeug forderte sie Hiob auf, Gott zu verlassen, sich von ihm loszusagen und die Folgen zu tragen. Hiob aber folgte dem bösen Räte seines Weibes nicht. Er wandte sich gegen sie, machte ihr Vorwürfe und sagte:

„Wir sollten das Gute von Gott annehmen, und das Böse sollten wir nicht auch annehmen?“ Wiederum war der Versuch Satans, Hiob gegen Gott aufzureizen, mißlungen. In dieser Erfahrung muß Hiob jene kleine Schar von Menschen dargestellt haben, die in all den vergangenen Zeitaltern alle erdenklichen Verfolgungen erduldet haben und trotzdem Gott, dem Herrn, glaubensvoll ergeben geblieben sind.

Drei Betrüger

Satan muß nach seinen wiederholten Bemühungen sehr erboßt darüber gewesen sein, daß er Hiob nicht zum Abfall von Gott bewegen konnte. In seinem bösen Lauf verharrend, wollte er den Kampf nicht aufgeben, sondern schmiedete weitere Ränke gegen Hiob, entschlossen, nicht vom Kampfe abzulassen, es sei denn, er würde völlig geschlagen werden. Das zeigt die Beharrlichkeit des Teufels, bis zu seiner Vernichtung Gott zu widerstehen. Satan ist in vollem Sinne die Verkörperung aller Bosheit.

Drei an verschiedenen Orten wohnende Männer verabredeten sich, Hiob zu besuchen. „Die drei Freunde Hiobs hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen war; und sie kamen, ein jeder aus seinem Orte: Eliphaz, der Temaniter, und Bildad, der Schuchiter, und Zophar, der Naamathiter; und sie verabredeten sich miteinander zu kommen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten.“ — Hiob 2 : 11.

Weshalb gingen diese drei Männer in verabredeter Sache zu Hiob? Wen vertraten sie, und warum suchten

sie, an der Streitfrage Anteil zu nehmen? Gingen sie zu Hiob in der aufrichtigen Absicht, ihm zu helfen und ihn zu trösten? Hatte Gott sie zur Tröstung Hiobs gesandt? Eine solche Annahme wäre nicht vernünftig. Der Kern der Streitfrage war: Wird Hiob seine Unsträflichkeit und Gottergebenheit unter dem Druck der großen Prüfung bewahren? Bis dahin hatte er es getan, und Satan war unterlegen. Der Sieg war auf der Seite des Herrn. Somit wäre es von Gott nicht konsequent gewesen, wenn er drei Männer gesandt hätte, Hiob zu trösten, weil das die Schwere und Vollständigkeit der über Hiob gebrachten Prüfung beeinträchtigt haben würde.

Die in diesem Text gebrauchte Bezeichnung „Freunde“ muß wohl in ironischem Sinne gemeint sein. Dasselbe Wort wurde in gleichem Sinne von Jesus gebraucht, als er zu seinen Feinden sprach. (Matthäus 20 : 13; 22 : 12; 26 : 50) Die letzte Schriftstelle bezieht sich besonders auf Judas, welcher der Erklärung der Schrift nach das Werkzeug Satans war. Die Worte in Hiob 2 Vers 11: „Um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten“, sind wohl ebenfalls ironisch aufzufassen. Die Erörterungen der drei Männer Hiob gegenüber zeigen, daß sie übereingekommen waren, ihn zu demütigen und ihn eines Mangels an Treue und Lauterkeit zu überführen. Wenn nun diese drei Männer, Hiobs „Freunde“ genannt, nicht als Gottes Vertreter zu ihm kamen, wen mögen sie dann wohl vertreten haben?

Alle Beweisumstände zeigen, daß die drei angeblichen Freunde Hiobs die Vertreter Satans, des Teu-

selbst, waren. Diese drei Männer stellten daher im Bilde die Organisation Satans dar. Seine Organisation besteht aus drei deutlich erkennbaren Machtgruppen. Diese drei Männer behaupteten, kraft göttlichen Rechtes zu handeln; sie waren also Heuchler. Satans Organisation gibt sich vor den Menschen als Gottes Vertretung auf der Erde aus, und dies ist in Wahrheit Heuchelei. Die Namen und die Herkunft der drei Besucher Hiobs werfen etwas Licht auf die zu betrachtende Sache.

Eliphas bedeutet „Das Bemühen um Gott“, was andeutet, daß er sich bemühte, Gott zu vertreten. Er war ein Temaniter, ein Nachkomme Esaus. (1. Mose 36 : 4, 10, 11, 16) Er gehörte zu den Edomitern, die sehr in Gottes Ungunst standen.

Bildad, der Schuchiter, war offenbar ein Nachkomme Abrahams durch Ketura. (1. Mose 25 : 1, 2) Der Name Bildad bedeutet „Sohn des Streites“. Er war von der Art, die Satan gern benutzt, damit sie für ihn in einer Streitsfrage reden.

Zophar war ein Einwohner von Naama, da er als ein Naamathiter angeführt wird. Sein Name bedeutet „Haariger“, „Rauher“, „Ziege“ oder „Vorlauter“. Damit wird angedeutet, daß er sich gerne in Sachen mischte, die ihn nichts angingen.

Diese Männer waren vorgeschrittenen Alters, reich und angesehen unter ihren Bekannten. Sie wurden als hervorragende Männer angesehen. Die Menschen hatten ihnen hochtönende und schmeichelnde Titel gegeben, worauf sie sich viel einbildeten. Das geht aus ihren in dem Bericht wiedergegebenen Worten hervor. „Nicht die

Bejahrten sind weise, noch verstehen die Alten was recht ist." — Hiob 32 : 9.

Satans Organisation besteht vornehmlich aus Reichen, Selbstgerechten, der „vornehmen Gesellschaft“, den sogenannten Gelehrten, Doktoren der Theologie, Philosophen und andren in hochtönenden Titeln schwelgenden Größen. Die drei Bestandteile der Organisation des Teufels sind die religiöse, finanzielle und politische Machtgruppe. Die Religionsführer treten vor den Menschen mit großer Würde und Heiligkeit auf, und die Vornehmen ihrer Herden sind gewöhnlich herzlose Ausbeuter und gewissenlose Politiker. Die Geistlichen geben vor, Menschen zu sein, die durch ihre Lebensführung einen ausgezeichneten Charakter entwickelt hätten. Sie weisen auf sich als Muster hin, nach denen sich die Menschen richten sollten. Sie bewegen sich in Gegenwart andrer mit großer Würde und sprechen in frömmelndem, salbungsvollem Ton. Durch ihre Haltung wollen sie sagen: „Wir sind heiliger als ihr.“

Die politische Machtgruppe dieser gottlosen Organisation behauptet, kraft göttlichen Rechtes zu herrschen; und im Verein mit den Predigern bearbeitet sie das Volk mit schwülstigen Reden über das „göttliche Recht“ der Regenten. Die Geldmacht behauptet ihrerseits, durch Gottes Gunst Besitzerin aller Reichtümer zu sein, und die Machtgruppe der Geistlichkeit gibt vor, Gottes Vertreterin auf der Erde und die alleinige Auslegerin seines Wortes zu sein. Sie hat sich stets angemacht, daß niemand außer ihr es wagen dürfe, die Bibel auszulegen oder auch nur über die Bedeutung des Wortes Gottes nachzudenken. Diese Gruppe ist von Satan gebraucht

worden, Gott in falschem Licht darzustellen und aufrichtige Menschen vom Herrn fortzutreiben. Somit bezeugen die Schrift und die Tatsachen übereinstimmend, daß die drei vorgeblichen Freunde Hiobs in Wirklichkeit drei Betrüger waren und die Organisation des Teufels darstellten.

Der Bericht zeigt deutlich, daß Satan alles tat, was in seiner Macht stand, um Hiob zu veranlassen, sich von Gott loszusagen, und daß die drei angeblichen Freunde ihm hierbei als Werkzeuge zur Ausführung seiner Absichten dienten. Aus dem Bericht ist leicht zu erkennen, daß die drei Männer „Lügen Schmiede“ waren, und ferner, daß Gottes Zorn gegen sie entbrannte, weil sie nicht die Wahrheit gesprochen hatten. (Hiob 13 : 4; 42 Vers 7) Man beachte diese drei frommen Betrüger auf ihrem Wege, Hiob zu „trösten“. Mit langem Haar, wallenden Bärten, langen Kleidern und langen, feierlichen Gesichtern näherten sie sich — ihrem Selbstbewußtsein und ihrer Selbstgerechtigkeit entsprechend — mit großem Schaugepränge und in feierlicher Würde. Einer folgte dem andren in gemessenem Abstand, mit salbungsvoll gefalteten Händen. Eine buntschneefarbene und zerlumpfte Schar von Armen und Unreinen folgte in ehrfurchtsvoller Entfernung und beobachtete mit Scheu das Auftreten dieser drei scheinheiligen Betrüger. Als diese drei frömmelnden und ungeheuer wichtigen Männer ein günstiges Blickfeld erreicht hatten, wo sie Hiob in seinem Unglück betrachten und auch von ihm gesehen werden konnten, „da erhoben sie ihre Stimme und weinten“ — große Krokodilstränen; sie zerrissen ihre Mäntel, scharrten Staub vom Erdboden auf und warfen

den Staub himmelwärts und auf ihre Häupter. Darauf näherten sie sich Hiob mit feierlichen Schritten, setzten sich auf den Boden und schwiegen dort sieben Tage und sieben Nächte lang. — Hiob 2 : 11—13.

Sie waren nicht gekommen, um tröstende und hilfreiche Worte an Hiob zu richten, sondern um ihn als einen vorsätzlichen Sünder zu verdammen. Hiob war der reichste Mann unter ihnen gewesen, und nun wollten diese Vertreter Satans ihre eigene Gerechtigkeit erheben und Hiob zeigen, er wäre ein vorsätzlicher Sünder, und aus diesem Grunde habe er sein ganzes Besitztum verloren und leide nun von der Hand Gottes. Das war eine heimtückische List Satans, um Hiob von seinem treuen Lebenswege abzuleiten und ihn zu veranlassen, Gott zu fluchen. Alle bisherigen Versuche Satans hatten versagt. Würde dieser Versuch ihm ebenfalls mißlingen?

Der Gott der Welt

Viele Jahrhunderte hindurch ist Satan der Gott dieser Welt gewesen. Sein Hauptziel ist darauf gerichtet gewesen, die Menschen der Wahrheit Gottes gegenüber zu verblenden, damit niemand Gottes Vorhaben erkenne und den wahren Weg zum Leben erfahre. (2. Kor. 4 : 3—6) Um diesen Zweck zu erreichen, hat Satan sich seiner gesamten Organisation bedient, und insbesondere, sowohl einst wie auch jetzt, der Religionsführer. Diese sind zu allen Zeiten von den Großen ihrer Herde, das heißt von den Vornehmen, den Überreichen und den Berufspolitikern, unterstützt worden. Solche Menschen haben sich bis zum heutigen Tage als Gottes Vertreter aufgespielt, während sie tatsächlich die Menschen willent-

lich getäuscht und in die Irre geführt haben. Die Geistlichen oder Prediger haben sich Selbstgerechtigkeit angemacht und Scheinfrömmigkeit zur Schau getragen. Sie haben die Besitzer großen Reichtums und die Berufspolitiker zu den Hervorragenden ihrer Gemeinden gemacht. Diese Stolzen und Hochmütigen haben besondere Ehrungen empfangen. Sie sind den Gewöhnlichen der Herde als Beispiele der Gunst Gottes vorgehalten worden. Die Prediger haben auf sie als auf nachahmungswürdige Vorbilder hingewiesen, und viele Arme, Unwissende und Abergläubische sind dadurch in die Religionsorganisationen hineingebracht und veranlaßt worden, ihren geringen Verdienst Heuchlern zu Füßen zu legen. Wenn es den reichen, selbstüchtigen Politikern gutdünkte, gegen andre Krieg zu erklären, so bearbeiteten die Prediger das gewöhnliche Volk mit bombastischen Reden, und machten es glauben, es wäre seine Pflicht, Leben und Eigentum zur Stütze, Erhaltung und zum Schutze einer selbstüchtigen Organisation hinzugeben.

Diese religiösen Verführer haben den armen Menschen nichts gesagt über Gottes gnadenvollen Willen, sie zu erlösen und den Gehorsamen durch Auferstehung und die Segnungen der Wiederherstellung Leben zu bringen. Sie haben im Gegenteil die Tugenden von Menschen verherrlicht, nannten sie „charaktervolle Menschen“, ermahnten die Armen ihrer Kirchensysteme, einen Charakter zu entwickeln und gleich den „großen Männern“ heranzuwachsen, um dadurch ihre Errettung zu bewirken und sich einen Platz im Himmel, im unsichtbaren Reiche, zu sichern.

Diese falschen Führer und Scheintröster haben das Volk eindringlich zur „patriotischen Unterstützung“ ungerechter Herrscher ermahnt. Sie haben den Leuten eingeredet, Patriotismus bedeute die bedingungslose Unterstützung von Menschen, die in Wirklichkeit ihre Bedrücker sind. Dadurch haben sie die Armen verleitet, ihr Blut zur Verteidigung der Organisation des Teufels zu verschütten. Dieser Dreibund hat dem gewöhnlichen Volke erklärt, daß der große Gott, in dessen Namen diese Machtgruppen zu sprechen vorgeben, alle Menschen zu Höllequalen oder ewigdauernder Reinigung verdammen werde, die sich nicht mit den Religionsystemen verbinden und diese nicht nach bestem Vermögen unterstützen.

Ganz gewiß hat Jehova Gott das grausame und ruchlose System vorausgesehen, das Satan aufrichten und organisieren würde, um die Menschen zu täuschen und von dem wahren Gott abzuwenden. Gott hat vorausgemußt, daß das verderbteste Werkzeug innerhalb dieses Systemes das religiöse, anmaßungsvoll im Namen Gottes redende Element sein würde. Er hat vorhergemußt, daß diese Menschen Heuchler sein und hinterlistig und scheinheilig handeln würden. Er hat gemußt, daß diese Geistlichen von den Reichen und den herrschenden Berufspolitikern gestärkt und unterstützt werden würden, damit sie die Volksmassen unter der Oberaufsicht, Gewalt und Kontrolle Satans, des Bösen, festhalten können. Gott ließ die drei vorgeblichen Tröster Hiobs dazu dienen, die böse Organisation Satans vorzuschatten. Gott hat auch vorausgesehen, daß trotz dieses niederträchtigen und listigen Einflusses der Organisa-

tion Satans einige wenige Menschen ihr Gottvertrauen bewahren und ihm treu sein würden, ungeachtet aller über sie kommenden vielen Verfolgungen und Leiden. Diese Klasse wollte Gott durch Hiob darstellen.

Gott gebrauchte Abraham und seine Nachkommen, um eine bildliche Veranschaulichung seines Vorhabens, die Menschen zu erlösen, zu geben, und besonders um ein Bild zu machen von dem „Samen“ der Verheißung, durch den die Menschheit gesegnet werden soll. Nun aber wollte er Hiob benutzen, um durch ihn ein Bild von dem Kampfe der Menschen gegen die unheilvolle Gewalt und den verderblichen Einfluß Satans zu geben und zu zeigen, wie Gott zur bestimmten Zeit eine Klasse von Menschen hervorbringen würde, die dem Teufel zu widerstehen imstande sein würden, und die, Gott unentwegt vertrauend, den Liebesdienst des großen Erlösers und des Allmächtigen ergreifen und ewiges Leben empfangen würden. Das durch Abraham und seine Nachkommen dargestellte Bild bezieht sich besonders auf die, die Glauben wie Abraham haben. Das Bild Hiobs zeigt einen weiteren Umriss, weil es sich auf das ganze Menschengeschlecht bezieht und beweist, daß Gottes schließliche Segnung für die leidende Menschheit ewiges Leben auf der Erde ist, gebracht durch den großen Erlöser und Vermittler der Gnaden der Wiederherstellung. Indem wir dieses Bild vor Augen haben, betrachten wir nun einige Teile der Erörterung zwischen Hiob und den drei Betrügnern, die im Namen Jehovas zu reden vorgaben, aber in Wirklichkeit für den Feind sprachen.

Die Auseinandersetzung

Satan dachte ohne Zweifel, daß das andauernde, heuchlerische Anstarren Hiobs durch die drei frommen

Betrüger eine solche Qual für Hiob sein und dessen Leiden derart vermehren mußte, daß er Gott fluchen würde. Was könnte wohl für einen Leidenden qualvoller sein, als sich tagelang von einem selbstgerechten „Pack“ von Heuchlern anstarren lassen zu müssen? Satan gebrauchte dieses niederträchtige Verfahren, um Hiob zu überwinden. Doch sollte der Teufel auch hierin eine Niederlage erfahren. Das lange Schweigen wurde gebrochen, als Hiob den Tag seiner Geburt verfluchte; aber er sprach nicht ein einziges Wort des Vorwurfs gegen Gott. Er beklagte sich nicht über seinen Verlust, sondern bat Gott, seinem Leben und damit seinen Leiden ein Ende zu machen. „Hiob hob an und sprach: Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, welche sprach: Ein Knäblein ist empfangen! Jener Tag sei Finsternis! Nicht frage Gott nach ihm droben, und nicht erglänze über ihm das Licht! Finsternis und Todes Schatten mögen ihn einlösen, Gewölk lagere sich über ihm, es schrecken ihn Todesverfinsterungen!“ (Hiob 3 : 2—5) Dann fügte Hiob hinzu, daß er, wenn er gleich bei seiner Geburt gestorben wäre, jetzt ruhen und von seinen Leiden rasten würde. „Denn jetzt würde ich liegen und rasten, ich würde schlafen; dann hätte ich Ruhe.“ — Hiob 3 : 13.

Da er sich völlig dessen bewußt war, daß Gott, der ihm ja das Leben gegeben hatte, ohne Frage berechtigt war, es auch wegzunehmen, so bat er nur darum, daß der Tod seinen Leiden ein Ende machen möchte. Wie trefflich stellen diese Worte Hiobs den Zustand und die Gedanken mancher Menschen dar, die von Leiden betroffen worden sind. Da sie sich bewußt sind, daß sie

gesucht haben, recht zu leben, trotzdem aber körperliche Schmerzen und geistige Qualen erleiden müssen, so fragen sie sich verwundert, warum sie überhaupt geboren wurden; und sie sehnen sich nach der Ruhe des Todes. Weil sie Gottes Vorhaben, die Menschen zu erlösen und zu segnen, nicht kennen, so haben sie gebetet, daß ihre Leiden aufhören und sie im Grabe ruhen möchten.

Hierauf gibt Eliphas, der Temaniter, dem Hiob eine Erwiderung. Esau, ein Edomiter, von dem Eliphas abstammte, hat stets des Teufels Organisation dargestellt. Esau ist ein Bild jener Klasse, welche die wahren Knechte Gottes verfolgt; und gerade das ist es, was Eliphas tut. Man beachte nur die von seinen Lippen träufelnden heuchlerischen und arglistigen Worte: „Wenn man ein Wort an dich versucht, wird es dich verbießen?“ (Hiob 4 : 2) War der vorgebliche Freund gekommen, um Hiob zu trösten? In diesem Falle hätte er Hiob gesagt, daß sein Elend und seine Leiden durch Vererbung zufolge Adams Sünde über ihn gekommen waren. (Psalm 51 : 5; Römer 5 : 12) Er hätte Hiob darüber aufgeklärt, daß Gott vorhabe, ihn zu seiner bestimmten Zeit durch den Dienst des großen Erlösers zu befreien, und daß dessen Lebensblut den Loskaufspreis zur Befreiung der Menschen von dem auf ihnen lastenden Fluche beschaffen werde. Er aber sagte nichts Vergleichlichen zu Hiob, sondern pochte vielmehr auf seine eigene Wichtigkeit und auf die seiner beiden betrügerischen Genossen. Nun beachte man die schon so lange bestehenden Zustände, und ferner das, was von der Organisation des Teufels, dargestellt durch die drei vorgeblichen Freunde Hiobs, gelehrt worden ist.

Sagen etwa die Führer der satanischen Organisation, die da im Namen Gottes zu reden vorgeben, der leidenden Menschheit, daß ihre Leiden von der Vererbung der Sünde Adams, die dieser, dem Teufel nachgebend, begangen hat, herrühren? Sagen sie etwa den Menschen, daß Gott der einzig Wahre und Mächtige ist, und daß er durch den Tod und die Auferstehung seines geliebten Sohnes Jesus Vorsehrung getroffen hat, die Menschheit von Tod und Grab zu erlösen? Klären sie die Menschen darüber auf, daß Gott zur bestimmten Zeit der ganzen Menschheit durch Christus eine Prüfung unter günstigen Umständen zur Erlangung des Lebens geben wird, und daß dann die Gehorsamen zu Gesundheit, Glück und ewigem Leben auf der Erde wiederhergestellt werden sollen?

Nein! Weit davon entfernt! Viele Geistliche leugnen sogar die Erbsünde. Sie leugnen, daß Jesus sein Blut als Loskaufspreis für die Menschen vergossen hat. Sie bestreiten heftig die große Wahrheit über Leben auf der Erde durch Auferstehung und Wiederherstellung. Sie gehen vielmehr in entgegengesetzter Richtung. Sie verherrlichen ihre eigene Frömmigkeit und zeigen mit großem Stolz auf die höchst „frommen“ Prediger, die vor ihnen gelebt hätten, und fordern die leidende Menschheit auf, diesen Beispielen zu folgen. Der Teufel weiß sehr gut, daß ehrliche Menschen alle Heuchler oder solche, die sich so gebärden, als ob sie an sich heilig wären, verachten. Er weiß gleichfalls, daß sich aufrichtige Menschen von einem Gott abwenden, dessen kirchliche Vertreter solches lehren, und Satan hofft, so die Menschen von Gott wegzuleiten.

Eliphas erinnerte Hiob, wie dieser früher viele unterwiesen und viele schwankende Arie besetzt hätte,

und wies darauf hin, wie Hiob jetzt, da Elend über ihn selbst gekommen war, in Furcht und Bittern verzage. Mit der offenbaren Absicht, Hiob vor Augen zu führen, daß seine Schmerzen über ihn gekommen wären, weil Gott ihn wegen seiner Schlechtigkeit offensichtlich verurteilt hätte, sprach er zu Hiob: „Gedenke doch: Wer ist als Unschuldiger umgekommen, und wo sind Rechtsschaffene vertilgt worden? So wie ich es gesehen habe: die Unheil pflügen und Mühsal säen, ernten es. Durch den Odem Gottes kommen sie um, und durch den Hauch seiner Nase vergehen sie.“ — Hiob 4 : 7—9.

Eliphas' Erklärung war eine Lüge. Viele Geistliche haben vermessenweise behauptet, die Leiden der Menschen wären die direkten Folgen des über sie gekommenen Urteils Gottes, weil sie verfehlt hätten, durch die Kirchensysteme Gott ihre Gelübde zu bezahlen. Wie viele Geistliche haben sich sogar geweigert, Toten ein anständiges Begräbniß zu geben, weil weder die Verstorbenen noch deren lebende Angehörige die ungerechte Organisation der Geistlichen unterstützt hatten. Satan, der Vater aller Verdrehungen, hat auch diese Täuschung durch seine Vertreter verübt, um die Menschen aufzureizen, Gott zu fluchen. Viele Menschen haben erklärt, sie wollten, wenn das unser Gott sei, nichts von ihm wissen. Einige haben den Worten der Geistlichkeit nicht glauben wollen, und haben dennoch an ihrem Vertrauen auf Gott und auf seine Barmherzigkeit und liebevolle Güte festgehalten.

Sodann rühmte Eliphas vor Hiob seine eigene Größe und Weisheit, und behauptete, der Herr hätte ihm ein Gesicht gegeben, wodurch ihm im geheimen viel Erkenntniß zuteil geworden wäre. In jenem Gesicht hätte er auch eine Stimme gehört, die zu ihm gesagt

habe: „Sollte ein Mensch gerechter sein als Gott, oder ein Mann reiner als der ihn gemacht hat? Siehe, auf seine Knechte vertraut er nicht, und seinen Engeln legt er Irrtum [Fußnote: Torheit] zur Last: wieviel mehr denen, die in Lehmhäusern wohnen, deren Grund im Staube ist! Wie Motten werden sie zertreten.“ — Hiob 4 : 17—19.

Eliphas' Worte besagten, daß ein sterblicher Mensch nicht gerechtfertigt werden könnte, daß nur Gott den Menschen mit Leiden schlage, und daß hiergegen keine Berufung eingelegt werden könnte. Offenbar ist die von Satan stammende Behauptung des Eliphas unwahr und war darauf berechnet, Hiob gegen Gott aufzureizen. Weiter behauptet Eliphas, daß Gott seinen Engeln Torheit zur Last lege; und mit dieser Erklärung war beabsichtigt, Gott in Hiobs Augen herabzusetzen. Die Führer der sogenannten Christenheit haben Gott stets falsch dargestellt und den leidenden Menschen gesagt, er sei hart und grausam, und die außerhalb der Kirchensysteme Sterbenden seien ohne Erbarmen zur ewigen Qual verurteilt, und für Nichtmitglieder der Kirchensysteme sei keine Rettung vorhanden.

Dann fährt Eliphas fort und sagt anscheinend im Hohn: „Rufe doch, ob einer da ist, der dir antwortet! und an welchen der Heiligen willst du dich wenden? Denn den Narren erwürgt der Gram, und den Einfältigen tötet der Eifer [Fußnote: Erbitterung]. Ich sah den Narren Wurzel schlagen, und alsbald verwünschte ich seine Wohnung. Fern blieben seine Kinder vom Glück; und sie wurden im Tore zertreten, und kein Erretter war da.“ (Hiob 5 : 1—4) Darin lag nicht viel Trost für Hiob.

Dann sagte dieser scheinheilige Tröster, um seine eigene Bedeutung und seine hohe Stellung vor Gott hervorzuheben, mit spöttischen Worten: „Der Mensch ist zur Mühsal geboren, wie die Funken sich erheben im Fluge. Ich jedoch würde Gott suchen und meine Sache Gott darlegen, der Großes und Unerforschliches tut, Wunder bis zur Unzahl.“ — Hiob 5 : 7—9.

Hiob hatte die Erhabenheit Gottes erkannt und dessen Größe bekannt; aber die Worte des Eliphaz quälten ihn, statt ihn zu trösten, und er rief in seiner Seelenangst aus: „O, daß doch meine Bitte einträfe und daß Gott mein Verlangen gewährte, daß es Gott gefiele, mich zu zermalmen, daß er seine Hand lösmachte und mich vernichtete. So würde noch mein Trost sein, und ich würde frohlocken in schonungsloser Pein, daß ich die Worte des Heiligen nicht verleugnet habe.“ — Hiob 6 Verse 8—10.

Hiob hielt seinen Glauben an Gott aufrecht; er erkannte aber, daß seine drei sogenannten Freunde in Wirklichkeit nicht seine Freunde waren. Er erwiderte, indem er sich an Eliphaz wandte: „Dem Verzagten gebührt Milde von seinem Freunde, sonst wird er die Furcht des Allmächtigen verlassen. Meine Brüder haben sich trügerisch erwiesen wie ein Wildbach, wie das Bett der Wildbäche, welche hinschwinden.“ (Hiob 6 : 14, 15) Hiob sprach seinen Wunsch nach mehr Erkenntnis aus, um den rechten Weg einschlagen zu können. „Belehret mich, und ich will schweigen; und gebet mir zu erkennen, worin ich geirrt habe.“ (Hiob 6 : 24) Dann wandte er sich vorwurfsvoll an Eliphaz und sagte: „Wie eindringlich sind richtige Worte! Aber was tadelt der Tadel, der von euch kommt? Gedenket ihr Reden zu tadeln? für den Wind sind ja die Worte eines Verzweifelnden!

Sogar die Verwaisten würdet ihr verlosen und euren Freund einen Handel abschließen. Und nun, laßt es euch gefallen, auf mich hinzublicken; euch ins Angesicht werde ich doch wahrlich nicht lügen. Kehret doch um, es geschehe kein Unrecht; ja lehret noch um, um meine Gerechtigkeit handelt es sich! Ist Unrecht auf meiner Zunge, oder sollte mein Gaumen Frevelhaftes nicht unterscheiden? — Wenn ich sage: Trösten wird mich mein Bett, mein Lager wird tragen helfen meine Klage, so erschrickst du mich mit Träumen, und durch Gesichte ängstigst du mich, so daß meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber wählt als meine Gebeine [and. Übers.: Leben]. Ich bin überdrüssig — nicht ewiglich werde ich ja leben: Laß ab von mir! denn ein Hauch sind meine Tage.“ — Hiob 6 : 25—30; 7 : 13—16.

Hiobs Erwiderung auf die heuchlerische Rede des Eliphaz erregte den Zorn des streitsüchtigen Bildad, und er tadelte Hiob mit sogar noch schärferen Worten. Auch er war unter der Maske eines Trösters erschienen, war aber ein Vertreter Satans, des Feindes, in dessen Bemühen, Hiob dazu aufzureizen, daß er Gott fluche. So fuhr denn Bildad fort, die Absicht Satans, seines Vaters, auszuführen. „Bildad, der Schuchiter, antwortete und sprach: Wie lange willst du solches reden, und sollen die Worte deines Mundes ungestümer Wind sein? Wird Gott das Recht beugen, oder wird der Allmächtige beugen die Gerechtigkeit? Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so gab er sie ihrer Übertretung preis. Wenn du Gott eifrig suchst und zu dem Allmächtigen um Gnade flehst, wenn du lauter und rechtschaffen bist, ja, dann wird er zu deinen Gunsten



H'ob und die Werkzeuge Salans

Eine Darstellung der bedrängten Menschheit und ihrer falschen religiösen Tröster



Jubelnde Begrüßung des rechtmäßigen Herrschers der Erde
Seiten 153 und 342

aufwachen und Wohlfahrt geben der Wohnung deiner Gerechtigkeit." — Hiob 8 : 1—6.

Dann schalt Bildad den Hiob einen Heuchler und Übeltäter. Er riet ihm nicht, von Gott Weisheit zu erbitten, sondern bei andren Menschen gleich Bildad, bei den „Vätern“, wie dieser sie nannte, nach Erkenntnis zu forschen. „Befrage doch das vorige Geschlecht, und richte deinen Sinn auf das was ihre Väter erforscht haben. Werden jene dich nicht belehren, dir's sagen, und Worte aus ihrem Herzen hervorbringen? . . . Siehe, Gott wird den Vollkommenen nicht verwerfen und nicht bei der Hand fassen die Übeltäter." — Hiob 8 : 8, 10, 20.

Bildads Worte stimmen genau mit denen überein, welche die Geistlichen oder Religionsführer der sogenannten Christenheit an die leidende Menschheit zu richten pflegen. Ob diese Geistlichkeit es nun weiß oder nicht, es ist zu allen Zeiten die Absicht Satans, ihres Vaters, gewesen, aufrichtige Menschen zu veranlassen, Gott zu lästern. Die Geistlichen ermahnen die Menschen nicht, in Gottes Wort zu forschen, sondern sprechen zu den Menschen gleich Bildad zu Hiob: „Achtet auf das, was die Kirchenväter zu sagen hatten. Werden jene euch nicht belehren und Antwort geben und Worte aus ihren Herzen hervorbringen?“ Diese Geistlichen wissen sehr gut, daß diese sogenannten Kirchenväter falsche Lehren gelehrt und Gott in falschem Lichte dargestellt haben. Der Teufel weiß es auch und fährt fort, den Menschen diese Verkehrtheiten einzureden.

Hierauf entgegnete Hiob dem Vertreter Satans, Bildad; er weist auf Jehovas Erhabenheit und des

Menschen Unfähigkeit hin, seine Sache vor dem Herrn zu vertreten. „Siehe, er rafft dahin, und wer will ihm wehren? wer zu ihm sagen: Was tust du? Gott wendet seinen Zorn nicht ab, unter ihm beugen sich Rahab's Helfer. Wieviel weniger könnte ich ihm antworten, meine Worte wählen ihm gegenüber! der ich, wenn ich gerecht wäre, nicht antworten könnte — um Gnade würde ich flehen zu meinem Richter.“ - Hiob 9 : 12-15.

Sodann erklärt Hiob, daß er außerstande sei, seine Sache Jehova darzulegen und eine Versöhnung herbeizuführen, und weist hin auf die Notwendigkeit eines Mittlers, um die Versöhnung mit Gott zu bewirken: „Denn er ist nicht ein Mann wie ich, daß ich ihm antworten dürfte, daß wir miteinander vor Gericht gehen könnten. Es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, daß er seine Hand auf uns lege.“ (Hiob 9 : 32, 33) Man beachte, daß keiner der angeblichen Freunde Hiob's auch nur andeutungsweise die Notwendigkeit eines Mittlers erwähnt.

Hiob's Hinweis aber auf den Mittler zeigt, daß er durch Gottes Gnade prophetisch von dem „Mittler zwischen Gott und den Menschen“ geredet hat. Gleich den drei vorgeblichen Freunden Hiob's, sagt auch die Geistlichkeit dem Volke nichts von der Notwendigkeit eines solchen Mittlers.

Dann schreit Hiob zu Gott. Er beharrt aufs neue darauf, daß er kein gesetzloser Mensch ist. Ein Gesetzloser ist einer, der einst durch den Herrn erleuchtet worden war, danach aber das Licht vorsätzlich verworfen und sich gegen Gott gewandt hat. Hiob mußte, daß er nicht gesetzlos gehandelt hatte. „Ich will zu Gott sagen:

Verdamme mich nicht! laß mich wissen, worüber du mit mir rechtest . . . daß du nach meiner Ungerechtigkeit suchst und nach meiner Sünde forschest, obwohl du weißt, daß ich nicht schuldig bin, und daß niemand ist, der aus deiner Hand errette? . . . Gedente doch, daß du wie Ton mich gestaltet — und zum Staube willst du mich zurückkehren lassen! . . . Wenn ich sündigte, so würdest du mich beobachten und von meiner Missethat mich nicht freisprechen. Wenn ich schuldig wäre, wehe mir! und wäre ich gerecht, so dürftest ich mein Haupt nicht erheben, gesättigt von Schande und mein Elend schauend.“ — Hiob 10 : 2, 6, 7, 9, 14, 15.

Hiob suchte, gleich vielen leidenden Menschen, nach Aufklärung. Seine drei vorgeblichen Freunde verfehlten, ebenso wie die Geistlichkeit, Aufklärung zu geben, denn sie vertraten nicht Gott, den Herrn.

Die gisterfüllte Gesinnung Zophars, des dritten angeblichen Freundes, reizte ihn, in die Erörterung einzugreifen und seine beiden Freunde zu unterstützen. Hiob hatte es gewagt, die angemachte Weisheit dieser Vertreter Satans in Frage zu stellen. Er sah sehr wohl, daß sie nicht die Wahrheit redeten. Seine Erwiderung ärgerte diese Vertreter Satans. Man erinnere sich hier dessen, wie oft sich aufrichtige Menschen geweigert haben, den prahlerischen Worten der Geistlichen oder Religionsführer zu glauben, und wie sie dadurch die wütenden Angriffe der falschen Propheten über sich heraufbeschworen haben. „Zophar, der Naamathiter, antwortete und sprach: Sollte die Menge der Worte nicht beantwortet werden, oder sollte ein Schwäger recht behalten? Sollte dein Verede die Leute zum Schweigen

bringen, daß du spotten solltest, und niemand dich beschämen, daß du sagen solltest: Meine Lehre ist lauter, und ich bin rein in deinen Augen? Aber möchte Gott doch reden und seine Lippen gegen dich öffnen, und dir kundtun die Geheimnisse der Weisheit, daß sie das Doppelte ist an Bestand! Dann müßtest du erkennen, daß Gott dir viel von deiner Missetat übersieht." — Hiob 11 : 1—6.

Zophar erklärte darauf Hiob, daß er nichts über Gott in Erfahrung bringen könnte. Er unterstützte seine beiden Verbündeten und Mitbetrüger, indem er zu verstehen gab, daß sie es wären, die Weisheit besäßen und imstande seien, die Menschen auf dem Wege zu leiten, den sie gehen sollen. Im wesentlichen ging ihre Lehre dahin, daß Hiob Gottes Segen empfangen würde, wenn er sich von seiner Ungerechtigkeit reinigte. Die Geistlichen oder Religionsführer haben während des ganzen verslossenen Zeitalters genau dieselbe Haltung eingenommen wie die vorgebliehen Freunde Hiobs, indem sie den Menschen gesagt haben, daß sie sich selbst erretten könnten, wenn sie, wie die Geistlichen zu sagen pflegen, einen reinen Lebenswandel führten und die Kirche sowie die politischen oder herrschenden Mächte unterstützten. Mit andren Worten, sie haben den Menschen gelehrt, Errettung bedeute, sich den Vorschriften der Kirche anzupassen. Sie haben Gottes Erlösungsvorsehrung durch das Blut seines Sohnes und die Wiederherstellung der Gehorsamen zu ewigem Leben auf Erden absichtlich ganz und gar außer acht gelassen. Sie haben behauptet, daß weiter nichts als die Entwicklung eines Charakters nach ihrer und ihrer Verbünde-

ten Art nötig sei. Sie haben nicht eingesehen, daß es ohnehin die Pflicht aller ehrbaren Menschen ist, ein reines Leben zu führen.

Es ist wahr, daß sich alle aufrichtigen Menschen bestreben müssen, ehrlich, lauter, sittlich rein und keusch zu sein; aber das an sich kann niemand erretten. Hierin haben die Geistlichen die Menschen irregeleitet. Selbst wenn der Mensch alles getan hat, was er kann, vermag er doch nicht sich selbst zu erretten. Die Geistlichkeit hat dem Volke nicht gelehrt, daß es keinen andren Weg unter dem Himmel gibt, wodurch der Mensch errettet werden kann, außer durch den Glauben an das große Loskaufopfer und durch vollen Gehorsam dem Worte Gottes gegenüber. Sie haben dagegen den Leuten erklärt, daß ewige Segnungen ihnen nur dann zuteil werden würden, wenn sie der Kirche beiträten und sie unterstützten, wenn sie nicht stöhlen, die Sonntagsgesetze nicht verletzten und sich nicht ähnlicher Verbrechen und Vergehen schuldig machten. Sie haben ferner bis zum heutigen Tage gelehrt, daß nur die Geistlichen den einzuschlagenden richtigen Weg wissen könnten, und daß daher sie allein befähigt seien, die Schrift auszulegen und die Menschen zu beraten. Man beachte Sophars Worte:

„Kannst du die Tiefe Gottes erreichen, oder das Wesen des Allmächtigen ergründen? Denn er kennt die falschen Leute; und er sieht Frevel, ohne daß er achtgibt. Auch ein Hohlköpfiger gewinnt Verstand, wenn auch der Mensch als ein Wildeselsfüllen geboren wird
[Fußnote: Aber ein Hohlköpfiger gewinnt ebensowenig Verstand, wie ein Wildeselsfüllen zum Menschen

geboren wird]. Wenn du dein Herz richtest und deine Hände ausbreitest — wenn Frevel in deiner Hand ist, so entferne ihn, und laß Unrecht nicht wohnen in deinen Zelten — ja, dann wirst du dein Angesicht erheben ohne Makel, und wirst unerschütterlich sein und dich nicht fürchten.“ — Hiob 11 : 7, 11—15.

In Hiobs Antwort lag beißender Spott und Widerwille; und auch andre aufrichtige Menschen haben sich ähnlich über die salbungsvollen, schwülstigen Reden der Geistlichen ausgesprochen: „Hiob antwortete und sprach: Fürwahr, ihr seid die Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben! Auch ich habe Verstand wie ihr; ich stehe nicht hinter euch zurück; und wer wüßte nicht dergleichen? Ich muß einer sein, der seinem Freunde zum Gespött ist, der zu Gott ruft, und er antwortet ihm, der Gerechte, der Vollkommene ist zum Gespött!“ (Hiob 12 : 1—4) Hiob fuhr fort, den drei Betrügern, die unter dem Vorwand gekommen waren, ihm Hilfe und Trost zu bringen, zu entgegnen, und sprach: „So viel ihr wisset, weiß auch ich; ich stehe nicht hinter euch zurück. Doch zu dem Allmächtigen will ich reden, und vor Gott mich zu rechtfertigen begehre ich; ihr hingegen seid Lügenschmiede, nichtige Ärzte [Doktoren der Theologie], ihr alle! O, daß ihr doch schwieget! das würde euch zur Weisheit gereichen. Höret doch meine Rechtfertigung, und horchet auf die Beweisgründe meiner Lippen! Wollt ihr für Gott Unrecht reden, und für ihn Trug reden? Wollt ihr für ihn Partei nehmen? oder wollt ihr für Gott rechten? Ist es gut für euch, daß er euch erforsche? oder werdet ihr ihn täuschen, wie man einen Menschen täuscht?“ — Hiob 13 : 2—9.

Hierin, in dem Versuch der drei vorgeblichen Freunde Hiobs, ihn zu veranlassen, sich von Gott loszusagen, haben wir den endgültigen Beweis, daß sie nicht Gott, sondern den Teufel vertraten. Zumindest bei zwei Anlässen hatte Gott über Hiob gesagt, dieser sei ein „vollkommener und rechtschaffener Mann, gottesfürchtig und das Böse meidend“. (Hiob 1 : 8; 2 : 3) Während er in solchem Ansehen bei Gott stand, geschah es, daß Unglück über ihn hereinbrach. Trotz der deutlichen Erklärung Gottes, daß Hiob rechtschaffen war, beschuldigten ihn die drei Heuchler wiederholt als vorsätzlich bösen Menschen. Hiob erwiderte ihnen, daß sie zwar als Ärzte gekommen wären, um ihn zu heilen und ihn zu trösten, daß sie aber statt dessen Lügenschmiede und nichtige Ärzte (Doktoren der Theologie) seien.

Satan wollte Hiob durch die Reden dieser drei Männer noch weiter martern lassen, weil er erwartete, ihn auf diese Weise schließlich doch noch dazu treiben zu können, Gott zu verfluchen. Unter den feurigen Pfeilen und geißelnden Stichen ihrer bösen Lippen rief Hiob in seiner Unschuld aus: „Warum sollte ich mein Fleisch zwischen meine Zähne nehmen und mein Leben meiner Hand anvertrauen? Siehe, tötet er mich, ich werde auf ihn warten; nur will ich meine Wege [nicht die der Geistlichkeit] ihm ins Angesicht rechtfertigen.“ (Hiob 13 : 14, 15) Dann fuhr Hiob fort, seinen Glauben an Gott und dessen Vorkehrung zu seiner Errettung und Wiederherstellung zu bekunden, und sprach: „Auch das wird mir zur Rettung sein, daß ein Ruchloser [andere Übersetzung: Heuchler] nicht vor sein Angesicht kommen darf. Höret, höret meine Rede, und meine Erklärung

bringe in eure Ohren! Siehe doch, ich habe die Rechts-
sache gerüstet! Ich weiß, daß ich recht behalten werde.
Wer ist es, der mit mir rechten könnte? Denn dann
wollte ich schweigen und verschweigen." — Hiob 13 : 16
bis 19.

Die Organisation des Teufels, und besonders deren
„Leuchten“, brüsten sich, sie wären heiliger als andre,
und sagen, daß sich auch die andren Menschen erretten
könnten, wenn sie ihnen gleich würden. Gerade diese
Sache wird in der Debatte zwischen Hiob und den
drei Betrügern erörtert. Hiob zeigt ihnen, daß alle
Menschen gleich geboren sind, daß kein einziger rein ist,
selbst wenn er alles Mögliche täte, rein zu sein. Somit
waren die drei Männer nicht zuständig, ihn zu richten;
und aus demselben Grunde ist die Geistlichkeit nicht
befugt, die Menschen zu richten. „Der Mensch, vom
Weibe geboren, ist kurz an Tagen und mit Unruhe ge-
sättigt. Wie eine Blume kommt er hervor und ver-
welkt; und er flieht wie der Schatten und hat keinen
Bestand. Dennoch hast du über einen solchen die Augen
geöffnet, und mich führst du ins Gericht mit dir! Wie
könnte ein Reiner aus einem Unreinen kommen? Nicht
ein einziger!“ — Hiob 14 : 1—4.

Des Teufels Organisation auf der Erde hat seit
Jahrhunderten den Menschen die Gott entehrende Lehre
ewiger Qual gelehrt. Sie hat gelehrt, jeder Mensch habe
eine „unsterbliche Seele“; Gott habe einen großen
Feuer- und Schwefelsee bereitet, den diese Prediger
Hölle nennen; er habe alle Gottlosen für diesen Ort be-
stimmt, wo sie ohne jede Hoffnung auf Befreiung in alle
Ewigkeit leiden müßten. Gott gebrauchte Hiob, eine

diesen verkehrten Lehren der Geistlichkeit widersprechende Prophezeiung auszusprechen, welche zeigt, daß S c h e o l (richtig mit Grab oder Hölle übersetzt) nicht ein Ort bewußter Qual ist, und daß ferner der Mensch auferstehen und wiederhergestellt werden wird. „O, daß du in dem Scheol mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist setztest und dann meiner gedächtest! (Wenn ein Mann stirbt, wird er wieder leben?) Alle Tage meiner Dienstzeit [andre Übers.: festgesetzten Zeit] wollte ich harren, bis meine Ablösung käme! Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.“ — Hiob 14 : 13—15.

Dieser Ausspruch Hiobs steht in direktem Gegensatz zu Satans erster Lüge. (1. Mose 3 : 4, 5) Wenn jeder Mensch eine unsterbliche Seele hätte, so könnte diese nicht sterben und brauchte auch nicht aus dem Tode auf-erweckt zu werden, um wieder zu leben. Es verdroß Satan, daß Hiob über diese Wahrheit von der Auferstehung der Toten weißsagte, und er ließ Eliphas, seinen Sendling, auf Hiobs Darlegung der Wahrheit erwidern:

„Eliphas, der Temaniter, antwortete und sprach: Wird ein Weiser windige Erkenntnis antworten, und wird er sein Inneres füllen mit Ostwind, streitend mit Reden, die nichts taugen, und mit Worten, womit er nicht nützt? Ja, du vernichtest die Gottesfurcht und schmälerst die Andacht vor Gott. Denn eine Ungerechtigkeit belehrt deinen Mund, und du wählst die Sprache der Listigen. Dein Mund verdammt dich, und nicht ich; und deine Lippen zeugen wider dich. Bist du als erster zum Menschen gezeugt, und vor den Hügeln du

geboren? Hast du im Räte Gottes zugehört, und die Weisheit an dich gerissen? Was weißt du, das wir nicht wüßten, was verstehst du, das uns nicht bekannt wäre? Unter uns sind auch Alte, auch Greise, reicher an Tagen als dein Vater.“ — Hiob 15 : 1—10.

Diese Sprache ist von der gleichen Art, wie sie die Geistlichkeit schon lange anwandte und immer noch gegen die demütigen und aufrichtigen Menschen gebraucht, die Gottes Wahrheit kennenzulernen und kundzutun suchen. Sie behaupten, daß die Geistlichkeit der Sammelort aller Weisheit sei, daß die grauköpfigen Weisen, die „Kirchenväter“, wie man sie zu nennen pflegt, die einzigen seien, die versuchen dürften, von einem zukünftigen Leben zu reden. Sie gehen sogar bis zur Verfolgung jener demütigen Männer und Frauen, die in Gottes Wort der Wahrheit zu forschen und es zu verkündigen suchen. Manchem Kirchenmitgliede ist von seinem Pastor gesagt worden: „Es wäre für Sie vorteilhafter, wenn Sie keine Bücher läsen und nicht für sich selbst forschten. Überlassen Sie das nur uns Predigern. Wir sind die Hüter Ihrer Seele und Ihre einzigen Lehrer.“

Dann macht Eliphas als Vertreter des Feindes noch einen weiteren Versuch, Hiob von Gott abzuwenden, und sucht ihn glauben zu machen, Gott habe kein Vertrauen zu ihm. Er geht sogar so weit, zu behaupten, daß Gott nicht einmal den heiligen Engeln im Himmel vertraue, geschweige denn einem unreinen Menschen, auch wenn dieser Gott auf dessen vorgeschriebenem Wege suche. Dennoch macht sich Eliphas alle Weisheit von oben an; genau wie die Geistlichkeit heutzutage. „Siehe,

auf seine Heiligen vertraut er nicht, und die Himmel sind nicht rein in seinen Augen: wieviel weniger der Abscheuliche und Verderbte, der Mann, der Unrecht trinkt wie Wasser! Ich will dir's berichten, höre mir zu; und was ich gesehen, will ich erzählen, was die Weisen verkündigt und nicht verhehlt haben von ihren Vätern her — ihnen allein war das Land übergeben, und kein Fremder zog durch ihre Mitte." — Hiob 15 Verse 15—19.

Dann fährt Eliphas fort, und sucht Hiob vorzuhalten, er sei geschloß und müsse darum das Geschick der Gottlosen erleiden. Hiob aber hielt trotz der schwülstigen Worte seiner Kritiker an seiner Lauterkeit fest. „Hiob antwortete und sprach: Ich habe vieles dergleichen gehört; leidige Tröster seid ihr alle! Hat es ein Ende mit den windigen Worten? Oder was reizt dich, daß du antwortest? Auch ich könnte reden wie ihr. Wenn eure Seele an der Stelle meiner Seele wäre, könnte ich Worte wider euch zusammenreihen und mein Haupt wider euch schütteln; ich wollte euch stärken mit meinem Munde, und das Beileid meiner Lippen würde euch Linderung bringen. Wenn ich rede, so wird mein Schmerz nicht gehemmt; und unterlasse ich es, nicht weicht er von mir. Ja, bereits hat er mich erschöpft; — du hast meinen ganzen Hausstand verwüstet." — Hiob 16 Verse 1—7.

Ihrer regelmäßigen Reihenfolge nach führen Eliphas, Bildad und Zophar fort, Hiob zu tadeln und ihm vor Augen zu führen, daß Gott ihn wegen seiner vorsätzlichen Bosheit mit diesen großen Plagen heimgesucht habe. Während der ganzen Debatte suchten diese drei

Männer wiederholt, Hiob zu zeigen, daß er niemals vor Gott gerechtfertigt werden würde. Trotz alledem bestand Hiob darauf, daß seine Leiden nicht wegen persönlicher Gottlosigkeit über ihn gekommen seien. Er war sich dessen bewußt, daß er Gott liebte, und daß er, soweit er wußte, sein Bestes getan hatte, ihm zu dienen. Er bewahrte seine Unsträflichkeit, indem er an seinem Glauben an Gott festhielt.

In diesem Teile des prophetischen Bildes werden folgende zwei Dinge hervorgehoben: 1.) Die drei vor-gebliebenen Freunde Hiobs stellen die Organisation Satans, des Feindes, dar; und ihre Behauptung, Gottes Vertreter zu sein, entspricht völlig der Annahme der Glieder der Organisation Satans, die Gott zu vertreten behaupten, und ferner wie diese alle Schmähungen über Gott bringen. 2.) Gott hat trotz aller falschen Darstellungen seines Wesens während aller Zeitalter stets einige aufrichtige Menschen durch Kampf und Mühsal hindurchgeführt und sie befähigt und gestärkt, ihr Vertrauen und ihren Glauben ihm gegenüber zu bewahren. Ein jeder recht denkende Mensch möge nun beachten, wie die Tatsachen dem Bilde entsprechen, und welche Hilfe der leidenden Menschheit durch die Lehren der Kirchensysteme dargereicht wird. Daß die ganze Menschheit gleich Hiob voller eiternder Geschwüre ist, kann wohl niemand mit gutem Gewissen bestreiten. Was also ist dann in den Lehren der Geistlichen enthalten, das den Menschen zum Troste reichen könnte?

Der katholische Teil der Geistlichkeit sagt: „Wenn ihr unsrer Kirche beitreten und dem Räte der Kirchenväter folgt, dann werdet ihr beim Tode in den Himmel

kommen. Sonst aber werdet ihr in das Fegfeuer gehen, und falls wir nicht durch entsprechende Vergütung in stand gesetzt werden, euch aus diesem Ort herauszuschaffen, dann müßt ihr für alle Ewigkeit in Feuer- und Schwefelgluten braten."

Der protestantische Teil der Geistlichkeit sagt: „Wir vertreten Gott. Wenn ihr gerettet werden wollt, so müßt ihr unsrer Kirche beitreten und dem Räte unsrer Kirchenväter folgen; andernfalls werdet ihr die Ewigkeit in Qualen zubringen."

Andre Zweige der Organisation des Teufels, die die Menschen von Gott abwendig zu machen suchen, lehren, daß Glaube und Gehorsam nicht erretten könnten, sondern daß der Mensch durch Fortentwicklung entstanden sei und fortfahren werde, durch eigene Anstrengungen in Rechtschaffenheit zuzunehmen, bis er sein hochgestecktes Ziel erreicht haben werde.

Diese geistlichen Führer behaupten, die einzigen Ausleger der Schrift zu sein; und in der Ausbreitung ihrer verkehrten Lehren werden sie von den kommerziellen und politischen Bestandteilen der Welt unterstützt. Satan ist ihr Gott. Kein Teil des sogenannten organisierten Christentums sagt den Menschen etwas über Gottes Vorhaben, die Menschen durch das Blut seines Sohnes zu erlösen, über die Auferstehung vom Tode und über die Wiederherstellung der Gehorsamen zum Leben auf der Erde. Die von den Kirchensystemen gepredigten und von ihren Verbündeten geförderten Lehren versehlen nicht nur, der leidenden Menschheit Trost zu bringen, sondern sind auch darauf angelegt,

Scharen von Menschen von Gott wegzutreiben, was sie auch tatsächlich bewirken.

Die Kirchensysteme sprechen allerdings von Jesus und nennen ihn den Erlöser; aber ihre Worte sind eigentlich nur ein Hohn, genau so wie die Worte der drei vorgeblichen Freunde Hiobs. Das Höchste, das über Jesus Christus gesagt wird, ist, daß es gut sei, sein Leben als ein Beispiel zu studieren, und daß sein Leben den Menschen als Muster zur Erreichung eines hochentwickelten Charakters gegeben worden sei, wodurch sie ihre Errettung sicherstellen würden. Die große Mehrheit der kirchlichen Führer leugnen, daß Jesus mehr als nur ein sündiger Mensch gewesen ist. Sie bestreiten öffentlich den Wert seines Opfers und verwerfen die rettende Kraft seines Blutes. Es gibt heute nicht ein einziges Kirchensystem unter der Sonne, das da lehrte, daß das Blut des Heilandes vergossen wurde, um den Preis für den Loskauf des Menschen zu beschaffen; daß alle Menschen als Sünder geboren sind, und daß nur durch das Blut des Erlösers Errettung kommen kann; daß ferner Gott zu seiner festgesetzten Zeit den Gehorsamen Leben durch Auferstehung und Wiederherstellung gewähren wird.

Alle diese religiösen Systeme geben sich als Vertreter Gottes aus, sind aber in Wirklichkeit Glieder der Organisation Satans und somit Verführer, „Lügenschmiede“ und „nichtige Ärzte“ in göttlichen Dingen. Alle Systeme der „Christenheit“ verwerfen das Königreich Gottes auf Erden als das Mittel, Frieden, Wohlergehen und Leben zu bringen; statt dessen nehmen sie des Teufels Machwerk, den Völkerbund, an, und begrüßen

ihn als den Erretter der Menschheit. Inmitten all dieses Wirrwarrs gibt es aber einige außerhalb der Religionsysteme stehende Menschen, die ihre Unsträflichkeit vor Gott bewahren.

Der Beweis geht also überzeugend dahin, daß die drei vorgeblichen, als Ärzte auftretenden Freunde Hiobs den sichtbaren, „Christenheit“ genannten Teil der Organisation Satans vorschatten, dessen Vertreter von Satan benutzt werden, die Menschen von Jehova Gott wegzuwenden. Die Sprache dieser drei sich als Hiobs Freunde gebärdenden Menschen ehrte Jehova nicht, sondern brachte vielmehr Schmach auf seinen Namen.

Elihu

In dem Bilde tritt noch ein anderer Charakter auf; sein Name ist Elihu. Er war mit Abraham verwandt (1. Mose 22 : 20, 21), und er hatte Glauben an Gott wie Abraham. Er war der Sohn Barakeels, welcher Name „Kniebeuger vor Gott“ bedeutet. Der Name Elihu bedeutet „sein Gott“, „mein Gott ist er“, „er selbst ist mein Gott“. Elihu war ein junger Mann. Er war einer der stillen Zuhörer, die umhersaßen und den Reden der drei falschen Freunde Hiobs und den Worten Hiobs zuhörten. Während der ganzen Diskussion sprach er kein Wort, bis die drei vorgeblichen Weisen mit ihrem Gerede zu Ende waren. „Und jene drei Männer hörten auf, dem Hiob zu antworten, weil er in seinen Augen gerecht war.“ — Hiob 32 : 1.

Als Elihu den Reden und Widerreden Hiobs und der drei Männer zuhörte, entbrannte sein Zorn gegen Hiob, weil dieser eher sich selbst rechtfertigte, anstatt

Jehova Gott zu erheben. Aber besonders kochte er vor Zorn über die vorgeblichen Freunde Hiobs, weil sie diesen verdammt und auf dessen Beweise nicht geantwortet hatten. Sie erhöhten sich selbst und rückten ihre eigene Selbstgerechtigkeit in den Vordergrund. Elihu verdammt Hiob nicht, wie die drei vorgeblichen Freunde es getan hatten. Wohl billigte er es nicht, daß Hiob von seiner eigenen Gerechtigkeit gesprochen hatte; er führte jedoch als mildernden Umstand an, daß Hiob die wahre Sachlage nicht gekannt hatte. Er sagte: „Hiob redet nicht mit Erkenntniß, und seine Worte sind ohne Einsicht.“ — Hiob 34 : 35.

Hierin ist Hiob eine bildliche Darstellung vieler aufrichtiger Menschen, die nie zu verstehen vermochten, daß ihre Leiden die Folge eigener vorsätzlicher Missethaten wären, da sie sich ihres Bestrebens, das Rechte zu tun, bewußt waren. Sie sind auch nie imstande gewesen, die Behauptungen einer sogenannten Christenheit mit ihrer eigenen Vorstellung von einem Gott der Gerechtigkeit und Liebe in Einklang zu bringen. Sie sind bereit gewesen, ihre Sache Gott zu unterbreiten, und haben geglaubt, daß er mit ihnen zu ihrem Besten handeln würde. Deshalb haben sie die Lehren des Kirchentums zurückgewiesen, und das mit Recht, weil sie als aufrichtige Menschen erkennen konnten, daß diese Lehren nicht in Übereinstimmung mit dem allweisen, gerechten und liebevollen Schöpfer sind.

Elihu verherrlichte Jehova. Als ein junger Mann erwies er zwar den bejahrten Weisen, die vor ihm gesprochen hatten, Achtung; aber er gebrauchte keine schmeichelnden Worte, weil sie in hohem Ansehen stan-

den. Er begann seine Rede in folgender Weise: „Ich bin jung an Jahren, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, euch mein Wissen kundzutun. Ich sagte: Mögen die Tage reden, und die Menge der Jahre Weisheit verkünden. Jedoch der Geist ist es in den Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht. Nicht die Bejahrten sind weise, noch verstehen die Alten was recht ist. Darum sage ich: Höre mir zu, auch ich will mein Wissen kundtun. Siehe, ich harrete auf eure Reden, horchte auf eure Einsichten, bis ihr Worte aussündig gemacht hättet, und ich richtete meine Aufmerksamkeit auf euch; und siehe, keiner ist unter euch, der Hiob widerlegt, der seine Reden beantwortet hätte. Daß ihr nun nicht saget: Wir haben Weisheit gefunden. Gott wird ihn aus dem Felde schlagen, nicht ein Mensch! . . . Ich will reden, daß mir Lust werde, will meine Lippen austun und antworten. Daß ich nur ja für niemand Partei nehme! und keinem Menschen werde ich schmeicheln. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mich mein Schöpfer hinwegnehmen.“ — Hiob 32 : 6—13, 20—22.

Menschen zu preisen und zu erheben, ist Gott niemals wohlgefällig. In Verbindung hiermit sei der Leser daran erinnert, daß die Hervorragenden in der Organisation des Teufels stets sich selbst und ihre Mitmenschen gepriesen haben. Die ganze Periode der „Christenheit“ ist ein Zeitalter der Heldenverehrung gewesen. Man besuche irgendein Kunstmuseum in Europa oder Amerika, und man wird den greifbaren Beweis für die Richtigkeit dieser Aussage vor sich haben. In jedem berühmten Gemälde, das die Macht einer Nation

oder Regierung darstellt, steht in dem Gemälde der große Krieger im Vordergrund, an seiner Seite der große Staatsmann, und im Verein mit ihnen der durch sein Gewand und sein trümmelndes Gesicht erkennbare Geistliche. Solche Darstellungen sollen offenbar bei der Bevölkerung eine heilige Scheu erwecken, ihr die Größe dieser Männer recht tief einprägen und die Leute veranlassen, den großen Leitern der „Christenheit“ Ehrenerbietung zu erweisen.

Man werde sich darüber klar, daß diese berühmten Gemälde einen weiteren Beweis dafür liefern, daß zwischen den finanziellen, militärischen, politischen und kirchlichen Machtgruppen eine enge Verbindung besteht; und dies ist ein weiterer greifbarer Beweis dafür, daß diese Menschen die sichtbaren Vertreter der Organisation Satans sind. Es ist demnach zu erwarten, daß sie die Hervorragenden ihrer Organisation loben und preisen. Warum tun sie dies wohl? Die Antwort ist, daß der Teufel von jeher darauf ausgegangen ist, die Menschen zu veranlassen, irgendein Geschöpf zu verehren, um sie so von Jehova Gott abzuwenden, damit sie andren, aber nur nicht Jehova Gott ergeben seien. Es ist eine ausnahmslose Regel, daß in jedem Falle, wo Menschen mit Schmeicheleien, Lobpreisungen und Verehrungen überhäuft werden, das immer dem arglistigen Einfluß des Teufels zuzuschreiben ist, der auf solche Weise die Menschen von Jehova weggleiten will.

Die Religiösen sind zu allen Zeiten in diese Falle gegangen. Die Juden haben die Namen ihrer Rabbiner gepriesen und verherrlicht. Die Glieder der katholischen Kirche haben ihre Geistlichen erhoben und

sie sogar Heilige genannt. Die Glieder der protestantischen Kirchensysteme haben ihre Geistlichen ebenfalls gelobt und sie als große und mächtige Männer gepriesen. Es ist wohl wahr, daß dies zum großen Teil auf die Unwissenheit der Menschen zurückzuführen ist, aber es ist ebenfalls wahr, daß solche Unwissenheit durch Satan, den Feind, geschaffen wurde. Viele Christen, die sich weder den Katholiken noch den Protestanten angeschlossen haben, haben zu ihrem eigenen Schaden ebenfalls Menschen verherrlicht. Es mag als sichere Regel gelten, daß, wo immer jemand erklärt, Gott ergeben zu sein, jedoch gleichzeitig irgendeinen oder mehrere Menschen verherrlicht, ein solcher nur sehr schwer die Prüfung bestehen und seine völlige Hingabe an Gott beweisen können wird. Die Mehrzahl solcher Menschenverehrer fallen ab.

Elihu hat die unheilvollen Folgen der Menschenanbetung angegeben. Er sagte: „Keinem Menschen werde ich schmeicheln. Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen.“ (Hiob 32 : 21, 22) Seine Worte sind in der That prophetisch. Viele sind durch Schmeichelworte vom Herrn weggeleitet worden. Viele sind gefallen, weil sie den schmeichlerischen Worten, womit sie überhäuft wurden, ein williges Ohr geliehen haben. Man könnte nun fragen: Warum sollte denn Gott einen Schmeichler hinwegnehmen? Die richtige Antwort hierauf wird uns einleuchten, wenn wir den großen Streit verstehen, der seit langem zwischen Gott und dem Teufel besteht. Man bedenke, daß Satan, der Teufel, bis heute fortgesetzt gesucht hat, die ganze Schöpfung Gott zu

entfremden. Man denke daran, daß Jehova erklärt, hat, daß es außer ihm keinen andren Gott gibt. Man bedenke, daß kein Geschöpf Leben erhalten kann, es sei denn von und durch Jehova. Wenn also jemand, der ein Diener des Herrn sein will, Menschen schmeichelnde Titel verleiht, sie lobt und verherrlicht und zu Heroen macht, dann folgt er der Leitung und Unterweisung Satans, des Teufels, und nicht der des Herrn, und ist dem Worte Gottes ungehorsam.

Jedes Gott wohlgefällige Geschöpf muß die ihm zuteilgewordene Erkenntnis des Unterschiedes zwischen Gott und Satan dankbar begrüßen und dann rückhaltlos auf der Seite Jehovas Aufstellung nehmen. Elihu stellte sich auf Jehovas Seite und trat ohne Vorbehalt für Gott ein. Es ist wichtig, sich dies zur Regel zu machen — eine Regel, die von allen Gott Wohlgefälligen eingehalten werden muß. Paulus, der große Weise Israels, erkannte in seinen Tagen die Gefahr sowohl der Annahme als auch der Austeilung von Schmeicheleien an Menschen. Er sagte: „Wer ist denn Apollos und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.“ — 1. Korinther 3 : 5—7.

Elihu sprach zu Hiob: „Fürwahr, du hast vor meinen Ohren gesprochen, und ich hörte die Stimme der Worte: Ich bin rein, ohne Übertretung; ich bin makellos, und keine Ungerechtigkeit ist an mir. Siehe, er erfindet Feindseligkeiten wider mich; er hält mich für

seinen Feind. Er legt meine Füße in den Stod, beobachtet alle meine Pfade. — Siehe, darin hast du nicht recht, antworte ich dir; denn Gott ist erhabener als ein Mensch. Warum hast du wider ihn gehadert? denn über all sein Tun gibt er keine Antwort. Doch in einer Weise redet Gott und in zweien, ohne daß man es beachtet.“ — Hiob 33 : 8—14.

Hiob hatte ohne Erkenntnis gesprochen, obwohl er sah, daß sein Leiden nicht von vorsätzlicher Sünde gegen Gott herrührte. Seine falschen Freunde aber hatten ihn nicht recht belehrt, ebenso wie die Geistlichkeit die Menschen nicht in richtiger Weise über Gott und die Ursache der Leiden der Menschen belehrt hat.

Elihu fährt in seiner Rede zum Lobe Jehovas fort. Seine Worte waren prophetisch und sprachen von Gottes Vorhaben, dem Vernichtungswerk von Krankheit und Tod Einhalt zu gebieten, die Menschen zu erlösen oder loszukaufen, und die, die Gott zu gehorchen wünschen, nachdem sie Erkenntnis erhalten haben, zu den Tagen ihrer Jugendfrische wiederherzustellen. Elihus Worte waren Worte des Lebens über Gottes Vorhaben, den Menschen durch Erlösung, Auferstehung und Wiederherstellung Leben zu geben. Zuerst zeigt er das Menschengeschlecht in dem Bilde eines kranken, mit Leiden geschlagenen, entkräfteten und beinahe toten Menschen. Er beschreibt, wie dieser Mensch wegen seiner schrecklichen Schmerzen alles ringsum, ja auch sein Brot und seine Lieblingsspeise verabscheut; und darauf erklärt Elihu, daß, wenn es für den Menschen einen Gesandten gebe, einen Ausleger, der den rechten Weg zeigen könne, so würde sich Gott des Menschen erbarmen und ihn erlösen,

damit er nicht in die Grube hinabfahre; und als Grund hierfür gibt Elihu die Vorkehrung des großen Loskaufpreises an. Seine Worte lauten:

„Auch wird er [der Mensch] gezüchtigt mit Schmerzen auf seinem Lager und mit beständigem Kampf in seinen Gebeinen. Und sein Leben verabscheut das Brot, und seine Seele die Liebesspeise; sein Fleisch zehrt ab, daß man es nicht mehr sieht, und entblößt sind die Knochen, die nicht gesehen wurden; und seine Seele nähert sich der Grube, und sein Leben den Würgern. Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus Tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun, so wird er sich seiner erbarmen und sprechen: Erlöse ihn, daß er nicht in die Grube hinabfahre; ich habe eine Sühnung gefunden. Sein Fleisch wird frischer sein als in der Jugend; er wird zurückkehren zu den Tagen seiner Jünglingskraft. Er wird zu Gott flehen, und Gott wird ihn wohlgefällig annehmen, und er wird sein Angesicht schauen mit Jauchzen; und Gott wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten. Er wird vor den Menschen singen und sagen: Ich habe gesündigt und die Geradheit verkehrt, und es ward mir nicht vergolten; er hat meine Seele erlöst, daß sie nicht in die Grube fahre, und mein Leben erfreut sich des Lichts. Siehe, das alles tut Gott zwei-, dreimal mit dem Manne, um seine Seele abzuwenden von der Grube, daß sie erleuchtet werde von dem Lichte der Lebendigen.“ — Hiob 33 : 18—30.

Wen stellt nun Elihu in diesem Bilde dar? Hiob hatte sein Verlangen ausgedrückt, über den rechten Weg belehrt zu werden und zu erkennen, worin er geirrt

habe. (Hiob 6 : 24) Als Elihu zu reden anfang, behauptete er keineswegs, Worte eigener Weisheit zu sprechen, sondern erklärte, daß er als Jehovas Mundstück rede und Gott alle Ehre und Herrlichkeit gebe. Er sprach zu Hiob: „Siehe, ich bin Gottes, wie du; vom Tone abgekniffen bin auch ich. Siehe, mein Schrecken wird dich nicht ängstigen, und mein Druck wird nicht schwer auf dir lasten.“ (Hiob 33 : 6, 7) Dann fuhr Elihu fort und sagte: „Ich will mein Wissen von weiter holen, und meinem Schöpfer Gerechtigkeit geben. Denn wahrlich, meine Worte sind keine Lüge; ein an Wissen Vollkommener ist bei dir. Siehe, Gott ist mächtig, und doch verachtet er niemanden — mächtig an Kraft des Verstandes. Er erhält den Gesetzlosen nicht am Leben, und das Recht der Elenden gewährt er.“ — Hiob 36 : 3—6.

Man denke hier daran, daß Jesus sagte: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.“ „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“ „Der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und ich, was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt... Wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich... weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue.“ (Johannes 7 : 16; 6 : 63; 8 : 26, 28, 29) Jesus Christus war der Gesalbte Gottes; das bedeutet, daß er von Jehova beauftragt war, für ihn zu reden. (Jesaja 61 : 1—3) Alle, die in den Leib des Gesalbten gebracht und mit dem heiligen Geiste gesalbt worden sind, haben die Vollmacht und den Auftrag erhalten, im Namen des Herrn seine Botschaft von der Versöhnung des Menschen mit Gott zu verkündigen. (2. Korinther 5 : 20)

Hieraus ergibt sich unbedingt die Schlußfolgerung, daß Elihu im vorliegenden Bilde Gottes gesalbte Zeugen darstellt. Elihu ist also ein Bild von Christus Jesus, dem Haupte, und auch von den Gliedern seines Leibes. Diese insgesamt bilden den Knecht Gottes, von dem geschrieben steht:

„Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Außerwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. — Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Lichte der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in Finsternis sitzen. Ich bin Jehova, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem andren, noch meinen Ruhm den geschnittenen Bildern.“ — Jesaja 42 : 1, 6—8.

Außerdem war Elihu noch ein junger Mann und versinnbildet somit die „Jünglinge“, über die der Herr in diesen letzten Tagen, seitdem er zu seinem Tempel gekommen ist, seinen Geist ausgegossen hat. (Joel 2 : 28) Sie sind die „Jünglinge“, die gänzlich auf der Seite Gottes, des Herrn, und gegen den Teufel und seine Organisation Aufstellung genommen haben. Gottes inspirierter Zeuge schreibt von einer solchen Klasse und sagt: „Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt . . . weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt . . . Liebet nicht die Welt.“ (1. Johannes 2 : 13—15) Das sind die, die von dem Propheten beschrieben werden als „die Füße

dessen, der frohe Botschaft bringt, der Heil verkündet", und die Gottes Vorhaben, die Menschen zu erlösen, erklären und dem Volke des Herrn sagen: „Dein Gott herrscht!“ Sie sind die „Wächter“, die freudenvoll ihre Stimmen zu einem harmonischen Zeugniß für den Namen und den Plan Jehovas vereinigen. — Jesaja 52 Verse 7, 8.

Elihu sprach zu Hiob: „Wenn es nun für ihn einen Ausleger gibt, einen aus Tausend [Gottes gesalbter Knecht], um dem Menschen seine Geradheit kundzutun [dem Menschen den rechten Weg zu zeigen].“ Elihu zeigt durch seine Sprache, daß er den „Ausleger“, den „Gesandten“ Gottes, den Knecht Jehovas, darstellt, der von Gott gesalbt und beauftragt ist, Gottes Wort des Trostes solchen Menschen zu verkündigen, die die Wahrheit wissen möchten. Dieser gesalbten Klasse Gottes ist geboten: „Bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker!“ (Jesaja 62 : 10) Diese Prophezeiung findet besonders Anwendung auf die Zeit, nachdem der Herr seine Macht ergriffen hat, seine Herrschaft angetreten hat, zu seinem Tempel gekommen ist und Zion versammelt.

Elihu stellt daher bildlich die Klasse dar, zu der der Herr gesagt hat: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir war kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland. Ich habe verkündigt und gerettet und

vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott [andre Übers.: daß ich Gott bin].“ — Jesaja 43 : 10—12.

Wir dürfen sagen, daß wir eine Prophezeiung dann richtig verstehen, wenn wir die tatsächlich eingetretenen, deutlich wahrnehmbaren Ereignisse anwenden können und dabei finden, daß beides genau übereinstimmt. Da die Worte des Herrn deutlich zeigen, daß Elihu in dem Bilde die gesalbte Knechtsklasse darstellen muß, was sind dann die Tatsachen, welche die Erfüllung der Prophezeiung beweisen? Die unbestreitbaren Tatsachen zeigen, daß jetzt, und zwar seit den letzten wenigen Jahren, eine Klasse von Männern und Frauen auf der Erde leben, die Gott und seiner gerechten Regierung völlig ergeben sind. Diese bilden die gesalbte Knechtsklasse. Der Herr ist 1918 n. Chr. zu seinem Tempel gekommen. Etwa im Jahre 1922 begann sein Volk den Unterschied zwischen der Organisation Gottes und der Organisation Satans zu erkennen und recht einzuschätzen. Die dem Herrn treu Ergebenen sind besonders seit dem Jahre 1922 freudigen Herzens hinausgegangen, um das Wort Gottes zu erklären oder auszulegen und solchen, die von Gott hören wollen, von seiner gewaltigen Macht und seinem gnädigen Vorhaben, den Menschen durch Wiederherstellung Leben zu geben, zu erzählen; und hierbei weisen sie darauf hin, daß Gott seinen gesalbten König, Christus Jesus, auf seinen Thron gesetzt hat, und daß während seiner Regierung

alle Völker und Nationen der Erde eine Gelegenheit haben sollen, zum Leben wiederhergestellt zu werden und auf der Erde zu leben.

Jehova redet

Wir kehren jetzt zu dem Bilde im Buche Hiob zurück. Die drei angeblichen Freunde Hiobs mißfielen Gott, weil sie nicht die Wahrheit gesprochen hatten. Der Herr sagte zu Eliphaz, dem Temaniter: „Mein Zorn ist entbrannt wider dich und wider deine beiden Freunde; denn nicht geziemend habt ihr von mir geredet, wie mein Knecht Hiob.“ (Hiob 42: 7) Jehovas Worte zeigen hier, daß Hiob, der sich mit nichts brüstete, in seinen Worten der Wahrheit näher gekommen war als die andren und viele Wahrheiten ausgesprochen hatte, während die drei vorgeblichen Freunde, die im Namen des Herrn zu reden behaupteten, nicht die Wahrheit gesprochen hatten. Wie genau doch die seit jener Zeit eingetretenen Ereignisse auf dieses Bild passen! Die Vertreter der sichtbaren Teufelsorganisation haben behauptet, im Namen Jehovas zu reden. Die Geistlichkeit und ihre Verbündeten und die Vornehmen ihrer Herden haben sich als die einzigen Lehrer des Wortes Gottes und als die Führer und Berater des Volkes ausgegeben. Sie haben nicht die Wahrheit geredet; aber viele gute und aufrichtige Leute, die die Wahrheit zu erkennen wünschten, haben doch ein gewisses Maß von Wahrheit gefunden und ausgesprochen; und diese Menschen

werden durch Hiob veranschaulicht. Die Kirchensysteme haben große, imposante Gebäude errichtet, die sie „Kirchen“ nennen, und deren Inneres sie kostbar ausgestattet haben. Sie lassen die sogenannten großen und einflußreichen Doktoren der Theologie darin schalten und walten; sie haben Vertreter der Hochfinanz und herrschende Berufspolitiker zu den hervorragenden Gemeindegliedern gemacht; und in diesen Gebäuden, die sie „Kirchen“ nennen, tischt die Geistlichkeit ihre große „Weisheit“ auf und behauptet, den Herrn zu vertreten. In Wirklichkeit vertreten sie aber den Teufel, denn sie sind des Teufels Organisation.

Es ist zweifellos wahr, daß manche dieser Kirchenorganisationen ursprünglich mit der festen Absicht, Gott zu dienen, gebildet wurden; sie sind aber bald dem Teufel zum Opfer gefallen. Der Herr ließ seine Zeugen hierüber schreiben, und seine diesbezüglichen Worte haben ganz besonders auf unsre Zeit Anwendung. (Jeremia 2 : 21—25) Babylon und Belial sind Namen für die Organisation des Teufels; und da auch die Kirchensysteme einen Bestandteil dieser Organisation bilden, erklärt der Herr von ihnen: „Welche Übereinstimmung hat Christus mit Belial? oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.‘ Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret Unreines nicht an, und ich werde euch aufnehmen; und

ich werde euch zum Vater sein, und ihr werdet mir zu Söhnen und Töchtern sein, spricht der Herr, der Allmächtige.“ — 2. Korinther 6 : 15—18.

Die sogenannte Christenheit ist tatsächlich eine gesellschaftliche und politische Organisation, die hauptsächlich von drei Machtgruppen geleitet wird, nämlich von den Besitzern großen Reichtums und von Berufspolitikern, die gemeinsam ein selbstsüchtiges und schändliches Werk betreiben, und außerdem noch von der Geistlichkeit, die als Vertreterin Gottes auftritt und das Volk ermahnt, diese Organisation ergeben zu unterstützen und zu stärken. Viele gute Menschen, Männer und Frauen, die Gottes Wort der Wahrheit wissen möchten, sind gänzlich in der Knechtschaft dieser Kirchensysteme. Elihu stellt im Bilde eine Klasse dar, deren Vorrecht es ist, solche Menschen aufzuklären.

Was hier über die katholischen und protestantischen Kirchensysteme gesagt ist, paßt ebenso zutreffend auf die jüdischen Synagogengemeinden, wo die Rabbiner Gottes Wort, wie es durch Jehovas heilige Propheten in der Schrift berichtet worden ist, nicht mehr lehren. Sie haben dafür die Lehren der „Väter“ aufgestellt, gleich den drei „Freunden“ Hiobs, die ihm rieten, die Worte solcher „Weisen“ zu studieren und zu befolgen. Diese, wie auch die protestantischen Kirchen bilden einen Bestandteil der „Christenheit“, denn diese Bezeichnung ist eine Mißbenennung. Damit soll das Königreich des Herrn Jesus Christus bezeichnet werden; aber diese Christenheit ist in Wirklichkeit ein trügerisches Machwerk, um die Menschen zu verblenden; die „Christenheit“ ist in Wirklichkeit des Teufels Organisation.

Nirgendwo in der sogenannten Christenheit wird auch nur ein Versuch gemacht, die Menschen über Gottes Vorhaben, der Menschheit durch Loskauf, Auferstehung und Wiederherstellung Leben zu geben, zu belehren.

Gottes gesalbte, auch unter dem Namen Bibelforscher bekannte Klasse ist im Bilde durch Elihu dargestellt. Diese sind die einzigen Menschen unter der Sonne, die jetzt den Namen Jehovas verherrlichen und ihm, nicht aber irgendeinem Menschen, Ruhm und Ehre zuerkennen. Sie erklären den Menschen Gottes Weg, der sie zu Leben und Glück hinführen wird. Die gesalbte und treue Knechtsklasse hat allen Grund, zu frohlocken und vor Freude zu singen, weil ihr das Vorrecht gewährt worden ist, den Namen, die Majestät und die Güte Gottes, des Allmächtigen, zu verkündigen und den Menschen zu sagen, wie ihnen durch Gottes Reich Hilfe und Segen zuteil werden wird. Niemals hat sich irgendein Mensch auf Erden eines größeren Vorrechtes erfreut, als es jene genießen, deren Freude es ist, Jehovas Zeugen zu sein und allen, die zu hören bereit sind, von Gottes großer Vorsehung zur Errettung der Menschheit zu erzählen.

Die Zeit

Elihus Rede bezweckte offenbar, Jehovas Namen zu verherrlichen, und das tat sie auch. Sie zeugt von der Macht Jehovas, deutet auf den Sturz der Organisation des Feindes hin und erzählt von Gottes Werk des Wiederaufbaus zur Zeit der Wiederherstellung. Die Stimme wird als Sinnbild für eine Botschaft gebraucht. Die Knechtsklasse des Herrn erhebt gemeinsam ihre

Stimme, das heißt, sie verkündigt harmonisch die Worte und die Botschaft Jehovas.

Der Blitz veranschaulicht die erleuchtenden Erklärungen des Wortes Gottes, die Jehova durch das Haupt seiner gesalbten Klasse geben läßt. Elihu sagte in seiner Rede: „Höret, höret das Getöse seiner Stimme und das Gemurmel, das aus seinem Munde hervorgeht! Er sendet es aus unter dem ganzen Himmel, und seinen Blitz bis zu den Säumen der Erde.“ (Hiob 37 : 2, 3) Hierdurch gibt Elihu zu verstehen, daß die Botschaft der Wahrheit, erleuchtet durch den „Blitz“ des Herrn, unter dessen Leitung zu einem Zeugnis für die Nationen und Völker bis zu den Enden der Erde ausgehen wird. Sodann fährt Elihu fort und sagt: „Nach dem Blitz brüllt eine Stimme; er donnert mit seiner erhabenen Stimme, er hält die Blitze nicht zurück, wenn seine Stimme gehört wird. Gott donnert wunderbar mit seiner Stimme; er tut große Dinge, die wir nicht begreifen. — Aus der Kammer des Südens kommt Sturm, und von den Nordwinden Kälte. — Sei es, daß er sie zur Geißel, oder für seine Erde, oder zur Erweisung seiner Gnade sich entladen läßt. Nimm zu Ohren, Hiob: stehe und betrachte die Wunder Gottes! — Und jetzt sieht man das Licht nicht, welches leuchtet am Himmelsgewölbe; aber ein Wind fährt daher und reinigt dasselbe. Aus dem Norden kommt Gold [and. Übersf.: Goldglanz]: — um Gott ist furchtbare Pracht.“ — Hiob 37 : 4, 5, 9, 13, 14, 21, 22.

Elihus Bildersprache beschreibt hier in großen Zügen eine Zeit, wo den Völkern und Nationen der Erde ein gewaltiges Zeugnis von Gottes Erhabenheit

und seiner großartigen Vorsehrung zur Errettung der Menschen gegeben werden soll. Elihu schildert auch einen herannahenden Sturm, die große, Gottes Zorn gegen Satans Organisation zum Ausdruck bringende Drangsal; er gibt zu verstehen, daß der große Sturm oder Wirbelwind sofort nach diesem Zeugnis, oder gar während es noch gegeben wird, mit schrecklicher Wut über die Erde hereinbrechen, die Erde reinigen und vorüberziehen wird, worauf goldfarbene Wolken — schönes Wetter aus dem Norden — kommen. Die Worte Elihus schatten vor, daß den Völkern der Erde ein großes Zeugnis gegeben werden soll, dem eine Zeit der Drangsal folgen wird, nach deren Abschluß die Segnungen der Wiederherstellung beginnen werden.

Hierdurch wird die Zeit bezeichnet, wo die gesalbte Knechtsklasse ein Zeugnis geben muß von Gottes Majestät, von seinem Vorhaben, die Organisation Satans zu vernichten und den Menschen durch seine Regierung unter der Führung seines geliebten und gesalbten Sohnes Leben zu geben. Die Tatsachen zeigen, daß die gesalbte Knechtsklasse, Gottes Geboten gehorchend, den Völkern der Erde gegenwärtig dieses Zeugnis bringt, und daß dieses Zeugnis gegeben werden muß, bevor der große Sturmwind des Krieges Jehovas über die Nationen der Erde hereinbricht.

Der Weltkrieg von 1914 bis 1918 und die damit verbundenen Ereignisse bezeichnen die Erfüllung der Prophezeiungen über das Ende der Welt. (Matthäus 24 : 7—22) Das bedeutet, daß 1914 der Zeitpunkt war, wo die Wartezeit enden und die Tätigkeit gegen Satan und seine Organisation beginnen mußte. Im vierzehn-

ten Verse des oben angeführten Kapitels heißt es, daß darauf das Zeugnis der frohen Botschaft an die Völker der Erde ergehen müsse, nämlich, daß die Welt zu Ende gekommen und Gottes Königreich da ist, und daß dieses Zeugnis allen Nationen gegeben werden soll. In den Versen einundzwanzig und zweiundzwanzig desselben Kapitels lesen wir, daß danach eine Zeit der Drangsal kommen wird, dergleichen die Welt niemals zuvor gekannt hat, und daß diese Trübsal die letzte sein wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies jene Drangsalzeit ist, die der Prophet des Herrn an anderer Stelle als die Schlacht Gottes, des Allmächtigen, beschreibt. (Offenbarung 16 : 14) Das wird der Kampf des Allmächtigen gegen Satans Organisation sein, der den gänzlichen Sturz der Organisation Satans bewirken wird.

Das ist ein weiterer Grund, warum die jetzt noch auf der Erde lebenden Glieder der Knechtsklasse Jehovas Namen besingen und seine Taten unter den Menschen preisen sollen. (Jesaja 12 : 1—5) Die Ereignisse, die in Erfüllung der Prophetie eingetreten sind und sich noch weiter entwickeln, liefern weitere Beweise dafür, daß Elihu eine Klasse darstellt, die bevorrechtet ist, gegenwärtig die Prophetie zu verstehen. Gott verhüllt das Verständnis seiner Prophezeiungen, bis die rechte Zeit gekommen ist, sie verstehen zu lassen. Sein Volk hat bisher das Buch Hiob nicht verstanden; jetzt aber wird es durch die Enthüllung des Vorhabens Gottes klar und verständlich, und hierfür gebührt Gott allein Ruhm und Ehre. Der Umstand, daß das Buch Hiob dem Volke Gottes verständlich gemacht worden

ist, ist ein weiterer Beweis dafür, daß wir uns der großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, und den darauf folgenden Segnungen des Königreiches Gottes auf Erden eilends nähern.

Als Elihu sein Zeugnis beendet hatte, da brach der Wirbelsturm mit voller Gewalt herein. Dieser ist ein Sinnbild des Zornes Gottes gegen Satans Organisation. Der Herr ließ seinen Propheten hierüber schreiben: „Siehe, bei der Stadt [bei der organisierten Christenheit], welche nach meinem Namen genannt ist [die ‚Christenheit‘ beansprucht für sich den Namen des Herrn, vertritt aber in Wirklichkeit den Teufel], beginne ich Übles zu tun, und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen. Und du Weissage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Relttertreter, gegen alle Bewohner der Erde. Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova richtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Gesetzlosen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. — So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum andren Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erd-

bodens sollen sie werden. Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde.“ — Jeremia 25 : 29—35.

Jehova ist Gott

„Und Jehova antwortete Hiob aus dem Sturme und sprach.“ (Hiob 38 : 1) Das beschreibt die zu der Zeit bestehenden Verhältnisse, da Gott sich der Menschheit offenbart. Der Wirbelsturm ist ein Sinnbild des Zornes Gottes über Satans Organisation. In dieser Drangsalzeit wird Gott den Menschen zu verstehen geben, wer der Mächtige und Ewige ist. Der Leser möge nun die Kapitel 38 bis einschließlich 41 der Prophezeiung Hiobs sorgfältig betrachten. Während sich das sogenannte organisierte Christentum den Anschein gibt, der Erretter der Völker der Erde zu sein, indem es Friedensverträge, den Völkerbund und andre Machwerke herstellt, gibt es doch viele ehrliche, gutgesinnte Menschen, die nicht viel von der „Christenheit“ halten und kein Vertrauen auf sie setzen. Diese Leute haben aber keine Kenntniß von Gottes Vorhaben und machen sich ihre eigenen Ideen über den vom Herrn zu erwartenden Segen. Sie glauben wohl an das Dasein Gottes, aber sie wissen und verstehen weder etwas von seiner Organisation, noch von der Organisation des Teufels. Hiob stellt außer andren Dingen, die er im Bilde veranschaulicht, auch diese Klasse im Schattenbilde dar. Der

Herr spricht zu ihr aus dem Sturme und bringt alle Scheinweisen der Erde zum Schweigen. Er macht darauf aufmerksam, daß er der große Schöpfer des Himmels und der Erde ist; er zeigt, daß es außer ihm keinen andren gibt, und daß er die Quelle aller Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe ist. Seine Worte zeigen die gänzliche Bedeutungslosigkeit des Menschen und verherrlichen die Größe des Schöpfers.

Was beabsichtigte Jehova wohl mit seiner im 38. und dem nachfolgenden Kapitel berichteten Unterredung mit Hiob? Wenn wir bedenken, daß Hiob solche Menschen auf der Erde darstellte, die Ehrfurcht vor Gott haben, so wird es ersichtlich, daß Gott ihnen kundtun will, daß Jehova Gott ist, und daß nur durch seine in Barmherzigkeit und Güte getroffene Vorsehrung Leben gewonnen werden kann. Alle Menschen sollen ferner von der Wahrheit überzeugt werden, daß der Mensch nicht die Macht besitzt, sich selbst Segnungen zu bringen.

An die Schöpfung ist nun die schon seit langem bestehende und jetzt zur Entscheidung kommende Frage herangetreten: Wer ist der Höchste? Diese Streitfrage konnte überhaupt nur infolge des Abfalls und der Bemühungen Luzifers, die Menschen von Gott wegzuwenden, aufgeworfen werden. Satan hat sich eifrig bemüht, alle Geschöpfe der Größe und Güte Gottes gegenüber blind zu machen. Gott, der Herr, ließ den Feind in seiner Berruchtheit bis zum Äußersten gehen; und das wird durch Satans Angriff auf Hiob veranschaulicht. Sehr wenige Menschen auf der Erde haben irgendwelche Wertschätzung für die Bedeutung der Erklärung, daß Jehova Gott ist. Die großen Massen der

„Christenheit“ mähnen, daß sie zu Gott aufschauten, und ihre Führer bedienen sich seines Namens; aber in ihren Herzen sind sie weit von ihm entfernt. Viele derer, welche in den Fußtapfen des großen Meisters zu wandeln vorgeben, sind der Meinung, sie besäßen eine Würdigung des Namens Gottes, aber dies ist nicht der Fall. Überhaupt niemand auf Erden hat eine volle Wertschätzung hierfür. In der gegenwärtigen Zeit jedoch nimmt die Wertschätzung des gesalbten Volkes Gottes für die Bedeutung des großen Namens Gottes beständig zu, und zwar ist dies auf die „Bliße“ zurückzuführen, welche vom Herrn ausgehen und sein Wort beleuchten. Aus diesem Grunde auch ist Gottes gesalbtes Volk jetzt zu dem Zeugnis beauftragt: Jehova ist Gott.

Als Gott durch seine überragende Macht die Israliten aus den Tyrannenklauen Ägyptens löste, erteilte er diesem Volk damit die Belehrung, daß er Gott ist. Ägypten symbolisierte die Organisation des Teufels, während durch den Berg Horeb Gottes Organisation veranschaulicht war. Jehova Gott besreite die Israliten in wunderbarer Weise aus Ägypten und brachte sie an den Horeb, und dort gab er ihnen sein Gesetz, seine Verhaltensmaßregeln, durch die sie geleitet und auf den Weg des Lebens hingewiesen werden sollten. Auch damals lautete die große Streitfrage: Wer ist Gott? Wem sollen wir dienen? Der bedeutendste Teil des dem Volke Israhel am Fuße des Berges Horeb von Gott gegebenen Gesetzes war und ist: „Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine andren Götter haben neben mir.“ (2. Mose

20 : 2, 3) Diese Darlegung des Gesetzes Gottes wurde zum Nutzen des Menschen gegeben. Ihr Zweck war die Belehrung des Menschen über die Tatsache, daß Jehova der einzig wahre Gott ist; und wer auch immer sich je des ewigen Lebens zu erfreuen wünscht, muß es von Jehova Gott empfangen und dem göttlichen Gesetz gehorchen. Dieselbe große Regel gab Jehova Hiob gegenüber mit Nachdruck bekannt, als er aus dem Sturme sprach. (Hiob 38—41) Jetzt nun läßt Jehova Gott durch sein gesalbtes Volk den Nationen bekanntmachen, daß er der einzig wahre Gott ist; und seinem Willen gemäß soll dieses Werk noch vor der Zeit geschehen, da der große gegenbildliche Kriegsturm über die Nationen hereinbricht. Einige wenige werden hören, die große Mehrheit aber wird dies nicht tun; und deshalb wird Gott dann aus der Zeit der Drangsal heraus allen die Überzeugung beibringen, daß er Jehova ist.

Es steht ausdrücklich geschrieben, daß Gott seinen geliebten Sohn zu dem Zweck auf die Erde sandte, daß dieser den Loskaufs- oder Erlösungspreis beschaffe, um den Menschen ewiges Leben gewähren zu können. (Johannes 3 : 16, 17) Dieser große, machtvolle Lehrer sagte am Ende seines Dienstwerkes auf Erden: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ (Johannes 17 : 3) Das bedeutet also, daß niemand zu irgendeiner Zeit Leben erhalten kann, ohne Jehova Gott und seine Mittel zur Beschaffung des Lebens für die Menschen zu erkennen.

Von der Zeit der Tragödie in Eden an bis zum Jahre 1914 hat Gott es geschehen lassen, daß der Teufel

die größten Anstrengungen machte, die Schöpfung von Jehova abzulenken; und in dieser Periode großer Leiden sind der Menschheit Erfahrungen zuteil geworden, die ihr wertvolle, auf keine andre Weise erhältliche Lektionen gaben. In Übereinstimmung mit den Worten seines Propheten, sagte Gott im Jahre 1914 zu seinem Gesalbten: „Tritt jetzt hervor und herrsche inmitten deiner Feinde.“ (Psalm 110 : 1, 2) Von dieser Zeit an ließ Gott sein Königreich in Wirksamkeit treten. Er veranlaßte seine Gesalbten dazu, dem Volke in besonderer Weise zu bezeugen, daß er Gott ist — ein Zeugnis, das dem Wohle der Menschen, nicht dem Nutzen Gottes dient. Es muß den Völkern der Erde jetzt gesagt werden, daß Jehova über allem ist, daß er der einzig wahre Gott ist; denn sie müssen dies wissen, um Gelegenheit zur Erlangung des Lebens erhalten zu können. Dies wird durch die besonderen Darlegungen Gottes Hiob gegenüber bewiesen. Die Tatsache, daß die Gesalbten dieses Zeugnis jetzt ablegen müssen, wird durch die von Elihu in dem hier besprochenen Bild eingenommene Haltung bestätigt. Gott hat geboten, daß das Zeugnis jetzt gegeben werde, und deshalb kann man ihm nur dann wohlgefällig und annehmbar sein, wenn man freudig an diesem Zeugniswerk für das Volk teilnimmt.

Gott hat auch Vorkehrung für die Hilfsmittel zum Ablegen dieses Zeugnisses getroffen. Er sagte zu Hiob: „Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß sie zu dir sagen: Hier sind wir?“ (Hiob 38 : 35) Kurz und bündig, und doch mit größter Genauigkeit erklärt Gott hier, daß das Radio eine Rundgebung seiner eigenen

Macht — nicht der Macht des Menschen — ist, und daß auf seine eigene Veranlassung die Botschaft der Wahrheit durch die Leitwellen des Radios ausgesandt wird. Seine gefalbte Knechtsklasse macht deshalb seinem Willen gemäß jetzt Gebrauch von diesem besonderen Mittel zur Verkündigung der Majestät Jehovas, des großen Schöpfers von Himmel und Erde, und zur Unterrichtung der Menschen über seinen Plan, ihnen Leben auf der Erde zu gewähren. Zugleich zeigen diese Getreuen aber auch dem Volke Satans Organisation und Gottes Verfahren zur Beseitigung dieses tyrannischen Druckes und zur Vernichtung des Bedrückten. In anmaßender und vermessener Weise hat Satans Organisation die Monopolisierung des Radios angestrebt bzw. bewerkstelligt; aber wir mögen dessen versichert sein, daß Gott dieses Mittel zur Aussendung der Botschaft dereinst in vollster Übereinstimmung mit seinem unumschränkten Willen benutzen lassen wird. Zu der von ihm bestimmten Zeit wird der große Gott zweifellos bewirken, daß seine getreuen Diener Abraham, David und andre in der Stadt Jerusalem stehen und über Radio zu allen Völkern der Erde sprechen werden, damit diese hören und verstehen mögen, daß es keinen Gott neben Jehova gibt. Dann werden die Menschen völlig darüber unterrichtet werden, daß Jehova Gott zu kennen und ihm zu gehorchen für sie bedeutet, zu den Tagen ihrer Jugendkraft wiederhergestellt zu werden und ewig auf der Erde zu leben.

Wiederhergestellt

Nachdem der große Sturm vorüber war und Hiob die Stimme Gottes gehört hatte, demütigte er sich selbst vor Jehova und sagte: „Mit dem Gehör des Ohres

hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche." (Hiob 42 : 5, 6) Dadurch wird veranschaulicht, wie nach dem großen Drangsalsturm, der von Küste zu Küste tosen und Satans Organisation vollständig in Trümmer legen wird, alle gutgesinnten und im Herzen aufrichtigen Menschen sagen werden: „Wir bereuen in Staub und Asche, und mit Freuden unterordnen wir uns in Treue dem ewigen Jehova.“ Weiterhin werden sie sagen: „Wir haben während der vergangenen sechstausend Jahre von dir, o Gott, du Allmächtiger, gehört, aber unser Gehör wurde taub gemacht, unsre Augen wurden durch Satan und dessen Werkzeuge, besonders Geistliche, geblendet, so daß wir dich nicht verstehen konnten. Zuletzt haben wir dann auch noch durch deine Zeugen von dir und deinem Plan gehört; denn die Botschaft wurde uns direkt in die Ohren geschrien. Wir haben die Offenbarung deiner Größe und Macht in dem über uns hinwegsegenden Sturm deiner Schlacht gesehen, und jetzt ist unser Verständnis geöffnet, und wir erkennen deine Majestät, deine Macht und deine Herrlichkeit.“ — Habakuk 2 : 14; Saggai 2 : 7.

Wenn alle Menschen guten Willens dann sehen und verstehen werden, so werden sie auch wissen, daß von Geistlichen und deren Verbündeten der Herr falsch dargestellt wurde, und daß diese Menschen in der That Vertreter des Teufels waren. Es wird dann von den Aufrichtigen gesehen und verstanden werden, daß Gott Liebe ist, und daß ihnen nun seine Barmherzigkeit und Güte zuteil geworden ist. Der Prophet des Herrn spricht an ihrer Statt wie folgt: „Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde; da ist

Jehova, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!" — Jesaja 25 : 9.

Laßt uns nun zu dem behandelten Bilde zurückkehren: Der Bericht zeigt, daß Gott dem reumütigen, sich selbst erniedrigenden Hiob umfassende, vollständige Wiederherstellung zuteil werden ließ; denn es steht geschrieben: „Jehova nahm Hiob an. Und Jehova wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und Jehova mehrte alles was Hiob gehabt hatte um das Doppelte. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle seine früheren Bekannten; und sie aßen mit ihm in seinem Hause, und sie bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn über all das Unglück, welches Jehova über ihn gebracht hatte; und sie gaben ihm ein jeder eine Kessita, und ein jeder einen goldenen Ring. Und Jehova segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang; und er bekam vierzehntausend Stück Kleinvieh und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen. Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.“ — Hiob 42 : 9—13.

Nun kann man erkennen, daß Gott durch Hiob eine ganz wunderbare Veranschaulichung gab, welche seinen Vorsatz illustriert, dem Menschengeschlecht durch Erlösung und Wiederherstellung Leben zu gewähren. Hiob bekam wieder sieben Söhne und drei Töchter, also zehn Kinder, was die vollständige Wiederherstellung der vor Jehova bereuenden und sich demütigenden Menschheitsfamilie darstellt. Weiterhin erhielt Hiob vierzehntausend Stück Kleinvieh, sechstausend Kamele, tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen, was eine symbolische

Darstellung der für das wiederhergestellte Menschengeschlecht bereitgehaltenen Reichtümer ist. Wenn seinerzeit die Israeliten Gottes Mißbilligung verdient und über sich gebracht hatten, wurden sie oftmals in Gefangenschaft geführt, worauf Gott ihnen später wieder seine Güte und Barmherzigkeit zuwandte, „ihre Gefangenschaft wendete“ und sie erneut in eine Stellung seiner Gunst einsetzte. Viele Milliarden der Menschheit sind bereits gestorben und liegen in den Gräbern — ein Zustand, von dem oft als von Gefangenschaft gesprochen wird. Millionen anderer leben gegenwärtig auf der Erde, große Seelenängste und Schmerzen erleidend und sich direkt am Rande des Grabes bewegend; auch von ihnen wird trefflich gesagt, daß sie sich in Gefangenschaft von Sünde und Tod befinden. Gott gab aber die Verheißung, daß er die Völker und Menschen aus ihrer Gefangenschaft herausführen und ihnen einen Weg zum Leben durch Wiederherstellung eröffnen wird. (Psalm 68 : 18; Epheser 4 : 8; Hesekiel 16 : 53) Durch all seine heiligen Propheten sagte er voraus, daß zur bestimmten Zeit allen Menschen der Weg zum Leben offenstehen soll, und daß die Gehorsamen durch den Wiederherstellungsvorgang Leben empfangen und für ewig in Glückseligkeit auf der Erde leben sollen. — Apostelgeschichte 3 : 21—24.

Der Erlöser

Ab und zu sprechen die jüdischen Rabbiner von dem Messias, weil die Propheten zahlreiche Voraussagungen des Kommens eines Messias machten. Die Propheten sagten auch voraus, daß der Messias der große Erlöser

der Menschheit sein werde. Nur sehr wenige der fleischlichen Nachkommen Abrahams haben irgendwelchen Glauben an einen Erlöser. Die Kirchensysteme der sogenannten Christenheit sprechen zwar von Jesus und nennen ihn den Erlöser, aber ihre Worte sind nur ein Hohn, sind Blendwerk von der Art wie die Reden der drei angeblichen Freunde Hiobs. Mit ihrem Munde sprechen sie von Gott und von Jesus, aber — wie Gott vorhergesagt hatte — ihre Herzen sind weit von ihm entfernt. (Jesaja 29 : 13) Das Höchste, was diese kirchlichen Lehrer über Jesus Christus zu sagen wissen, ist, daß er ein großes Vorbild gewesen sei, dessen Leben die Menschen studieren und dessen Beispiel alle folgen sollten. Die Mehrzahl der heutigen Geistlichen leugnen sogar, daß Jesus mehr als ein gewöhnlicher sündiger Mensch war. In unverantwortlicher Leichtfertigkeit bestreiten sie öffentlich den Wert seines Opfers, durch welches der große Loskaufspreis für die Menschen beschafft wurde, und somit leugnen sie die rettende Kraft seines Blutes ab.

In unsrer Zeit besteht nicht ein einziges Kirchensystem unter der Sonne, sei es jüdisch, katholisch oder protestantisch, welches lehrt, daß das Blut Jesu Christi zur Beschaffung des Preises für die Erlösung des Menschen vom Tode vergossen wurde, und daß Gott durch Jesus Christus bei seinem Kommen und in seinem Reiche die Gehorsamen auf Erden zu vollkommenem Leben wiederherstellen und ihnen eine ewige Heimstatt auf der Erde gewähren wird. Dennoch führen sich alle diese Kirchensysteme und ihre Leiter als Vertreter Gottes auf, obwohl ihr Tun in Wahrheit Unaufrichtigkeit und Täuschung ist. All diese Systeme streiten ab, daß Gottes Königreich auf Erden ein Mittel zur Herbei-

führung von Frieden, Wohlfahrt, Leben und Glück sei. In einem Teile der hier betrachteten Veranschaulichung stellte Hiob jedoch eine Klasse von Menschen dar, die Glauben an Gott und an den großen Erlöser haben.

In seiner Rede sprach Hiob eine Prophezeiung über die Notwendigkeit eines Erlösers und Mittlers aus, und er tat kund, daß er persönlich an einen Erlöser glaubte, indem er sagte: „Ich weiß, daß mein Erlöser [naher Verwandter oder Verteidiger; lt. Rotherham-Übers.] lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde ich aus meinem Fleische Gott anschauen.“ (Hiob 19 : 25, 26) Die Bedeutung dieser Worte scheint folgendes zu sein: Derjenige, welcher Hiobs (und der gesamten Menschheit) Erlöser werden sollte, lebte damals schon im Universum; und wenn er sich auch über Hiobs Staub erheben werde [wie eine englische Übersetzung statt „als der Letzte auf der Erde stehen“ sagt], daß heißt, wenn er auch erst nach dem Tode Hiobs oder, wie Hiob sich ausdrückte, „wenn meine Haut zerstört ist“, hervortreten werde, so werde Hiob doch in seinem Fleische oder durch sein Fleisch die Beweise der Gegenwart und des Tages des Herrn erkennen, und obwohl seine alte Haut, sein früherer Leib, zerstört sein werde, so werde er doch — getrennt von seinem alten Fleischesleib — in der Auferstehung einen neuen Leib bekommen, Umschau halten und die Beweise für die Gegenwart des Erlösers erkennen.

Bei einer andren Gelegenheit drückte Hiob seinen Glauben an einen Erlöser und sein Verlangen, ihn zu finden und zu erkennen, in folgenden Worten aus: „D daß ich ihn zu finden wüßte, daß ich kommen könnte

bis zu seiner Wohnstätte! Ich würde meine Rechts-
sache vor ihm darlegen, und meinen Mund mit Beweis-
gründen füllen. Ich würde die Worte wissen, die er
mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen
würde. Würde er in der Größe seiner Kraft mit mir
streiten? Nein; er würde nur acht auf mich haben. Als-
dann würde ein Rechtshaffener mit ihm rechten, und
auf ewig würde ich meinem Richter entkommen. Siehe,
gehe ich vorwärts, so ist er nicht da; und rückwärts, so
bemerke ich ihn nicht . . . Denn er kennt den Weg, der
bei mir ist; prüfte er mich, wie Gold würde ich hervor-
gehen." (Hiob 23 : 3—10) Dies zeigt eine durch Hiob
veranschaulichte Klasse, welche Gott sucht, ob sie ihn
wohl tastend finden möchte. Zur Unterstützung ver-
gleiche man hiermit die Worte in Apostelgeschichte 17
Verse 27 und 28, wo es heißt: „Daß sie Gott suchen,
ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten,
obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns. Denn
in ihm leben und weben und sind wir.“ In diesem
Zusammenhang lenken wir die Aufmerksamkeit auf Got-
tes Vorsehrung, den Menschen durch den Erlöser Leben
zu verschaffen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt,
daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder,
der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges
Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die
Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf
daß die Welt durch ihn errettet werde.“ — Johannes
3 Verse 16 und 17.

Während verweltlichte Kirchensysteme — als Teile
der Organisation Satans und durch Hiobs vorgebliche
Tröster veranschaulicht — die Menschheitsfamilie nicht
trösteten, da sie nicht auf Gottes gnädige Fürsorge durch
den Erlöser hiiwiesen, hat Gott doch stets einige Zeugen

auf Erden gehabt; und er hat auch gegenwärtig einige, welche auf seinen Plan der Errettung durch Erlösung und Wiederherstellung aufmerksam machen. Gott sprach in Worten der Mißbilligung über Hiobs drei vorgebliche Freunde, und er sprach auch tadelnde, zurechtweisende Worte über Hiob aus; aber er sagte nichts Mißbilligendes oder Tadelndes über Elihu. Hierdurch wird erneut bewiesen, daß die dem Herrn Wohlgefälligen — wenn auch an sich unvollkommen — solche sind, die sich ihm völlig geweiht haben und mit Freuden die Botschaft über seinen Namen und über seine großen Taten verkündigen.

Lauterkeit

Die Heilige Schrift hebt mit Nachdruck die Tatsache hervor, daß Hiob inmitten all seiner Prüfungen und Trübsale doch seine Lauterkeit oder Unsträflichkeit bewahrte, und hierin besaß Hiob das Vertrauen Jehova Gottes. Zur fälligen Zeit sandte Gott seinen geliebten Sohn Jesus zur Erde, und Jehova setzte in ihn das Vertrauen, daß er seine Unsträflichkeit auf Erden aufrechterhalten werde, selbst wenn Satan aus fernliegenden Gründen Gott dazu bringen werde, für Jesus Leiden zuzulassen. Die Juden sahen Jesus als einen „von Gott Getroffenen und Geschlagenen“ an, genau so wie Eliphas, Bildad und Zophar über Hiob dachten; in Wahrheit dienten seine Leiden jedoch — wie Gottes Prophet enthüllt — dem Wohle der Menschheit. (Jesaja 53 : 4, 5) Gott wußte, daß er einen Menschen auf die Erde bringen konnte, welcher den Versuchungen Satans widerstehen, Gott anhangen und seine Unsträflichkeit bewahren werde, und auf der Grundlage dieser

Unsträfllichkeit werde er für die Erlösung und Wiederherstellung der gesamten Menschheit Vorsehrung treffen.

Als Jesus seinen Dienst begann, meinte Satan ihn zur Auflehnung gegen Gott veranlassen zu können. Er legte ihm drei große Versuchungen vor, aber in all diesem schlug Satans Bemühen fehl: er vermochte Jesus nicht vom Pfade der Geradheit abzuziehen, und Jesus bewahrte seine Unsträfllichkeit. (Matthäus 4 : 3—10) Satan ließ dann seine Organisation, das heißt die Geistlichkeit jener Zeit mit ihren Verbündeten, den kommerziellen und politischen Herrschern, gegen Jesus Aufstellung nehmen und brachte über Jesus alle möglichen Verfolgungen; in allem und jedem aber hielt Jesus an seiner Unsträfllichkeit fest. Er erlitt Verfolgungen, große Schmerzen und schließlich den schimpflichsten Tod, und die scheinheiligen jüdischen Geistlichen versuchten hierbei, dem Volke glauben zu machen, daß all dies das direkte Strafgericht Gottes über ihn sei.

Gott sah auch eine Spur nacheinander lebender Menschen aus der Menschheitsfamilie voraus, die Satan widerstehen und die Lauterkeit ihrer Herzenshingabe an ihn bewahren würden. Eine lange Liste solcher Menschen ist im 11. Kapitel des Hebräerbriefes zu finden, wo sie als treue Zeugen bezeichnet werden. Gott zeigt ferner, daß eine Klasse von 144 000 „Berufenen, Ausgewählten und Treuen“, die in den Fußtapfen Jesu wandeln, Verfolgungen und Entstellung ihrer Absichten ausgesetzt werden und dennoch ihre Unsträfllichkeit, ihren Glauben und ihre Gottergebenheit bewahren würden. Gott bekundete Vertrauen zu Hiob, und das spiegelt seine Absichten wider, die Menschheitsfamilie zu erziehen, was er unter der Königreichsherrschaft Christi tun will, und ferner zeigt es, daß er die Menschen

schließlich, während der Herrschaft Christi, zur Harmonie mit sich selbst zurückführen will, und daß am Ende seiner Herrschaft, wenn das ganze Menschengeschlecht der abschließenden Erprobung unterworfen wird, eine große Anzahl ihre Unsträflichkeit aufrechterhalten und sich ewigen Lebens würdig erweisen werden. Dies ist es, was der Prophet über Jesus schrieb: „Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen zur Gerechtigkeit weisen.“ — Jesaja 53 : 11.

Man beachte ferner, daß alle diejenigen, welche ihre Unsträflichkeit bewahrten, auch Zeugen für den Namen Jehova Gottes waren. Jesus bezeugte direkt, daß er dazu geboren und dazu in die Welt gekommen war, daß er der Wahrheit Zeugnis gebe. (Johannes 18 : 37) Die glaubensvollen Menschen des Alten Testaments waren Zeugen für den Namen Jehova Gottes, und die Nachfolger Jesu werden auf sie als auf Beispiele des Glaubens hingewiesen. (Hebräer 12 : 1) Hieraus folgt, daß alle, die mit dem Herrn Jesus in seinem Königreich vereint sein werden, nur solche sein können, die ihre Unsträflichkeit bewahren, einen festen Stand gegen den Teufel und seine Organisation einnehmen und mit Unererschrockenheit und Freude im Herzen den Namen und die Taten Jehova Gottes verkündigen. — 1. Johannes 4 : 17, 18; Jesaja 12 : 1—5.

Die Belehrungen

Das Buch Hiob muß für alle Gerechtigkeitliebenden Belehrungen enthalten; und zwar können diese kurz wie folgt zusammengefaßt werden:

1.) Jehova ist der einzig wahre Gott, und außer ihm ist kein anderer. Seine Macht ist alles überragend,

und er ist gerecht, weise und der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit. Er ist der Quell des Lebens, und deshalb müssen alle, die Leben haben wollen, es von ihm empfangen.

2.) Satan ist die Verkörperung des Bösen, der Feind des Menschen und der Widersacher Gottes; und zur Durchführung seiner verruchten Pläne hat er stets zu Betrug, Lüge, Täuschung und Heuchelei Zuflucht genommen.

3.) Satan hat eine machtvolle Organisation, die den Menschen teilweise sichtbar, teilweise unsichtbar ist; und die besonderen Werkzeuge im sichtbaren Teil seiner Organisation sind gewisse Geistliche und deren Verbündete, nämlich kommerzielle und politische Gewalten der Erde, welche das Volk beherrschen, Gott verzerrt darstellen und durch ihre Bemühungen die Menschen von Gott hinweglenken und dem göttlichen Wort der Wahrheit gegenüber blind machen.

4.) Es gibt auf der Erde eine Klasse von Männern und Frauen, die ein Verlangen nach Gerechtigkeit haben, jedoch durch die Anstrengungen und Entstellungen Satans und seiner Werkzeuge verblendet wurden, so daß sie in Finsternis sitzen und den richtigen Pfad für ihre Füße nicht zu erkennen vermögen.

5.) Gott hat ebenfalls eine Organisation, die auch zum Teil menschlichen Augen sichtbar ist. Alle Glieder dieser Organisation sind Gott völlig ergeben, und es ist das Vorrecht und die Pflicht aller Glieder des sichtbaren Teiles der Organisation Gottes, seinen Geboten zu gehorchen, seine Macht und seine Werke zu verkünden und auf seine liebevolle Vorsehung zur Gewährung von Leben für die Menschen hinzuweisen; und die

Zeit für die Verbreitung dieser Botschaft, allen Nationen zu einem Zeugniß, ist jetzt gekommen.

6.) Durch eine Offenbarung seiner Macht in einer Zeit großer Drangsal, wie sie nie zuvor gewesen ist und von der die Welt heimgesucht werden soll, wird Gott in kurzem seinen Unwillen über die Organisation Satans und dessen Werkzeuge kundtun; und in dieser Zeit der Drangsal wird Satans Organisation von der Erde verschwinden, und die Menschen werden von seinem tyrannischen Druck befreit werden.

7.) Der Zeit der Drangsal folgend, wird sich Frieden auf die Völker der Erde niedersenken. Alle werden zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, und wer Gott kennt und ihm gehorcht, soll sein Heim, seine Lieben, sein Besitztum zurückerhalten, ja, er soll sogar weit mehr bekommen als er jemals besaß. Vor allem aber: Die Gehorsamen werden ewiges Leben empfangen und für immerdar in Frieden auf der Erde beisammen wohnen.

Die Aufmerksamkeit der Menschen wird jetzt auf diese Erkenntnis der Güte und Barmherzigkeit Gottes hingelenkt, damit alle, die dies wünschen, auf der Seite Jehova Gottes Aufstellung nehmen und ihm freudig gehorchen und dienen mögen. „Glückselig der Mann, der Jehova zu seiner Zuversicht macht und sich nicht wendet zu den Stolzen und zu denen, die zur Lüge abweichen!“ (Psalm 40 : 4) „Glückselig die Nation, deren Gott Jehova ist, das Volk, das er sich erkoren zum Erbteil!“ — Psalm 33 : 12.

Rechtfertigende Verteidigung

Nehova traf in seinem Plan Vorkehrungen dafür, daß es Christen geben solle; und zwar sah er als Bestimmung des Christen vor, daß er nicht als Mensch auf der Erde leben, sondern daß jedem treuen Nachfolger Christi die Krone des Lebens — das heißt Unsterblichkeit als Geistwesen — gewährt werden soll. (Offenbarung 2 : 10) Der geliebte Sohn Gottes, Christus Jesus, ist das Haupt der Christen-Klasse. (Kolosser 1 : 18) Christus bedeutet Gesalbter Gottes; und deshalb ist unter der Bezeichnung Christ jemand zu verstehen, den Gott in den Leib des Christus hineingebracht und mit seinem Geiste gesalbt hat, wobei er ihm den unschätzbaren Preis der göttlichen Natur vorhält. Warum sollte dann aber ein Christ an der Wiederherstellung der Juden wie auch der gesamten Menschheit interessiert sein?

Solche Menschen, die nur dem Namen nach Christen sind, haben kein Interesse an einer Wiederherstellung; ja, sie glauben nicht einmal an die Wiederherstellungslehre und vertreten sie deshalb auch nicht. Wiederherstellung zum Leben auf Erden wirkt in der That die falschen Lehren von innewohnender Unsterblichkeit und ewiger Qual vollständig über den Haufen; deshalb würde niemand, der unter dem verblendenden Einfluß Satans tätig ist, eine Wiederherstellung des Menschen zum Leben lehren. Aus diesem Grunde verfehlen bezw. weigern sich die großen Religionsysteme, katholische wie

protestantische, nicht nur, die Wiederherstellungslehre zu verbreiten, sondern sie verwerfen sie sogar und widersprechen ihr.

Der wahre Nachfolger Christi aber glaubt nicht nur an die in der Bibel klar dargelegte Lehre der Gewährung von Leben durch Wiederherstellung, sondern es ist seine größte Freude, auch andren hiervon zu erzählen. Aus vielen verschiedenen Gründen ist der wahre Christ auch an der Wiedereinsetzung der Juden in ihr Heimatland und an ihrer Wiederherstellung zu den Segnungen des Lebens interessiert, und aus vielen Gründen hat der wahre Christ auch ein tiefes Interesse an der Wiederherstellungslehre, wie sie sich auf die gesamte Menschheit bezieht. Einige dieser Gründe werden nachstehend aufgeführt:

Die Wiederherstellung des Menschen zum Leben wird eine vollkommene Rechtfertigung des großen, guten Namens Jehovas bedeuten. Wiederherstellung entspricht der Verheißung Gottes und ist ein Teil seines Heilsplanes. Das Wort Gottes ist in Wahrheit angefüllt mit Beweisen für die Richtigkeit dieser Lehre. In dieser Lehre ist in der jetzigen Zeit ein Mittel zur Tröstung der Menschheit gegeben, und es ist das Vorrecht und die Pflicht der wahren Christen, den Menschen von diesen Dingen zu erzählen.

Der Auftrag

Der Auftrag des Christen ist im Worte Gottes klar und deutlich dargetan; und zwar wird ihm unter andrem geboten, „zu verbinden die zerbrochenen Herzen sind, und zu trösten alle Trauernden“. (Jesaja 61 : 1—3)

Gott hat dem Christen im besondern befohlen, die Botschaft des Trostes auch zu den Juden zu tragen; denn er gab diesen Auftrag und erklärte dann, daß den Juden diese Botschaft des Trostes durch Zion, das heißt seine aus den ihm Ergebenen gebildete Organisation, gebracht werden muß. (Jesaja 40 : 1, 9) Wiederum steht geschrieben, daß die „Füße dessen“, womit Christus und die letzten noch auf Erden befindlichen Glieder des Christus gemeint sind, sich des gesegneten Vorrechtes erfreuen, die Heilsbotschaft zu den Juden und Nationen tragen zu dürfen. — Jesaja 52 : 7, 8.

Weiterhin ist Wiederherstellung auch eine der großen Grundlehren der Bibel. Diese große Wahrheit war während eines langen Zeitraumes sogar vor den Augen von Erforschern der Bibel verborgen, jetzt aber ist sie denen wiedergegeben worden, die Gott lieben; und da diese Lehre ein Teil des göttlichen Planes ist, soll sie auch mit zur Tröstung der Christen dienen; denn diese haben Kenntnis von der Güte Gottes und von seinen Absichten, die Menschheit zu segnen, und es ist für sie trostreich, daß sie auf solche Weise einen Anteil am Werke Gottes haben sollen. „Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unsrer Belehrung geschrieben, auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben.“ — Römer 15 : 4.

Paulus war ein Jude, und er wurde ein Christ und wurde zum Apostel, besonders für die Nationen, gemacht. Er bekundete das denkbar größte Interesse an der Wiederherstellung des Volkes Israel. Unter Inspiration Jehovas schrieb er, indem er sich an die Christen zu Rom wandte: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne!“ (Römer 11 : 1) Hierbei gedachte er offenbar der folgenden von David niedergeschrie-

lenen Worte: „O daß aus Zion die Rettung Israels da wäre! Wenn Jehova die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen.“ (Ps. 14 : 7) Zion ist die Organisation Gottes und wird durch die Klasse seiner Gesalbten gebildet; und die angeführte Prophezeiung weist auf die Zeit hin, da Gott den Juden Errettung widerfahren lassen wird, was nach dem „Aufbauen Zions“ geschehen soll. Da es wahr ist, daß Gott die Israeliten nicht für immer verstoßen hat, so muß die von Gott zur Wiederherstellung dieses Volkes bestimmte Zeit einmal kommen. Pauli Beweisführung geht davon aus, daß Israels Fall aus der Gunst Gottes es für die Nichtjuden, die Nationen oder Heiden, wie sie auch genannt werden, möglich werden ließ, Empfänger der größten göttlichen Gunsterweisungen zu sein, und er erklärt dann, daß die Wiederherstellung der Juden auch die Zeit der Rückkehr der Toten zum Leben bezeichnen würde. Er sagt:

„Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist, und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wieviel mehr ihre Bollzahl! Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, ehre ich meinen Dienst, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und etliche aus ihnen erretten möge. Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein, als Leben aus den Toten?“ — Römer 11 : 12—15.

Der Sinn dieser Schriftstelle muß der sein, daß die Wiederherstellung Israels auch die Erweckung der Toten und die Austeilung von Leben für die Menschen durch den Wiederherstellungsvorgang bedeutet. Die große Mehrzahl der Bekenntnisschriften sind über die biblische Wiederherstellungslehre in völliger Unwissenheit; und

viele der in einem Bundesverhältnis mit Gott Stehenden haben nicht die rechte Einschätzung der Bedeutung dieser Lehre und ihres eigenen Vorrechtes, die Menschen jetzt hiermit bekannt zu machen. Sie offenbaren also kein angemessenes Interesse an der Wiederherstellung der Juden, wie es dem Christen geziemte. In der Erkenntnis, daß sich manche in diesem Zustand befinden würden, wandte sich Paulus diesbezüglich mit folgenden Worten an die Christen: „Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, auf daß ihr nicht euch selbst klug dünket: daß Verstockung Israel zum Teil widerfahren ist, bis daß die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ — Römer 11 : 25—27.

In dem eben genannten Texte zitiert Paulus die Kernpunkte einer Prophezeiung, Jesaja 59 : 20. Er weist dann darauf hin, daß solche aus den Nationen, die Nachfolger Christi geworden waren, ehemals nicht an Gott geglaubt hatten, daß nun aber die Juden wegen ihres Unglaubens verworfen worden waren und Gott seine Barmherzigkeit auch auf die Nationen ausgedehnt hatte. Hierauf fügt der Apostel hinzu: „Also haben jetzt auch diese [die Juden] nicht geglaubt, auf daß durch eure Begnadigung auch sie unter die Begnadigung kommen.“ (Römer 11 : 31, engl. Übers.) Das bedeutet, daß Gottes Begnadigung solchen aus den Nationen gewährt wurde, welche auf Grund der ihnen erwiesenen göttlichen Gunst Christen geworden waren, und daß die Juden danach durch den neuen Bund die Begnadigung

und die Segnungen Gottes wieder erlangen sollen, wobei die Klasse der Gesalbten einen Anteil an der Ausföhrung dieses Bundes haben wird. Hieraus ergibt sich für den Christen die Pflicht und das Vorrecht, an der Wiederherstellung der Juden auf das lebhafteste interessiert zu sein. Der erste Schritt in der Ausdehnung der Begnadigung auf die Juden ist darin zu erblicken, daß ihnen aus uneigennütziger Anteilnahme heraus die Botschaft des Trostes gebracht wird, was eine Förderung der Vorbereitungen Gottes für sie bedeutet.

Das Blut Christi Jesu war und ist das „Blut des neuen Bundes“. (Matthäus 26 : 28) Dieser Bund ist nicht für oder zugunsten von Christen gemacht worden, noch sind Christen die Empfänger der direkten, sich aus diesem Bunde ergebenden Wohltaten. Christen sind keine Sprößlinge des neuen Bundes, sondern dieser Bund ist für die Juden und auch für die Nationen, welche die Segnungen des Lebens auf der Erde empfangen werden. Die Geistlichen der namentkirchlichen Systeme lehren, daß die heute noch ungläubigen Juden von diesem Bunde ausgeschlossen seien; doch hierin irren sie. Der neue Bund wird ja die ungläubigen Juden zum Glauben und zur Harmonie mit Gott zurückföhren. „Unsre [der Christen] Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ — 2. Korinther 3 : 5, 6.

Da der neue Bund mit Israel geschlossen werden soll, und da der Christ zu einem Diener dieses Bundes gemacht worden ist, so empfindet der letztere besonderes Interesse für die Segnungen, welche durch diesen Bund sowohl zu den Juden als auch zu den Nationen

gelangen werden. Durch die Einweihung des neuen Bundes wird den Juden Wiederherstellung zuteil werden. Ganz gewiß ist mit dem „Geist“ des neuen Bundes ein wahres, uneigennütziges Interesse an der Wiedereinsetzung der Juden in die Stellung der Gunst bei Gott und in das Land ihrer Väter gemeint.

Nur die wahrhaft Gesalbten sind „fähig gemacht zu Dienern des neuen Bundes“, und auf ihnen ruht deshalb die Verpflichtung, auch die Juden zu trösten. Jesu Worte deuteten den Beginn der Zeit an, da den Juden die Botschaft des Trostes übermittelt werden soll, und zwar sagte er, in Beantwortung einer Frage hinsichtlich seiner Gegenwart und des Endes der Welt: „Und sie [die Juden] werden gefangen weggeführt werden unter alle Nationen [weil sie für eine Zeit aus der Gunst Gottes verstoßen sein werden]; und Jerusalem wird [beständig] zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“ (Luk. 21 : 24) Das Wörtchen „bis“ kennzeichnet in diesem Text die Zeit, von welcher an sich die Juden allmählich wieder — als Ergebnis der ihnen erneut zugewandten Gunst Gottes — aus ihrem Drucke erheben würden.

Ganz besonderes Interesse hat der Christ an der Zeit des Endes der Welt und der Gegenwart des Herrn, weil dies zugleich die Zeit bezeichnet, da Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron setzt. (Psalm 2 : 6) Kurz hierauf hat die Einsammlung aller wahrhaft Gesalbten zum Herrn hin zu erfolgen, und unmittelbar nach diesem ist die Einweihung des neuen Bundes fällig. Somit kennzeichnet die Wiederherstellung der Juden eine Zeit, welcher alle einsichtsvollen und glaubenstreuen Nachfolger Christi Jesu das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Da die gesamte Schrift zum

Nutzen der Christen geschrieben worden ist, so müssen diese eine starke Anteilnahme an allem über die Juden Geschriebenen empfinden; denn was diesen — als dem Volke Gottes — widerfuhr, schattete größere Dinge der Zukunft vor.

Jährlich einmal, am zehnten Tage des siebenten Monats, führten die Juden die Versöhnungszeremonien aus. Das Wort Versöhnung ist von dem hebräischen Worte kaphar abgeleitet, welches „bedecken“ bedeutet. Die Versöhnung war voll und ganz eine Wiederherstellungsvorkehrung, dazu bestimmt, die Juden zum Zustand des Friedens mit Gott zurückzubringen. Die Sündhaftigkeit der Nation wurde symbolischerweise bedeckt durch das Blut aufgeopferter Stiere und Böcke, welche das größere Opfer vorschatteten. Gott errichtete unter den Juden das Amt des Priestertums, damit die Priester als Gottes Diener tätig sein möchten (2. Mose 28 : 1), und die Priester brachten die Versöhnungsstagsopfer dar. Die Priesterdienst-Einrichtung war ein symbolischer Hinweis auf die Wiedereinsetzung Israels in die Gunst Gottes, und der Zweck der priesterlichen Opferverrichtungen war, für die Reinigung von Sünde zu sorgen, und die Wiederausöhnung der Übeltäter mit Gott zu bewirken.

Auch durch seine ganze Verfahrensweise mit Israel gab Gott beständig weitere Belehrungen über Wiederherstellung. Die Juden wichen wiederholt von Jehovas Wegen ab und waren seinen Geboten ungehorsam, aber immer und immer wieder sandte Gott ihnen einen Befreier, der ihnen die Freiheit im Lande der Verheißung wieder verschaffte. Wenn die Juden nach

Erfahrungen des Leides ihres unrechten Laufes gemahrt wurden und zu Gott schrien, erhörte er ihr Schreien und wandte ihnen seine Gunst wieder zu.

„Jehova erweckte Richter; und sie retteten sie aus der Hand ihrer Plünderer. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, denn sie hurten andren Göttern nach und warfen sich vor ihnen nieder; sie wichen schnell ab von dem Wege, den ihre Väter gewandelt waren, indem sie den Geboten Jehovas gehorchten; sie taten nicht also. Und wenn Jehova ihnen Richter erweckte, so war Jehova mit dem Richter, und er rettete sie aus der Hand ihrer Feinde alle Tage des Richters; denn Jehova ließ sich's gereuen wegen ihrer Wehklage vor ihren Bedrückern und ihren Drängern.“ — Richter 2 Verse 16—18.

Siebzig Jahre lang waren die Juden in babylonischer Gefangenschaft, und Gott hörte auf ihre Wehklagen in der Verbannung, wandte ihnen seine Gunst wieder zu und setzte sie erneut in ihr Heimatland Palästina ein. Diese Wiederherstellung wurde von Gott als Vorbild der Wiederherstellung Zions, das heißt der Organisation Gottes, benutzt. „Als Jehova die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens, und unsre Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan!“ (Psalm 126 : 1, 2) Deshalb gilt das Interesse der wahren Christen — als Glieder Zions — sowohl dem Vorbild als auch dem Gegenbild, der wirklichen Wiederherstellung. In diesem Zusammenhang beachte man folgende, unter der Anleitung des Herrn ausgesprochene Prophetenworte:

„Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin Jehova, dein Gott, dich vertrieben hat, und umkehrst zu Jehova, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele: so wird Jehova, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wiederum sammeln aus all den Völkern, wohin Jehova, dein Gott, dich zerstreut hat. Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird Jehova, dein Gott, von dannen dich sammeln und von dannen dich holen; und Jehova, dein Gott, wird dich in das Land bringen, welches deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir wohlthun und dich mehren über deine Väter hinaus. Und Jehova, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Kinder beschneiden, damit du Jehova, deinen Gott, liebest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du am Leben bleibest.“ — 5. Mose 30 Verse 1—6.

Unter andrem sagt Gott in diesem Text: „Jehova, dein Gott, wird dich in das Land bringen, welches deine Väter besessen haben.“ Adam war der Vater der Menschheitsfamilie, und das Land, das er als vollkommener Mensch besaß, war Eden. Somit besagt die göttliche Verheißung, daß Jehova die Menschheitsfamilie wiederherstellen und die Erde zu einer wonneerfüllten Wohnstätte machen wird. Dann werden die Menschen sagen: „Dieses Land . . . ist wie der Garten Eden geworden.“

(Hesekiel 36 : 35) Im Jahre 73 n. Chr. geschah es, daß die Juden, von den Kriegshorden Roms getrieben, aus Jerusalem verjagt und sogar aus ihrem Heimatland verbannt wurden. Zweifelloß nahm Jesus auf eine derartige Vertreibung Bezug, als er erklärte, Jerusalem werde „zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein“ würden. (Lukas 21 Vers 24) Gott ließ Mose diese Verbannung in folgender Weise voraussagen: „Und wenn ihr bei alledem mir nicht gehorchet und mir entgegen wandelt, so werde auch ich euch entgegen wandeln im Grimm, und werde euch siebenfach züchtigen wegen eurer Sünden... Und ich werde eure Städte zur Ede machen und eure Heiligtümer verwüsten, und werde euren lieblichen Geruch nicht riechen. Und ich werde das Land verwüsten, daß eure Feinde [Römer, Türken, Kreuzfahrer und andre], die darin wohnen, sich darüber entsetzen sollen. Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen... Und sie werden ihre Ungerechtigkeit bekennen und die Ungerechtigkeit ihrer Väter... Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken; und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken... Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken,... um ihr Gott zu sein. Ich bin Jehova.“ — 3. Mose 26 : 27—45.

Am Ende der langen Leidenszeit und Zerstreuung der Juden begann sich Gottes Gunst ihnen wieder zuzuwenden. Der Christ hat für diese Erfüllung einer Prophezeiung großes Interesse, weil dies mit der Gegenwart des Herrn und der Aufrichtung seines Königreiches zusammenhängt. Das Ende der von Jesus erwähnten Zerstreuung bezeichnet den Beginn der umfassendsten Wiederherstellung Israels, die sich nicht nur auf die Einsammlung der jetzt unter den verschiedenen Nationen auf Erden lebenden Juden in ihr Heimatland beschränken wird, sondern auch die Zurückbringung der Toten aus ihren Gräbern einschließen soll. „Darum weis sage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern herauskommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen.“ — Ezechiel 37 : 12.

Feigen

Gott ließ seine Propheten die Feige und den Feigenbaum als Symbole in Verbindung mit den Juden benutzen, und der Christ hat besonderes Interesse an dieser Tatsache, weil dies alles gerade zu seinem Nutzen geschrieben wurde: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unsrer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ (1. Korinther 10 : 11) Nachfolgend unterbreiten wir den Schriftbeweis dafür, daß die genannten Symbole auf die Juden Anwendung haben:

Gott ließ Jeremia über die Vertreibung und Gefangenschaft der Juden prophezeien, und zwar waren zwei Körbe Feigen vor dem Tempel Jehovas aufgestellt, auf welche der Herr die Aufmerksamkeit des Propheten lenkte. „Jehova sprach zu mir: Was siehst du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen: die guten Feigen sind sehr gut, und die schlechten sehr schlecht, so daß sie vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können. So spricht Jehova, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, also werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Orte in das Land der Chaldäer weggeschickt habe, ansehen zum Guten. Und wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können: ja, so spricht Jehova, also werde ich Zedekia, den König von Juda, machen, und seine Fürsten und den Überrest von Jerusalem, die in diesem Lande übriggebliebenen und die im Lande Aegypten Wohnenden. Und ich werde sie zur Mißhandlung, zum Unglück hingeben allen Königen der Erde, zum Hohn und zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde.“ „So spricht Jehova der Heerscharen: Siehe, ich sende unter sie das Schwert, den Hunger und die Pest, und will sie machen wie die abscheulichen Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können.“ — Jeremia 24 : 3, 5, 8, 9; 29 : 17.

Unter erneuter Bezugnahme auf die Juden, ließ Gott seinen Propheten schreiben: „Sie hat meinen Weinstock zu einer Wüste gemacht und meinen Feigenbaum zerknickt; sie hat ihn gänzlich abgeschält und hingeworfen, seine Ranten sind weiß geworden.“ — Joel 1 : 7.

Nur nach seinem Triumpheinzug in Jerusalem, und ehe er im Beisein seiner Jünger die große Prophezeiung bezüglich des Endes der Welt aussprach, sagte Jesus — unter offensichtlicher Bezugnahme auf die Nation Israel — in symbolischer Sprache über den Feigenbaum: „Und als er e i n e n Feigenbaum an dem Wege sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit [bis ans (Ende des) Zeitalter(s), oder der Welt; lt. griechisch. Text]! Und alsbald verdorrte der Feigenbaum.“ — Matthäus 21 : 19.

Praktisch genommen zur gleichen Zeit, sagte Jesus den Führern Israels: „Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21 : 43.

Bei einer andren Gelegenheit bezog sich Jesus in folgender Weise auf das jüdische Volk: „Er sagte aber dieses Gleichniß: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in einem Weinberge gepflanzt war; und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine. Er sprach aber zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine; haue ihn ab, wozu macht er auch das Land unnütz? Er aber antwortet und sagt zu ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis daß ich um ihn graben und Dünger legen werde; und wenn er etwa Frucht bringen wird, gut, wenn aber nicht, so magst du ihn künftig abhauen.“ — Lukas 13 : 6—9.

Nachdem nun in überzeugender Weise festgestellt ist, daß die Feige und der Feigenbaum im symbolischen

Sprachgebrauch auf das jüdische Volk angewendet wurden, beachte man die weiteren Worte Jesu aus seiner Erwiderung auf die Frage mit Bezug auf seine Gegenwart und das Ende der Welt: „Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichniß: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervortreibt, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, so erkennet, daß es nahe an der Thür ist.“ — Matthäus 24 : 32, 33.

Jesuz zeigte, daß die wahren Nachfolger Christi, aus denen sich am Ende der Welt der Überrest zusammensetzen werde, all diese Dinge bemerken würden, und daß, wenn sie in Treue bis zum Ende ausharren, sie das Königreich Gottes in seiner vollen Herrlichkeit aufgerichtet sehen würden: „Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.“ (Matthäus 24 : 34) Zur weiteren Ermuthigung des treuen Überrestes sagte er dann noch: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21 : 28.

Paulus, ein Jude und der Apostel für die Nationen, führt die folgende prophetische Aussage Jeremias über den neuen Bund an: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen neuen Bund vollziehen; nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Aegypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bunde, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. Denn dies ist der

Bund, den ich dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein." (Hebräer 8 : 8—10) Weiterhin sagt der Apostel: „Und also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: ... dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde." (Römer 11 : 26, 27) Unter Bezugnahme auf den gleichen Bund, prophezeite Jeremia: „So spricht Jehova der Heerscharen, der Gott Israels: Dieses Wort wird man noch sprechen im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde: Jehova segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!" — Jeremia 31 : 23.

Schon allein die Bedingungen des neuen Bundes sind ein Beweis dafür, daß die Gehorsamen aus Israel wiedereingefammelt, zu ihrem Lande zurückgebracht und wieder in die Stellung völliger Gunst bei Gott aufgenommen werden sollen. Die Grundlage dieses Bundes ist nicht in dem Blut von Stieren und Böcken gegeben, sondern im Blute des geliebten Sohnes Gottes, welches vergossen wurde, damit die Menschen ewiges Leben haben mögen. — Johannes 3 : 16.

Alle Nationen

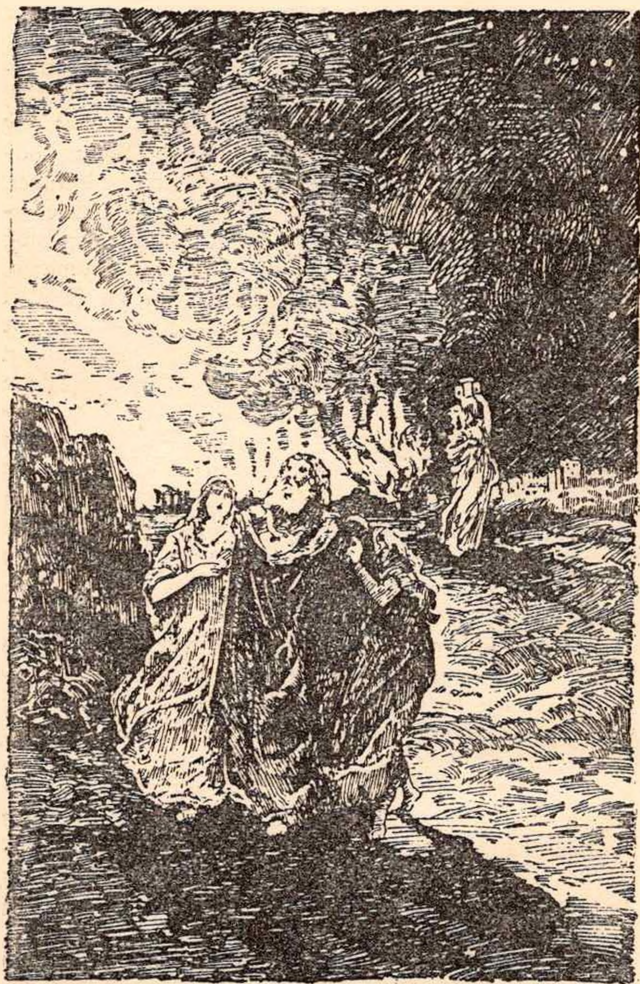
Unter den Bedingungen des neuen Bundes werden nicht allein die Juden mit Wiederherstellung begünstigt werden, sondern diese Gunsterweisung wird sich auf alle Völker und Nationen der Erde erstrecken. Gottes unwandelbare Verheißung lautet: „In deinem Samen

sollen alle Völker und Nationen der Erde gesegnet werden.“ Dieser Same ist der Christus. (Galater 3 : 16, 27—29) Hierin liegt ein weiterer Grund dafür, daß der „Überrest“ jetzt auf Erden lebender Christen das lebhafteste Interesse an der Wiederherstellung empfindet.

Gott wird diese Hoffnung auf Leben durch Wiederherstellung auf alle Nationen ausdehnen, sogar auf solch ehebrecherische Geschlechter wie Sodom und Samaria, wie er durch folgende Worte seines Propheten Hesekiel zeigt: „Doch ich will gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen Bund errichten.“ (Hesekiel 16 : 60) Die „größere Schwester“ der Juden war Samaria, und die nachstehend ebenfalls erwähnte „kleinere Schwester“ war Sodom; wir lesen: „Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und Samaria und ihre Töchter werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und auch du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren zu eurem früheren Stande.“ — Hesekiel 16 : 55.

Die Menschen aller Sprachen werden den Herrn suchen kommen, und indem sie von Gottes Gunstbezeugungen gegen die Juden erfahren, werden sie für sich nach gleicher Gunst aus der Hand Jehovas trachten: „So spricht Jehova der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes [das heißt jemandes, der sich der ‚Lobpreisung‘ Jehovas geweiht hat] und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist.“ — Sacharja 8 : 23.

Die Tatsache, daß die Rückkehr der Juden in Gottes Gunst zugleich auch die Zeit bezeichnet, da Gott die



Sodoms Vernichtung durch Feuer

Seite 332

Sodom und seine Töchter aber sollen zu ihrem früheren Zustand zurückkehren

Vorrechte des Lebens auf die allgemeine Menschheit, die Toten wie die Lebenden, ausdehnen will, wird auch durch die nachstehenden Aufzeichnungen bewiesen: „Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein, als Leben aus den Toten? Wenn aber der Erstling heilig ist, so auch die Masse; und wenn die Wurzel heilig ist, so auch die Zweige.“ — Römer 11 : 15, 16.

Wiederherstellung bedeutet deshalb die Hoffnung aller Menschen auf ewigwährendes Leben. In der Glanzzeit der jüdischen Nation hatte dieses Volk in jeder Hinsicht viele Vorteile gegenüber den andren Nationen. (Römer 3 : 1, 2) Wegen des unter Benützung der Geistlichkeit jener Zeit wirklichen Einflusses Satans steinigten die Nation Israel Gottes Propheten, oder verfolgte sie auf andre Weise. Als dann der größte aller Propheten, Christus Jesus, kam, wurde er durch dieselben Werkzeuge Satans auf die grauenhafteste Art und Weise — nämlich durch Kreuzigung — zu Tode gebracht. Welche besonderen Anrechte auf Gottes Gunst die Juden auch immer vor dieser That gehabt haben mögen, so verwirklichten sie doch all diese Anrechte dadurch, daß sie Jesum als König verwarfen und ihn kreuzigten. Deshalb stehen jetzt den Nationen die Segnungen Jehovas in ebensolchem Maße zu wie den Juden, und dieser Umstand war sicher auch die Veranlassung dafür, daß Jesus den Juden sagte: „Thyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.“ (Matthäus 11 : 22) Seine Worte zeigen deutlich, daß die Zustände am Tage des Gerichts über das Volk zwar für beide genannten Teile erträglich sein werden, aber doch „erträglicher“ für die Nationen als für die Juden. Dies

beweist überzeugend, daß Gott die Juden wiederherstellen wird, und daß nichts weniger als dies auch für die Nationen zu erwarten ist. Laßt uns stets im Sinne halten, daß Gott Wiederherstellung und Leben nicht etwa deshalb gewährt, weil die Menschen solche Segnungen verdienten, sondern weil hierbei sein Name und sein Wort in Frage stehen.

Ägypten

Ägypten wird in der Heiligen Schrift als symbolische Darstellung der Organisation Satans gebraucht, und zwar hat das Symbol besondere Anwendung auf die herrschenden Klassen, wenn es sich natürlicherweise im weiteren Sinne auch auf das gesamte ägyptische Volk erstrecken muß, weil das gewöhnliche Volk den Herrschern untertan war und einen Teil der Nation bildete. Die biblische Redewendung „an jenem Tage“ bezieht sich in besonderer Weise auf die Zeit, welche damit beginnt, daß Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron setzt (Psalm 2 : 6), und dann die gesamte Herrschaftsperiode Christi — während welcher Leben durch Wiederherstellung ausgeteilt werden wird — umfaßt. Dies im Sinne haltend, werden uns auch die nachstehenden Worte des Propheten klar werden: „Und Jehova wird sich den Ägyptern kundgeben, und die Ägypter werden Jehova erkennen an jenem Tage; und sie werden dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern, und werden Jehova Gelübde tun und bezahlen. Und Jehova wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen; und sie werden sich zu Jehova wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen. An jenem Tage wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien

kommen, und die Ägypter werden mit den Assyriern Jehova dienen. An jenem Tage wird Israel das dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde; denn Jehova der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!" — Jesaja 19 : 21—25.

In seiner Unterscheidung findet man in den Assyriern eine Darstellung der maßgeblichen politischen Herrscher, während Ägypten im besonderen als Darstellung der maßgeblichen kommerziellen und militärischen Klassen bezeichnet werden mag. Zwischen diesen Parteien haben lange Zeiten hindurch Streitigkeiten bestanden, aber der Prophet sagt hier, daß in der Zeit der Wiederherstellung zwischen diesen Gruppen eine Straße — das heißt klare Bahn — bestehen soll, und daß sie einander dienen und untereinander, wie auch mit dem Volke Israel, in voller Harmonie sein werden, und Jehova werde sie alle segnen.

Moab, Ammon und Elam sind ebenfalls Symbole für die Organisation Satans, weil die Menschen dieser Nationen der Kontrolle Satans unterstanden und ihre Herrscher Satans Werkzeuge waren. Sie waren blind gegenüber der Wahrheit, weshalb sie Satan unterworfen werden konnten. Gott will aber seine Barmherzigkeit sogar auf sie ausdehnen, wie geschrieben steht: „Über ich werde die Gefangenschaft Moabs wenden am Ende der Tage, spricht Jehova. Bis hierher das Gericht über Moab.“ (Jeremia 48 : 47) „Über nachher werde ich die Gefangenschaft der Kinder Ammon wenden, spricht Jehova. Aber es wird geschehen am Ende der Tage, da werde ich die Gefangenschaft Elams wenden, spricht Jehova.“ — Jeremia 49 : 6, 39.

Die katholische Kirche, wie auch die protestantischen Kirchensysteme, haben versucht, die Völker der Welt zu ihren eigenen Errettungsplänen zu befehlen. Sie haben versagt, eben weil ihre Pläne falsch sind und Satan, dem Feinde, entstammen. Alle Nationen der Erde sind unter die Bedrückermacht Satans gebracht worden, und seine Werkzeuge sind mit angeblichen Heilsplänen hervorgetreten, die aber alle unzulänglich und unreif oder unzeitgemäß waren. Zur fälligen Zeit wird Gott sich offenbaren in seiner über alles erhabenen Macht, Weisheit und Güte, indem er dann auch allen Völkern der Erde mittels Erlösung und Wiederherstellung die Errettung zum Leben zuteil werden lassen wird. Unter der Wirksamkeit des neuen Bundes müssen alle Menschen zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, da das Blut Jesu die Errettung aller möglich werden läßt. (1. Timotheus 2 : 3—6) Wenn die Völker der Erde erst zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht sein werden, so werden sie auch zu sehen beginnen, daß ihnen — als eine Gnadengabe Gottes — durch Christus Jesus Leben angeboten wird. (Römer 5 : 18, 19; 6 : 23) „Lehren will ich die Übertreter deine Wege, und die Sünder werden zu dir umkehren.“ (Psalm 51 : 13) Jehova wird die Bekehrung der Welt auf seine eigene gute Weise durchführen, und alle werden dann Empfänger seiner Segnungen sein.

In jener gesegneten Zeit wird sich Gott dann an die Menschen wenden und sagen: „Der Gezielte verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er kehre um zu Jehova, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unsrem Gott, denn er ist reich an Vergebung.“ (Jesaja 55 : 7) „Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und

weit werden; denn des Meeres Fülle wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen."

— Jesaja 60 : 5.

So wie Hiob ein Gesicht des großen Loskäufers hatte, genau so werden dann alle Menschen Gelegenheit haben, Gottes Vorsehungen zur Segnung durch Christus zu sehen und zu verstehen. Das Blut Jesu wurde zugunsten aller Menschen dahingegeben, und so sollen auch alle Gelegenheit zur Gewinnung der sich aus dem großen Loskaufopfer ergebenden Wohltaten erhalten (Hebräer 2 : 9); und zwar schließt dies sowohl die Lebenden wie die Toten ein. Dann werden die „Befreiten“ Jehovas zurückkehren [aus dem Tode, befreit von Leiden und Krankheiten] und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupte sein". (Jesaja 35 : 10) „Es werden eingedenk werden und zu Jehova umkehren alle Enden der Erde; und vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen. Denn Jehovas ist das Reich, und unter den Nationen herrscht er." — Psalm 22 : 27, 28.

Die Auferstehung

Die Lehre der Auferstehung der Toten wird in der Heiligen Schrift überzeugend als richtig bewiesen; und diese Lehre wiederum beweist nichts weniger, als daß mittels der Liebedienste Christi, des Erlösers, Leben durch Wiederherstellung gewährt werden soll. Daß im Neuen Testament mit „Auferstehung“ übersetzte griechische Wort *anastasis* kann nicht ausschließlich auf das Neue Testament beschränkt werden; denn die griechische Septuaginta-Übersetzung der Bibel entstand schon dreihundert Jahre vor dem Neuen Testament, und alle griechischsprechenden Juden hätten bei Bezugnahme auf

die Auferstehung der Toten das Wort *anastasis* gebraucht. Beweise hierfür findet man in den folgenden Texten:

„Da sprach Boas: An dem Tage, da du das Feld aus der Hand Moomis kaufst, hast du es auch von Ruth, der Moabitin, dem Weibe des Verstorbenen, gekauft, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil zu erwecken [griechisch: *anastēsai*]. Auch Ruth, die Moabitin, das Weib Nachlons, habe ich mir zum Weibe gekauft, um den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbteil zu erwecken, daß nicht der Name des Verstorbenen ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Tore seines Ortes. Ihr seid heute Zeugen!“ (Ruth 4 : 5, 10) „Tote leben nicht auf, Schatten erstehen [griechisch: *anastēsousi*] nicht wieder . . . Deine Toten werden aufleben [griechisch: *anastēsontai*], meine Leichen wieder erstehen.“ (Jesaja 26 : 14, 19) „Du aber [Daniel] gehe hin bis zum Ende; und du wirst ruhen, und wirst auferstehen [griechisch: *anastēsē*] zu deinem Lose am Ende der Tage.“ (Daniel 12 : 13) „An jenem Tage werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten [griechisch: *anastēsō*] und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten [griechisch: *anastēsō*], und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters.“ — Amos 9 : 11.

Gott verhiess Abraham, Isaak und Jakob das Land Palästina, aber sie erhielten auch nicht einen Fußbreit jenes Landes geschenktweise, sondern waren gezwungen, all ihren Besitz käuflich zu erwerben. Jene Männer sind tot, und sie müssen also wieder zum Leben erweckt werden, damit sich die Verheißung Gottes bewahrheiten

möge. Es ist vorgesehen, daß sie aus den Toten zurückgebracht und als die sichtbaren Herrscher oder Fürsten auf der Erde eingesetzt werden sollen: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande.“ (Psalm 45 : 16) Dies kennzeichnet die Wiederherstellung der „Väter“ des Königs, des Messias, wobei diese Männer in ihrem Verwandtschaftsverhältnis zu Christus, dem Messias, dessen Kinder werden würden, um von Gott durch Christus Leben zu empfangen. Der Heiligen Schrift gemäß mußte der Messias ein Nachkomme Noahs, Sems, Abrahams, Isaaks, Jakobs, Judas und Davids sein, was wiederum beweist, daß diese Männer, welche sich in der Erprobung als treu erwiesen und ihre Unsträflichkeit bewahrten, vom Tode zurückgebracht, wiederhergestellt und zu Kindern des Messias gemacht werden müssen. Das wird auch noch durch die Erklärung Jesu erhärtet, welcher sagte, daß diese Männer im Königreich dessen irdische Vertreter sein sollen. — Matthäus 8 : 11, 12.

Die Heilige Schrift gibt allen Grund zu der Schlussfolgerung, daß Jerusalem die wichtigste Stadt auf Erden werden wird. Vor langer Zeit schon gefiel es Gott, seinen Namen mit dieser Stadt zu verbinden, und wenn er darum seine getreuen Männer der Vorzeit, die sich ihm gegenüber stets als völlig ergeben und wahrhaftig erwiesen, wiederhergestellt und in das Land Palästina gebracht haben wird, dann wäre es das Naheliegendste und Natürlichste, daß Jerusalem zum irdischen Sitz der Regierung gemacht wird. Man beachte als Unterstützung dieser Gedankengänge das Folgende:

„Und Jehova wird dich zum Haupte machen und nicht zum Schwanze, und du wirst nur immer höher

kommen und nicht abwärts gehen, wenn du den Geboten Jehovas, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute zu beobachten und zu tun gebiete." — 5. Mose 28 Vers 13.

„Denn Jehova tröstet Zion, tröstet alle ihre Trümmer; und er macht ihre Wüste gleich Eden, und ihre Steppe gleich dem Garten Jehovas. Wonne und Freude werden darin gefunden werden, Danklied und Stimme des Gesanges.“ — Jesaja 51 : 3.

„Freuet euch und frohlocket für und für über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich wandle Jerusalem in Frohlocken um und sein Volk in Freude. Und ich werde über Jerusalem frohlocken und über mein Volk mich freuen; und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird nicht mehr darin gehört werden. Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind der Same der Gesegneten Jehovas, und ihre Sprößlinge werden bei ihnen sein.“ — Jesaja 65 : 18, 19, 23.

„So spricht Jehova der Heerscharen: Es werden noch Greise und Greisinnen in den Straßen Jerusalems sitzen, ein jeder mit seinem Stabe in seiner Hand vor Menge der Tage. Und die Straßen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen, die auf seinen Straßen spielen.“ — Sacharja 8 : 4, 5.

Die königliche Linie

Der göttlichen Verheißung gemäß, kann das Königtum des Messias nur durch Wiedereinsetzung der Königsfamilie Davids in Wirkksamkeit treten. David schattete

unfraglich den geliebten Sohn Gottes — den rechtmäßigen Herrscher der Erde — vor. Als Gott von dem vorbildlichen Königreich — durch Davids Abkömmlinge regiert — das Zepter hinwegnahm, erklärte er zur gleichen Zeit, daß beim Kommen dessen, dem das Recht gehört, Kopfbund und Krone zurückgegeben werden sollen. (Hesekiel 21 : 29—32) Dieses angekündigten Umstandes werden sich die Jünger wohl erinnert haben, als sie fragten: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ — Apostelgeschichte 1 : 6.

Zur weiteren Erhärtung des Gegenstandes lese man: „Wehe! denn groß ist jener Tag, ohne Gleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob; doch wird er aus ihr gerettet werden. Denn es wird geschehen an jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen und deine Fesseln zerreißen werde, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen; sondern sie werden Jehova, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken werde.“ — Jeremia 30 : 7—9.

Man beachte ferner als weitere Unterstützung des Dargelegten die folgende Schriftstelle: „Und du Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir [Christus, dem König] wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem.“ — Micha 4 : 8.

Der Apostel Paulus macht an einer Stelle einige Anführungen aus dem achten Psalm, welcher eine Prophezeiung über die Wiederherstellung des Menschen darstellt, und zeigt klar, daß es sich hierbei tatsächlich um eine Prophezeiung handelt, indem er nachweist, daß

wir jetzt noch nicht alle Dinge der Oberhoheit des rechtmäßigen Königs der Erde unterstellt sehen. Den Worten des Apostels gemäß, findet dieser Psalm vor allem auf Jesus Anwendung, dessen Füßen Jehova alle Dinge unterwerfen wird.

Der Christ hat das denkbar größte Interesse an der vollen Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes unter Christus, dem König. Gott verheiß seinem geliebten Sohne das Königtum, und Christus Jesus wiederum lud durch Gottes Gunst gnädigerweise seine wahren Nachfolger zur Anteilnahme an diesem Königtum ein. (Lukas 22 : 28, 29) Da eins dieser Königtumswerke die Belehrung des Volkes über den Weg des Lebens und die Darreichung der Wahrheit — mit dem Ausblick auf vollständige Wiederherstellung — sein wird, so ist der Christ jetzt mit Freude erfüllt über die Tatsache, daß er bevorzugt ist, das Licht des göttlichen Planes zu sehen und Gottes Vorhaben der Segnung aller Geschlechter auf Erden zu erkennen. — Psalm 126 Vers 2.

Sein Name

Viele lange Jahrhunderte hindurch ist der Name Jehova Gottes unter den Menschen der Völker auf Erden verunglimpft und gelästert worden. Die Erfahrungen Hiobs illustrieren in wunderbarer Genauigkeit die von Satan zur Mißkreditierung des Namens Gottes und zur Hinwegleitung der Menschen von Jehova angewandten Methoden. Die drei angeblichen Freunde Hiobs standen im Dienste des Feindes und wurden als Mundstücke benutzt, den Namen Gottes zu

erwähnen und von ihm zu sprechen, in Wirklichkeit aber waren ihre Herzen weit von ihm entfernt. Genau so ist es bei ihrem Gegenstück; denn die Geistlichen der verschiedenen Kirchenbenennungen behaupten zwar ebenfalls, im Namen Gottes zu sprechen, aber ihre Herzen sind meistens weit von ihm entfernt.

Heutigentags werden die meisten Geistlichen des Landes von den geistlosen und selbstsüchtigen Handels-Interessengruppen sehr erhoben. Diese Geistlichkeit ist in vollster Übereinstimmung mit den zwei andren Zweigen der Organisation des Teufels wirksam. Mittels eines ihrer Werkzeuge, der National Broadcasting Company (Amerika), verkündigen die großen kommerziellen Machthaber jetzt in gotteslästerlicher Großsprecherei, die Religion der Juden und der Nationen sei zu einem verschmolzen worden, und die Großfinanziers hätten den Zusammenschluß der Rabbiner, der katholischen Priester und der protestantischen Geistlichen bewirkt, so daß nun alle ein und dieselbe Religion vertreten und bei der Verkündigung ihrer Botschaft im ganzen Lande die vom Großgeschäft gebotenen Vorteile genießen könnten, wobei der einzige Vorbehalt gemacht wird, daß sich niemand auf eine für andre anstößige Lehre beziehen oder über sie sprechen solle. Gleich Hiobs angeblichen Freunden, bringen auch diese Männer vermeintliche Heilspläne für die Menschheit vor. Natürlicherweise lassen sie alle das große Loskaufopfer Jesu unbeachtet, ja, sie erwähnen es nicht einmal, denn das würde anstößig sein für Juden und Evolutionisten. Sie alle schenken dem Königreiche Gottes durch Christus keine Beachtung; denn sonst würden sie das Ärgerniß

der jetzigen Herrschergewalten — einschließlich des Großgeschäfts, also des Schöpfers der Gegenwartsreligion — erregen. Sie alle lassen weiterhin die große Wahrheit unbeachtet, daß den Menschen durch Erlösung, Auferstehung und Wiederherstellung Leben zuteil werden soll, da sie genau wissen, daß, wenn die Menschen Kenntnis von diesen Wahrheiten erhalten, sie ihren Glauben an die Gott entehrenden Lehren von innemwohnender Unsterblichkeit, Himmelfahrt und ewiger Qual verlieren.

Die größte Fälschung, die je im Namen des Herrn öffentlich aufgeführt wurde, wird von jener Vereinigung gespielt, die unter dem Titel „Bund der Kirchen Christi in Amerika“ einherstolztiert. Bei dieser unheiligen Einrichtung werden all die Abtrünnigen und Irrlehrer zugelassen und willkommen geheißen, aber die Wahrheit ist aus dieser Organisation ausgeschlossen. In ihr ist ein weiteres Werkzeug Satans zu erblicken, das dazu bestimmt ist, das Volk gegen den großen göttlichen Errettungsplan blindzumachen. Jedoch, so wie Satan durch seine drei Vertreter sein Ziel bei Hiob — nämlich Hiob von Gott abzubringen — nicht erreichte, ebenso wird auch jetzt sein großangelegtes Gaukelstück eines Kirchenbundes nicht bewirken können, daß aufrichtige Menschen von Gott weggelenkt werden. Es wird nur dazu dienen, daß der wahrhaft geweihte Nachfolger Christi Jesu völlige Hingabe an den Herrn offenbart. Gott spricht jetzt: „Höret auf mich! . . . Denn es ist mein Voratz, diese ungerechte Organisation Satans zu zertrümmern, und alsdann werde ich den Menschen die reine Wahrheitsbotschaft zuwenden, damit sie alle

meinen Namen anrufen mögen.“ (Zephania 3:8, 9) Satan und seine Organisation sind zu baldigem, völligen Mißerfolg verurteilt, Gottes Name aber soll gerechtfertigt dastehen.

Als Ägypten, Satans Organisation, anmaßend wurde und das Volk bedrückte, ging Jehova Gott nach Ägypten hinab, vernichtete die Macht dieser Nation und befreite sein Volk. Es steht geschrieben, daß er dies tat, um sich einen Namen zu machen. Dies ist eine Vorschattung der Absicht Gottes, nun in aller Kürze die Organisation Satans, welche alle Nationen der Erde beherrscht, zu zerschmettern und danach allen Menschen Frieden und Wohlfahrt zuteil werden zu lassen und allen Gehorsamen ewiges Leben auf Erden zu gewähren. All dies will er tun, weil sein großer Name in Frage steht, und sein Name soll jetzt erhöht werden. — Hesekiel 36 Verse 22—32.

Die jetzt auf Erden lebenden Getreuen, die im Bundesverhältnis mit Gott stehen, müssen durch völlige, restlose Hingabe an Gott ihre Lauterkeit bewahren. Er gebietet ihnen jetzt, seine Zeugen zu sein und dem Volke zu sagen, daß er Gott ist, wie auch sein Vorhaben, zum Wohle der Menschheit seine gerechte Regierung aufzurichten, zu verkündigen. Deshalb ist es in unsrer Zeit das Vorrecht solcher, den Menschen die Großtaten Jehovas kundzutun und ihnen zu zeigen, daß sein Name hoch erhaben ist. Er ist der große Quell des Lebens, und ihn und Christus Jesus zu erkennen, bedeutet ewiges Leben. In kurzem werden alle Menschen erkennen müssen, wie wahr es ist, was die Bibel sagt:

„Glückselig das Volk, dessen Gott J e h o v a ist!“

Sachregister

Die Seitenzahlen sind in arabischen, die Seitenabschnitte in römischen Ziffern angegeben.

A

Abraham: aus Ur herausgerufen, 55, III; 56, I
 kommt aus dem Grabe, 183, I, II;
 190, I; 191, I; 340, II
 opfert Isaak, prophetisch, 60, III;
 61, I, II; 202, III; 214, III
 sein Glaube erprobt, 60, III
 sein Glaube gefiel Gott, 57, IV
 sein Verständnis und sein Glaube
 bezüglich der Verheißung, 56, II
 siehe Abram
 starb, ohne das Erbteil zu er-
 langen, 62, II
 Wiederherstellung in der ihm ge-
 gebenen Verheißung einge-
 schlossen, 159, II; 166, III;
 167, I; 192, II; 331, I
Abram: sein Name in Abraham
 umgeändert, 59, II, III
 siehe Abraham
Aderbau: jüdischer, in Palästina,
 138, I—140, II; 143, —144, I
Adam: mit Noe übereinstimmende
 Tage, 230, II—238, II; 241,
 I—III
 seine Vollkommenheit in Eden,
 ohne Rücksicht auf Erfahrung,
 238, II
 wird ungehorsam, zum Tode ver-
 urteilt, 32, —33, II; 81,
 II—83, I; 158, III
Ägypten: von Jehova mit Plagen
 heimgesucht, 70, I; 347, I
Ägypter: wiederhergestellt, 336,
 —337, I
Altar: besondere Bestimmungen da-
 für, 77, VIII
Altes Testament: beweist die Wieder-
 herstellung, 38,
Ammons: Gefangenschaft gementet,
 337, II
Angelassen: sind keine Nachkommen
 der Israeliten, 53, I; 187, I
Ärzte: wichtige, 270, I—271, I;
 273, II

Assyrer: Vernichtung ihres Heeres,
 97, II—101, I
 wiederhergestellt, 336, I—337, I
Auferstehung: anastasis, 333,
 —340, I
 der Toten, 190, I—191, I
 des Messias vorausgesagt, 216, II;
 217, I; 219, I, II; 222, V
 Noe prophetisch hierüber, 272,
 I—273,
 im Alten Testament bewiesen,
 339, I—340, I
Ausrichtige: durch Noe veranschau-
 licht, 280, I; 299, —300, I
 in der Christenheit, 299,
Ausbildung: jüdische in Palästina,
 133, V, V; 137, II
Ausleger: durch Elia veranschau-
 licht, 289, I—290, I

B

Babylon: die Juden von dort
 zurückgeführt, 324, II—325, II
 Prophecianna gegen es, 113, I
 Weltvorberrschaft, 114, II
Balkur: handelt zugunsten der
 Wiederherstellung der Juden,
 131, II
Balkurdeklaration: 130, I, II;
 132, I
Barmherzigkeit: Gottes, ihre Be-
 deutung, 17, I—18, I; 29, III
Baumanzpflanzung: in Palästina,
 138, —140, I; 142, V—143, II
Beaconsfeld, Lord: 151, V—155, I
Beispiele: Israeliten hierfür benutzt,
 89, II—92, I
Belial: 292, I
Berg Sinai: siehe Sinai
Berliner Kongress: 154, V—155, I
Bewässerungsarbeiten: in Palästina,
 135, II; 139, III—140, I;
 142, IV, V
Bibel: siehe Heilige Schrift
Bibelforscher: verheerlichen Jehova,
 294,
Bildad: ein Wahrheitsverdreher,

242, II; 249, II, IV; 276, I
 seine Argumente, 262, I—265, II;
 276,
 Blige: erleuchten jetzt Gottes Wort,
 300, I
 Jehovahs, 205, I
 Schatten Gottes Benutzung des
 Radios vor, 303,
 Blut: die Grundlage des neuen
 Bundes, 321, I; 331, I
 Tod: siehe Jehovahs Tod
 Böses: siehe Zulassung des Bösen
 Bote: Gottes, durch Elihu veran-
 schaulicht, 289, —290, I
 Botschaft des Trostes: ihre Über-
 mittlung an die Juden zeitge-
 mäß, 144, II; 322, I, II
 Britische: Regierung, übernimmt
 das Mandat über Palästina,
 131, II, III; 132, IV
 Bund: am Sinai feierlich bestätigt,
 72, I—78, II
 Begriffserklärung, 72, IV
 in Ägypten mit Israel geschlossen,
 69, V—70, I
 siehe auch Gesetzesbund und Neuer
 Bund
 warum mit den Israeliten ge-
 schlossen? 78, II—79, I; 86,
 I—87, II
 zwischen Gott und Abraham,
 56, I; 57, I, V; 58, I

C

Chaldäer: unterjochen Jerusalem,
 107, III
 Chaluzim: 134, I—III
 Charakter: seine Entwicklung und
 „Charaktermänner“, 250, I;
 268, —269, I
 Christen: an der Wiederherstellung
 interessiert, 316, I—317, II;
 320, I; 322, II; 327, I, II;
 330, I, II; 331, I; 344, I
 bewahren ihre Unsträflichkeit,
 312, I
 Diener des neuen Bundes, 321,
 —322, I
 ihr Auftrag, 317, III
 Jehova sah sie vor, 316, I
 siehe Überreist
 sogenannte, suchen Juden zu
 Proselyten zu machen, 119, I, II
 sogenannte, verfolgen Juden,
 115, —116,
 Christenheit: durch Hiobs „Freunde“
 vorgeschattet, 276, II—279, I

ein Teil der Organisation des
 Teufels, 292, —293, II; 298, I
 Christus: Bedeutung des Namens,
 316, I
 Elihu stellt ihn dar, 287, I—288, I
 Curgen, Vorb: 131, III
 Cyrus' Dekret: 52, I; 164, III;
 165, I

D

Dampfschiffahrtsgesellschaft: von Ju-
 den gegründet, 136, I
 Daniel: prophezeit über den Messias,
 216, III
 Daten: 1878 n. Chr., 154, II—155, I;
 157, V; 177, I
 1914 n. Chr., 130, I—131, I; 148, I
 1918 n. Chr., 132, I; 138, II;
 154, I; 157, V
 1925 n. Chr., 133, IX; 136,
 I—137, II; 158, I; 167,
 III—170, I
 David: König, Harfenspieler, 24, I
 Prophet der Erlösung, 200, III;
 205, II; 207, I
 prophezeit über den Messias,
 Christus, 216, II
 Vorbild des Messias, des Christus,
 88, II; 342, V—343, II
 Dürre-II: 154, V—155, I
 Drache: der Name und seine An-
 wendung, 83, II
 Drangsal: Zeit der, 298, II

E

Eben: ein Garten, 80, I
 Edom: Prophezeiung gegen es,
 112, III
 Einwanderung: nach Palästina,
 133, X—134, V
 Elams: Gefangenschaft gewendet,
 337, II
 Elihu: beschreibt die Bedrängnisse
 der Menschheit und ihre Er-
 rettung vom Grabe, 285,
 I—288, I
 ein Bote und Ausleger, 289, I, II
 ein junger Mann, 279, I; 288, II
 schattet die Zeit des Weltzeugnisses
 vor, 294, I—298, I
 veranschaulicht die gesalbten Zeu-
 gen, 242, III; 286, II—290, I;
 294, I
 verdammt Hiob nicht, 279, III
 verherrlicht Jehova, 280, II; 284,
 I; 285, II—286, I; 284, II

von Jehova gebilligt, 310, I
 weigert sich, jemand zu schmählen,
 280, I; 283, —284, I
Eliphas: ein Scheinheiliger Wahr-
 heitsverdreher, 242, II; 249,
 V; 276, I
 seine Argumente, 257, I—261, I;
 273, I—275, II
Ende: der Welt, siehe Welt
 siehe auch Zeit des Endes
Engel: gehören zur Organisation
 Gottes, 88, I
 von Satan verführt, 85, II
Erde: soll des Menschen vollkommene
 Heimat werden, 40, I
 soll Eden gleich werden, 325, II;
 342, I
 symbolisch, 85, II
 verflucht, warum? 39, II
 zur Wehnhütte des Menschen er-
 schaffen, 38, II—39, I
Erdboden: siehe Erde
 verflucht, 39, II
Erlöser: der Messias, Christus,
 208, II; 214, I—217, I; 307, I
 durch das Passahlamme veranschau-
 licht, 203, I; 204, I; 213, IV;
 214, I
 Notwendigkeit hierfür, 309, I
 verheissen, 37, I—38, I
 vorausgesagt, 199, II; 309, I, II
Erlösung: durch Christi Blut, Geist-
 liche leugnen sie, 277, II—278, I;
 307, I—308, I
 durch die Strichstüthenopfer vorge-
 schattet, 204, II—205, III
 eine Notwendigkeit für die Lebens-
 hoffnung, 193, I; 195, II—199, II;
 207, I—208, II
 siehe Erlöser
 vorausgesagt und vorgeschattet,
 199, I—208, I
Erstgeburt: in Ägypten geschlagen,
 70, I, II; 203, I; 204, I
Esaü: als Abbild gebraucht, 257, I
Eva: siehe Adam
Evolution: von Geistlichen gelehrt,
 277, II, III
Evolutionisten: ihre Behauptungen
 widerlegt, 191, III—192, I

F

Felsen: Sinnbild für die Juden,
 327, II—328, I
Feigenbaum: ein auf die Juden an-
 gewandtes Sinnbild, 328,
 I—329, IV

Finsternis: ein Symbol des Todes,
 125, II
Fischer: der Juden, 119, I, II
Freunde: Hiobs, Gott über sie er-
 führt, 291, I; 310, I
 Hiobs, ihre Beweisführungen,
 255, I—278, II
 Hiobs, stellen Satans Organisation
 dar, 248, I—252, I; 267, I;
 271, I; 278, I—279, I; 344,
 I—345, I
 ironischer Gebrauch dieses Wortes,
 248, I
„Friedesfürst“: der Messias, 223,
 V
Fürsten: Propheten zu solchen ge-
 macht, 224, I, II

G

Garten: Eden, siehe Eden und Erde
Gebeine: des Messias, nicht ge-
 brochen, 216, I
 Jesaias Gesicht des Todes der
 Gebeine, 171, II—184, I
Gefangenschaft: der Israeliten in
 Babylon, 110, I—113, I
 Hiobs gewendet, 306, II
 Israels gewendet, 324, II—327, I
 Sions gewendet, 324, II
Gehorsam: für Leben erforderlich,
 32, I
Geist Gottes: auf alles Fleisch aus-
 gegossen, 217, I—218, I
 bestimmt; wie wirksam? 16, I;
 179, II
 der Zionismus bedarf seiner,
 178, I—183, II
Geistliche: begrüßen den Völkerbund,
 278, II
 der Israeliten, 49, I; 210,
 I—211, I
 durch Hiobs „Freunde“ veran-
 schaulicht, 248, I—254, I;
 276, I—279, I; 344, I—345, I
 ihre Ansicht und Einstellung gegen-
 über menschlichen Leiden,
 258, I—261, I; 276, II—278, I
 lassen bei Radiosendungen Gottes
 Wahrheit aus, 345, I
 lassen die Notwendigkeit eines
 Mittlers für den Menschen un-
 beachtet, 265, I—267, I
 lehren die Selbsterrettung,
 268, I—269, I; 277, I—278, II
 leugnen die Erlösung durch Jesu
 Blut, 277, I—278, I; 307,
 I—308, I; 345, I

treten für die Kirchenväter ein, 206, I, II; 274, ; 293, II
 verachten und verfolgen den
 Messias, 213, II—IV
 verherrlichen sich selbst und andre
 Menschen, 250, I; 252, I—253, I;
 259, I—260, I; 281, I—283, I
 verwerfen die Wiederherstellungs-
 lehre, 318, II
 Werkzeuge Satans, 210, II—211, I;
 221, I; 291, I—293, II
Verderbtheit: macht Wiederherstellung
 erforderlich, 29, II
Vericht: gegen Adam, 83, I
 gegen Luzifer, Satans, 83, II—84, I
 Tag des, für die Heiden erträg-
 licher, 325, I
Vesalste: eine Reugentlasse, 242, III;
 286, II—293, I; 293, II
 siehe Zeugen
Veseg: als Buchmeister (Vehrer)
 gedacht, 195, —196, I; 202, II
 der zehn Gebote, 73, II—77, IV
 Gottes 26, I; 31, I
 Gottes, steht Wiederherstellung
 vor, 26, I—29, II
 „in ihre Herzen“ geschrieben,
 188, I—189, I
Vesefesbund: am Sinai feierlich be-
 stätigt, 72, III—77, VIII;
 160, I
 beim Passah in Agypten ge-
 schlossen, 160, I
 bewahrte die Israeliten, 93, III
 hörte auf, warum? 186, III;
 187, II
 Juden unfähig, ihn zu halten,
 194, I—196, I
 mit Israel abgeschlossen, warum?
 187, I; 191, I—192, I
 Strafen für Israels Untreue ihm
 gegenüber 102, V—108, I;
 184, II—185, I
 Vorteile und Segnungen durch
 das Kennen, ihn zu halten,
 102, IV; 156, I
Vesefesloß: Job war dies nicht,
 260, I; 271, I; 275, I, II
Vesoon: 95, IV
Veslaube: bei der Wiederbegünstigung
 der Juden notwendig, 109, I;
 118, II—124, I; 181, I—182, I;
 225, I
 definiert, 60, II
 notwendig, um Gott wohlzuge-
 fallen, 48, I; 53, III; 60, I;
 183, I
Veseldynis: Begriffserklärung, 23, I

Gott: dieser Welt, 252, II
 Gottentfremdung: warum? 42, I
 Gottes Organisation: 88, I—92, I;
 314, V
 siehe Jehova
 Gottes Plan: kurz erklärt, 226, I
 Grab: Erlösung der Menschen von
 ihm, 36, II; 205, V—208, I
 Gräber: sollen geöffnet werden,
 183, I, II; 190, I, II; 191, I;
 327, I

H

Harfe: jüdische Gefangene weigern
 sich, auf ihr zu spielen,
 111, I—112, II
 symbolisiert Gottes Wahrheit, 24, I
Haus Israel: siehe Zuda
Häuserbau: seitens der Juden in
 Palästina, 143, III—144, I
Hebräisch: Bibelteil in dieser Spra-
 che beweist Wiederherstellung,
 23, II
 lebende Nationalsprache, 133, V
Heilige Schrift: die Zeit für ihr
 Verständnis steht künftig, 19, II;
 22, I—23, II
„Heiliger-als-Du“-Einflellung:
 257, —252, I; 272, I
Heiliges Land: siehe auch Palästina
 ursprünglich auch Kanaan ge-
 nannt, 44, I
 warum so genannt? 43, III
Helbennerehrung: 281, I—282, II
Herrliche der Herde: durch Iob's
 „Freunde“ veranschaulicht,
 248, —25; II; 258, I
Herz: Gott wird neues geben,
 188, V—189, I
 symbolisch, 189, I
Herzl, Theodor: 156, I—157, III;
 177, I, II
Hesefiel: sagt die jüdische Wiederher-
 stellung voraus, 120, I;
 122, I—123, I; 188, IV—199, II
 sein Gesicht des Todes der Webeine,
 171, II—184, I
 seine Prophezeiungen, 107, I, II;
 188, IV—190, I
Himmel: der Mensch nicht in der
 Lage, dahin zu gehen, 37, I
 symbolisch, 85, II
Hioh: Adams Übereinstimmung mit
 ihm, 230, II—238, II; 241, I, III
 als Abbild benutzt, 228, II;
 242, II; 255, I; 300, I; 306, II
 Bedeutung dieses Namens, 235, II

berent, 304, I—305, I
 bewahrt seine Unsträflichkeit,
 235, I—239, I; 244, I—247, III;
 311, I
 Buch, darin gegebene Belehrungen,
 313, II—315, II;
 Buch, kann jetzt verstanden
 werden, 239, II—240, I; 297, I
 eine historische Gestalt; seine
 Stammeslinie und sein Wohn-
 ort, 228, I—230, II
 gibt Bildad Antwort, 265,
 III—267, I
 gibt Eliphaz Antwort, 261, III;
 275, I
 gibt Bophar Antwort, 270,
 I—273, I
 nicht geschlossen, 266, III; 271, I;
 275, I
 Prophet der Erlösung, 199, III;
 309, I, II
 Prophet Gottes, 18, II
 sein Glaube an die Auferstehung,
 190, V, VI
 sein Glaube an Gott, 271, II
 sein Herzszustand, 251, II;
 233, I; 239, I; 266, I
 sein Weib von Satan benutzt,
 237, I, II; 242, V; 246, I
 seine Beweisführung entspricht der
 vieler aufrichtiger Menschen,
 256, I; 267, I; 280, I; 291, I;
 299, I
 seine Erörterung über menschliche
 Leiden, 255, I—266, I
 seine Familie, sein Reichthum,
 232, II
 seine „Freunde“, drei Betrüger,
 242, II
 seine „Gefangenschaft“ gewendet,
 206, I, II
 seine Unsträflichkeit prophetisch,
 242, V, VI; 245, I; 254, II
 seine Wiederherstellung prophetisch,
 242, V, VI; 306, I, I
 spricht ohne Verständnis, 267, I;
 280, I; 284, I—285, I
 Salsia: vor Sangerib beschützt,
 97, I—101, I
 Sölle: Grab, Scheol, 206, I, II;
 272, I—273, I
 Soreb: Berg, 301, I

I

Industrie: jüdische, in Palästina,
 135, I—136, I; 138, I—140, II

Isack: als Opfer dargebracht,
 60, III—61, I; 262, III
 seine Geburt, 60, I
 Israhel, das Haus, 53, II
 der geänderte Name Jakobs, 47, II
 siehe Israeliten, Juden
 zwölf Stämme, 47, I
 Israeliten: allmählich in Gottes
 Günst zurückgebracht, 157,
 IV—158, I
 am Sinai organisiert, 72, III;
 79, I
 Bedrängnisse in Agypten, 68,
 —69, I; 86, I; 203, I
 bedürfen des Geistes Gottes und
 „neuer Herren“, 178, I—183, II;
 188, II—189, I; 225, II
 beim Kommen Schilos wiederher-
 gestellt, 103, I
 Christen aus den Nationen er-
 weisen ihnen Mitgefühl, 320,
 I—322, I
 dieser Name zeitweilig auf die
 zehn Stämme angewandt, 52, I;
 53, II
 einst zur Organisation Gottes ge-
 hörig, 88, I—92, I
 empfangen Barmherzigkeit durch
 neuen Bund, 320, —321, II
 fallen, warum? 108, I
 gefangen in Babel, 110,
 I—113, I
 haben keinen größeren Anspruch
 auf Gottes Segnungen als die
 Nationen, 335,
 heidnischen Weltmächten unter-
 worfen, 114, I—116, II
 ihr Eintritt in Palästina, 167,
 II, III
 ihre Leiden seit der Unterjochung
 durch die Römer, 115, I—118,
 I; 120, I
 ihre Schmach hinweggenommen,
 118, I—123, I
 ihre Verblendung behoben, 109, I;
 221, I; 227, I—111; 319,
 II—320, I
 ihre Wiederherstellung verheißen,
 120, I—124, I
 Nachkommen Jakobs oder Israels,
 47, III
 nicht alle dieses Namens sind
 Juden, 47, I; 48, I
 nicht für immer verstoßen, 108, II;
 318, I—320, I
 nur mit ihnen verkehrte Jehova,
 159, I
 siehe „Zweifältiges“

siehe Feldenszeit
 siehe Wiedereinsammlung
 siehe Wiederherstellung
 siehe Zerstreuung
 vorbildliches Königreich hörte auf,
 114, I
 vorbildliches Volk, 90, I
 was Gott mit ihrer Wiederher-
 stellung bezweckt, 184, I; 225, II
 wiederholt ihrem Bund untreu,
 93, I—95, I; 127, I
 Zeit ihrer Wiedereinsammlung ist
 jetzt, 126, I
 zur Erteilung von Belehrungen
 benutzt, 89, II—92, I; 202, III

J

Jäger: der Juden, 119, I; 129, I
Jakob: 47, II
 erlangt das Erstgeburtsrecht,
 62, III; 63, I
 seine Prophezeiung auf dem
 Sterbepost, 63, II
Jehova: Bedeutung dieses Namens,
 93, I
 befreit Israel am Roten Meere,
 71, I
 befreit Israel durch Richter,
 94, I—95, V
 befreit Josaphat und Hiskia,
 96, I—101, II
 beweist, daß er Gott ist, 299,
 I—303, I
 bringt irdisch „weise“ Männer
 zum Schweigen, 299, I
 ein „Kriegsmann“, 72, I
 erteilt Israel Belehrungen, 72, II;
 89, II; 102, I, I; 110, II
 gab prophetisch Gesichte, 171, I, II
 gebietet den Menschenkindern
 „zurückzukehren“, 17, II; 29, III
 gibt Menschen der Vernichtung
 anheim, warum? 15, I—111;
 31, I—34, I
 Gott gibt sich unter diesem Namen
 kund, 69, — V
 in seinem Erlaß über „umgestürzt“
 ist Israel. Wiederherstellung
 angedeutet, 40, II—41, I
 Juden haben die meiste Ursache,
 an ihn zu glauben, 55, I;
 144, I
 Leben hängt davon ab, ihn zu
 erkennen, 302, I, II; 315, I—III
 organisiert und begünstigt Israel,
 72, I—79, I; 89, I—92, I;
 159, I

schaft prophetische Abbilder,
 202, III; 228, I, II; 255, I;
 305, I
 Schöpfer, Gott, Quell der Wahr-
 heit, 24, I; 31, I; 313, III
 sein Bund mit Abraham, 56, I;
 57, V; 58, I
 sein Unwille gegenüber der Orga-
 nisation des Teufels, 315, I
 seine Organisation und deren
 Glieder, 314, V
 seine Verheißungen an Abraham,
 57, —60, I; 61, II—62, I
 seine Verheißungen der Erfüllung
 gewiß, 19, I; 54, I; 55,
 setzt Vertrauen in Hiobs Lauter-
 keit, 231, II; 244, I—246, I;
 310, II
 siehe Gottes Plan
 sieht die Unsträflichkeit getreuer
 Zeugen voraus, 311, I—313, I
 spricht zu Hiob, 291, I—303, I
 verpflichtet sich selbst zur Wieder-
 herstellung, 36, I—38, I;
 225, III
 warnt Israel vor Nichtachtung
 des Gesetzes, 105, I
 warum gebot er, ihn anzubeten?
 74, I—II; 79, I; 86, I—87, II;
 184, II; 301, I
 weiß, welche Belehrungen der
 Mensch braucht, 110, I
 wendet den Juden allmählich
 wieder seine Gunst zu, 157,
 IV—158, I
Jehovabod: schattet die Erlösung
 vor, 204, —205, III
Jeremia: Prophet Gottes, 106, I, II
 prophezeit für das verbannte
 Israel, 113, I—114, I
 prophezeit über das Zwiesältige
 der Juden und ihre Wiederher-
 stellung, 119, —121, II; 141,
 I—142, III; 150, I
 zählt die Leiden der Juden auf,
 117, I, II
Jerusalem: auf der neuen Erde die
 bedeutungsvollste Stadt, 341,
 I—342, III
 von den Nationen vertreten,
 322, I; 325, II
Jesaja: Prophet der Erlösung,
 201, I
 Prophet Gottes 97, II—98, III
 seine Messiasprophezeiungen er-
 füllt, 213, —215, I; 217, II;
 223, II—224, II

Jesus: beschreibt das Ende der Welt,
147, 1—149, 1

bewahrte seine Unsträflichkeit,

311, ; 312, 1

ist nachweislich der Messias,

211, —224, 11

Propheet der Wiederherstellung der

Juden, 145, 11—149, 1

sein Begräbnis vorhergesagt,

214, 11

sein Tod vorhergesagt, 214,

1—216, 11

siehe Messias

verfolgt, 211, 1—212, 1

Joel: sagt die Ausgiehung des

Geistes voraus, 217, 11—218, 1

Josaphat: 96, 1—97, 1

Jeseph: 63, 11; 68, 1, 11

Jubeljahr: Posaune, 153, 11; 162, 1;

168, 1—170, 1

warum siebzig vorgelesen wurden,

164, 1—170, 1

Wiederherstellungszeit, 29, 1;

160, ; 161, 1—163, 11; 167, 1

„Jubelschall“: 153, 11

Juda: Haus, 52, 1; 55, 11

Jacobs Prophezeiung über ihn,

47, 111; 63, 1

Juden: Anwendung dieses Namens

nach der babylonischen Ge-

sangenenschaft, 52, 11

„das Heil kommt von ihnen“,

53, 11; 63, 11

feurige Erfahrungen, warum?

64, 11, 11

für sie geoffenbarte Tatsachen,

225, 1

Gottes Botschaft soll ihnen jetzt

übermittelt werden, 227, 1—111

haben sie rechtlich Anspruch auf

Palästina? 43, 1

orthodoxe, ihr Glaubensbekennt-

nis, 49, 1—50, 1

verwerfen das Neue Testament,

warum? 221, 1, 11

wer ist ein wahrer? 47, 1—50, 11

Jüdische: Kolonien in Palästina,

132, V—133, 1; 138, 1—140,

11; 143, 11

Jünger Mann: Elihu, 242, 111;

288, 11

siehe Wahrheitsverständiger

spricht bei Salomon Jiaaksehn

vor, 13, 1—42, 1

Jungfrauen-Geburt: des Messias,

des Erlösers, 217, 11

K

Kanaan: ursprünglicher Name Pa-

lästinas, des Heiligen Landes,

44, 1

Keren Ha'essob: gegründet, 132, V;

133, V, 1

Kirchenbund: 346, 1

Kirchengebäude: 291, 1

Kirchenväter: sogenannte, 265, 1, 11;

274, 1

Knecht: Gottes, durch Elihu veran-

schaulicht, 287, —288, ; 297, 1

Kommerzielles Element: durch Hiob's

„Freunde“ veranschaulicht,

248, 1—254, 11

gebrauchen das Radio, 345, 1

Königreich Gottes: im wahren Er-

ben Davids wiederhergestellt,

342, V—343, 111

seine Reichen, 329, V—330, 1

von Geistlichen verworfen, 278, 11

Körper: der menschliche, ein Symbol

der Organisation, 176,

11—178, 11

L

Lamm: der Erlöser, beim Passah

veranschaulicht, 223, 1; 204, 1;

213, V; 214, 1; 216, 1

Land: das dem Abraham ver-

heißene, seine Grenzen, 57, 1;

68, 1; 59, 1

Prophezeiung durch Anlauf erfüllt,

142, —111

siehe Heiliges Land

Urbarmachung in Palästina,

139, 1—140, 11

Landankauf: in Palästina, 142, 1—111

„Land des Nordens“: Rußland,

151, 1

Leben: aus den Toten, 41, 1;

318, 1—319, 1; 332, 11

den Menschen das Recht hierauf

entziehen, 33, 1—34, 1

Gottes Gabe für den Menschen,

30, 1—31, 1; 37, 1; 191,

111—192, 11

hängt von Erkenntnis Jehovas

und seines Sohnes ab, 302, 11

soll dem Menschen wieder gewährt

werden, 35, 1—38, 1

Leiden: der Juden seit 73 n. Chr.,

warum? 115, 11—118, 1

der Menschen, Erdrückung

hierüber, 255, 11—261, 111;

276, 1—278, 11

Welbenseit Israels: ihr Beginn, 110, 11; 126, 1—129, 1
ihr Ende, 118, 11—124, 1
ihre Dauer, 127, 11—131, 1
vorausgesagt, 126, 11, 11
Nicht: ein Sinnbild für Leben, Gott gibt es, 125, 1, 11
Logos: 226, 1
„Morgenstern“, getreu, 79, 11, 111
siehe Jesus
Verkaufte: sollen zurückkehren, 339, 1
Verkauf: 207, 11—208, 11
für alle, 339, 1
Vergeltung: 251, 1; 270, 1—271, 1; 278, 11
Vergelt: Oberherr des Menschen, 80, 11; 223, 11
sein Name geändert, 83, 11; 243, 1
siehe Teufel, Satan
treulos gegen Jehova, 79, 11—83, 11; 233, 11; 243, 1

M

Mandat: über Palästina, 131, 11, 11; 132, 11
Mensch: kann nicht zum Himmel gehen, 37, 1
siehe Menschen
wiederhergestellt, bewahrt seine Unsterblichkeit, 312, 11
Menschen: fühlen nach Gott und dem Erlöser, 309, 11
Geistliche verherrlichen solche, 250, 1; 252, 1—253, 1; 259, 11—260, 1; 281, 1—283, 1
guten Willens wenden sich Jehova zu, 304, 1—305, 1
von Satan verführt, 85, 111—87, 11
Messias: Abrahams „Same“, 229, 11
Art seines Todes, 215, 1—216, 1
Bedeutung dieses Namens, 203, 1
beschaffte Erlösung, 238, 11; 214, 11—217, 1; 307, 1
durch Petrus und Paulus identifiziert, 218, 1—223, 11
errichtet neuen Himmel und neue Erde, 223, 1, 11
größer als Mose, 208, 11
Jesus die Erfüllung, 211, 1—224, 11
Jungfrauengeburt, vorausgesagt, 217, 11
kommt aus dem Stamme Juda, 53, 111; 212, 11
mühte ein vollkommener Mensch sein, 217, 11
sein Geburtsort vorausgesagt,

212, 11—213, 1
sein Kommen, um die Verheißung an Abraham zu erfüllen, 64, 11; 192, 11
sein Königreich, 223, 1—224, 11
seine Auferstehung vorausgesagt, 216, 1; 217, 1; 219, 11
verachtet, verfolgt, 213, 11—114
wahre Juden erkennen sein Kommen, 209, 11
wie identifiziert? 209, 1—210, 11
wird verraten, vorausgesagt, 215, 11
Micha: sagt den Geburtsort des Messias voraus, 212, 11—213, 1
Micha: der Messias, Christus, 108, 11
Mischne: siehe „Zweifeltags“
Mittler: Notwendigkeit hierfür, 266, 1, 11; 309, 1, 11
Noah: seine Gefangenenschaft gewendet, 337, 11
Mose: erscheint vor Pharao, 71, 1
Geburt und Verurteilung, 68, 11—69, 11
Propheet Gottes, 16, 1—17, 11; 200, 1
sein Gesang am Roten Meere, 72, 1
sein Handeln am Berge Sinai, 72, 11, 11
Vorbild des Messias, 90, 1; 209, 11; 212, 11
„Morgensterne“: wer ist es? 79, 11

N

Name Jehovas: neldet und gerechtfertigt, 344, 1—347, 11
Wiederherstellung gerechtfertigt ihn, 317, 1
Nationen: ihre Belehrung, 337, 1—339, 1
verführt; von Satan organisiert, 86, 1; 87, 11
warum an Palästinas Wiederaufbau interessiert? 42, 1; 43, 1; 99, 11
Wiederherstellung für sie alle, 331, 11—339, 1
Wiederherstellung für sie wie für die Juden, 42, 1; 325, 1
Nebuladnezar: unterwirft Jerusalem, 106, 11—107, 111; 114, 11
Neuer Bund: alle Nationen genießen seine Wohltaten, 328, 1
die Ausführungen Jeremias und Pauli hierüber, 330, 11

mit den Israeliten geschlossen,
186, —189, ; 321, , II
siehe Neues Testament
Wiederherstellung durch seine Be-
dingungen bewiesen, 330,
I—331, I
zuerst muß das Sündopfer er-
folgen, 206, I, I
Neues Testament: das Alte Testament
stimmt mit ihm überein, 220, II;
222,
dessen Blut, 321, I; 331, I
dessen „Geist“, 321, I
warum von den Juden verworfen?
221, I, I
zu dessen Dienern fähig gemacht,
321, I—322, I

O

Oberherr: des Menschen, Luzifer,
89, II; 233, II; 243, I, II
Opferung: von Tieren, unwirksam
mit Bezug auf das Halten des
Geistes Gottes, 206, II
Organisation: der Israeliten,
72, III—79, I
des Feindes Gottes, 79, II—86, II
Scheva Gottes, 88, I—92, I

P

Palästina: Berichte über den Wieder-
aufbau, 132, VI—133, VII;
136, II—140, II
dessen Wiederaufbau erfüllt Pro-
phetieungen, 54, I; 143,
II—144, ; 145, I—143, II
Erdbündliches, 44, II
Gründungsband, Bericht, 132,
I—133, VII
jüdische Bevölkerung, 133,
VI—X; 134, IV
mit dem hebräischen Philistea
übereinstimmend, 44, I, II
siehe Volkswohlfahrt in Palästina
Wiederaufbauarbeiten, 135, I;
138, —140, II
Passah: in Ägypten gehalten,
70, I, I; 203, I; 204, I
läßt den Gesetzesbund beginnen,
180, II
Paulus: an der Wiederherstellung
interessiert, 318, II; 330, I;
343, II
zeigt, wer der Messias ist, 222,
— V
Petrus: zeigt, wer der Messias ist,
218, I—220, II; 223, I, II

Pharao: unterdrückt die Hebräer,
68, III; 86, ; 203,
Philistea: auf Palästina angewandt,
44, II
Pioniere: jüdische Chaluzim,
134, I—II
Plan: siehe Gottes Plan
Politisches Element: durch Hiobs
„Freunde“ veranschaulicht,
248, —254, II
Poesanne: 169, III
siehe Jubeljahrpoesanne
Predigen: des Evangeliums durch
Verbreitung von Literatur,
23, II
Prediger: scheinheilige religiöse Ver-
führer, 252, I—254, I
„Preisbent Arthur“: jüdisches Schiff,
136, II—137, I
Propheten: bewahrten ihre Unsträf-
lichkeit, 312, II; 313, I
sagten Erlösung und Wiederher-
stellung vorher, 202, I, II
siehe Fürsten
sollen aus dem Grabe zurückkehren,
133, I, II; 190, I; 191, ; 340, II
warum ist ihnen noch nicht ewiges
Leben gewährt worden? 193, I
Prophezeiung: definiert; wie und
zu welchen Nutzen geschrieben?
16, I; 51, I—II; 172, I
wie und wann erfüllt? 17, I
Psalm: acht, eine Wiederherstellungs-
prophezeiung, 343, II
neunzehn, Betsprechung, 14,
II—23, I

Q

Qual: ewige, Hiob widerspricht
dieser Lehre, 272, I—273, I
Hiobs, durch seine „Freunde“ ver-
ursacht, 255, II; 261, II;
271, I, II
in Feuer und Schwefel, entspricht
nicht dem jüdischen Glauben,
206, I

R

Radio: eine Offenbarung der Macht
Gottes, 303, I
Religionszensur des Großgeschäfts
im Rundfunk, 345, I
Recht auf Leben: siehe Leben
Rechtfertigen: siehe Unsträfllichkeit
Rechtfertigung: des Namens Gottes
durch Wiederherstellung, 317, I

Nachstreckt: Wer ist der Höchste?
300, 11
zwischen Gott und Luzifer,
242, V—247, I; 255, I
Religion: wahre, unter den Israeliten errichtet, 93, 11
Religiönsysteme: siehe Geistliche
Religiöse: Verführer, siehe dies
Richter: befreien Israel, 94,
—95, V
[Schatten Befreiung und Wiederherstellung vor, 323, —324, I
Rutenbergs Kraftprojekt: 155,
11—136, 1

S

Sabbat: bestimmt, befohlen,
160, 111—161, IV
Sacharja: sagt voraus, daß der
Messias verraten werde, 215, II
seine Prophezeiung über das is-
raelische „Zweifältige“ erfüllt,
152, 1—154, 11
Salomo: König, Vorbild des
Messias, 88, 11
Prophet, 201, I
Salomon Isaaksohn: Grund seiner
Traurigkeit, 14, 1—15, V
und sein Weib, Beschreibung,
13, 1, 11
Samarita: wiederhergestellt, 332, I
Samuel: Richter, Prophet, 95, II,
: 200, 1
Sanherib: 97, II—101, I
Satan: Bedeutung dieses Namens,
83, 11
seine Organisation, 314, I, II
siehe Teufel, Luzifer
stellt Hiobs Unsträflichkeit in
Frage, 245, —247, 1
sucht Hiobs Unsträflichkeit zu vernichten
zu machen, 234, 1—238, 1;
244, 1—252, 1
Widersacher Gottes, 314, I, II
Scheingerechtigkeit: heuchlerisch,
250, 1—252, 1; 272, 1
Scheit: Hölle. Grab, 208, II;
272, 1—273, 1
Schiedsmann: Mittler, 266, I, II
Schizo: Bedeutung dieses Namens;
bezeichnet den Messias, 64, 1
kommt mit dem Recht auf Herr-
schaft, 108, II
Schlange: dem Luzifer gegebener
Name, 83, 11
vom Teufel benutzt, 81,
111—82, 111

Schmeihsel: 280, II—284, I
Seel: menschliche, Hiob bestreitet,
daß sie unsterblich sei, 272,
1—273, 1
Sidon: wiederhergestellt, 335, I
Sieben Zeiten: ihr Beginn und ihre
Dauer, 128, 1—129, 1
Israel vorher warnend angelän-
digt, 105, 1; 127, 11
Siebzig: Jahre der Verödung
Jerusalems, warum? 164,
1—170, 1
Sinai: Israel an diesem Berge
organisiert, 72, 11—79, 1
siehe Gesetzesbund, Mose
Sittlichkeit: kann in sich selbst
keine Errettung bringen, 269, I
Sodom: wiederhergestellt, 332,
Stier: zum Sündopfer, veranschau-
licht den Erlöser, 204,
1—205, 111
Stiftshüttenopfer: Schatten Erlösung
vor, 204, 11—205, 111
Strahlenbau: in Palästina, 125, 1
Sturm: Jehova spricht aus ihm,
295, —303, 1
Sündopfer: siehe Stiftshüttenopfer

T

Tag: steht für ein Jahr, 129, I;
215, 111
Tal: der Geheine, siehe Geheine
Tarah: 55, 111
Temaniter: siehe Eliphaz
Teufel: Bedeutung dieses Namens,
83, 11
benutzt Eva und das Weib Hiobs,
237, 1, 11; 246, 11
hatte Zutritt zum Himmel,
234, 1, 11; 243, 11; 246, 1
ihm gegebene Anbetung, 87, I;
93, 11, 111
kann dem neuen Bund keine
Hindernisse bereiten, 188, I, II
organisiert, 79, 11—86, 11
quält Hiob durch drei „Freunde“,
255, 11; 271, 1, 11
schmäht Gott und den Messias,
Christus, 211, 1—212, 1
sein Mörderloos, 85, 1
seine Organisation durch Hiobs
„Freunde“ veranschaulicht,
248, 1—252, 1; 276, 1—279, 1;
314, 11; 346, 1
seine Organisation wird ver-
schwinden, 315, 1; 346, 1; 347, I
siehe Luzifer

- verdunkelt, wer der Messias ist,
209, 1—210, 1
warum nicht sofort vernichtet?
84, 11
Tiere: versinnbilden Weltmächte,
115, 1
Titel: den Menschen gegebene,
249, V
Tod: das Gegenteil von Leben,
35, 1
das Land des Feindes der Men-
schen, 34, 11; 35, 1
die Strafe für Ungehorsam, 32, 1
wegen der Sünde Adams,
158, 111; 194, 1, 11
Tote: aus dem Grabe wieder-
gebracht, 327, 1
ihr Zustand, 190, 111, IV
Trüster: falsche, dem Volke gegen-
über, 252, 1—254, 11;
276, 1—279, 1
Urteil: verliert ihre Herrschaft
über Palästina, 130, 1
Tyrus: wiederhergestellt, 325, I

U

- Überlegenheit:** Jehovas unerschütter-
lich festgestellt, 300, 1—303, 1
Überrest: ist Zeuge der Reichen des
Königreiches Gottes, 329,
V—330, 1
siehe Christen
Ungewissheit: führt zum Tode, zur
Vernichtung, 31, 11—33, 1
Unversität: Jerusalem, eingeweiht,
136, 11—137, 11
Unsterblichkeit: des Menschen, Job
widerspricht dieser Lehre,
272, 1—273, 1
Unsterblichkeit: Bedeutung. Wie auf-
rechterhalten? 238, 1
des Menschen, Rechtsstreit hier-
über, 242, V—247, 1
von wem aufrechterhalten? siehe
Christen; Job; Jesus; Mensch,
wiederhergestellt; Propheten;
Zeugen
Unreue: Israels, bestraft, 94, 1—
95, 11; 102, 11—109, 1; 118, 1
Unvollkommenheit: wegen der
Sünde Adams, 194, 1, 11
Ur: der Chaldäer, Abrahams Gel-
mat, 55, 11
Uz: Land, dessen Bedeutung, 229, 1;
230, 11

V

- Väter:** werden keine Kinder sein,
191, 1; 224, 11; 340, 11
Verführer: drei „Freunde“ Ijob's,
247, 11—252, 1; 261, 111
religiöse, 252, 11—255, 1
Verheißung: siehe Jehova
Vernichtung: der Mensch ihr an-
heimgegeben, 15, 1—111;
33, 1—34, 1
Verödung: Palästinas, warum 70
Jahre lang? 164, —170, 1
Verordnungen: siehe Gesetz der
zehn Gebote
Verpflichtung: Gott kann solche auf
sich nehmen, 36, 11,
Veröhnungstag: seine Operein-
richtungen schatten Erlösung
vor, 234, 11—205, 111
seine Cerimonien eine Wiederher-
stellungsvorlesung, 323,
Verordnung: bestätigt das Palä-
stinamandat, 131, 1, 11; 132, IV
von Geistlichen bekräftigt, 276, 11
Volkswohlfahrt in Palästina: der
Grund hierfür gelegt, 132, 1;
133, VI

W

- Wahrheit:** geht von Jehova aus,
24, 1
Wahrheitsverkünder: spricht bei
Salomons Thron vor,
13, 11—23, 11
Wasserkrater: in Palästina,
135, 11—136, 1
Weinberge: von Juden in Palä-
stina angelegt, 138, 111;
140, 1; 143, 1—144, 1
Welsch: 1. definiert; wie erworben?
185, 11; 186, 1
Wesemann, Chaim: 130, 1; 132, 1;
133, IX; 157, IV
Welt: definiert; ihr Ende 1914 n.
Chr., 147, 1—148, 1, 296, 11
Weltkrieg: bezeichnet das Ende der
Welt, 296, 11
von Jesus vorausgesagt,
148, 1, 11
Weltreich der Nationen: erstes,
114, 11; 128, 1
Wiederaufbau: Palästinas, siehe
Palästina
Wiedereinsammlung: Israels, Got-
tes Absicht hierbei, 184, 1

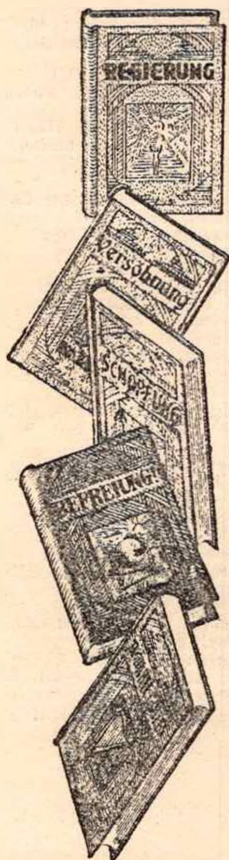
Israels nach Palästina, kenn-
 zeichnet das Ende der Welt,
 322, 11
Wiedereinführung: des Königtums
 nach der Linie Davids,
 342, IV—343, 11
 siehe Wiederherstellung
Wiederherstellung: definiert,
 21, 1, 11
 der Juden, bedeutet für alle
 Leben aus dem Tode,
 318, 1—319, 11; 332, 111
 die Menschen aller Nationen
 sollen sie empfangen,
 321, 11—329, 1
 durch die Versöhnungsstagesze-
 monien vorgeschattet, 323, 1
 durch Gottes Geis geordert,
 26, —29, 1
 durch Hiobs Erfahrungen vorge-
 schattet, 228, 1.—230, 1;
 242, VI; 306, 1; 315, 11
 durch Israels Richter vorge-
 schattet, 323, 1—324, 1
 durch Jubel ihre vorgeschattet,
 161, 11—163, 11
 durch Rückkehr aus Babylon vor-
 geschattet, 324, 1—325, 1
 eine Grundlehre der Bibel,
 25, 1; 318, 1
 Gottes Verhaben und Verhet-
 tung, 34, —38, 1; 159, 11
 lange verborgen gewesener Wahr-
 heiten, 25, 1
 offenbart Gottes Warmherzigkeit,
 29, 111
 rechtfertigt Jehovas Namen,
 317, 11
 Segnungen für die gesamte
 Menschheit, 42, 1
Worte: symbolisch, 215, 111
Wort Gottes: siehe Heilige Schrift

Z
Zedekia: gestürzt, 107, 1—111; 128, 1

Zehe: Männer ergreifen einen jü-
 dischen Mann, 332, 11
 symbolische Zahl, 232, 11
Zeit: des Endes, ihre Zeichen, 19, 11
 die durch Elihu vorgeschattete,
 294, 11—298, 1
 Länge einer jüdischen, 129, 1
Zeiten der Nationen: siehe Sieben
 Reiten
 Zeitpunkt ihres Beginns, 114, 11
Zerstreuung: der Juden, beendet,
 325, 11
 vorausgesagt, 325, 1, 11
Zeugen: Gottes, bewahren ihre Un-
 sträflichkeit, 313, 1; 347, 1
 Gottes, gesalbte, durch Elihu
 veranschaulicht, 242, 111;
 288, 11—290, 1, 310, 1
Zeugnis: für die Welt, muß sich ge-
 geben werden, 295, 1.—297, 1;
 301, 1—303, 1; 315, 1
 hierfür vorgesehene Mittel und
 Wege, 302, 1.—303, 1
Zion: Jehovas Organisation,
 88, —89, 1; 318, 11
Zionismus: bedarf des Geistes Got-
 tes und eines „neuen Her-
 zens“, 178, 11—183, 11
 ins Leben gerufen und organi-
 siert, 156, —157, 111;
 177, 1—178, 1
Zionistenkongreß: vierzehnter,
 133, IX
Zophar: ein Betrüger, 242, 11;
 249, 111, IV; 276, 1
 seine Ausführungen,
 267, 1.—269, 11; 275, 11
Zulassung: des Bösen, Erörterung
 hierüber, 255, 1.—261, 1
„Zweifältiges“: für Israels Sünde,
 119, 1; 125, 11; 150, 1—151, 11
 seine Dauer, 151 —11; 154, 11
 seine Erfüllung, 152, 1—155, 11

Sie benötigen

auch die anderen fünf wichtigen Bücher



Richter Rutherfords,

die Ihr Verständnis für die Absichten Gottes mit der Menschheit noch mehr erweitern werden.

Diese 5 Bücher Richters Rutherfords, in klarster und sehr interessanter Weise geschrieben, sind eine Fundgrube der Wahrheit.

Auch Sie werden sofort merken, daß hierbei keine Sektenansichten verbreitet und keine langatmigen, inhaltslosen Predigten gehalten werden, die das Fragen der Menschen nach Warum und Weshalb unbefriedigt lassen; sondern jede Darlegung ist vernünftig bewiesen. Millionen sind bereits Leser dieser Bücher!

Alle fünf Bücher, je 360 Seiten stark, bei portofreier Zusendung nur 3,50 Mk.

Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg, Leipziger Strasse 11—12